Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

25,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52, Druckerei 2366.
Ruszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Zweigstellen, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 26 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 557. Wiesbaden, Samstag, 28. November 1908. 56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Für den Monat Dezember
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag „Tagblatthaus" Langgasse 27,
in den Zweigstellen der Stadt,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Aussichten der Reichsfinanzreform.

Über die Reichsfinanzreform hat im Plenum des Reichstags eine ergiebige Debatte stattgefunden und eine noch weit gründlichere Beratung wird in der Kommission folgen. Betrachtet man aber das Ergebnis der bisherigen mehrtägigen Erörterungen, so muß man sagen, daß man genau so klug wie vorher ist, denn über das definitive Schicksal der Gesamtheit der Entwürfe läßt sich absolut nichts voraussagen. Die Stellung der Parteien zu den einzelnen Projekten ist zwar durch die Redner der einzelnen Fraktionen dargelegt worden teilweise aber doch recht unbestimmt unter einer Form, die keine Schlüsse auf die endgültige Haltung zuläßt. Nur das eine ist klar, daß ganz bedeutende Veränderungen an den Regierungsvorschlägen vorgenommen werden dürften und daß man vor allen Dingen die von dem Schatzsekretär vorgeschlagene Höhe von 500 Millionen ganz beträchtlich herabmindern wird. indem man der Reichsregierung auferlegt, ihre künftigen Forderungen darnach einzurichten. Fast alle Parteien haben sich in diesem Sinne geäußert, so sehr man auch vom Regierungstische dagegen ankämpfte und der zur Hilfe herbei geeilte preußische Finanzminister v. Rheinbaben die Summe von einer halben Milliarde noch als zu niedrig bezeichnete.

Hat im allgemeinen die erste Lesung noch keine Klärung gebracht, so gilt dies auch in erster Linie von der Stimmung innerhalb des Zentrums, das diesmal zweifellos den Ausschlag geben wird.

Was nun die einzelnen Projekte anlangt, so steht es außer Frage, daß man hinsichtlich des Bieres und des Tabaks zu einer Einigung kommen wird, wenn vielleicht auch nicht in der von der Regierung vorgeschlagenen Höhe und Form. Vor allem besteht bei den meisten Parteien eine sehr starke und wohlberechtigte Abneigung gegen das System einer Wanderolesteuer, weil hieraus eine schwere Schädigung gerade der minderbemittelten Schichten befürchtet wird.

Auch hinsichtlich der Branntweinsteuer wird es aller Voraussicht nach zu einer Verständigung kommen, fraglich ist nur, ob man dem Vorschlage eines Monopols zustimmen wird, gegen welches sich auf den verschiedensten Seiten des Hauses lebhafte Bedenken geltend gemacht haben. Als aussichtsvoll wäre wohl auch leider noch die Weinsteuer zu bezeichnen, trotz der Opposition, welche sich gegen diese in Süd- und Westdeutschland bemerkbar macht. Ein glattes Verdikt dagegen hat man bereits in der ersten Lesung über die Inseratensteuer gefällt und ebenso wenig hat die Gas- und Elektrizitätssteuer Gnade gefunden, höchstens daß man sich zu einer Form entschließt, die nur diejenigen Kreise trifft, welche eine derartige Steuer sehr wohl tragen können. Dunkel bleibt nach wie vor auch das Schicksal der Erbschafts- und Nachlaßsteuer, gegen welche sich Konservative und Zentrum ganz entschieden wenden, so daß vieles dafür spricht, daß diese große Einnahmequelle für die Regierung versiegt bleiben wird. Unter diesen Umständen wird Herr Sydow es sehr schwer haben, zumal die Bewilligungsbereitschaft des Reichstags unter den bekannten Vorgängen auf ein Minimum herabgedrückt ist.

Nochmals die Lehrerbesoldungsvorlage.

Von einem Landlehrer wird uns geschrieben:

Nachdem im „Wiesb. Tagblatt" und vielen anderen Zeitungen von seiten der Stadtlehrer und Lehrern der Vororte und Kurorte zum neuen Lehrerbesoldungsgesetz geschrieben worden ist, sei es einem Landlehrer auch einmal gestattet, seine Ansicht zu vertreten. — Eine Anzahl Landlehrer war am 21. d. M. in Limburg in der „Alten Post" versammelt und haben beschlossen, für kommenden Samstag, den 28. November, eine Versammlung einzuberufen, um Stellung zum Besoldungsgesetz zu nehmen. Am 31. Oktober war dies in derselben Stadt von der gesamten nassauischen Lehrerschaft oder besser von den Vertretern der Interessen der Stadtlehrer geschehen; denn viele Landlehrer wollten von verschiedenen Thesen, die dort zur Annahme kamen, nichts wissen, wurden jedoch überstimmt. Es waren die Thesen, welche von den Ortszulagen und der Pensionsfähigkeit der höchsten Mietsentschädigung redeten. Die Landlehrer fordern: „Gleichstellung zwischen Stadt und Land." Diese Forderung ist die gerechteste von allen Forderungen, welche die Lehrerschaft gestellt hat; denn sie ist eine Forderung, die auch am leichtesten zu begründen ist und jedem Laien am ehesten einleuchtet. Denn bei keiner Beamtenklasse gibt es Gehaltsunterschiede zwischen Stadt und Land, warum soll dies unter den Lehrern der Fall sein, und warum wollen dies die Stadtlehrer und ihre Anhänger? Unter letzteren meine ich diejenigen Landlehrer, welche für die Forderungen der Stadtlehrer stimmten. Letztere gruppieren sich aus solchen zusammen, welche noch in die Stadt wollen oder Söhne haben, die in der Stadt sind, bezw. mit dem Gedanken umgehen, einst Stadtlehrer zu werden. — Die Stadtlehrer fordern pensionsfähige Ortszulagen und daß die höchste Mietsentschädigung dieselbe Eigenschaft besitze. In welcher Beamtenklasse ist dies der Fall? Sie begründen die Forderungen damit, daß sie behaupten, die Lebensweise in der Stadt sei teurer. Daß dies nicht der Fall ist, wurde schon wiederholt im Frühjahr im „Tagblatt" und vielen anderen Zeitungen hervorgehoben. Wenn die Lebensweise für einen Stadtlehrer kostspieliger wird, dann wird ihm für die Extraausgaben viel geboten, von denen der Landlehrer nichts hat. Wenn er aber diese Genüsse auch haben will, dann kostet es ihn bedeutend viel mehr. Denke man nur an einen Landlehrer im Hinterland oder Westerwald! Will er einmal ein Theater, Konzert, lehrreichen Vortrag besuchen, gute Bücher aus einer Volksbibliothek lesen und was der Dinge noch mehr sind, was sind ihm Unkosten damit verknüpft, die der Stadtlehrer nicht kennt! Darum gehörte eigentlich den Landlehrern eine Ortszulage, und das um so mehr, als die Ausbildung seiner Kinder größere Opfer an Geld von ihm fordert als von seinen Kollegen in der Stadt. In manchen Kurorten usw. sind ja die Lebensmittel hin und wieder etwas teurer, jedoch was die Lehrer hier mehr bezahlen, sparen sie an der „Ausbildung ihrer Kinder". Wir Landlehrer sind ja auch nicht dagegen, daß den Kollegen in solch teuren Orten sogenannte „Teuerungszulagen" gewährt werden, aber keine „pensionsfähige Ortszulagen". Selbstredend gehört den Stadtlehrern eine größere Mietsentschädigung. Jedoch muß ein mittlerer Satz für Stadt und Land festgesetzt werden, der pensionsfähig ist. Die Lehrer fordern Gleichstellung mit den Sekretären der allgemeinen Staatsverwaltung, und das mit Recht. Daß dies bei der neuen Vorlage nicht erreicht wird, sieht jeder Lehrer ein. Wenn nun die Lehrer der Stadt die pensionsfähigen Ortszulagen erhalten und dann mit der Angabe, daß eine Begrenzung nach oben nicht sein soll, so bliebe wieder eine große Kluft zwischen Stadt- und Landlehrern, die sich bei der Pensionierung am meisten fühlbar machte. Die Landlehrer würden von neuem zu Lehrern einer niederen Ordnung degradiert! Ist das Gerechtigkeit! Und so etwas fordern die Stadtlehrer und viele Landlehrer!! Haben wir Landlehrer eine geringere Vorbildung? Hat ein pensionierter Landlehrer in seiner langjährigen Dienstzeit weniger geleistet als der pensionierte Stadtlehrer, der die gleiche Anzahl Dienstjahre aufweisen kann? Und nun noch eine wichtige Frage! Der zuletzt genannte Lehrer hat seinen Söhnen und zuweilen auch seinen Töchtern eine bessere Lebensstellung bieten können für viel, viel weniger Opfer an Geld usw. als der gleichalterige Kollege auf dem Lande. Darum — und das ist der einzige Schluß, den man danach ziehen kann — muß der Landlehrer mit den Stadtlehrern auf die gleiche Besoldungsstufe gestellt werden. Ist dies jetzt noch nicht zu erlangen, so wollen wir Land-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Eine Pariser Tragödie.

Die Affäre Steinheil. — Den Gatten und die Mutter ermordet! — Die Geschichte einer Perle. — Vom jüdischen Theater. — Geliebte des Präsidenten?! — Der Pferdeknecht als Nachfolger. — Eine Gerichtskomödie. — Um Gräfin zu werden.

Paris, 26. November.

Die Aufregung der Pariser Bevölkerung über die Affäre Steinheil ist unbeschreiblich; nachdem seit Monaten die Zeitungen täglich mit immer neuen Einzelheiten über die Verfolgung der angeblichen Mörder ganze Spalten füllten, nachdem sich das Publikum in zwei Lager geteilt hatte, von denen das eine die Gattin des Malers als Mörderin ihres Mannes und ihrer Mutter bezeichnete, während das andere für sie Partei ergriff, nachdem mit Polizei und Justizbehörden die tollste aller Possen gespielt worden war, kommt jetzt plötzlich die Enthüllung: der Zusammenbruch des ganzen, gewaltigen Lügengebäudes, das eine der schönsten und umworbensten Frauen der französischen Hauptstadt ersonnen hatte, um das fürchterlichste der Verbrechen, die grausigste Tragödie, die man je in Paris gesehen, in Dunkel zu hüllen. Die Affäre Humbert wird durch die Affäre Steinheil bei weitem in Schatten gestellt, und ohne Zweifel wird Paris noch monatelang von dieser neuen Kriminalgeschichte unterhalten werden, bei der es sich nicht um einen fabelhaften Erbschaftsschwindel, sondern um eine schaurige Bluttat handelt und in die bekannteste Namen verwickelt sind. Madame Steinheil, die zahllosen Kreuzverhören standhielt und die Geheimpolizei immer auf neue Fahrten lockte, hat in der vergangenen Nacht nicht dem Untersuchungsrichter, sondern zwei Journalisten, denen sie sich schon zu so manchem Interview und zu noch häufigeren photographischen Aufnahmen lieh, in die Enge getrieben wie ein gehetztes Wild, ihr Geständnis abgelegt. Ihr letztes Verbrechen, ein geradezu schaudererregender Versuch, einen Unschuldigen als Mörder hinzustellen, hat es endlich ermöglicht, ihr die Larve vom Gesicht zu reißen. Die Geschichte einer Grete Beyer, der Roman einer Linda Murri erscheinen fast klein und interesselos neben dem Bild dieser Marguerite Steinheil, um deren Gunst einst der schönste Präsident der Republik, Felix Faure, warb und die einen Pferdeknecht dingt, um den verhaßten, durch ihre Schönheit zu Ehren gelangten Gatten aus dem Weg zu räumen und eine neue Ehe eingehen zu können, die ihr den Titel „Gräfin" verschafft hätte. Zur Stunde windet sich diese rätselhafte Frau noch in den letzten Gängen des Labyrinths ihrer Ableugnungen, aber was sie bereits gestanden, genügt, um wie mit einem Blitzstrahl alle Rätsel zu erhellen, die die tüchtigsten Kriminalisten Frankreichs so lange vergeblich zu lösen suchten.

Maler Steinheil, der durch sein Porträt des Präsidenten Felix Faure in weitesten Kreisen bekannt geworden war, bewohnte mit seiner Frau, einer Tochter des bekannten elsässischen Industriellen Japy, ein Gartenhaus in der Impasse Ronsin, nahe dem Bahnhof Montparnasse. Am Samstag, 30. Mai, hatte sich die Familie nach ihrem Landsitz bei Bellevue begeben wollen, und die einzige Tochter des Ehepaares, die 19jährige Marthe, sowie die Köchin Marieite Wolf, waren bereits dort eingetroffen, als ein Unwohlsein der Madame Japy, Steinheils Schwiegermutter, zur Veranlassung wurde, daß die Familie noch einmal in der Impasse Ronsin übernachtete. Sonntag früh kam der Diener des Herrn Steinheil, Remy Couillard, aus seiner Dachkammer in die Wohnung hinunter, wo er aus dem Zimmer seiner Herrin Stöhnen vernahm. Sie lag im Hemd vor ihrem Bett, an dessen Pfosten sie mit Stricken festgebunden war, und hatte einen Knebel im Mund. Auf die Hilferufe des Dieners drangen Polizisten und Nachbarn in das Haus ein und fanden in den Nebenzimmern die Leichen des Malers und der Madame Japy, die mit einer Schnur erdrosselt waren. Madame Steinheil gab an, daß sie in der Nacht plötzlich erwachte und beim Schein einer Kerze neben ihrem Bett drei maskierte Männer in schwarzen Überwürfen, wie die Rabbiner sie tragen, und ein rothaariges Frauenzimmer ohne Hut sah. Sie habe um Hilfe geschrien, worauf ein Mann mit ausländischem Akzent sie mit einem Messer bedrohte, und von ihr verlangte, sie solle das Versteck nennen, wo der Maler sein Geld hingelegt habe. Sie nannte das Versteck, worauf zwei der Männer sie fesselten und ihr einen Knebel in den Mund steckten. Die Witwe, die zuerst ganz verzweifelt schien, gab dem Untersuchungsrichter zahllose Einzelheiten an und lieferte ihm eine vollständige Liste der geraubten Schmuckgegenstände. Mehrere angesehene Familien, die mit dem Maler Steinheil in Verbindung gestanden hatten, nahmen sich der Mutter und Tochter an — die jugendliche Marthe fand in ihrem Verlobten, einem jungen Mann sehr angesehenen Namens, eine Stütze, die rührend von den Zeitungen in dem schier endlosen Romanfeuilleton der Affäre geschildert wurde. Aber bald wurden in der Presse Vermutungen laut, die auf anonymen Denunziationen beruhten, daß Frau Steinheil am Verbrechen nicht ganz unschuldig gewesen wäre. Sie verteidigte sich mit Energie gegen diesen Verdacht, empfing immer häufiger die Reporter und schien schließlich so viel Gefallen daran zu finden, fast täglich neue Bilder ihrer Schönheit in allen Morgenblättern zu sehen, daß sie den Entschluß faßte, eine persönliche Rolle, bei der Verfolgung der Mörder zu spielen. Sie beklagte sich, daß der Untersuchungsrichter Leydet und der Direktor der Sicherheitspolizei Hamard nicht genug Eifer bekundeten, um die Verbrecher zu finden. Tatsächlich schienen die unausgesetzten Besuche der Witwe

lehrer selbstredend nicht, daß die Stadtlehrer in ihrem jetzigen Gehalt gekürzt werden. Wir wollen ihnen das Mehr, das sie bis jetzt über unser kommendes Gehalt haben in Form von Zulagen, lassen, die ihnen die Städte wohl auch gern gewähren, zumal diesen vom Staate nach der neuen Vorlage auch besondere Zulagen gewährt werden, sie somit auch noch obendrein Geld sparen. Jedoch pensionsfähig dürfen die Zulagen nicht sein; denn es ist gegen die Gerechtigkeit. Dahin wollen wir Landlehrer in Limburg wirken. Wgn.

Politische Übersicht.

Von der Zeche Radbod.

Die jetzt beendeten Zeugen-Vernehmungen, so wird aus unter dem 25. November aus Hamm geschrieben, haben ein sehr ernstes Resultat gehabt. Sowohl Arbeitern wie Beamten fallen mancherlei Versäumnisse zur Last, die weder durch „Proteste" à la Leinert noch durch spaltenlange „Erklärungen" der Zeche hinweggeschafft werden können. Die Beschwerde über Wassermangel fehlte unter den Dutzenden Klagen der „Vertrauensleute" in der „Bergarbeiterzeitung", weil die Arbeiter das Berieseln vielfach als zeitraubend unterlassen hatten, und andererseits fällt auf die immer wiederholte Versicherung der Verwaltung, es habe nie an Wasser und an der Berieselung gefehlt, durch den Erweis des Gegenteils ein bedenkliches Licht. Mit großer Genugtuung wurde in den Kreisen der Bergleute das Eintreten des Abgeordneten Osann für Arbeiter-Kontrolleure, die aus freier Wahl hervorgehen, aufgenommen. Die zunächst formale Frage, ob Landes- oder Reichsberggesetz, tritt ja an Wichtigkeit hinter den materiellen zurück, unter denen die der Arbeiter-Kontrolleure obenan steht. Man mag diese Einrichtung überschätzen, aber sie sollte durchgeführt werden, weil die Bergleute nur in sie ihr Vertrauen und ihre Hoffnung setzen.

Türkische Finanzfragen.

1. Konstantinopel, 25. November.

Das schwerste Amt unter den diversen auswärtigen Beratern der neuen Türkei, die sich das Land aus Westeuropa ausgebeten hat, ist fraglos dem Franzosen Laurent zugefallen, der es versucht, Ordnung in die Finanzen des Landes zu bringen. Soweit es sich um die fundierten Staatsschulden handelt, ist das ja nicht weiter schwierig, die Administration der Dette publique verfügt über eine vorzügliche Organisation, der es leicht fallen wird, das notwendige Material zur Beurteilung der Lage beizubringen. Wie aber steht es mit den Schuldposten, welche auf persönlichen Verpflichtungen der Regierung gegen einzelne — meist inländische — Gläubiger basieren? Das war für Herrn Laurent eine etwas kitzlige Frage, um so mehr, als dabei weit weniger die Regierung als — das Palais in Frage kam. Über den Umfang der Engagements aber mußte Klarheit geschaffen werden, denn andernfalls war es geradezu eine Unmöglichkeit, Reorganisationspläne auszuarbeiten. Laurent schlug vor, im Verordnungswege eine Art Aufgebotsverfahren einzuleiten, im ganzen Reiche sollten alle Leute, die Forderungen an die Regierung haben, sich bei den Behörden unter Vorlage entsprechender Dokumente melden, damit genaue Listen über diese Summen angelegt werden können. Als Präklusivfrist war ein Monat vorgesehen. Der Finanzminister hat sich ohne weiteres auf den Boden dieses Vorschlages gestellt, aber — der Ministerrat erhob Einwendungen! Er stellte sich auf den Standpunkt, daß es sich um ein Gesetz handele, das der Genehmigung durch die Volksvertretung bedürfe. Laurent widersprach (mit Recht!) und setzte auseinander, daß es sich um eine reine Verwaltungsmaßnahme handle, die erst zur Grundlage von Gesetzesvorschlägen zu dienen berufen sei. Er schlug ferner vor, die Frist auf 2 Monate zu erstrecken und die üblichen Ausschließungsgründe für die Nichtanwendung der Verordnung — Abwesenheit, Unmöglichkeit sich zu melden und force majoure — mit in sie aufzunehmen. Jetzt endlich fand sich der Ministerrat, nach nochmaligen langwierigen Verhandlungen, dazu bereit, die Verordnung zu erlassen, unter der Voraussetzung, daß das zukünftige Parlament sie genehmigt! — Das klingt wie „konstitutionell", doch verliert dieser strenge Konstitutionalismus einigermaßen an Wert, wenn man sich erinnert, daß größtenteils die finanzielle Mißwirtschaft des Palais infolge der Verordnung ans Licht kommen wird. Und das hätte man, trotz aller „Verfassungstreue", gar zu gern verhindert, wenn es sich irgendwie hätte ermöglichen lassen.

Deutsches Reich.

* **Die Steuerkommission des deutschen Handelstages** verwarf in ihrer in Berlin abgehaltenen Sitzung die Gas- und Elektrizitätssteuer einmütig, weil sie eine Besteuerung von Produktionsmitteln ist. Namentlich würde die elektro-chemische Industrie schwer durch eine solche Steuer geschädigt und manche Industriezweige würden ihren Sitz nach dem Ausland verlegen. Neben den Privatpersonen würden auch die Gemeinden empfindlich von der Steuer getroffen. Ebenso lehnte der Handelstag die Gesellschaftssteuer ab, die im preußischen Abgeordnetenhause vorgeschlagen ist; es wurde dabei namentlich auf die Doppelbesteuerung hingewiesen. Ferner wurde die auch bereits im Abgeordnetenhause verurteilte Durchschnittsberechnung der Rentabilität der Aktiengesellschaften gerügt, die ein vollkommen schiefes Bild gebe, auch die Bevorzugung der vornehmlich landwirtschaftlichen Zwecken dienenden Genossenschaften vor den Handels- und Industriegesellschaften durch die Begrenzung der Steuer auf höchstens 5 Proz. des Gewinnes wurde allgemein verurteilt. Dazu käme, daß die Belastung von Handel und Industrie durch die vorgeschlagenen Steuersätze außerordentlich gesteigert würde. So würden z. B. die Berliner Großbanken, die zusammen bisher ungefähr 1¾ Millionen Mark Einkommensteuer zahlten, in Zukunft über 2¼ Millionen Mark mehr zu zahlen haben. Des weiteren wurde auf die Gefahr einer Abwanderung der Gesellschaften nach den anderen Bundesstaaten verwiesen, was besonders bei der Neugründung von Gesellschaften in Grenzgebieten, so z. B. bei Frankfurt und Offenbach, zweifellos eintreten würde.

* **Zentrum und Reichsfinanzreform.** Zu den neuen Reichssteuern erklärt die bayerische Zentrums-Parlaments-Korrespondenz, als offizielles Organ der Reichstagsfraktion des Zentrums, soviel stehe fest, daß die Vorschläge der Reichsregierung zum großen Teile vom Blockreichstag nicht angenommen würden, und daß das Zentrum sich der Regierung zur Mehrheitsbildung nicht zur Verfügung stellen werde. Besonders gelte das von der Nachlaßsteuer, die heute schon als verblühte Rose im Steuerbukett des Herrn Sydow angesehen werden könne. Danach scheint schon jetzt festzustehen, daß das Zentrum wenig Lust verspürt, bei der Reform mitzumachen.

* **Nichts Schriftliches.** Auch die „Köln. Ztg." erklärt es jetzt für unzutreffend, daß ein Schriftstück, in dem der Kaiser Zurückhaltung in der Politik versprochen habe, von ihm unterzeichnet worden sei. Die Sache wird wie folgt richtiggestellt: „Wohl aber hat sich der Kaiser in seiner Aussprache mit dem Reichskanzler mit jener Erklärung des „Reichsanzeigers" einverstanden erklärt, und diese ist dann noch vor dem Erscheinen dem Präsidenten Graf Stolberg, dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums, v. Bethmann-Hollweg, und Mitgliedern des Bundesrates gezeigt worden. Dadurch ist allem Anschein nach der Irrtum entstanden, daß eine vom Kaiser unterzeichnete Erklärung vorgelegen habe. . . . Unseres Wissens ist dem Reichskanzler niemals der Gedanke gekommen, von dem Kaiser die Unterschrift eines solchen Dokumentes zu erbitten." — Wozu die „Freis. Ztg." sehr richtig bemerkt: Danach hat man dem Fürsten Bülow mehr Energie zugetraut, als er in Wirklichkeit besitzt.

* **Die Auskunft der „zuständigen Stelle".** In den letzten Tagen war in den Blättern von Reisedispositionen des Kaisers für seine Mittelmeerreise die Rede, doch muß die Veröffentlichung der Reisepläne gerade im Augenblick an höherer Stelle nicht genehm gewesen sein. In der „Nordd. Allg. Ztg." erfolgte, wie gemeldet, denn auch prompt das Dementi, wobei den Zeitungen wieder einmal der Vorwurf gemacht wurde, daß man Nachrichten ohne nähere Prüfung in die Welt setze. Das halbamtliche Blatt wies in seiner Ermahnung auf die „zuständige Stelle" hin, bei der man sich immer erst orientieren solle. Diese „zuständige Stelle" scheint jedoch anderer Meinung als das halbamtliche Blatt zu sein, denn auf die Anfrage einer Berliner Redaktion, was denn an den Nachrichten über die Reisedispositionen des Kaisers authentisch sei, erging folgende Antwort:

Oberhofmarschallamt Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Auf Schreiben vom 20. d. M. wird Ihnen ergebenst erwidert, daß das Oberhofmarschallamt bedauert, über Reisedispositionen Seiner Majestät des Kaisers Auskunft nicht erteilen zu können. gez. Eulenburg.

Während die „Nordd. Allg. Ztg." also „rüffelt" und auf die zuständige Stelle hinweist, erklärt diese durch ihre Antwort, daß die „offiziöse" Erklärung für sie keine Gültigkeit habe. Wer ist nun im Recht, das halbamtliche Blatt mit seiner Erklärung oder die „zuständige Stelle" mit ihrer Weigerung der Auskunftserteilung? Vielleicht berichtet jetzt die „Nordd. Allg. Ztg." über ein anderes Rezept zur Vermeidung falscher Nachrichten, das angegebene ist sicher nicht das richtige.

* **Eine Rede des Prinzen Oskar.** Nun hat auch der fünfte Sohn des Kaisers von seiner Beredsamkeit Zeugnis abgelegt. Er studiert bekanntlich zurzeit in Bonn und war dieser Tage zu einem Rektoressen, das der neue Rektor der Universität, Geh. Rat Prof. Dr. Schultze, gab, geladen. Dabei ergriff er das Wort, um, wie jetzt üblich, auf den Ernst der Zeit hinzuweisen und seine derzeitigen Lehrer, Professoren der Universität, auf die Wichtigkeit ihres Berufs aufmerksam zu machen! Er brachte auf seinen Vater ein Hoch aus und sagte dabei u. a.: „Wir alle wissen, daß ernste Zeiten uns bevorstehen, und daher ist es unsere Pflicht als gute Patrioten, fest in die Zukunft zu schauen. Gerade die Universitätslehrer, die den schönen und verantwortungsvollen Beruf haben, die akademische Jugend heranzubilden, können in dieser Richtung unendlich viel Gutes wirken. Und wenn jeder an seinem Teile in diesem Sinne weiterarbeitet, und auch in schweren Tagen, wenn die Probe an uns gestellt wird, treu zu Kaiser und Reich steht, dann wird, wie Zieten einst sagte, der Alliierte droben im Himmel uns nicht verlassen."

* **In der Rüstungsdebatte des englischen Oberhauses** sehen die „Hamburger Nachrichten" „einen Vorgang von ernstester symptomatischer Bedeutung": Wir stehen also vor der Tatsache, daß eine Instanz wie das englische Oberhaus durch sein Votum zum Ausdruck gebracht hat: wir Engländer glauben nicht an die Friedlichkeit der deutschen Absichten gegen uns, sondern halten es für eine Pflicht der Selbstverteidigung, uns auf ihr Gegenteil einzurichten. Das hat das englische Oberhaus getan, obwohl tatsächlich weder der Kaiser noch seine Regierung, noch das deutsche Volk irgendwie an einen Krieg gegen England denken und obwohl der Kaiser noch vor wenigen Wochen alles getan hat, um den Engländern zu zeigen: Seht, ich bin euer Freund, ihr habt weder von mir noch von meiner Regierung irgendetwas zu fürchten. Sache Deutschlands wird es jetzt sein, demgegenüber Stellung zu nehmen. Hoffentlich geschieht es in der Weise, daß künftig alle ferneren Bemühungen, die Gunst und das Vertrauen der Engländer zu erwerben, als aussichtslos, ja schädlich eingestellt werden, und daß man sich den Engländern

---

und ihrer Tochter in tiefer Trauer, die sich in den Wandelgängen des Justizpalastes von zahllosen Reportern täglich interviewen ließen, den Richter zu ermilden, da alle Fährten, auf die Madame Steinheil ihn aufmerksam machte, sich als ganz falsch herausstellten. Welch' merkwürdige Frau auch, diese Gattin eines Ermordeten, die mit vier als Apachen kostümierten Geheimpolizisten, selbst in kurzen Röckchen, verkleidet wie die letzte der Grisetten, jene Kneipen durchstöbert, in denen die Malermodelle zu verkehren pflegen! Denn Madame Steinheil hatte von Anfang an behauptet, sie habe in dem rothaarigen Weib ein Modell ihres Mannes erkannt. Welche Freude auch für die Sensationszeitungen, diese Exkursionen der schönen Witwe in allen Einzelheiten schildern zu können! Dann kam die Historie des jüdischen Theaters. Paris erfuhr, daß es in seinen Mauern eine jüdische Bühne besitzt, wovon es keine Ahnung hatte, und daß den armseligen Schauspielern dieser Bühne gerade am 30. Mai drei sogenannte „lévites", Rabbiner-Überwürfe, gestohlen waren. Hausdurchsuchungen im Theater und beim Kostümverleiher, Fahndung nach dem Hausknecht, der die drei „lévites" ins Theater getragen hatte, Verdächtigung des armen Burschen und der nicht viel reicheren jüdischen Komödianten, die glücklicherweise ihr Alibi nachzuweisen imstande waren. Stoff für weitere zehn Sensationsartikel, die Paris unterhielten und Madame Steinheil Gelegenheit zu zwanzig neuen Interviews und fünfzig photographischen Aufnahmen ihrer immer noch schönen Persönlichkeit gaben. . . .

Dann die letzte Episode: Die Geschichte einer Perle. Einer der Hauptakteure des Dramas, der Diener Remy Couillard, den die Polizei immer im Verdacht der Mittäterschaft gehabt hatte, gegen den jedoch kein Beweis erbracht werden konnte, wurde plötzlich vor drei Tagen verhaftet. Frau Steinheil hatte ihn in ihren Diensten behalten, aber diese wunderbare Frau, die jedem, der es hören wollte, erklärte, daß sie ihren teuren Gatten und ihre liebe Mutter zu rächen entschlossen wäre, was immer es koste, hatte ihn nur bei sich behalten, um ihn beobachten zu können. Denn — so sagte sie vorgestern den Journalisten — sie habe immer im Innersten ein Gefühl gehabt, als wisse Remy mehr, als er sage. Vor drei Tagen wurde ein Familienrat im Hause der Frau Steinheil abgehalten, dem auch ihr Vetter und ein Reporter des „Matin", Hubert, beiwohnten. Dabei schlug die Köchin Mariette Wolf vor, einmal die Brieftasche des Dieners zu inspizieren, die er in seinem Alltagsrock habe stecken lassen. Die Brieftasche wurde geholt, und man fand darin einen Brief, den Mademoiselle Marthe Remy für ihren Bräutigam zu bestellen befohlen und von dem er die Marke losgerissen hatte. Couillard kam hinzu und schien sehr verlegen, daß man ihm den Vertrauensbruch nachwies. Die Brieftasche wurde in die Redaktion des „Matin" getragen, wo man sie genau untersuchte und — o Wunder! — in einer Ecke eine in Seidenpapier eingewickelte, echte Perle fand. Diese Perle erkannte Frau Steinheil als ihr Eigentum an; sie erklärte ausdrücklich, daß sie aus einem ihr in der Mordnacht geraubten, modernen Ring herausgebrochen worden wäre. Natürlich wurde Couillard sofort verhaftet, der zugab, manche Briefe nicht bestellt zu haben, um sich das Porto anzueignen, der aber entschieden leugnete, die Perle gestohlen oder sich überhaupt am Mord beteiligt zu haben; die Perle wäre von jemand, der die Absicht habe, ihn zu verderben, in die Brieftasche gesteckt worden. Die Verhaftung Remys machte in Paris ungeheures Aufsehen. Endlich schien Frau Steinheil von jedem Verdacht befreit zu sein! Eine neue Haussuchung wurde in der Impasse Ronsin vorgenommen; die Detektivs fanden nichts, aber die Witwe selbst entdeckte zwischen den Dielen des Speichers einen Diamanten, was Herrn Hamard höchst merkwürdig vorkam. Über das Vorleben Remys konnte nichts Schlimmes in Erfahrung gebracht werden, man stellte fest, daß er liebevoll an seinen Eltern im Dorf hing, ihnen auch Geld sandte, sich aber ab und zu betrank. Gestern wurde Frau Steinheil mit Couillard konfrontiert; er leugnete mit aller Energie, je die Perle gesehen zu haben, nicht einmal den Ring am Finger seiner Herrin. Sie nannte ihn einen Lügner, worauf der junge Mann mit großer Ruhe antwortete: „Frau Steinheil, ich lüge nicht. Es ist möglich, daß Sie diesen Ring trugen, ich habe ihn nicht gesehen. Beschuldigen Sie mich nicht, denn ich beschuldige Sie auch nicht, die Perle in meine Brieftasche gesteckt zu haben, um mich zu verderben." Die Sicherheit, mit der Remy sprach, schien auf den Richter großen Eindruck zu machen. Aber bereits ballten sich die Wolken über dem Haupt der Frau Steinheil zusammen, das Ungewitter, in dem sie untergehen sollte. In einem Hinterzimmer hatte Herr Leydet drei Juweliere versammelt; es war dort zunächst der bekannte Goldschmied Gaillard, zu dem die Gattin des Malers vor zwei Jahren die Perle getragen hatte, um dafür eine moderne Fassung anfertigen zu lassen. Herr Gaillard hatte die Perle augenblicklich wiedererkannt und gesagt, man habe sie nicht aus der Fassung herausgebrochen, sondern eine kundige Hand habe sie so erwärmt, daß der Kitt weich wurde. Der zweite Juwelier, Gerichtsexperte, bestätigte diese Auffassung, und der dritte, ein Vorstadtgoldschmied, erzählte, eine Dame (Frl. Steinheil) habe ihm am 12. Juni jenen Ring Gaillards übergeben, den er jetzt in allen Zeitungen abgebildet sehe, mit dem Auftrag, die Perle herauszunehmen und eine neue Zeichnung zu ersinnen. Frau Steinheil wurde mit dem Juwelier konfrontiert, und behauptete, es habe sich um eine andere Perle gehandelt und fiel, als der Goldschmied bei seiner Aussage beharrte, er selbst habe diese Perle entfernt, mit einem Aufschrei in Ohnmacht. Man bemühte sich um sie, und erst spät abends, nachdem Herr Leydet vergebens versucht hatte, Klarheit in diese Perlengeschichte zu bringen, wurde die Witwe entlassen.

Zuhause angelangt, mußte sie ein zweites Verhör bestehen, das diesmal nicht Kriminalisten, sondern Journalisten, Reporter des „Matin" und „Echo de Paris", führten — in Extraausgaben, die unter dem

gegenüber auf korrekt höfliche, aber von allen Sentiments freie, nüchterne Vertretung der eigenen Interessen beschränkt.

* **Die Vorteile des Güterwagen-Übereinkommens.** Die „Karlsruher Zeitung" führt in einem längeren Artikel den Nachweis, daß das Güterwagen-Übereinkommen für Baden große Vorteile bringt. Die gesamte Ersparnis, die dadurch erzielt werden dürfte, wird auf ¾ Millionen Mark geschätzt. Für die Gebiete der badischen und württembergischen Staatsbahnen und der preußisch-hessischen Eisenbahndirektion Mainz wurde die Generaldirektion in Karlsruhe als Gruppenausgleichsstelle bestimmt.

* **Keine Fusion der „Berliner Neuesten Nachrichten" mit der „Deutschen Zeitung".** Wie wir meldeten, ging die Nachricht durch die Presse, daß die „Berl. N. Nachr." aus dem Deutschen Verlage ausscheiden werden und mit der „Deutschen Ztg." fusioniert werden sollen. Auf Erkundigungen bei dem Deutschen Verlage erfährt man jedoch jetzt, daß die „Berl. N. Nachr." aus Betriebsrücksichten aus dem gemeinsamen Hause in der Königgrätzer Straße, das sie mit der „Berl. Allg. Ztg." inne hatten, ausscheiden und ihre Wohnung anderswo aufschlagen werden. Eine Fusion der „Berl. N. Nachr." mit irgend einem bestehenden Berliner Blatte sei vollständig ausgeschlossen. Die „Berl. N. Nachr." behalten ihre politische und geschäftliche Selbständigkeit.

* **Ein Sieg des Zentrums.** Bei den Stadtverordnetenwahlen in Berg.-Gladbach wurden in der zweiten Abteilung die Kandidaten der Zentrumspartei mit großer Mehrheit gewählt. Das Zentrum hat damit die Mehrheit im Stadtverordnetenkollegium errungen; das Parteiverhältnis ist jetzt: 13 Zentrumsstadtverordnete gegen 11 Liberale.

* **Zur Arbeitslosigkeit** ist durch die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsnachweise festgestellt worden, daß im Oktober d. J. gegen den Oktober 1907 die Arbeitsgesuche um rund 27 000 zunahmen bei einer Abnahme der offenen Stellen um rund 37 000 und der besetzten Stellen um rund 18 000. Das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage ergibt sich aus folgenden Zahlen: Es standen für männliche Arbeitsuchende rund 224 000 Gesuchen rund 116 000 offene Stellen und rund 97 000 Vermittelungen, für weibliche Arbeitsuchende rund 54 000 Gesuchen rund 43 000 offene Stellen und rund 33 000 Vermittelungen gegenüber.

Parlamentarisches.

Das Lehrerbesoldungsgesetz in der Kommission. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Lehrerbesoldungsgesetz verhandelte am Donnerstag über diejenigen Paragraphen der Regierungsvorlage, die von der Dienstwohnung handeln. Ein freisinniger Antrag verlangte, daß allen alleinstehenden Lehrern auf dem Lande bei vorhandenem Bedürfnis eine freie ausreichende Dienstwohnung zur Verfügung zu stellen ist, die bei verheirateten Lehrern den Erfordernissen einer Familie entsprechen muß. Über diesen Antrag entspann sich eine längere Debatte, in der darauf hingewiesen wurde, daß sehr häufig zweite oder dritte Lehrer auf dem Lande, wenn sie sich verheiraten, weder eine Dienstwohnung noch eine Mietsentschädigung erhalten. Es sei dies um so bedauerlicher, als dadurch die Seßhaftmachung der Lehrer auf dem Lande unterbunden würde. Die Regierung wandte sich wegen der großen finanziellen Tragweite gegen den Antrag, erklärte sich jedoch bereit, darauf hinwirken zu wollen, daß den Übelständen abgeholfen werde. Nach dieser Erklärung zogen die Freisinnigen ihren Antrag zurück und kleideten ihre Forderung in die Form einer Resolution. Weiter lag ein Antrag der Nationalliberalen vor, nach welchem die für die Dienstwohnung zu entrichtenden öffentlichen Lasten und Abgaben sowie die Gebühren für die Benutzung von Kommunalanlagen, die an Stelle von früheren unentgeltlichen getreten sind, von den Schulunterhaltungspflichtigen getragen werden sollen. Ein Antrag des Zentrums verlangte den Erlaß allgemeiner Bestimmungen über Größe und Beschaffenheit der Dienstwohnungen, ferner über Rechte und Pflichten der Wohnungsinhaber. Konservative, Freikonservative und Regierung bekämpften diese Anträge, die aber mit 8 gegen 10 Stimmen angenommen wurden. Nachmittags wurde über den § 16 (Mietsentschädigung) verhandelt. Er hält an dem Grundsatz, daß die Mietsentschädigung die örtlichen Verhältnisse berücksichtigen und eine ausreichende Entschädigung für die nicht gewährte Dienstwohnung bedeuten muß, fest, ändert jedoch das bisherige Verfahren, die Mietsentschädigung für jeden einzelnen Ort festzusetzen, dahin ab, daß er im Interesse einer gerechteren und stabileren Bemessung der Mietsentschädigung eine Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse in der Weise eintreten läßt, daß die Schulverbände in größere Gruppen zusammengefaßt und für jede Gruppe Durchschnittssätze festgesetzt werden. Es lag hierzu ein Antrag der Freisinnigen vor, der verlangt, daß die Mietsentschädigung für die Lehrer mindestens den Betrag des Wohnungsgeldzuschusses für die mittleren Beamten ausmachen soll, und daß bei Bemessung des Ruhegehalts der volle Wert der Mietsentschädigung in Anrechnung gebracht wird. In der Debatte stellten sich die Regierungsvertreter auf den Standpunkt, daß für sämtliche Lehrer ein Durchschnittssatz bei der Mietsentschädigung und der Pensionierung in Anrechnung gebracht werden soll. Aus der Kommission wurde darauf hingewiesen, daß die Lehrer einen gleichmäßigen Durchschnittssatz wünschen, um auch darin den anderen Beamten gleichgestellt zu werden. Von den Antragstellern wurde betont, daß diese Durchschnittssätze zur Voraussetzung hätten, daß überhaupt die Gleichstellung mit den Verwaltungssekretären herbeigeführt werden. Der freisinnige Antrag wurde abgelehnt und § 16 in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen.

Heer und Flotte.

Landwirtschaftlicher Unterricht im Heere. Durch königliche Bestimmung ist soeben die Einführung des landwirtschaftlichen Unterrichts im Heere genehmigt worden. Dieser Unterricht bezweckt die Stärkung der Liebe zur heimatlichen Scholle und die Erweiterung der Kenntnisse für den Beruf. Der Unterricht erfolgt versuchsweise, und zwar nur an dienstfreien Nachmittagen. Die Teilnahme ist freiwillig. Es sollen gemeinverständliche Vorträge gehalten werden, an die sich eine zwanglose Besprechung anschließt. Kosten dürfen der Heeresverwaltung aus dieser Neuerung nicht erwachsen.

Ausland.

Österreich-Ungarn

Die Tschechen haben angekündigt, daß sie der Annexionsvorlage Schwierigkeiten bereiten wollen. Noch ernster dürfte die Tatsache wirken, daß die Annexionsvorlagen im österreichischen und im ungarischen Parlament wesentliche Unterschiede aufweisen. Die ungarische Vorlage enthält mehrere Punkte, die in Zukunft zu ernsten Kämpfen führen können, indem Ungarn auf Bosnien ältere Rechte geltend macht, als sie angeblich Österreich zustehen.

Rußland.

Die Konfessionskommission der Reichsduma nahm das Prinzip des freien Übertritts aus einer Religion in die andere an. Die Übertretenden müssen das Heiratsalter, die Frauen 16, die Männer 18 Jahre, haben. Der Vorschlag des Synods, die Übertretenden 40 Tage lang vom Seelsorger ermahnen zu lassen, wurde abgelehnt, jedoch muß zwischen der Anzeige vom Übertritt und dem Übertritt eine Frist von 40 Tagen liegen.

Der Gesundheitszustand der Zarin hat sich infolge der Anstrengungen und seelischen Aufregungen bei der Bestattung des Großfürsten Alexis verschlechtert.

Frankreich.

„Echo de Paris" will erfahren haben, daß der Kaiser von Rußland mit seiner Familie im nächsten Jahre eine längere Meerfahrt unternehmen und dabei den Präsidenten Fallières besuchen wird. Auch werde er bei dieser Gelegenheit eine Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser haben.

„Libre Parole" kündigt den Ausbruch eines neuen Skandals an, in welchem drei hervorragende Mitglieder des Pariser Advokatenstandes eine Rolle spielen. Es handelt sich, wie das Blatt behauptet, um eine politisch-finanzielle Angelegenheit, welche seinerzeit großes Aufsehen erregte und welche nunmehr wieder an die Oberfläche gelangt.

Vereinigte Staaten.

Bei der Vernehmung der Stahlproduzenten über den Zolltarif vor dem Repräsentantenhaus-Komitee für Revenue gaben diese teilweise die Möglichkeit einer Zollherabsetzung zu, teilweise fordern sie eine Erhöhung, besonders des Zolles auf Stahlbarren. Carnegie erschien nicht. Sein Artikel macht immer stärkeren Eindruck auf die öffentliche Meinung.

Der „New York Herald" erhielt die Kabelnachricht, daß infolge Hochwassers 40 Fuß des Gatun-Dammes am Panama-Kanal eingestürzt seien. Außerdem seien mehrere andere Erdrutsche zu verzeichnen gewesen und die Eisenbahnlinie stehe ebenso wie mehrere Schleusen unter Wasser. Die Arbeit an dem Kanal sei außerordentlich erschwert.

Venezuela.

Neue Streiche Castros.

Präsident Castro beging einen neuen Gewaltstreich. Unter dem Vorwand, sich für die von seinen Gerichten der französischen Kabelgesellschaft auferlegte Strafe von 5 Millionen bezahlt zu machen, ist der fällig gewesene Kupon des französischen Teils der diplomatischen Anleihe nicht bezahlt worden. Die französische Regierung ist dem Willkürakt gegenüber machtlos, da die diplomatischen Beziehungen mit ihr ebenso wie mit den sie vertretenden Vereinigten Staaten abgebrochen sind und die Vertretung durch Brasilien von Castro zurückgewiesen wurde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 28. November.

Fortschrittliche Kultur-Ideale.

Im Wiesbadener Zweigverein der Gesellschaft der Friedensfreunde (Vorsitzender: Herr Professor Dr. Kühn) sprach Donnerstag abend im oberen Saale der „Wartburg" vor einer etwa hundertköpfigen Versammlung Herr Professor Dr. Kinkel-Gießen über „Fortschrittliche Kultur-Ideale". Der Redner ist eine sehr sympathische Erscheinung; er wirft nicht mit Schlagworten um sich, dafür aber dringt er tiefer in seinen Stoff ein; er verbindet die Herzenswärme des Gemütsmenschen, des Poeten mit dem reichen Gedankengang des Philosophen. Es war eine Freude, seinen Darlegungen zu folgen und die Zuhörer empfanden offenbar, daß da einer zu ihnen sprach, dem das Wort in der Seele lebendig geworden war.

Herr Professor Kinkel entwickelte zunächst den Begriff des Wortes „Humanität", das den Klassikern, wie Schiller, Herder und Goethe, Fortentwicklung der Menschheit bedeutete. Der Fortschritt der Kultur beruht darauf, daß sich die Idee der Gemeinschaft mehr und mehr klärt und ausdehnt, bis sie schließlich über die Grenze des Volkes hinausgeht. Es gehört allerdings zu den Schwächen unserer Zeit, daß man diesem schönen Kosmopolitismus gegenüberstellt den Patriotismus. Schiller war Kosmopolit; die Franzosen ernannten ihn zu ihrem Ehrenbürger und doch hat er den „Wilhelm Tell" geschrieben. War er, waren Herder und Goethe etwa keine guten Deutschen? Man nennt das Zeitalter Schillers, Goethes und Herders das Zeitalter der politischen Schwäche und also der Erniedrigung des deutschen Volkes. Man könnte satirisch werden und ausrufen: Gott gebe uns das Zeitalter dieser Erniedrigung wieder, in dem Politiker wie Stein und Arndt, Dichter wie Schiller und Goethe und Philosophen wie Kant, Hegel und Fichte gelebt haben, von denen die ganze Menschheit gelernt hat.

Indem er Sparta und Athen gegenüberstellte, zeigte der Redner, wie die Demokratie auf Jahrtausende hinaus befruchtend wirkt, während der Militärstaat zur Unfruchtbarkeit, ja zur Selbstvernichtung verdammt ist. Was hat fördernder auf die Kultur gewirkt, Sparta, das einem ständigen Heerlager glich, oder Athen? Sparta wohl kaum! In feinsinnigster Weise beantwortete der Redner aus dem Wesen der individuellen Welt-

---

Geschrei zahlloser Camelots zur Stunde in allen Straßen verkauft werden, sind die Geständnisse der Frau Steinheil zu lesen. Die beiden Reporter erlangten zunächst in ihrem Interview die Beichte der Witwe, sie glaube jetzt selbst nicht mehr an die Schuld Remy Couillards. Dann ging sie einen Schritt weiter und gab zu, daß sie selbst die Perle in die Brieftasche des Dieners gesteckt habe. In diesem Augenblick, so berichtet der Reporter des „Matin", verfiel sie in Schluchzen und verbarg ihr bleiches Gesicht in den Händen. „Warum haben Sie das getan? Wie konnte die Perle in Ihren Händen sein, wo Sie doch angegeben hatten, der Ring wäre in der Mordnacht ebenfalls gestohlen worden?" — „Ich hatte nicht die Wahrheit gesagt. Meine Schmuck ist nicht gestohlen worden, sondern bloß das Geld." — „Was haben Sie mit dem Schmuck gemacht?" — „Ich habe ihn nach unserem Hause in Bellevue gebracht und später einschmelzen lassen." — „Warum wollten Sie den Verdacht auf den Diener lenken?" — „Um ihn von mir abzulenken. Aber ich wußte, daß Couillard schließlich nicht schuldig gesprochen werden konnte, da die Beweise fehlten. Man hätte ihn nach einiger Zeit in Freiheit gesetzt." — „So sagen Sie uns, zu wessen Gunsten Sie Couillard anschuldigten?" — „Ah, verlangen Sie das nicht von mir, ich kann es Ihnen nicht sagen." — Wieder trat eine lange Pause ein, in der die Verhörte in eine Tränenkrise verfiel. Die Reporter redeten ihr zu, endlich die Wahrheit zu bekennen, da es zu ihrem Besten wäre. Und so gestand sie in abgebrochenen Sätzen: „Was ich sagte, war nicht wahr. Der Mörder heißt Alexandre Wolf und ist der Sohn meiner Köchin, Knecht bei einem Pferdehändler. Er hat meinen Mann und meine Mutter getötet." — „Warum?" — „Um zu stehlen. Er wußte nichts von unserer Gegenwart im Hause und kam, um das Geld zu rauben. Als er mein Zimmer betrat, erwachte ich und schrie. Mein Mann kam hinzu. Da hat ihn Alexandre getötet. Ich schrie und schrie, doch umsonst. Auch vernahm ich die Klagerufe meiner Mutter. Ich konnte ihr nicht antworten, denn Alexandre war in ihr Zimmer gelaufen und brachte auch sie um. Dann kam er wieder zu mir, warf mich brutal aus dem Bett, knebelte mich und band mich fest. „Ich verschone dich deiner Tochter wegen", rief er, „aber wenn du redest, werde ich sagen, daß du es bist, die mich aufgefordert hat, deinen Mann und deine Mutter zu töten, und daß du mir dabei geholfen hast." Dann fiel ich in Ohnmacht und wußte nicht, was mit mir vorging. Am anderen Morgen verbarg ich meinen Schmuck, um noch mehr an einen Diebstahl glauben zu machen, denn Alexandre Wolf hatte nur das Geld genommen." — „War Alexandre Wolf Ihr Geliebter?" — „Er wird es behaupten oder meine Tochter kompromittieren wollen." — „Warum haben Sie das alles nicht sofort gesagt?" — „Aus Furcht. Nicht etwa, weil ich fürchtete, getötet zu werden, sondern weil ich Furcht hatte, er könnte mich der Mithilfe anschuldigen. Da ich keinen Zeugen hatte, besaß ich kein Mittel, mich zu verteidigen." — „Hat Ihre Köchin bei dem Verbrechen geholfen?" — „Sie weiß von allem erst seit einiger Zeit. Ich habe ihr alles erzählt." — „Warum haben Sie denn, als man schon anfing, sich nicht mehr für die Affäre zu interessieren, sie selbst wieder angefacht, wo Sie doch entschlossen waren, nicht die Wahrheit zu sagen?" — „Weil ich hoffte, mich völlig in den Augen eines Mannes rechtfertigen zu können, den ich nicht nennen will, dessen Liebe ich verloren habe und an den ich jetzt nicht mehr denken darf." — Weiter konnten die Reporter nichts mehr hören, es war zwei Uhr nachts, und sie mußten die völlig erschöpfte Frau sich selbst überlassen. Doch schon um vier Uhr fuhr sie mit ihrer Tochter zum Sicherheitsdirektor, dem sie ihre Aussage, freilich abgeschwächt, wiederholte und der sie von diesem Augenblick an nicht mehr freiließ. Der Pferdeknecht Wolf, dessen Verhaftung heute früh erfolgte, leugnet alles ab.

Das tragische Geständnis der Frau Steinheil ist selbstverständlich noch in vielen Teilen unklar. Die Frau, die nach der Mordnacht die Geschichte von den drei maskierten Mördern und dem rothaarigen Weib erfand, die Frau, die monatelang die Polizei auf falsche Fährten hin und her lockte, sie hat klar durchblicken lassen, daß die Verdächtigungen, die gegen sie ausgesprochen wurden, begründet sind, denn sie behielt die Köchin bei sich, die Mutter des Mörders war ihre Vertraute und begleitete stets das junge Mädchen Marthe zu den Verhören ins Gerichtsgebäude. Nichts wird hinfort mehr die völlige Enthüllung hindern können, daß Frau Steinheil ihren Gatten tötete, um einen anderen heiraten zu können, dessen Geliebte sie in der letzten Zeit gewesen und der den Titel eines „Grafen" tragen soll, aber allen Respekt verdient. Daß sie ihren Gatten haßte, hatte sie selbst zugegeben. Und wie hätte sie ihn zu lieben vermocht, diesen ehrgeizigen Künstler, der sich mangels Talents zu seinem Emporkommen der Gunst bediente, die Felix Faure angeblich seiner jungen Frau bezeigte? Man hat erzählt, wie der Maler mit seiner Gattin hoch in den Alpen mit dem Präsidenten der Republik zusammentraf, der gerade ein Regiment Alpenjäger inspizierte, wie seine Frau Eindruck auf den galanten Staatsmann machte, wie Faure das Atelier Steinheils mit seinem Besuch beehrte, sich von ihm malen ließ und ihn zum Ritter der Ehrenlegion machte. Man hat so viel Einzelheiten erzählt, daß sich das Gerücht fest im Volksglauben einwurzelte, Felix Faure wäre in den Armen Marguerite Steinheils gestorben (nach anderen Gerüchten freilich in den Armen einer bekannten Schauspielerin). Als sie aus ihrer Ohnmacht beim Untersuchungsrichter erwachte, soll sie, halb drohend ausgerufen haben: „Ich sehe, es handelt sich um ein politisches Komplott gegen mich!" Besitzt die Witwe, wie behauptet wird, wirklich Briefe hochgestellter Persönlichkeiten, mit denen sie Erpressungsversuche machen könnte? Der Untersuchungsrichter Leydet hatte heute eine Audienz beim Justizminister, und so beginnt, wie in der Humbert-Affäre, die Politik in ein großes Verbrechen hineinzuspielen, so daß die Sensation enorm wird. Und doch ist die rein menschliche Seite bei weitem interessanter! Wie beim Humbert-Schwindel so auch hier ein Gasten

anschauung heraus die Frage: Wie kommt es, daß trotz dieser offenkundigen Tatsachen noch entgegengesetzte Meinungen über das Wesen der Kultur bestehen, daß es heute noch Leute gibt, die in dem Krieg den Vater aller Dinge erblicken?

Im weiteren Verlauf seines Vortrags wandte sich der Redner scharf gegen die kulturhemmende Verkonfessionierung der Volksschule. Die Volksschule könnte ein Mittel zur Überbrückung der Klassengegensätze sein, wenn man endlich zur Einheitsschule und zur Simultanschule kommen wolle, etwa wie sie Stein verlangt habe. Die Gemeinschaft der Volksschule sollte auch auf die Universität, als das Ziel der Kultur übertragen werden, damit jeder teilhaftig wird der geistigen Güter der Menschheit. Wer das Gute von den Menschen will, muß ihnen zunächst das Wissen geben, damit sie wissen, wie man das Gute tut. Daraus folgt, daß man die Schätze des Wissens den weitesten Kreisen öffnen muß und daß schließlich auch die Kluft zwischen körperlicher und geistiger Arbeit überbrückbar ist.

Herr Professor Kinkel wandte sich auch gegen die übliche Art, die gegenwärtige Entwicklung aus der Vergangenheit zu erklären. „Aus der Zukunft wird die Gegenwart geboren, nicht aus der Vergangenheit." Das Streben nach Erkenntnis, nach Vervollkommnung gibt unserem gegenwärtigen Leben Form und Inhalt. Wie Goethes Faust durch tausend Irrtümer zur Wahrheit strebt, so gehen wir tastend, wollend der besseren Zukunft entgegen; die Mitarbeit an den Werken der Kultur, deren Vollendung in der Zukunft steht, füllt die Gegenwart aus.

Lebhafter Beifall belohnte den Redner. In der Diskussion wurde namentlich die Volksschulfrage gründlich erörtert. Ein Herr beklagte, daß die simultanen Lehrbücher so verwaschen seien, weil sie eben ein für die Kultur so bedeutsames Werk wie die Reformation nur mit ein paar Worten abtun müßten, während den Kriegen langes und breites gewidmet sei. Daher habe die Konfessionsschule, die, soweit sie evangelisch sei, wenigstens der Reformation gerecht werden könne, auch ihre Berechtigung. Herr Professor Kinkel erklärte darauf, daß man aus der Mangelhaftigkeit des simultanen Lehrbuches unmöglich auf einen Mangel der Simultanschule schließen dürfe. Wo das Schulbuch Mängel aufweise, müsse die Persönlichkeit des Lehrers eintreten. „Wenn das Lehrbuch schlecht ist, ja, warum schreibt man denn kein gutes?"

Ein Oberlehrer trat unter dem Beifall Kinkels und der Versammlung sehr warm für die Volksschule ein. Er betonte besonders, daß es notwendig sei, den Volksschullehrerstand zu heben, die Volksschullehrer zum Universitätsstudium zuzulassen. h.

— **Militärisches.** Das in der Garnison Mainz neuzubildende Pionierbataillon wird die Nummer 25 führen. Im neuen Etat ist auch ein Kommandeur der Pioniere für das 18. Armeekorps in Aussicht genommen, der ebenfalls nach Mainz kommen soll.

— **Schutz von Warenzeichen.** Der Präsident des Kaiserl. Patentamts hat der Handelskammer Wiesbaden auf ihre Vorstellung gegen die Entscheidung des Kaiserl. Patentamts, welche es als zulässig erklärte, daß Warenzeichen, welche Weinhändlern oder Schaumweinfabrikanten für Wein und Schaumwein geschützt waren, anderen Firmen für alkoholfreie Getränke geschützt wurden, folgende Entscheidung zugehen lassen: „Über die Gleichartigkeit von alkoholfreien mit alkoholischen Getränken im Sinne des § 5 des Warenbezeichnungsgesetzes hat auf der Grundlage der von den Vertretungen des Handels dargelegten Gesichtspunkte ein Meinungsaustausch zwischen den beteiligten Mitgliedern des Patentamts stattgefunden. Demgemäß wird bei Einleitung des Widerspruchsverfahrens von jetzt ab die Gleichartigkeit in weitgehendem Umfang angenommen werden, und es besteht, wenngleich über die Entscheidung der einzelnen Anmeldungen im voraus Erklärungen selbstverständlich nicht abgegeben werden können, doch Grund zu der Vermutung, daß die Beschlüsse der Abteilungen in gleichem Sinne ausfallen werden." Demnach ist zu hoffen, daß in Zukunft die Entscheidungen des Kaiserl. Patentamts in dem von der Handelskammer Wiesbaden vertretenen Sinne ausfallen.

— The Wiesbaden Weekly Review. Von dem Inhalt der uns vorliegenden neuen Nr. 11 der Wiesbadener Wochenschrift in englischer Sprache heben wir hervor die in der politischen Übersicht enthaltenen Berichte, Deutschlands Finanzen und den Besuch des schwedischen Königspaares in London usw. Ein Aufsatz über den neuen Kaiser von China, sowie solche über die englisch-amerikanische Freundschaft und den Panamakanal dürften bei der Aktuellität des Stoffes interessant genug sein, sie nochmals in englischer Sprache zu lesen. Selbstverständlich ist auch wieder in reichstem Maße Wiesbadener Verhältnissen die nötige Berücksichtigung zuteil geworden. Es ist dies nur eine kleine Probe aus dem umfangreichen Inhalt der vorzüglich ausgestatteten Nummer, die auf der Titelseite eine Illustration des neuen Bahnhofs enthält.

— **Elektrisch nach Bierstadt.** Die Nachricht eines hiesigen Blattes, die Polizeidirektion habe gegen die Linienführung der Straßenbahn Wiesbaden-Bierstadt den Bierstadter Berg hinauf abermaligen Protest erhoben, wird uns von unterrichteter Seite als vollkommen unbegründet bezeichnet.

— **Fahrplanänderung.** Wir verweisen auch hier darauf, daß die Personenzüge Nr. 853a (Abfahrt von Wiesbaden 5 Uhr 48 Min. nachm., Ankunft in Langenschwalbach um 6 Uhr 59 Min. nachm.) und Nr. 864 (Abfahrt von Langenschwalbach um 7 Uhr 13 Min. nachm., Ankunft in Wiesbaden 8 Uhr 16 Min. nachm.), sowie der Sonntags-Personenzug Nr. 857 (Abfahrt von Wiesbaden 11 Uhr 4 Min. nachts, Ankunft in Langenschwalbach 12 Uhr 10 Min. nachts) vom 1. Dezember d. J. ab folgende neue Fahrpläne erhalten: Zug Nr. 853a: Abfahrt Wiesbaden 6 Uhr 20 Min. nachm., Landesdenkmal 6 Uhr 27 Min. nachm., Waldstraße 6 Uhr 31 Min. nachm., Dotzheim 6 Uhr 39 Min. nachm., Chausseehaus 6 Uhr 51 Min. nachm., Eiserne Hand 7 Uhr 2 Min. nachm., Hahn-Wehen 7 Uhr 9 Min. nachm., Bleidenstadt 7 Uhr 14 Min. nachm., Ankunft Langenschwalbach 7 Uhr 24 Min. nachm. Zug S. 857: Abfahrt Wiesbaden 11 Uhr 30 Min. nachts, Landesdenkmal 11 Uhr 37 Min. nachts, Waldstraße 11 Uhr 41 Min. nachts, Dotzheim 11 Uhr 49 Min. nachts, Chausseehaus 12 Uhr 1 Min. nachts, Eiserne Hand 12 Uhr 13 Min. nachts, Hahn-Wehen 12 Uhr 21 Min. nachts, Bleidenstadt 12 Uhr 26 Min. nachts, Ankunft Langenschwalbach 12 Uhr 36 Min. nachts. Zug Nr. 864: Abfahrt Langenschwalbach 6 Uhr 52 Min. nachm., Bleidenstadt 7 Uhr 3 Min. nachm., Hahn-Wehen 7 Uhr 9 Min. nachm., Eiserne Hand 7 Uhr 16 Min. nachm., Chausseehaus 7 Uhr 27 Min. nachm., Dotzheim 7 Uhr 37 Min. nachm., Waldstraße 7 Uhr 44 Min. nachm., Landesdenkmal 7 Uhr 47 Min. nachm., Ankunft Wiesbaden 7 Uhr 53 Min. nachm. — Unsere Leser werden gut tun, von vorstehenden Änderungen im „Tagblatt"-Fahrplan, Winter 1908/09, Vormerkung zu nehmen.

— **Zum Bau der Lutherkirche.** Wie bekannt, haben die Gemeindeorgane (Kirchenvorstand und größere Vertretung) der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde schon vor längerer Zeit beschlossen, das zum Bau der Lutherkirche und der dazu gehörigen Nebengebäude (Pfarrhäuser, Küsterwohnung, Gemeinde- und Konfirmandensaal) noch nötige Kapital von 540 000 M. durch Ausgabe von auf den Namen lautenden Schuldscheinen aufzubringen, die zu 4 Prozent verzinslich und bis zum Jahre 1920 unkündbar sein sollen. Nachdem hierzu die Genehmigung der staatlichen und kirchlichen Aufsichtsbehörde erfolgt ist, können von jetzt an bei der Kirchenkasse (Luisenstraße 32) Zeichnungen auf diese Schuldscheine gemacht, sowie die näheren Bestimmungen über den ganzen Finanzplan unentgeltlich in Empfang genommen werden. Um auch weniger Bemittelten die Gelegenheit zum einer 4prozentigen, unbedingt sicheren Anlage zu bieten, werden Schuldscheine zu 300, 500, 1000 und 2000 Mark ausgegeben. Die Einzahlung der Beträge braucht erst in zwei Teilen, am 1. Juli 1909 und am 1. Juli 1910 zu erfolgen; doch ist die Kirchenkasse bereit, auch schon vom 1. Januar 1909 ab Einzahlungen gegen 4 Prozent Zinsen pro Jahr entgegenzunehmen. Wie andere Gemeinden auf diese Weise die zu kirchlichen Bauten und sonstigen Zwecken erforderlichen Gelder aufgebracht haben, so hofft man auch hier, nicht umsonst an den kirchlichen Gemeinsinn zu appellieren.

— **Missionsfest.** Der hiesige Zweigverein des vor 25 Jahren begründeten „Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins" feiert sein Jahresfest am nächsten Sonntag, den 29. November. In dem Festgottesdienst, der des Vormittags 10 Uhr in der Marktkirche unter Mitwirkung des „Kirchengesangvereins" stattfindet, wird Pfarrer Gros von Eich die Predigt halten. Für die Nachfeier, die im Rahmen eines Gottesdienstes des nachmittags 5 Uhr in der Ringkirche stattfindet, wird Pfarrer Lic. Lueken aus Frankfurt über „25 Jahre Missionsarbeit in Ostasien" reden.

— **Jugendgottesdienst.** Um vielfachen Wünschen aus den Kreisen der Eltern und Lehrer entgegenzukommen, soll während der trüben Wintermonate der Jugendgottesdienst in der Marktkirche des morgens um 8 Uhr 50 Minuten, anstatt, wie seither, um 8 Uhr 30 Minuten, beginnen.

— **Schrippenkirche.** Man schreibt uns: Nun sind es schon 17 Jahre, daß auch in Wiesbaden diese segensreiche Einrichtung besteht. Es wird viel geredet und geschrieben über soziale Fürsorge und Hilfe — die beste Art der Fürsorge ist immer die, dem Nächststehenden zu helfen, oder doch wenigstens seine Not zu lindern. Wenn das jeder tun möchte, der es kann — wieviel weniger Not würde es geben und weniger Verbitterung. Und wenn es auch nur ein Frühstück ist — ein paar Tassen Kaffee und einige Brötchen, um den Hunger zu stillen — es macht die Herzen offen für ein gutes Werk. So hat denn der „Christliche Verein junger Männer" beschlossen, auch in diesem Jahre wieder „Schrippenkirche" zu halten. Vom 1. Advent ab (29. November) kann jeder, der kommt, in der Kaffeehalle, Marktstraße 13, allsonntäglich morgens 8 Uhr, ein Freifrühstück erhalten. Im vorigen Winter war der Saal immer dicht gefüllt; es kamen regelmäßig 80 bis 100 Männer (insgesamt 1462), darunter solche mit grauem Haar und Bart, und wohl mancher war dabei, der in seiner Jugend ein sonniges Elternhaus hatte, und nun im Alter ist er ein unglücklicher Mann. Und so viel junge Leute! Wie gern möchte man ihnen allen geben, was sie eigentlich brauchen: Arbeit, um sich selbst helfen zu können. So muß es in den meisten Fällen bei einem Frühstück bleiben und einem guten Wort: einem Appell ans Gewissen, „zu gehen den guten und richtigen Weg". Soll diese Arbeit der „Christliche Verein junger Männer" allein tun? Oder werden nicht doch manche sein unter denen, die diese Zeilen lesen, die auch mithelfen wollen? Es gibt so viel Arbeitslose in diesem Winter, da sind die Ausgaben diesmal noch größer als sonst. Wer mithelfen will, ist herzlich um eine Gabe gebeten. Zur Annahme bereit ist der Verlag des „Wiesbadener Tagblatts", sowie Hausvater a. D. Seumer, Göbenstraße 11, und der Sekretär des „Christlichen Vereins junger Männer", Stadtmissionar Fink, Bertramstraße 11.

— **Rekrutenmißhandlungen.** Die achttägigen Verhandlungen des Kriegsgerichts der 21. Division gegen Offiziere, Wachtmeister, Unteroffiziere, Gefreite und „alte Leute" der 4. Batterie des nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 in Wiesbaden wegen Mißhandlung usw., beschäftigen noch fortwährend das Oberkriegsgericht des 18. Armeekorps als Berufungsinstanz. Am Abend des 31. Januar wurden fünf Rekruten der genannten Batterie auf der Handwerkerstube mit Klopfpeitschen, Riemen usw. fürchterlich verhauen; das Licht war während der Prozedur ausgelöscht und die Tür wurde zugehalten. Fünfzehn Angeklagte hatten sich wegen dieser Rekrutenmißhandlung vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Dieses verurteilte einen Kanonier namens Loßberg zu drei Monaten Gefängnis, und zwar wegen gefährlicher Körperverletzung. Der Gefreite Friedrich Schneider, der selbst nicht auf der Stube lag, auf der die Mißhandlung erfolgte, der aber drei Rekruten dorthin schickte, wurde wegen Beihilfe zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Eben-

---

nach Anerkennung, Ruhm und Gefeiertwerden, das man mit allen Niedrigkeiten bezahlt, und schließlich der Zusammenbruch. Ein junges Mädchen von neunzehn Jahren steht an der Seite einer Mutter, die es vergöttert; dies war einer der tragischsten Momente im Prozeß gegen die „große Therese" und wird eines der tragischsten Momente im großen Prozeß sein, der gegen Madame Steinheil beginnen wird. Ihre Mitschuld steht außer Frage; ob freilich der Pferdeknecht der Täter war, wird, wie die Nachrichten der letzten Stunde aus dem Justizpalast besagen, bereits angezweifelt, da die Witwe sich im Kreuzverhör abermals widersprach und der Knecht ein Alibi nachzuweisen vermochte, das, wie es heißt, von den Kriminalisten als glaubhaft angesehen wird. Allerdings besteht auch schon ein Zeugnis gegen ihn; die erste Person, die ihn denunzierte, war einer seiner Bekannten, der erstaunt über die Menge Geldes war, die Wolf einige Tage nach dem Mord besaß; doch ist möglich, daß Frau Steinheil auf dieser Denunziation, die in ihrer Gegenwart erfolgte, ihre neueste Anklage basierte. Welche Überraschungen sollen noch bevorstehen? Man hat es mit der geriebensten Verbrecherin zu tun, oder vielleicht auch mit einer Hysterischen, deren Hysterie an Wahnsinn grenzt. Karl Lahm.

Aus Kunst und Leben.

* **„Das Leben des Menschen" von Leonid Andrejew.** Aus Düsseldorf, 25. November, wird uns geschrieben: „Das Leben des Menschen", ein Spiel in fünf Bildern von Leonid Andrejew, erlebte gestern im Düsseldorfer Schauspielhause seine Uraufführung. Auf den Bildern, die sich dumpf und schwer vor uns abzurollen beginnen, lagert Dunkel, tiefstes Dunkel. Ein Licht entzündet sich und in seinem Scheine löst sich aus der Nacht aufschreiender Verquältheit die höhere Einheit dieser Szenenbilder. Wirklich nur Szenenbilder, kein durchgebildetes Drama, und jedes Bild für sich und alle zusammen nur auf innere Erlebnisse gestellt. Erlebnisse des Dichters. Sein Weltschrei hallt aus den Schicksalen der Existenzen und aus den Klüften des Daseins wider als der Schrei der Kreißenden, die in der Kammer nebenan einem Menschen das Leben gibt, er ist's, der als „Der Mensch" das graue Etwas, das die Kerze in der Hand hält und mit starrem, unheimlichem Blicke Taten und Geschicke der Menschen verfolgt, zum Kampfe herausfordert und ihm seinen Fluch zuschleudert, als Frau und Kind ihm genommen sind. Auf diesen einen Punkt, die im „Mensch" schattenlose Gestalt gewordene Schmerzensphilosophie des Dichters, ist unsere Empfindung in einer Stimmung des Bedrückt- und des Befreitseins gesammelt. Von diesem Symbolischen des „Menschen" gleitet alles andere ab als Konvention, Lächerlichkeit, Stumpfheit. Das Mysterium der Menschwerdung profanieren die ordinär-banalen Redensarten der kichernden Weiber (1. Bild: „Geburt des Menschen und Qualen der Mutter"), Vettern und Basen leiern ihre Gratulationssprüche ab. Die Jahre vergehen, aber die Torheiten der Menschen bleiben. Der Künstler darbt — sie aber schmücken sein Heim mit Blumen, (2. Bild: „Liebe und Armut"), in der Liebe findet er den Willen und Heroismus zum Leben und zu seiner Kunst. Zu Ruhm und Reichtum gelangt (3. Bild: „Reichtum, Ball beim Menschen"), umstricken ihn die Fangarme des Gesellschaftsmoloch, man tanzt, soupiert und gähnt, während müde Instrumente, an denen Musikanten hängen, in Trauermarschrhythmen zum Tanze aufspielen. Und all dem törichten Menschentun schaut „Jemand in Grau" zu, der die Kerze hält. Sie ist schon gleich dem Verlöschen nahe. Frau und Kind des Menschen sind tot (4. Bild: „Der Mensch im Unglück"), und er selbst erwartet in Gesellschaft von Trunkenbolden, umgaukelt von Bildern der Erinnerung, seine Auflösung. Das Licht, das der Graue noch immer in der Hand hält, verlischt — „der Tod des Menschen" (5. Bild) . . . Man hat Mühe, zu dem stillen und melancholischen Stücke das richtige Gesichtsfeld einzustellen. Dramatisches Flachland, das kein Berg oder Busch eines Ereignisses auch nur von ferne belebt, ist „Das Leben des Menschen", desto nachdenklicher und tiefer in seinen dichterischen Stimmungen. Man vergißt diese Bilder, die aus dem Dunkel der schwarzen Nacht auftauchen und eine Zeit lang, vom Kerzenlichte des „Grauen" beschienen, in fahlen Farben irrlichterieren, nicht leicht wieder. Das Stück hat keine dramatische Handlung, dafür aber nie gehörte Klänge und einen noch nie erlebten Stil. Gustav Lindemann, der Direktor des Schauspielhauses, hat ihm eine wunderbare Tiefe der Klangresonanz gegeben. Die Bühne stellt keine wirklichen Zimmer, sondern die in das Nichts der schwarzen Nacht hineinragenden Symbole menschlicher Wohnungen dar. Eine schwarze, perspektivisch illusionierende Hintergrundbespannung vertieft den Raum ins Unendliche, Zeitlose, und darum scheinen die Dinge ohne Ausdehnung. Die Phantasie des Zuschauers geht mit der Absicht des Regisseurs, die sich ganz der dichterischen zu eigen gegeben hat, willig mit, nur am Schlusse, der zu lärmend war, machte sich vereinzelt Widerspruch bemerkbar. Die Hauptrollen wurden von Alfred Breiderhoff („Jemand in Grau"), Franz Everth („Der Mensch") und Eva Marterstieg („Die Gattin"), vortrefflich gespielt. C. S.

Theater und Literatur.

Aus Marburg wird berichtet: Dem Dichter des Prinz Rosa Stramin Ernst Koch (Ed. Helmer), welcher hier 1825—1828 Korpsbursche der „Hassia" war, wurde an seinem 50. Todestage (24. November 1908) am Kratzschen Hause, wo er damals gewohnt, in feierlicher Weise von der Studentenschaft Marburgs eine Gedenktafel angebracht.

so der Kanonier Bender, der die beiden anderen Mißhandelten in die Folterkammer geschickt hatte, wegen dieser Beihilfe zu 18 Tagen Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden mangels genügender Beweise freigesprochen, weil die Rekruten in der Dunkelheit nicht genau zu erkennen vermochten, wer schlug. Schneider hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt mit der Begründung, daß er auf die Aufforderung der Handwerker die Rekruten auf die Handwerkerstube geschickt habe, in dem Glauben, daß sie dort Sachen anprobieren sollten. Die Verhandlung ergab nun, daß Schneider tatsächlich einen ganz entgegengesetzten Charakter hat. Schneider ist von Beruf Bautechniker, und es wurde nachgewiesen, daß er sogar die Rekruten stets in Schutz genommen hat, wenn sie auf den Stuben „bewegt" wurden; ja, er soll sogar Befehle von Vorgesetzten, die jungen Kameraden zu mißhandeln, nicht ausgeführt haben. Das Oberkriegsgericht erkannte daraufhin auf Freisprechung.

— **Wiesbadener Karneval.** Auch die „Wiesbadener Karnevalgesellschaft" rüstet sich, um die kommende Karnevalsaison in pomphafter Weise zu begehen. In der am 11. im 11. Monat stattgefundenen Generalversammlung wurden folgende Veranstaltungen beschlossen: Eine Damensitzung, eine Herrensitzung und am 14. Februar eine große Volks- und Gala-Fremdensitzung in der Turnhalle Hellmundstraße 25. Als närrischer Präsident wurde der in Vereinskreisen bestens bekannte Humorist Paul Stahl gewählt, als Vize das bekannte Virreche Ludwig Becker und als närrischer Reichskanzler der kleine Lehmann. Das Vereinslokal befindet sich im „Hotel Römer".

— **Ein Gaunerstück,** das die Erinnerung an Köpenick wachruft, passierte hier dieser Tage. Meldete sich da ein Pennbruder bei der Frau eines Exekutivbeamten mit dem angeblichen Auftrag ihres gerade Posten stehenden Mannes, sämtliches Schuhzeug der Familie zu wichsen. Er wurde mit Kaffee und Butterbrot erfrischt, und war bald an der Arbeit. Nach einer halben Stunde entfernte er sich unter Dankesbezeugungen. Mittags, als der Ehegatte nach Hause kam und von dem Ritterdienst hörte, schöpfte er gleich Verdacht, denn er hatte niemand einen solchen Auftrag erteilt. Eine Revision der gewichsten Schuhe löste denn auch gleich das Rätsel. In Reih und Glied standen blitz und blank die Familienrappen, und als Flügelpaar im Schatten der Möbel präsentierten sich die zerrissenen Latschen des Gauners, die er geschickt mit den neuen Stiefeln des Beamten vertauscht hatte und dann auf Nimmerwiedersehen verschwunden war.

— **„Essig".** Vor einigen Tagen kam ein Unbekannter in verschiedene Mainzer Geschäfte und kaufte auf den Namen eines gewissen „Heinrich Essig" aus Igstadt Waren der verschiedensten Art, die er aber alle nicht bezahlte. Nachträglich stellte es sich heraus, daß alle Geschäftsleute betrogen sind. In dem Unbekannten vermutet man einen Schreiner aus Dotzheim, der schon ähnliche Betrügereien verübt hat.

— **Das Kinephontheater** (Taunusstraße 1), das seit kurzem geschlossen war, wird demnächst seine Pforten wieder öffnen. Der Premierenabend ist auf Montag, den 30. d. M., festgesetzt. Beginn 8 Uhr.

— **„Tagblatt"-Sammlungen.** Dem „Tagblatt"-Verlag gingen zu: Für die Opfer der Grubenkatastrophe bei Hamm: von C. R. 2 M., von L. S. 1 M., von Fr. Fach 5 M., von R. B. 1 M. 44 Pf., von H. Kl. 20 M., von Fr. Krummbügel 8 M., von M. N. 3 M., von F. C. 4 M., von L. B. 2 M., von Dr. B. 2 M., von Pfarrer T. 3 M., von A. D. 10 M., von F. C. Poths 10 M., von Rentner F. Schmidt 2 M., von Dr. A. 10 M. — Für Kohlen für Arme: von F. W 20 M., von M. L. 6 M., von Fr. Krummbügel 4 M. — Für Frühstück für Schulkinder: von M. L. 6 M., von A. D. 10 M. — Für Mittagessen für bedürftige Kinder: von A. D. 10 M. — Für die Schrippenkirche und das Versorgungshaus für alte Leute: von F. W. je 10 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Episch-lyrischer Abend der Literarischen Gesellschaft** (28. November 1908). Trotz mancher ablenkenden Veranstaltungen in Kurhaus und Theater hatte sich eine zahlreiche Zuhörerschaft versammelt, Beweis von der Beliebtheit der Familien-Abende. Die Darbietungen waren durchweg vorzügliche, über dem Ganzen waltete ein guter Stern. Frl. Eichelsheim, unsere beliebte Hofschauspielerin, ließ in ihren Rezitationen allen menschlichen Empfindungen vom Zarten bis gewaltsam Erschütternden freien Lauf, und gerne gab man sich in diesen Bann. Hugo v. Hofmannsthals symbolisierendes Epos „Der Tor und der Tod", ein schaurigergreifendes Nachtstück voll leidenschaftlicher Steigerung, gewann durch ihre Interpretation jenes unheimliche Kolorit, das es doppelt wirksam erscheinen läßt. Die Charakterisierung der verschiedenen Personen war meisterhaft herausgearbeitet. Daß die Künstlerin auch jedem anderen Genre gerecht wird, zeigte die Blütenlese aus Goethes, Ibsens und Nietzsches Dichterhain. Besonders keck und frisch waren Baumbachs „Tempora mutantur" und des Witzbolds Bierbaum Poesien. Der musikalische Part des Abends war entschieden ebenbürtig. Was Frau Opernsängerin Aloff darbot und wie sie es auffaßte, gefiel mit Recht. Außer Mozarts edelgetragener „Abendempfindung", die ihr prachtvolles Organ sehr zur Geltung kommen ließ, wurde „Liebst du nur Schönheit" (Schumann) hinreißend gesungen; ebenso zeigte sie sich bei den technisch nicht einfachen „Am Waldesrand" (Dorn) und dem schelmischen „Waldruf" (Schmidt) als virtuose Beherrscherin der feinen Kleinkunst. Frl. v. Pfeilschifter hatte den undankbaren Teil der Begleitung übernommen, und doch wissen ihr alle Kunstverständigen und nicht zum wenigsten die Mitwirkenden dafür aufrichtigen Dank, daß ihrem feinfühligen Geschick dieses Schwierige anvertraut war. Viel trug auch ihre Kunst zum Gelingen des Abends bei, und der spontane Beifall, den ihr stimmungsvolles Lied „Es muß was Wunderbares sein" allseitig fand, verlieh diesen Empfindungen Ausdruck. Daß es auch sonst an Applaus nicht fehlte: ça va sans dire!

*

* **Kurhaus.** Ganz besondere Beachtung verdient das von der Kurverwaltung für morgen Sonntag, abends 8 Uhr, im Abonnement angekündigte, unter Affernis Leitung stehende Sinfonische Konzert sowohl hinsichtlich der Programmwahl als besonders der solistischen Mitwirkung wegen. Hierfür ist Fräulein Toni Canstatt, eine heimische Sängerin, gewonnen, deren Name in den letzten Jahren in den Programmen der besten deutschen Konzertvereine viel genannt wird; so trat Fräulein Canstatt in den Konzertaufführungen der Berliner Philharmoniker, des Münchener Kaim-Orchesters, des Darmstädter Hoftheaters, der Meininger Hofkapelle, des Mainzer städtischen Orchesters und in vielen anderen bedeutenden Konzertvereinigungen mit glänzendem Erfolge auf. Ihre hiesige Mitwirkung am Sonntag beanspruchi um so mehr Interesse, da sie an diesem Abende in der hiesigen Erstaufführung von Juditha Siegeslied, einer großzügigen Komposition des leider zu früh verstorbenen Tonsetzers Heinrich van Eyken (gestorben August 1908 zu Berlin) den gesanglichen Teil bestreiten, auch Lieder desselben Komponisten zum Vortrage bringen wird. Das Konzert kennzeichnet sich auch im weiteren Sinne als eine Gedächtnisfeier für Heinrich van Eyken, und zwar durch die Uraufführung des ungedruckten Werkes „Eine Nachtmusik für großes Orchester". Von anderen Komponistennamen sind auf dem Programme vertreten: Berlioz mit der Ouverture „Benvenuto Cellini" und Richard Strauß mit „Tod und Verklärung", sowie Ludwig Thuille, Max Schillings und Wilhelm Berger mit Liedern, gesungen von Fräulein Canstatt.

* **Walhalla-Theater.** Vielfachen an die Direktion gerichteten Wünschen entsprechend findet heute Samstag eine nochmalige Aufführung von „Die Dollarprinzessin" statt. Sonntagabend verabschiedet sich das Operettenpersonal mit einer letzten Aufführung von „Die Förster-Christl". Montag, den 30. November, bleibt das Theater geschlossen.

* **Das Konzert des Wiesbadener Fremdenklubs** zum Besten des v. Pfeilschifter-Fonds im „Park- et Bristolhotel", Wilhelmstraße 30, ist vom 3. Dezember auf Mittwoch, den 2. Dezember, verlegt. Karten im Vorverkauf zu 1 und 2 M. daselbst und Wilhelmstraße 50 erhältlich.

Vereins-Nachrichten.

* Der hiesige Zweigverein des „Internationalen Genfer Verbandes der Hotel- und Restaurant-Angestellten" veranstaltet nächsten Sonntag, den 29. d. M., im Kasino, Friedrichstraße, ein größeres Konzert mit Ball. Das Konzertprogramm enthält außer den Orchesterstücken der Kapelle der 80er Chorvorträge des „Schubert-Bund" unter der Leitung des neuen Dirigenten Herrn Musikdirektor H. Langen, sowie die Solovorträge der Frau Professor Schlar-Brodmann und des Herrn Professor O. Brückner (Cello). Der Kartenverkauf ist bereits ein reger.

* Die Gesellschaft „Strunzer" veranstaltet am Sonntag, den 29. November, in dem Saale der Restauration „Germania", Platterstraße, gemütliche Unterhaltung mit Tanz.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

ch. **Biebrich,** 27. November. Die Sammlung für die Hinterbliebenen der auf der Grube „Radbod" verunglückten Bergleute hat bereits den Betrag von 1695.95 M. ergeben.

∧ **Schierstein,** 26. November. In der am 27. März d. J. stattgefundenen Gemeindevertreterwahl der dritten Klasse wurde mit nur einer Stimme Mehrheit der Bürgervereinskandidat gegen denjenigen der Sozialdemokraten gewählt. Von letzterer Seite wurde die Wahlhandlung beanstandet und durch Urteil des Kreisausschusses für ungültig erklärt. Nachdem eine Berufung hiergegen für aussichtslos befunden wurde, ist nunmehr eine Neuwahl in dieser Abteilung auf Mittwoch, den 9. Dezember, nachmittags von 4 bis 7 Uhr, anberaumt worden. — Zu dem hiesigen Brand ist noch nachzutragen, daß der zuerst mittels Huppen abgegebene Feuerlärm nur sehr wenig Wirkung hatte und daß auch das Sturmläuten in der evangelischen Kirche sich von dem gewöhnlichen Kirchgangsgeläut nicht unterschied, so daß erst sehr spät Hilfe zur Stelle war, weil von vielen die Signale gar nicht gehört oder, weil nicht prägnant genug, nicht beachtet wurden.

-r. **Sonnenberg,** 27. November. Der hiesige „Evangelische Kirchengesangverein" feiert am nächsten Sonntag sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Ehrung verschiedener älterer Mitglieder, in seinem Vereinslokal „Zur goldenen Krone". Es kommen u. a. einige größere Chöre zum Vortrag. Die Veranstaltung findet nur im Vereinskreise statt.

a. **Bierstadt,** 26. November. Hier hat man die Absicht, eine Schulordnung für die Fortbildungsschule zu erlassen. Der Entwurf liegt vom 27. November an auf der Bürgermeisterei offen. Die vierzehntägige Einwendungsfrist beginnt mit diesem Tage.

= **Erbenheim,** 26. November. In einer vor nicht allzu langer Zeit stattgefundenen gemeinschaftlichen Besprechung unseres Herrn Landrats Kammerherrn v. Heimburg mit seinen Beamten und den Bürgermeistern des Landkreises Wiesbaden hatt Herr v. Heimburg den Bürgermeistern u. a. die Anregung gegeben, zur Verschönerung und reizvolleren Gestaltung der Ortsbilder beizutragen durch Anlegung von freien Plätzen, durch Pflanzen von Eichen usw. Diese Anregung hat bekanntlich hier bereits gewirkt; an der Hauptstraße, wo vor kurzer Zeit zwischen Rathaus und Kirche eine schon längst nicht mehr in unser Dorfbild passende Baracke (das verfallene Gemeindebackhaus mit Holz- und Schweineställen usw.) gestanden, hat man jetzt einen schönen freien Platz geschaffen. Ein vom Kreisbauamt ausgearbeiteter Plan für die Herstellung von gärtnerischen Anlagen ist am vergangenen Mittwoch dem Bürgermeister vorgelegt worden. Zugleich wurde, wie Sie bereits mitteilten, durch den Vertreter des Kreisbaumeisters, Herrn Kreisbauassistenten Bilz, die Ausführungsart nach dem Plane an Ort und Stelle gezeigt. Der Gemeinderat und einige Herren aus der Gemeindevertretung haben die Sache gutgeheißen; sie soll sofort in Angriff genommen werden. Auch wegen einer besseren Entwässerung des Platzes wurden Vorschläge gemacht, die akzeptabel gehalten wurden.

a. **Kloppenheim,** 26. November. Unsere Kirche hat auf Veranlassung der Königl. Kreisbauinspektion einen neuen, echt vergoldeten Wetterhahn bekommen. Er hat ein würdevolles Aussehen und scheint sich der hohen Bedeutung seines Amtes wohl bewußt zu sein. Nach altem Brauch wurde er im Dorfe umhergetragen und den Einwohnern gezeigt, die es an Eier- und Geldspenden nicht fehlen ließen. Mit großer Spannung wurden dann von jung und alt die halsbrecherischen Arbeiten am Turm verfolgt. Auch wurde bei der Gelegenheit ein Blitzableiter angebracht. Die beiden beteiligten Firmen, Georg Kühn, Hofspenglermeister in Wiesbaden, und Emil Beckel, Schlossermeister daselbst, haben durch die sorgfältige und wohlgelungene Ausführung der Arbeiten einen neuen Beweis ihrer Leistungsfähigkeit erbracht.

(1) **Flörsheim,** 27. November. Nach Aufrichtung der Nadelwehre ist der Verkehr auf dem Maine wieder ein lebhafter; nicht allein zahlreiche Schiffe fahren zu Berg und zu Tal, sondern auch der Floßverkehr ist jetzt noch ein sehr starker. — Die Gebäude für das neue Gaswerk sind noch vor Eintritt der kalten Jahreszeit unter Dach gebracht. — Ein Herr aus Wiesbaden hat hier ein größeres Gelände für Anlage einer Obstkultur erworben.

Nassauische Nachrichten.

ch. **Höchst a. M.,** 26. November. Der besonders in der Eisenindustrie sehr flaue Geschäftsgang macht sich nun auch hier in recht unangenehmer Weise bemerkbar. Die hiesige Armaturen- und Maschinenfabrik von vormals H. Breuer und Ko. hat 100 ihren Arbeitern auf 14 Tage kündigen und den übrigen mitteilen müssen, daß die Arbeitszeit auf täglich 8 Stunden herabgesetzt wird. Das sind schlechte Aussichten für den herannahenden Winter.

a. **Ried,** 26. November. Aus Furcht vor Schulstrafen machte sich heute morgen ein elfjähriger Junge von hier auf den Weg, um zu Fuß nach Ludwigshafen zu pilgern. In Mainz ward er jedoch von der Polizei festgehalten, welche die Eltern benachrichtigte, den Jungen abzuholen.

× **Diez,** 26. November. Herr Eisenbahndirektor Gelbke-Limburg überreichte dem Bahnsteigschaffner W. Steinmetz von hier anläßlich seines 40jährigen Dienstjubiläums das Allgemeine Ehrenzeichen. Schrankenwärter Karl Geis und Streckenwärter August Meffert erhielten dieselbe Auszeichnung zu ihrem 25jährigen Dienstjubiläum.

× **Balduinstein,** 26. November. Auf der diesjährigen Herbstversammlung des 8. landwirtschaftlichen Bezirksvereins betonte Inspektor Schneider den großen Wert des Weideganges gegenüber der Stallfütterung des Rindviehs. Es soll angestrebt werden, Viehweiden auch in unserem Bezirk anzulegen.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 27. November. (Eigener Drahtbericht.) Heute mittag 1 Uhr entleibte sich der 36jährige Kaufmann Moritz Brück in seinem Geschäftszimmer durch einen Revolverschuß in die rechte Schläfe. Er war sofort tot.

-r. **Breidenbach,** 26. November. Vom 24. bis 26. November fand durch die zuständige Kommission und in Gegenwart des Herrn Landrats Dr. Daniels, sowie der jeweiligen Interessenten die landespolizeiliche Abnahme der Bahnstrecke Oberscheld-Wallau statt, soweit sie den Kreis Biedenkopf berührt.

* **Mainz,** 27. November. Rheinpegel: 55 cm gegen 64 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Der Grenzstein.

Der Rottenarbeiter Joseph Pius Sch. aus Kestert lebt mit seinem Nachbar in grimmiger Feindschaft, die nicht in Freundschaft überging, als eines Tages auf Grund einer Anweisung des Amtsgerichts vom Feldgericht zwischen ihren beiderseitigen Besitzungen ein Grenzstein gesetzt wurde auf einer Stelle, von der der Sch. annahm, daß es noch sein Eigentum sei, und am 17. August soll dieser dann hingegangen sein und mittels der Axt den Stein in Stücke zerschlagen haben. Der Mann selbst behauptet, einmal nichts von der Aufstellung des Grenzsteines gewußt und zum andern auch nicht diesen, sondern einen anderen Stein zerstört zu haben, weil er ihm hinderlich gewesen sei. Das Urteil aber nimmt ihn in eine Woche Gefängnis aus § 274 StrGB.

Beim Abbruch des Zollgebäudes.

Am Freitag, den 2. August v. J., hat sich bei dem Abbruch des alten Zollgebäudes dahier ein bedauerlicher Unfall ereignet. Während man damit beschäftigt war, einen Pfeiler, wie es so zu geschehen pflegt, umzudrücken, stürzte plötzlich eine der Außenwände ein, verletzte den bei der Arbeit mittätigen Gürtler August Spank aus Mainz im Gesicht und begrub den Zimmermann Franz Klein aus Mainz, sowie den Maurer August Pfeiffer aus Bierstadt unter sich. Die beiden letzterwähnten Personen wurden dabei sehr schwer verletzt, so daß sie dreiviertel resp. ein Jahr in Krankenhausbehandlung verbleiben mußten. Sie trugen Rippenbrüche, Kopfverletzungen, Sehnenverzerrungen usw. davon. Die Abbrucharbeiten waren von einem Manne namens Fernbach übernommen, sollen aber zeitweilig von dem Zimmermeister Schupp aus Mainz, welcher eine Art Kompagnon von diesem Manne gewesen sein soll, geleitet worden sein, insbesondere soll Schupp den Auftrag gegeben haben, den erwähnten Pfeiler in der geschilderten Art niederzulegen. Er war daher gestern wegen fahrlässiger Körperverletzung zur Rechenschaft gezogen worden, behauptete aber, keinerlei Gewalt über das bei den Arbeiten verwandte Personal je gehabt zu haben; er sei nur, wie auch dann und wann früher, an dem kritischen Morgen auf die Arbeitsstelle gekommen, um Befriedigung für eine Forderung seiner Frau zu erlangen. Anordnungen irgend einer Art habe er nicht getroffen, die Arbeiter würden sie auch eventuell schwerlich befolgt haben, da er nie den Leuten als Stellvertreter von Fernbach bezeichnet worden sei, auch keine Befugnis gehabt habe, eine solche Stellvertretung zu übernehmen. Von der Strafkammer wurde er zu 50 M. Geldstrafe verurteilt.

Dr. Fritz Friedmann als Kläger.

sh. **Hannover,** 26. November. Der einstige bekannte und beliebte Berliner Verteidiger und frühere Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann, der nach mancherlei Schicksalsschlägen jetzt in Paris als internationaler Advokat festen Fuß gefaßt hat und über eine brillante Praxis zu verfügen behauptet, trat in einer Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht als Kläger gegen einen hiesigen Rechtsanwalt auf. Der Klage liegt folgender, nicht einer gewissen Pikanterie entbehrende Tatbestand zugrunde: Eine internationale Hochstaplergesellschaft, deren Mitglieder sich als Graf Schmeleski und v. Wittenstein, bezw. als französische Diplomaten ausgaben, hatte in Aachen und Frankfurt a. M. verschiedene Herren der besten Gesellschaft im Spiel „ausgenommen" und sich von ihnen über die verlorenen Beträge im Betrage bis zu 12 000 M. Buns ausstellen lassen, die dann von einer nichtauffindbaren Pariser Firma in der Form von Wechseln eingeklagt wurden. Einer dieser erschwindelten Wechsel wurde auch einem Herrn aus Hannover präsentiert und, als Zahlung nicht erfolgte, ebenfalls eingeklagt. Rechtsbeistand der mysteriösen Pariser Firma war Dr. Fritz Friedmann. Der Vertreter des beklagten Hannoveraners war Rechtsanwalt Dr. Müller III., der in einem Schriftsatze bemerkte, die Pariser Firma arbeite mit dem bekannten Dr. Friedmann; daraus dürfte der Schluß gezogen werden, daß der eingeklagte Wechsel nicht rechtmäßig erworben sei. Wegen dieses Satzes hatte Fritz Friedmann gegen Dr. Müller Privatklage angestrengt und in seiner Klageschrift derart beleidigende und scharfe Redewendungen gebraucht, daß der Privatbeklagte Widerklage erhob. Im Termin, zu dem Fritz Friedmann persönlich aus Paris herübergekommen war, schilderte er in der ihm eigenen blendenden Beredsamkeit seinen Lebenslauf und betonte, daß er von Paris herübergekommen

sei, um sich und seinen 10 Kindern die Ehre zu retten. Alles, was über seine Person behauptet werde, sei Unwahrheit. Aus dem Anwaltsstande sei er zwar ausgeschlossen, aber bisher nicht bestraft worden. Die Zeit werde noch kommen, wo er dem deutschen Anwaltsstande wieder angehören werde. Er bezeichnete sich ferner als den eifrigsten Förderer der Anwaltsstandesehre; auch sein Auftreten in Varietsvorstellungen als Verteidiger hätte zur Hebung des Anwaltsstandes beigetragen. Seine Ausschließung aus dem Anwaltsstande führte Friedmann dann nur auf seine plötzliche Abreise zurück, die er wegen seiner verfehlten Börsenspekulationen und mit Rücksicht auf seine Ehescheidung übereilt bewerkstelligt hätte. — Der Vertreter des Privatbeklagten, Justizrat Lenzberg, verwies demgegenüber auf den Wortlaut des Urteils des Ehrengerichts, nach dem Friedmann wegen schwerer Verletzung der Berufspflichten mit einem Verweise und zu 3000 M. Geldstrafe und in zweiter Instanz zur Ausschließung aus dem Anwaltsstande verurteilt worden sei. Es sei geradezu unerfindlich, wie Friedmann hiernach noch den Mut besitzen könne, zu behaupten, es sei möglich, daß er in nicht ferner Zeit wieder dem deutschen Anwaltsstande angehören werde. Im übrigen plädierte Justizrat Lenzberg auf Freisprechung des Privatbeklagten Dr. Müller, der in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe, und auf Verurteilung Friedmanns. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Justizrats Lenzberg an, sprach Dr. Müller frei und verurteilte Friedmann im Widerklageverfahren zu 30 M. Geldstrafe und zu den Kosten des Verfahrens. — Fritz Friedmanns einst so hell leuchtender Stern als Verteidiger und Rechtsanwalt scheint demnach im Erblassen zu sein, und nur wehmutsvoll wird er angesichts dieser Niederlage seiner früher errungenen Siege vor dem Tribunal gedenken können.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

= **Berlin**, 27. November.

Am Bundesratstisch: Staatssekretär Sydow, Unterstaatssekretär Twele.

Präsident Graf **Stolberg** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Die Beratung der

Reichsfinanzreform

wird fortgesetzt.

Abg. Müller-Meiningen (freis. Vpt.) führt aus: Bei dem Anhören der verschiedenen Parteien zu den einzelnen Steuervorlagen wird es trotz des unverwüstlichen Optimismus des Frhrn. v. Gamp dahin kommen, daß Staatssekretär Sydow schließlich sagt:

Hier sieht man die Trümmer rauchen, der Rest ist nicht mehr zu gebrauchen.

(Heiterkeit.) Der Aufforderung des Grafen v. Schwerin-Löwitz zur Opferwilligkeit mögen zunächst die Konservativen selbst nachkommen. Sie haben jede Art von Reichssteuern immer abgelehnt. Der Abg. Speck hat sich gestern als eine vielumstrittene Schönheit (Heiterkeit.) hingestellt. Es ist aber eine historische Tatsache daß unter Mitwirkung des Zentrums die Schuldenlast des Reiches auf fast vier Milliarden gestiegen ist. Das ganze Durcheinander mit den Schiebungen, Stundungen und Unklarheiten sowie Unaufrichtigkeiten ist das eigenste Werk des Zentrums. (Beifall links.) Wir wünschen eine Stärkung des Einnahme-Bewilligungsrechts, das durch die Vorlage erheblich eingeschränkt wird. Die Elektrizitätssteuer ist nicht nur ein politischer Fehler, sondern noch mehr eine politische Torheit. Insbesondere wird durch diese Steuer Bayern auf das schärfste gereizt. Bayern steht infolge Ausnutzung der Wasserkräfte zur Erzeugung von Elektrizität heute unter dem Zeichen des Wassers. (Heiterkeit. Zurufe: Nicht des Bieres Heiterkeit.) Die Elektrizitätssteuer ist eine Besteuerung des technischen Fortschritts.

Die Inseratensteuer lehnen wir als eine unwürdige und undurchführbare, äußerst gefährliche Maßregel gegen die Presse unter allen Umständen ab.

Diese Steuer wird zur Folge haben, daß der Zeitungsverleger immer mit einem Bein vor dem Strafrichter steht. (Heiterkeit.) Der Reichskanzler hat vor übertriebenem Luxus gewarnt. Der Zeitpunkt für eine solche Predigt war

nicht gut gewählt in einer Zeit, da man Unsummen für militärische und höfische Zwecke ausgibt und für wertlose Theaterstücke Millionen verschwendet.

Von oben sollte mit gutem Beispiel vorangegangen werden. (Sehr gut! links.) Warum spart man nicht bei den Heer? Wenn der Reichskanzler sich über den Schatzsekretär stellt, hängt dieser in der Luft. (Heiterkeit.) Solange er nicht verantwortlicher Reichsschatzminister ist ist der Reichsschatzsekretär nichts anderes als der Reichssteuerkalkulator.

Wir müssen aus diesem parlamentarischen Tohuwabohu mit seinem Schein von Konstitutionalismus heraus.

Deshalb verlangen wir im Anschluß an die Reichsfinanzreform konstitutionelle Garantien. (Beifall links.)

Abg. **Schmidt-Altenburg** (Reichsp.): Die Mehrbelastung des deutschen Volkes durch die Reichsfinanzreform wird unter Einbeziehung der zu erwartenden einzelstaatlichen Abgaben

mehr als eine Milliarde pro Jahr

ausmachen. Dabei ist kein Grund vorhanden, daß einzelne Berufsstände stärker herangezogen werden sollen als andere. Eine Abwälzung der Steuer bei der gegenwärtigen Konjunktur wird den Produzenten nicht möglich sein.

*

Der Termin der Ministerverantwortlichkeitsdebatte.

Berlin, 27. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Seniorenkonvent des Reichstags einigte sich heute dahin, daß alle die Verfassungsfrage betreffenden Anträge am Mittwoch gemeinsam auf die Tagesordnung gesetzt werden sollen. Wenn die erste Lesung der Finanzreform morgen beendet wird, soll am Montag der Abschnitt über Frauenarbeit, der von der Kommission für die große Gewerbenovelle fertiggestellt und mit Rücksicht auf die Berner Konvention vorweg erledigt werden soll, zur zweiten Lesung gestellt werden.

Letzte Nachrichten.

Der Einzug des Prinzenpaares August Wilhelm in Potsdam.

Über die heutige höfische Veranstaltung in Potsdam verbreitet das offiziöse Depeschenbureau wieder einen so ausführlichen Bericht, als ob es sich um einen hochwichtigen Staatsakt, und nicht bloß eine höfische Zeremonie ohne jede Bedeutung handelte:

Potsdam, 27. November. (Eigener Drahtbericht.) Der feierliche Einzug des Prinzen und der Prinzessin August Wilhelm fand heute bei schönem Wetter statt. Pünktlich 10 Uhr 7 Min. traf der Sonderzug auf dem Bahnhof ein. Zur Begrüßung des hohen Paares hatten sich eingefunden: Oberpräsident Freiherr Trott zu Solz, Regierungspräsident von der Schulenburg, Polizeipräsident v. Starck, höhere Militärs und Regimentskameraden des Prinzen. Nach der Begrüßung und Abschreitung der Front der Ehrenkompagnie, welche vom 1. Garde-Regiment zu Fuß mit Musik gestellt war, bestieg das Prinzenpaar unter dem donnernden Salut der feuernden Geschütze den sechsspännigen offenen Wagen zur Fahrt zum Rathaus. Hier hatten die Spitzen der Stadt und die Ehrenjungfrauen Aufstellung genommen. Oberbürgermeister Voßberg, Mitglied des Herrenhauses, hielt eine Ansprache, in der er dem stolzen Gefühl Ausdruck gab, daß Potsdam die eigentliche Wohn- und Residenzstadt für die Mitglieder des königlichen Hauses sei. Er entbot den königlichen Hoheiten ehrfurchtsvollen Willkommensgruß und bitte, die Versicherung huldvollst entgegenzunehmen, daß die Bürgerschaft mit ihrer schwachen Kraft aus ihrer starken Treue und Verehrung bemüht sein und bleiben wird, den königlichen Hoheiten einen dauernden Aufenthalt in der Stadt zu verschönern. Der Prinz, sichtlich erfreut über den Empfang, dankte mit folgenden Worten: „Ich bitte Sie, Herr Oberbürgermeister, der Bürgerschaft von Potsdam meinen herzlichsten Dank auszusprechen, nicht nur für den schönen Empfang, sondern auch für die prächtige Ausschmückung der Stadt. Ich bin der Überzeugung, daß es meiner Gemahlin in der Stadt, die mir als meine Geburtsstadt (Altes Stadtschloß) besonders ans Herz gewachsen ist, leicht gefallen wird." Nach Überreichung eines Bukett aus der Hand der Tochter des Stadtrats Kampmeyer setzte sich der Zug zur „Villa Liegnitz" in Bewegung. In den festlich geschmückten Straßen bildeten Krieger- und Militärvereine, die Schützengilde und die Sanitätskolonne Spalier. Die Schulkinder hatten am alten Markt Aufstellung genommen.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten in Wien.

Wien, 27. November. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag erschien eine Deputation des österreichischen Adels, bestehend aus 70 Mitgliedern, vor dem Kaiser, um ihm die Huldigung des Adels darzubringen. Fürst Ferdinand v. Lobkowitz hielt die Ansprache an den Kaiser, darin hervorhebend, es sei das vornehmste Erbe des Adels, einzustehen für das monarchische Prinzip. Der Adel erneuere mit Freuden und Begeisterung das Gelübde der Treue und lege seine ehrfurchtsvollste Huldigung zu Füßen des Thrones nieder. Die Mitglieder des Adels bereiteten dem Kaiser eine begeisterte Kundgebung. Der Kaiser begrüßte in seiner Erwiderung mit besonderer Freude die Nachkommen von Heerführern und Staatsmännern, die, vereint mit dem Kaiserhaus, das Reich begründet und festigen halfen sowohl auf den Schlachtfeldern Europas als auch bei aufbauenden Friedenswerken. Der Adel erkennt es als wichtig, daß Staat und Volk von ihm die Mitarbeit an den Aufgaben des Staates und den Interessen des Volkes erwartet. Schließlich drückte der Kaiser die Überzeugung aus, daß alle in festem Zusammenschluß, darnach streben, durch Anhänglichkeit an den Thron, durch vaterländischen Opfersinn den Adel der Höhe seiner Mission zu erhalten.

Zur Orientkrise.

wb. **Wien**, 27. November. Der türkische Geschäftsträger Hikmet-Bei, der vorgestern mit dem Minister des Äußern Freiherrn v. Aehrenthal und gestern mit dem Sektions-Chef im Ministerium des Äußern Freiherrn v. Call Unterredungen hatte, erklärte gegenüber einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse", die ottomanische Regierung habe die beste Disposition zu loyalen und konzilianten Beziehungen zu Österreich-Ungarn und wolle zugunsten der Milderung des Boykottes alles tun, was gesetzlich möglich sei. Hikmet-Bei bezeichnete es als sehr wünschenswert, daß Österreich-Ungarn und die Türkei sich bezüglich der Konferenz und der dabei zu regelnden Fragen verständigen. Der Geschäftsträger betonte weiter, die maßgebenden Kreise in Konstantinopel rieten sowohl Serbien wie Montenegro, maßvoll zu bleiben und Ruhe zu halten. In der Frage, der von Serbien und Montenegro gewünschten Kompensationen gebe es zwischen der türkischen Regierung und Österreich-Ungarn keinen Gegensatz.

Ein Mord.

Breslau, 27. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Witwe des Rentners Löwe in Liegnitz wurde heute früh in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Ein in demselben Zimmer schlafendes Dienstmädchen war durch Schläge auf den Kopf betäubt worden.

wb. **Neues Palais** bei Potsdam, 27. November. Der Kaiser hat einige Stunden außer Bett zugebracht.

Darmstadt, 27. November. (Eigener Drahtbericht.) Bei der Wahl von 2 Mitgliedern zu der Ersten Kammer durch den im Großherzogtum mit Grundbesitz angesessenen Adel sind der „Darmst. Ztg." zufolge der Oberstallmeister Moritz Riedesel Freiherr zu Eisenbach in Darmstadt und Kammerherr Moritz Freiherr v. Leonhardt zu Groß-Karben gewählt worden.

Karlsruhe, 27. November. (Eigener Drahtbericht.) Im Großherzoglichen Schlosse fand heute Frühstückstafel statt. Der König von Schweden begab sich heute vormittag im Automobil mit einigen Herren des Gefolges zur Jagd nach Friedrichsthal. Heute abend findet Fürsten- und Marschalltafel statt. Großherzogin Luise begibt sich heute abend ½9 Uhr nach Schloß Baden. Das schwedische Königspaar reist morgen mittag 2¼ Uhr ebenfalls dorthin.

Petersburg, 27. November. (Eigener Drahtbericht.) Mit der Ernennung zum Mitgliede des Reichsrates ist Palizyn gleichzeitig des Postens eines russischen Generalstabschefs enthoben worden.

*

Pskow, 27. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Ballon „Schlesien", Führer cand. phil. Wolff, Mitfahrer Walter Stern und Ludwig Klein, alle aus Breslau, der am 25. November aufstieg, ist nach 21stündiger Fahrt unweit Pskow, 1100 Kilometer von Breslau, 250 Werst südlich von Petersburg, wegen Schneesturms gelandet.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 27. November. (Eigener Drahtbericht.) Auch heute wirkte die Mattigkeit der Wiener Vorbörse, angeblich wegen des Verlaufs der gestrigen Pariser Kammerdebatte bei Beginn des hiesigen Verkehrs wesentlich beeinflussend. Die Kursbewegung hielt sich aber in wesentlich bescheideneren Grenzen als gestern. Auf dem Montanmarkte machten sich sogar Anzeichen von Widerstandsfähigkeit geltend infolge von Deckungen, so daß sich einige Werte wie Phönix und Rheinstahl etwas höher als gestern am Schluß stellten. Empfindlich gedrückt waren aber Laurahütte auf österreichische Abgaben. Harpener verloren 1 Prozent. Von Banken litten besonders Diskonto-Gesellschaft und Nationalbank unter der herrschenden Verstimmung. Bahnen waren meist etwas schwächer. Gut gehalten waren Orient-Bahnen und Meridional-Bahnen. Schiffahrtsaktien bröckelten weiter ab. Elektrizitätsaktien hatten keine gleichmäßige Kursbewegung. Der Rentenmarkt war bis auf Russen und türkische Anleihe gut gehalten. Für Türkische Lose zeigte sich im Zusammenhang mit der bevorstehenden Ziehung Nachfrage zu erhöhten Kursen. Im späteren Verlauf gewann die Gesamthaltung bei ruhigem Geschäft an Tätigkeit. Die spekulative Tätigkeit war sehr beschränkt. Tägliches Geld über Ultimo 3¼ bis 3½ Prozent. In dritter Börsenstunde war das Geschäft auf besseres London und auf nachgebenden Privatdiskont fester. Industriewerte des Kassamarktes im allgemeinen wenig verändert und ziemlich widerstandsfähig. Privatdiskont 2½ Prozent.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.

Geburten:

17. November: dem Tünchergehilfen Friedr. Schweisguth e. S., Raimund Jakob.
19. „ dem Metzger Gust. Horn e. T., Emma Elise.
21. „ dem Taglöhner Ferdinand Günther e. T., Karoline Elisabeth.
22. „ dem Kaufm. Aug. Würner e. S., Fritz Erhard.
23. „ dem Schreiner G. Dotterer e. T., Käthe Luise.

Eheschließungen:

Kaufmann Hugo Singer mit Frida Judith hier.
Portier Leon Berclaz mit Karoline Bornheimer hier.

Sterbefälle:

25. November: Rentner Joh. Weigand, 59 J.
25. „ Marie Luise Falck, ohne Beruf, 36 J.
26. „ Hans Jürgen, S. d. Landmessers Willy Goerz, 1 J.
26. „ Karoline Katharine Josephine, geb. Bachert, Witwe des Steinhauers Georg Philipp Heinr. Knauer, 61 J.
26. „ Juliane, geb. Fries, Ehefrau des Maurers Peter Besier, 53 J.
27. „ General a. D. Henry Melvil, 76 J.

Geschäftliches.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm **Dr. Hommel's** Hämatogen. Lassen Sie sich jedoch keine der vielen Nachahmungen aufreden! F 550

Dr. Hommels Hämatogen erhältlich in der **Taunus-Apotheke.**

Dr. Soldans Corpoform, unerreicht gegen **Magerkeit.**

ges. gesch.

Erhältlich in der Apotheke **O. Siebert.** Drog. **Moebus, Central-Drogerie.** F 90

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma **Georg Bernhardt, Leipzig,** Teubnerstr. 2, betr. **Peter Roseggers Schriften,** bei. (La. 2251 g) F 149

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten

sowie die Verlagsbeilagen „Der Roman" und „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" Nr. 92.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Hegerhorst; für Feuilleton, Sport und unterh. Teil: J. Kaisler; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Um mein enorm grosses Lager **vor Weihnachten** möglichst vollständig zu räumen, verkaufe ich **ohne Rücksicht auf den früheren Preis.**

Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

Jeder Paletot, jeder Anzug,

grösste und schönste Auswahl,

für Herren:

Serie I jetzt 10 — früh. Preis 18 Mk.
Serie II jetzt 15 — früh. Preis 24 Mk.
Serie III jetzt 20 — früh. Preis 32 Mk.
Serie IV jetzt 25 — früh. Preis 39 Mk.
Serie V jetzt 30 — früh. Preis 45 Mk.
Serie VI Modelle jetzt 36 — früh. Preis 54 Mk.

für Jünglinge und Burschen:

Serie I jetzt 5.75 — früh. Preis 9.50 Mk.
Serie II jetzt 8.75 — früh. Preis 15 Mk.
Serie III jetzt 11.75 — früh. Preis 20 Mk.
Serie IV jetzt 14.75 — früh. Preis 25 Mk.
Serie V jetzt 17.75 — früh. Preis 30 Mk.
Serie VI Modelle jetzt 21.00 — früh. Preis 36 Mk.

für Knaben:

Serie I jetzt 3.25 — früh. Preis 6.50 Mk.
Serie II jetzt 5.25 — früh. Preis 9.50 Mk.
Serie III jetzt 7.25 — früh. Preis 14 Mk.
Serie IV jetzt 9.25 — früh. Preis 18 Mk.
Serie V jetzt 11.25 — früh. Preis 22 Mk.
Serie VI Modelle jetzt 14.00 — früh. Preis 28 Mk.

Fantasie-Westen jetzt Serie I 2.25 — früherer Preis 4.50

Herren-Loden-Joppen jetzt Serie I 4.25 — früherer Preis 6.50

Beachten Sie meine Schaufensterdekoration

Herren-Hosen jetzt Serie I 2.60 — früherer Preis 4.50

Fantasie-Westen jetzt Serie II 3.50 — früherer Preis 7.00

Serien-Verkäufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

nur Kirchgasse 60 **Max Davids,** nur Kirchgasse 60

Wiesbaden.

1609

Versicherungsstand 49 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Aeusserst **liberale** Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Policen.

Anerkannt billigst berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neuheit: Fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung nach 2 Systemen:

1) möglichst billige Anfangsprämie, 2) möglichst niedere Gesamtleistung.

Neue, für Männer u. Frauen gesonderte Rententarife.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: In **Darmstadt: Generalvertretung für Hessen, Hessen-Nassau und die Pfalz: August Herbenich.** Zimmerstr. 3; in **Wiesbaden:** Hauptagent **Hugo Ackermann,** Kaufmann, Wilhelmstraße 54, Hauptagent **Ludwig Hess.** Kaufmann, Webergasse 18, Hauptagent **Ernst Beumelburg.** Kaufmann, Kapellenstraße 3, Hauptagent **Jakob Becker.** Rheinstraße 29, Hauptagent **Julius Schreyer.** Kaufmann, Emserstr. 25; in **Biebrich: Hugo Kurandt.** Kaufmann, Karlstr. 9, Hauptagent; in **Braubach a. Rh.: Carl Simon;** in **Caub: Heinrich Esau.** Kaufmann; in **St. Goarshausen: Carl Medrian.** Gastwirtschaft zum Anker; in **Oberlahnstein: Wilh. Salzig.** Zigarrenhandlung, Burgstraße 10. (Sa 1375g) F 140

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1435
Herm. Stickdorn. Gr. Burgstr. 4.

Die beste der ist — Meine „Spezialmarke" „Meisterstück der Industrie" ausgestellt im Schaufenster von **Jac. Rath,** Inh. **Gustav Krause, Kirchgasse 26.** — Bekannt: Brand u. Geschmack vorzügl.

Schönstes Weihnachtsgeschenk!
Photographie-Vergrösserungen, Broschen, Anhänger etc., in Emaille alles genau nach jeder Photographie, bestens und billigst nur bei B 17237
A. Maringer, Bleichstraße 30, 1.
Photogr. können a. eingesandt werden.

Jaffa-Tafelöl,
allerbestes, eigenen Imports, wohlschmeck. wie Olivenöl, vorz. für Mayonnaisen.
Fritz Röttcher, Kais.-Friedrich-Ring 52, Ecke Luxemburgstraße. Telephon 786. 1031

Saalbau Zur Waldluft in Rambach.

Sonntag, den 29. November:

Eröffnungs-Feier mit Tanz.

Es ladet freundlichst ein

J. V.: **Carl Wölfinger.**

Wegen Aufgabe
des Ladens **Marktstraße 11** verkaufe sämtliche
Schuhwaren,
bestehend aus **Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhe u. Stiefel, Hausschuhe, Spangenschuhe und Tanzschuhe** billiger wie auf jeder
Versteigerung.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf praktischer Weihnachtsgeschenke.

Wer gut und billig kaufen will, eile!

Schönfelds Mainzer Schuh-Bazar,
nur 11 Marktstraße 11. 1585

In Sektkenner-Kreisen erregt Aufmerksamkeit **„Söhnlein Rheingold Amerika"** 1900er und 1904er Jahrgang.

(Fa. 2535c) F 143

Lassen Sie sich nicht beirren:

Die altbewährte Maggi-Würze wird von keiner Nachahmung erreicht. Dies bestätigen Hunderte von Gutachten erster Fachautoritäten.

F 77

Ernst Neuser

Total-

Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe dieses Geschäfts.

Durch jahrelange Differenzen mit meinem Hauswirt, Herrn Hermann Lottermann, bin ich genötigt, meinen jetzt innehabenden Laden aufzugeben.

Meine Vorbereitungen sind getroffen,

indem ich mein **gesamtes Warenlager** im Werte von mehr als

1 Viertel Million Mark

einem wirklich reellen Ausverkauf unterwerfe. Da ich dieses Lager in kurzer Zeit geräumt haben muss, jedoch einen passenden Laden für die enorme Grösse meines Geschäfts noch nicht gefunden habe, gewähre ich auf sämtliche Waren

10–40 Prozent Rabatt.

Was ich dieses Mal bieten werde

wird durch seine Preiswürdigkeit, durch Schönheit meiner Fassons u. Dessins das

Tagesgespräch

von ganz Wiesbaden und Umgebung bilden.

Kein Herr
Keine Dame

versäume, sich von der kolossalen Auswahl und Preiswürdigkeit in

Herren- u. Kinder-Garderoben

zu überzeugen. Selbst wenn Bedarf momentan nicht vorliegt, ist es zu empfehlen, denselben für später zu decken.

Beachten Sie bitte meine 7 grossen Schaufenster und
Ein Blick genügt, um sich von der Tatsache zu überzeugen. K 60

Ernst Neuser,

Spezial-Geschäft für Herren-, Knaben-, Sport- u. Livree-Bekleidung.

Fernsprecher 274. Wiesbaden. Kirchgasse 28.

Ernst Neuser

Ernst Neuser

Nr. 557.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
28. November 1908.
56. Jahrgang.

Conrad Tack & Cie. Burg b. Magd.

Älteste u. bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands,
welche ausschliesslich eigene Geschäfte unterhält.

Weihnachts-Extra-Verkauf

Grosser Posten im Preise teilweise um **25%** herabgesetzter Schuhwaren!

Herren-Wichsleder-Zugstiefel mit Besatz . .	3.90 M.
Herren-Wichsleder-Zugstiefel, glatt	4.20 M.
Herren-Wichsleder-Schnürstiefel, solide Ausführung	4.20 M.
Herren-Boxhorse-Schnürstiefel, elegante Straßenstiefel	6.75 M.
Herren-Boxk.-Schnürstiefel, in vorzügl. Paßform, extra bill.	7.75 M.
Herren-Schnürstiefel, „Original-Goodyear-Welt" ohne Konkurrenz	8.90 M.
Damen-Wichsleder-Zugstiefel, sehr dauerhaft	3.20 M.
Damen-Rossleder-Knopf- und Schnürstiefel bewährte Strapazierstiefel . . .	4.40 M.
Damen-Boxhorse-Schnürstiefel, elegante Form	5.35 M.
Damen echt Chevreau-Schnürstiefel enorm billig	5.80 M.
Damen-Chromleder-Schnürstiefel mit Lackzierkappe	5.90 M.
Damen-Boxkalt-Schnür- u. Knopfstiefel, unerreicht in dieser Preislage	5.90 M.
Damen-Schnürstiefel, „Original-Goodyear-Welt" ohne Konkurrenz, 10.50 u.	7.90 M.

Verkaufs-Geschäft **Wiesbaden:**

Marktstrasse 10

Hotel „Grüner Wald".

Wer die ausserordentlichen Vorteile dieses Extra-Verkaufes nicht wahrnimmt, schädigt sich selbst!

Haus-Schuhwaren:

Leder-Hausschuhe, schwarz u. farb., warm gefüttert, für Herren 2.95 und 2.45 M. für Damen 2.45 und 1.85 M.

Damen-Filz-Hausschuhe mit Filz- u. Ledersohle 1.58, mit starker Filzsohle . . . 1.45 M.

Damen-Melton-Steppschuhe mit Ledersohle und Absatzfleck . . . . 98 Pf.

Imit. Kamelhaarstoff-Hausschuhe mit Kordelsohle, federleicht, für Herren 1.15 M. für Damen 95 Pf.

Filz-Pantoffel mit Filz- u. Linoleumsohle,

Herren	Damen	Mädchen	Kinder
1.20 M.	95 Pf.	80 Pf.	70 Pf.

Damen-Melton-Pantoffel in hübschen Farben . nur 28 Pf.

Knaben- u. Mädchen-Hausschuhe, warm gef. M. 1.00, 88, 80, 75, 73 und 65 Pf.

Kinder-Melton-Stiefelchen mit Lederspitze und Ledersohle . Gr. 19—24 98 Pf.

Filz-Schnallenstiefel mit Filz- und Ledersohle,

Herren	Damen	Mädchen	Kinder
2.20 M.	1.90 M.	1.50 M.	1.30 M.

Gummi-Schuhe,

gute Qualität, enorm billig, für Herren 2.95 M. für Damen 1.95 M.

Extra preiswerte Schulstiefel:

Knaben- u. Mädchen-Schnür- und Knopfstiefel aus vorzügl. Rossleder, solide gearbeitet,

Grösse 25—26	27—30	31—35
2.45 M.	2.95 M.	3.45 M.

Knaben- und Mädchen-Schnürstiefel fein Boxhorse, elegante breite Paßform,

Grösse 25—26	27—30	31—35
3.50 M.	4.00 M.	4.50 M.

Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden.

E. V.

Samstag, den 28. November cr., abends 8 Uhr,
zur Feier unseres 64. Stiftungsfestes

Gesellige Zusammenkunft,

verbunden mit dem herkömmlichen

Dippehas-Essen,

in den unteren (reservierten) Restaurationsräumen des Hotel „Frankfurter Hof", Webergasse 37.

Unsere verehrl. Mitglieder werden hierzu ergebenst eingeladen. F411

Der Vorstand.

Bücher u. **Bilder** zu allen Preisen. Buch- u. Kunsth. **Harms,** Friedrichstr. 12 **Gr. literarischer Weihnachtsmarkt!** Alle **Neu-Erscheinungen** am Lager.

Junge Suppenhühner
Junge Hähne
Pfd. 80 Pf.
Kölner Konsum-Geschäft
Wellritzstr. 42.

Klavierspieler empf. sich d. Vereinen u. Privat. N. i. Tagbl.-Verl. Eu B14923

Die von mir gegen die Firma

C. Eichelsheim, Möbelfabrik,

Wiesbaden, Friedrichstrasse 10,

weiterverbreiteten Gerüchte erkenne ich als unwahr an und nehme dieselben hierdurch zurück. B 17829

Carl Leicher,

Nettelbeckstrasse 3.

Photographie!

Atelier Höhn, vorm. **Stritter,**
Adelheidstr. 11. n. d. Nikolasstr.,
empfiehlt sein neu eingerichtetes Atelier für

moderne Photographie.

Feinste künstlerische Ausführung, sowie Aufmachung in jeder Art.

Spezialität: **Kinder-Aufnahmen.**

Weihnachts-Aufträge möglichst frühzeitig erbeten.

Die Explosion einer Petroleumlampe

ist

ausgeschlossen,

wenn dieselbe mit

Kaiseröl

(nicht explodierbarem Petroleum) gespeist wird.

Kaiseröl erzeugt ein **hervorragendes** Licht, brennt sparsam und geruchlos und ist laut Gutachten erster Autoritäten **unübertroffen** auf dem Gebiete der Petroleum-Beleuchtung.

Alleinige Fabrikanten:
Petroleum-Raffinerie vorm. AUGUST KORFF, Bremen.
Garantiert echt zu haben in allen besseren Kolonialwarengeschäften.
Engros-Niederlage: **Ed. Weygandt,** Wiesbaden. IV 132

Mädchen- u. Knaben-Confection

Spezialität: **Kinder-Garderobe**

in allen Grössen und Preisen.

S. Hamburger

Langgasse 11.

K 123

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tücht. Verkäuferin
für Kurz-, Weiß- u. Wollw. (hier) per 1. Januar gesucht. Offerten unt. E. 640 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

J. Nähmädchen k. sich melden
Rheingauerstraße 18, 2 l. B17811

Nähmädchen für einige Tage
gesucht Röderstraße 3, 1 St. rechts.

Tücht. Blusenarbeiterin z. Aush.
sofort gesucht Michelsberg 15, 3 lks.

Maschinenstrickerin gesucht
Faulbrunnenstraße 4. B17818

Lehrmädchen
für Näharbeit gegen Vergütung sof. gesucht Häfnergasse 15.

Suche zu kleinem Kinde
Zweitwärterin oder bess. erfahrenes Kindermädchen zur Aushilfe. Eintr. 14. Dezbr. Frau Landrichter Dr. Fischer, Lessingstraße 26.

Einfaches tüchtiges Mädchen
f. Hausarbeit per 15. Dez. od. spät. gesucht. Nau, Sedanstraße 7, 1.

Solides tüchtiges Mädchen
f. Küche u. Haus ges. Zu erfr. zw. 9 u. 3 Uhr Taunusstraße 44, 1. Etage.

Tücht. Mädch. f. Zimmer u. Haus
gesucht Mauergasse 16.

Selbständ. zuverl. Mädchen,
welches kochen kann, sofort od. 1. Dez. gesucht Kaiser-Friedr.-Ring 50, Part.

Alleinmädchen
gesucht Taunusstraße 28, 1.

Sauberes fleißiges Mädchen
gesucht Helenenstraße 30, 2 St. links.

Sauberes Alleinmädchen
f. bess. Haush. ges. Gr. Burgstr. 2, 2.

T. kinderlieb. Dienstmädchen sof. ges.
Reinecke, Schiersteinerstraße 24.

Junges Mädchen
nachmittags zu 2 Kindern gesucht Moritzstraße 56, Parterre.

Monatsm. von 8—11 Uhr gesucht
Sedanplatz 4, 3 St.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Reisender auf sehr seine Artikel
gesucht. Etwas Kaution erforderlich. Näheres im Tagbl.-Verlag. Qv

Gewerbliches Personal.

Tüchtiger Elektro-Monteur
bei gutem Lohn gesucht. Dofflein, Friedrichstraße. 10497

G. Nebenverd. f. j. Leute.
Näheres Friedrichstraße 48, 2. Hth. r.

Stellenlose
gewandte Leute verdienen 6—8 Mk. täglich. Vorzustellen zwischen 10 und 12 Uhr vormittags Dotzheimerstraße 86, Part. links. B17809

Redegewandte Herren
zum Hausieren eines leicht verkäufl. Massenartikels gesucht Helenenstr. 22, Hinterh. 3. Stock links.

Rockschneider
außer dem Hause für dauernd ges. A. Herrmann, Saalgasse 5.

Junger kräft. Hausbursche
gesucht Hochstättenstraße 16, Bäckerei.

Stellen Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Jg. Verkäuf. aus d. Manuf.-Br.
sucht per bald Stellung. Offerten u. V. 642 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Fräulein sucht Volont.-Stellung
in bess. Geschäft, 21 J., mit guter Allgemeinbild., Kenntn. d. Buchführ. Off. u. V. 638 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. Fräulein wünscht sich
in f. Konfitüren-Geschäft als Verkäuferin auszubilden. Ausführliche Offert. u. R. 640 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Geb. Dame, musikal.,
welche perf. französisch spricht, sucht Stelle für nachmittags. Offerten unter A. C. 100 hauptpostlagernd.

Junge Dame,
welche sehr gut kochen kann, sucht Stellung als Haushälterin bei einem alleinstehenden älteren Herrn, event. als Reisebegleiterin. Offerten unter G. 643 an den Tagbl.-Verlag.

Witwe sucht Stellung,
in kl. Haush. selbst., erf. u. zuverl., nimmt auch Aushilfe an. Offerten u. M. D. 10 postlagernd Schützenhofstr.

Besseres einfaches Mädchen,
in Haus- u. Handarbeiten erfahren u. welches etwas Kochen versteht, sucht Stellung als Stütze od. zur Aushilfe zum 1. oder 15. Dezember. Offerten unter F. 642 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Fräulein, Beamtentocht.,
nordd. Küche u. Haush. erl., sucht St. als Stütze a. gl. od. später. Offerten unter H. 642 an den Tagbl.-Verlag.

Perf. Köchin, pr. Zeugn., s. Stell.,
a. 1. Aush. Schulgasse 9, Spezereilad.

Ein einfaches Mädchen
sucht Stelle für jede Arbeit. Off. unter B. 637 an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen sucht Stellung
als Alleinmädchen. Zu erfr. bei Frau Reinhard, Bahnhofstraße 3, 2. Stock.

Braves fleißiges Mädchen,
welches etwas kochen kann, s. Stelle in nur gutem Hause. Offerten unt. V. 641 an den Tagbl.-Verlag.

Ein junges Mädchen
sucht Stelle. Adelheidstr. 54, Hth.

Tücht. saub. Alleinmädchen,
im Kochen erfahren, sucht Stellung z. 1. Dez. Näh. Blücherstraße 32, 1 lks.

Bessere Frau übern. Nachtw.
Kranken- u. Wochenpflege. Offert. u. S. S. 1 postlagernd Schützenhofstraße.

Brav. fleiß. Mädchen f. Aush.
Off. u. K. 643 an den Tagbl.-Verlag.

T. Frau sucht W.- u. B.-Besch.
Dotzheimerstraße 16, Stb. 2 St.

T. Mädchen f. tägl. Besch. v. 10 Uhr ab. Wellritzstraße 37, 3. B17428

Gut empf. Frau f. z. 1. Dez. morg. Monatsst. Sedanstr. 5, H. 1 l. B17830

Alleinsteh. Frau sucht Monatsst.
in bess. Hause, Kirchgasse 7, 4. B17825

Mädchen sucht ein Kind
zum Mitstellen oder ganz. Heb. Retzel, Karlstraße 44, 2.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Solider zuverl. junger Mann,
mit der amerik. Buchführung vertraut, sucht Anfangsstellung, auch im Hotel oder als Portier oder Kassenbote. Kaution kann gestellt werden. Off. u. M. 638 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tücht. perfekter Zeichner sucht
baldigst Stell. in bekannter Branche. Off. u. F. 640 an den Tagbl.-Verlag.

Junger verheirateter Mann,
kinderlos, aus bess. Fam., selbständ. Geschäftsmann, sucht Vertrauensposten als Lageraufseher, Verwalter, Hausmeister usw. Kaution kann gestellt werden. Offerten u. A. 924 an den Tagbl.-Verlag.

Junger tücht. Konditorgehilfe,
in all. Fäch. bew., s. in Kond., Hotel, Café od. Rest. St., evt. Ausb. Offert. unt. J. 635 an den Tagbl.-Verlag.

Ein tüchtiger Koch
sucht Stelle, auch Aushilfe. Offerten unter B. 642 an den Tagbl.-Verlag.

Stickarbeiter
auf Hosen u. Westen sucht Stellung. Off. u. J. 642 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Gärtner sucht Beschäftigung.
Näh. Oranienstraße 41, Vdh. 3.

Junger Mann
mit guten Zeugnissen sucht Stellung als Kassenbote oder ähnl. Weiten. Kaution kann gestellt werden. Off. u. G. 195 an den Tagbl.-Verl. B17820

Herrschaftskutscher,
verh., perf. Reiter u. Fahrer, sucht, gestützt auf Ia Zeugnisse u. Empfehl., anderweitig Stellung. Offerten unter D. 642 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Ein junges Mädchen
für leichte Bureauarbeiten gesucht. Off. erbitte u. G. 641 an d. Tagbl.-Verlag.

Mit der
Tapisserie-
branche vertraute
Verkäuferin
zum sofortigen Eintritt **aushilfsweise** bis Weihnachten gesucht. **M. Schneider,** Kirchgasse 35/37.

Gewerbliches Personal.

Modes.
1. und 2. Arbeiterinnen gesucht, Jahresstelle, auf sofort. Offerten unt. J. 643 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandte
Frauen und Mädchen,
im Alter von 25—40 Jahren finden guten Verdienst bei festem Gehalt und Provision. Dotzheimerstraße 55, 1. Hof rechts.

Kinderfräulein oder -Frau
gesetzten Alters, durchaus erfahren in der Kinderpflege, zu 4 Wochen altem Kinde z. 1. Dez. oder später gesucht. Vorzust. zwischen 10 und 11 Uhr oder 4 und 5 Uhr Kapellenstraße 57.

Einf. energisches Fräulein,
m. Kurs. in d. Kindererz. durchgemacht, z. e. 5 J. alt. Knab. u. kl. Mädchen ges. Off. **Knaupp, Hotel Adolf, Traben-Trarbach** (Mosel).

Köchinnen für Pension u. Restaurant,
Kaffeeköchin für Hotel sucht
Genfer Verband, Langgasse 13.

Für 15. Dezember nicht zu junges
Kindermädchen,
durchaus zuverl. u. sehr sauber, w. a. Hausarbeit versteht, mit gut. Zeugn. für herrsch. Haushalt mit e. kl. Kind ges. Ang. u. M. 642 a. Tagbl.-Verl.

Krankenpflegerin nachts f. Dame sofort gesucht. Off. u. M. 641 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau oder Mädchen,
m. schon in besseren Häusern war, für vormittags 2—3 Stunden gesucht. Offert. unt. J. 53 an Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstraße 6. 10490

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Vertreter-Gesuch.
Große Glas-Versicherungsgesellschaft sucht für Wiesbaden einen tüchtigen Vertreter und werden Offerten von Glasermeistern und sonstigen geeigneten Bewerbern erbeten unter F. T. 1182 an Daube & Co., Frankfurt am Main. F18

Fleißiger zuverlässiger
Kontorist
mit guter Handschrift u. Kenntn. der Stenogr. für Kontor und Lagerarbeiten zu sofortigem Antritt ges. Bedingung: Beste Zeugnisse.
Carl F. Müller,
Schokoladenhaus, 8 Langgasse 8.

Tücht. Vertreter
für den **Verkauf von Kartoffeln** an Private in Wiesbaden und Umgegend von einer **auswärtigen Kartoffel-Großhandlung** gesucht. Off. erbeten unter **M. 643** an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
für Bureau, monatliche Vergütung 10 Mk. Lehrzeit 1 Jahr.
Inkasso-Bank,
Nicolasstraße 28.

Stellen Gesuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Jeune fille franç. 18 ans brevet sup. parl. All. et Angl. cherche de suite position dans fam. disting.
Adr. Pens. **Bernhardt,** Freseniusstrasse 27.

Fein gebildete Deutsche,
welche ein Jahrzehnt im Auslande unterrichtete, bestempfohlen, sucht Beruf als englische Lehrerin in Pensionat oder als Gesellschafterin, Erzieherin und Hausdame. Offerten erbeten an Buchhändler **Töpelmann,** Gießen. 1612

Dame
in den 40er Jahren, aus guter Familie, welche lange Jahre einer Haushaltung bei älterem Herrn vorgestanden, sucht wegen Sterbefall eine ähnliche Stellung. Angenehme Position größerem Salär vorgezogen. Mitteilungen unter **S. 6363** an die Annonc.-Exped. **D. Frenz, Mainz,** erbeten. (Nr. 6363) F50

Bess. Mädchen
sucht Stelle in einfachem, ruhigem Haushalt. Off. u. **M. 14.** Friedrichstr. 28.

Für ein junges Mädchen,
welches in der Krippe ½ Jahr fleißig Kinderpflege gelernt, wird Stelle zu einem Kinde gesucht. Näh. Auskunft erteilt Fräulein **Grimm,** Walkmühlstraße 6. F229

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Wellritzstr. 27 Zim. u. Küche sof. 4465

2 Zimmer.

Adlerstr. 11, 1, 2-Z.-Wohn. sof. z. vm.
Adlerstraße 53 abgeschloss. 2-Z.-W.
Neubau Ecke Adler- u. Schachtstraße schöne 2-Zimmer-Wohnung an ruhige Leute auf 1. Januar oder früher zu vermieten. Näh. Adlerstraße 33, Hth. 1, b. Blum. 4463
Ellenbogengasse 15 2-Zim.-Dachwohn. mit Abschluß z. v. Näh. 1. St. 4106
Herderstraße 21 2 Z., K., 280 Mk., sof. zu verm. Näh. 1. r. Schmitz.

3 Zimmer.

Ellenbogengasse 15 3-Zimmer-Dach-Wohn. mit Abschluß zu vm. Näh. A. S. Linnenkohl, 1. St. 4467

Läden und Geschäftsräume.

Seerobenstraße 29 ist eine helle Werkstätte, bes. f. Tapez. geeignet, per sofort zu vermieten. Näh. daselbst Vorderhaus Part., b. Spitz. 5942

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Rheinstraße 20 große Part.-Wohn., zu Geschäftszwecken u. für Arzt passend, sofort zu vermieten. Näh. Hinterhaus Parterre 4466

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 10, P., eleg. m. gr. Z. mit Balkon sofort zu vermieten.
Adelheidstraße 11, Stb. 1, sch. m. Z. b.
Albrechtstr. 11, Part., möbl. Z. frei.
Albrechtstraße 16, 3, vollst. sep. möbl. Zim. mit od. ohne Pension zu vm.
Albrechtstraße 30 m. sep. Z. u. K. 1 lks.
Bismarckring 20, 1, schön möbl. Zim. preiswürdig zu vermieten. B17450
Bleichstraße 18, 2 r., g. m. Zim frei.
Bleichstr. 19 m. hzb. Mfd. sof. B17843
Blücherstraße 12, 2 l., möbl. Z., 3.50.
Blücherstraße 14, 3 l., m. Z., 18 Mk.
Dotzheimerstraße 84 schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Ellenbogengasse 11, 2, schön m. Zim.
Frankenstr. 3, 2, m. sep. Z. B17762
Frankenstr. 3, 2, m. sep. Z. B17836
Frankenstraße 15, 2 r., Schlfst. B17419
Gerichtsstr. 5, 2, sch. m. Z. preisw.
Gneisenaustr. 19, 1 l., el. möbl. Wohn- u. Schlafz., mtl. 40 Mk., ev. a. einz.
Göbenstr. 15, Mtb. P. r., möbl. Z. frei.
Göbenstraße 26, 3 l., möbl. Zim. z. v.
Helenenstraße 6, H. 1 l., einf. möbl. Z.
Helenenstraße 20, 2, möbl. Z., sep. E.
Helenenstraße 25, 2 r., schön m. Zim.
Helenenstraße 30, 2 St. l., gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Hellmundstraße 44, 1, m. Z., 20 Mk.
Hellmundstraße 44, 1, sep. m. Z. frei.
Hellmundstr. 48, 2 r., m. Z., 16 Mk.
Hellmundstr. 49, 1, sch. m. Z., 18—20.
Herderstraße 21, P. r., schön m. Zim. mit Frühstück für 18 Mk. zu verm.
Herderstraße 27, 1 r., gut m. Z. oder Wohn- u. Schlafzim. zu v. D 766
Hirschgraben 21, P., möbl. Zim. m. sep. Eingang billig zu vermieten.
Kapellenstr. 12, 3 r., frdl. mbl. Zim.
Karlstraße 32, P. 1 r., m. Mans. zu v.
Karlstraße 32, H. P., möbl. Z., sep. E.
Kirchgasse 46, Hth. 3, m. Z. zu vm.
Kirchgasse 60, 3, sof. Zim. mit Pens.
Kleistr. 3, P. r., Mf., mbl. o. unmbl.
Langgasse 48, 2, möbl. Mansarde frei.
Luisenstr. 5, Stb. 3 l., mbl. Z. 10468
Michelsberg 24, 2, gut mbl. Zim. z. v.
Moritzstraße 25, H. 2 l., möbl. Z. z. v.
Neugasse 15, 2 r., schön möbl. Zim.
Oranienstraße 2, 1. Stock, schön mbl. Zimmer mit Pension zu vermieten.
Oranienstr. 22, 1 l., sch. mbl. Z. z. v.
Oranienstraße 29, 1, schön m. Wohn- u. Schlafzim. mit Klavier. B17516
Oranienstraße 34, 1, ung. möbl. Zim.
Querstraße 2 sep. Z. m. g. P. Pension.
Röderstr. 41, 2, gut m. Z., ev. 2 B.
Römerberg 16 mbl. Z. a. Tage u. W.
Römerberg 20, 1, einfach mbl. Part.-Zim. mit Kochofen zu vermieten.
Roonstr. 8, 2 l., frdl. m. Z. B17835
Saalgasse 14, 2, m. Schlafst. Bernhard.
Saalgasse 22, Laden, einfach m. Z. von 2.50 Mk. an per Woche zu vm.
Schulberg 27, 2 r., schön möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu verm.
Schulgasse 6, 1, sch. m. Z. u. Kost b.
Schwalbacherstr. 7, 3 r., sch. m. Z. b.
Schwalbacherstraße 12, 2, schön möbl. Zim. mit Pension billig zu verm.
Schwalbacherstraße 39, H. 1 l., m. Z.
Schwalbacherstr. 53, 3, mbl. Z. m. Pf.
Sedanstraße 1, 2 r., mbl. Z., 1—2 B.
Walramstr. 4, P. 2 l., m. Z. f. B17707
Webergasse 39, 1 r., sch. Z., ev. Pf., b.
Weißenburgstr. 1, P. l., sep. m. Zim.
Westendstr. 6, 2 l., sch. m. Z. B17688
Wörthstraße 3, 1, zwei schön m. Zim. mit guter Pension per 1. Dez. z. v.
Yorkstraße 11, 1 r., möbl. Zim. z. v.

Freundl. möbl. Zimmer
sof. an Herrn od. Fräul. b. zu verm. Helenenstraße 24, bei König.
Mehr. Mädchen erh. sof. Kost u. Log. für 1 M. Jahnstr. 20, H. P. B17819

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bleichstr. 19 l. hzb. Mfd. sof. B17844

Remisen, Stallungen etc.

Schwalbacherstraße 29, H. Bruns, Stall für 1 Pferd zu vermieten.

Gesuche

Gesucht für Wintermonate
3—4-Zim.-Wohnung in ruhiger Lage. Sonnenseite, Zentralheizung. Off. mit genauer Preisangabe u. O. 642 an den Tagbl.-Verlag.

5—8-Zimmer-Wohnung,
trockener Lagerraum, nahe Kirchgasse, auf 1. April 1909 für ruh. Geschäft zu mieten gesucht. Off. nebst Preisangabe u. L. 641 an den Tagbl.-Verl.

Saub. möbl. Wohn- u. Schlafz.
mit sep. E. gesucht. Gas erw. Off. m. Pr. u. A. D. postlagernd B17814

Laden
mit 2 Schaufenstern u. 2—3-Zimmer-Wohnung gesucht. Off. mit Preisangabe u. D. 633 an den Tagbl.-Verl.

Parterreraum von ca. 30 Qmtr.
zur Unterstellung von Möbeln ges. Off. u. H. B. 62 hauptpostlagernd.

Fremden-Pensionen

Nikolasstraße 11, 1, schön möbl. Z., event. mit Pension, zu vermieten.

Tagblatt-Fahrpläne
Miet-Verträge
Alt-nassauische Kalender
zu haben in der
Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts
Bismarck-Ring 29.
Ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.

Vermietungen

2 Zimmer.

2-Zimmer-Wohnung in best. Lage d. Taunusstr., Vdh. 2. St., bis 15. März für monatl. 60 Mk. sofort zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. B 17832 Cp

4 Zimmer.

4, 5 oder 7 Zimmer,
1 Treppe hoch, in nächster Nähe des Gerichts, für **Justizrat o. Rechtsanwalt** besonders geeignet, per 1. 4. 09 zu verm. Gefl. Adressen u. **N. 636** a. d. Tagbl.-Verl. erb. 4484

Läden und Geschäftsräume.

Laden.
Das Ladenlokal Friedrichstr. 31, jetzt noch von der Elektrizitäts-Gesellschaft Wiesbaden, vormals Lahmeyer & Co., benutzt, ist auf sofort od. später anderweitig zu vermieten. Näh. bei **Friedr. Marburg**, Neugasse 1. 3726

Möblierte Wohnungen.

Abeggstr. 5 eleg. möbl. Etage, 4—5 Zimmer, auf Wunsch Küche, zu vermieten.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Goethestr. 5, Part., am Hauptbahnhof, eleg. möbl. Salon u. Schlafz. zu vm.

Luisenstr. 5, 1, gut möbl. Zimmer, eventl. mit Küche.

Gut möbl. Parterre-Zimmer s. vm. **Gödenstr. 6**, Part. r. B 17415

Eleg. möbl. Wohnzimmer m. Klavier und Schlafzim. m. Bad zu vermieten **Rheinstraße 94, Part.** B17436

Zwei schön möblierte Zimmer zusammen oder getrennt billig zu vermieten Taunusstr. 36, Part.

Mietgesuche

Gesucht schöne 3-Zimmer-Wohnung, Sonnenseite, in der Nähe des Faulbrunnens, pr. 1. Apr. 09. Off. m. Preisangabe bitte u. **T. 638** an Tagbl.-Verl.

Eine Bäckerei in guter Lage
Wiesbadens oder Umgegend z. 1. April 1909 zu mieten gesucht. Offerten mit Preis und Lage unter **M. 638** an den Tagbl.-Verlag.

Plakate: „Wohnung zu vermieten", „Möblierte Zimmer zu vermieten", „Laden zu vermieten", „Zimmer frei", „Zu vermieten", „Zu verkaufen" etc.
auf starkem weissem Papier, sowie aufgezogen auf Pappdeckel, zu haben in der
Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts
Bismarck-Ring 29.
Ununterbrochen von morgens Uhr bis abends Uhr geöffnet.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-Kapital
in jeder Höhe an erster Stelle auf prima Zinshäuser anzulegen durch
Julius Diehl, Bankvertreter, **Frankfurt a. M.**, Altkönigstraße 10. Sprechstunden: Vorm. v. 8—12½ Uhr. **Telephon 3616.**

30,000 Mk. auf kürzere Zeit auszuleihen. Offerten unter **B. 643** an den Tagbl.-Verlag.

Auf 1. Hypotheken auszuleihen ist ein großes Privatkapital in Beträgen von **50,000, 100,000 Mk. u. höher. Offerten** unter **Z. 635** an den **Tagbl.-Verlag** zu richten.

Kapitalien-Gesuche.

Von 2. Hypothek von 25 Mille auf prima Hotel in e. Badeort a. d. Lahn sind
7600 Mark
mit 1000 Mark Nachlaß mit Vorrecht abzugeben. Näh. bei **A. Sauer-Cronberger. Frankfurt am Main.** Telephon 7598.

600 Mk. sofort z. l. ges. geg. mehrf. Sicherh., 5% Zins. Off. u. **F. 195** an Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 29. B 17823

9–12,000 Mk.
auf sehr gute Nachhypothek in allerbester Geschäftslage zu guten Zinsen von vermögendem Kaufmann auf 1 Jahr gesucht. Gefl. Offerten unter **E. 53** an die Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstr. 6. 10477

16–20,000 Mk. auf gute zweite Hypothek per bald gesucht. Gefl. Off. unter **T. 194** an den Tagbl.-Verlag erbeten. B 17757

Auf 2. Hypothek
werden **20,000 Mk.** per gleich oder später zu leihen gesucht. Erbitte Anfrage u. **S. 638** an den Tagbl.-Verl.

Gesucht auf 2. Hypothek
werden **30,000 Mk.** für gleich oder 1. Januar. Schönes, bestgelegenes Haus hier. **Offerten** erbeten unter **B. 636** an den **Tagbl.-Verlag.**

Hypothek
von 40—45,000 Mk. zur 2. Stelle gesucht. Amtl. Schätzung 110,000 Mk. 1. Hypothek 44,000 Mk. Angebote nur von Selbstverleihern unter A. 919 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke
stets zu verkaufen durch
Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Tel. 708. Friedrichstraße 11.

Die Villa Nerobergstr. 9
ist erbteilungshalber zu verkaufen. Näheres durch den Nachlaß-Pfleger Justizrat Dr. Fleischer, Oranienstraße 13. F242

⅔ km vom Bahnhof.
Im südöstlichen Stadtteil
VILLA
für 2 Familien gebaut, auch zum Alleinbewohnen einger., wegen bereits stattgefundenen Wegzugs billig zu verkaufen. **J. Meier**, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Neue
hochmod. Villa
in feinster ruhiger Lage, mit Diele, Zentralheiz., Elektr., Gas, 10 Zim. mit nötigem Zubehör, zu verkauf. Jul. Allstadt, Schiersteinerstr. 13.

Ein gutgeh. erstklassiges Hotel in bester vornehmster Lage Wiesbadens Familienverhältnisse halber sehr preisw. u. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Eventuell wird auch ein stiller oder tätiger Teilhaber aufgenommen. Offerten unter **H. 641** an den Tagbl.-Verlag.

Rent. Etagenhaus im Südviertel zu verkaufen, event. gegen hies. oder auswärt. Objekt zu vertauschen. Off. unt. E. 640 an den Tagbl.-Verlag.

Gut eingeführtes Privathotel, Speisesaal, za. 30 Zimmer, Heidelberg, zu verkaufen, auch wird Haus od. Villa irgendwo in Tausch genommen.
Imand. Taunusstr. 12

Sichere Existenz.
Vorort Wiesb. Umstände h. vorz. Kolonialw.-G. u. Haus billig zu verk. Tägl. Einnahme zirka 50 Mk. Anz. 3—4000 Mk. Offerten unter **T.** 642 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.

Kaufe
mittleres Hotel-Restaurant o. Café. Vermittler verbeten. Offerten unter E. 619 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** F149

Etagenhaus
mit gr. Wohn. in gut. Lage zu k. ges. Off. u. **Z.** 642 an Tagbl.-Verlag erb.

Bauplatz oder Villa
im Süd- oder Kurviertel zu kaufen ges. Off. u. **M. 640** an den Tagbl.-Verl.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Selten schön gez. Fox, reine Rasse, zu verk. Bismarckring 21, Part. l.

Brauner Dachshund billig z. vk. Cheruskerweg 12, Adolfshöhe.

Doberm.-Rüde, wachs. sch. Tier, bill. zu verk. Walramstraße 22, H. 1.

Schöne Kanarienhähne zu verkaufen Neubauerstraße 10, 3.

Ein Zierkäfig mit Hahn, 2 Vogelhecken, 1 Satz Mehlwürmer zu verk. Jökel, Rauenthalerstraße 19.

Passendes Weihnachtsgeschenk.
1 gold. Brosche m. 3 gr., 4 kl. Brill., 4 Smaragden u. 1 echten Perle, in Silber gefaßt, sowie ein Paar gold. Brillant-Ohrringe, eing. od. zus. z. verk. Preis 1500 u. 1200 Mk. Off. unter R. 641 an den Tagbl.-Verlag.

Verschied. Herren- u. D.-Ringe mit Brillanten spottbillig verkäuflich. Kaiser-Friedrich-Ring 47, Part. r., zwischen 12 u. 3 Uhr mittags.

Versch. elegante Damen-Kleider sehr bill. zu verk. Kl. Webergasse 9, 1.

Elegantes Tuch-Kostüm, preisw. zu verk. Yorkstraße 12, 2 r.

Eleg. Tuch-Kostüm, schw. seid. Kleid. Capes, Blusen usw., Gr. 48 u. 48, billig zu verk. Rau, Sedanstraße 7, 1.

Hocheleg. weissseid. Kleid billig abzugeben Schulberg 27, 2 rechts.

G. erh. schw. Damenjacke, Mittelf., H.-Winterüberz. b. Spiegelgasse 2, 2.

Guterh. Jüngl.-Anzug u. Hausalster bill. Blücherstraße 6, V. 1 l. B 17828

Frack mit Weste, fast neu, billig Yorkstraße 31, 2. B 17831

Gute Herren-Anzüge, Hosen, Ueberzieher u. Automantel billig zu verk. Frankenstraße 2, P. B17785

Für Tanzschüler.
Frack u. Weste zu verk. Adolfshöhe, Nassauerstraße 8, 4—7 Uhr.

Sechs Blatt Vorhänge, verschiedene Stores billig zu verk. Seerobenstraße 31, V. P. r. B 17827

Schöne alte Spitzen zu verk. Yorkstraße 19, 4. B 17418

Kleine gold. D.-Uhr m. Sprungd. zu verkaufen Friedrichstr. 48, H. 2 r.

Pianino, Blüthner, sehr wenig gespielt, billig zu verk. Elwillerstraße 6, 1 r. B17444

Pianino, f. Instr., kaum gespielt, sof. bill. zu vk. Kapellenstr. 12, P. r.

Flügel, gutes Instrum., 75 Mk. Jökel, Rauenthalerstraße 19, 2 rechts.

Pianola, Amerik. System (Aeolean Co.), mit Stuhl u. Notenschrank u. 29 Notenrollen zu verk. Lagerhaus L. Rettenmayer, Wiesbadener Möbelheim, elektr. Haltest. Infanterie-Kaserne. 10444

Phonola, f. neu, mit 11 Walzen, bill. zu verk. Näh. Tagbl.-Verlag. Ch

Geige, gut erhalten, zu verk. Roll. Bismarckring 9. B 17663

Fast neuer Grammophon mit mehr. d. Platten billig zu verk. Kolonialw.-Handl. Blücherstr. 30, 1.

3 kompl. Betten, 1tür. Kleiderschr., Ausziehtisch, Küchentisch, Ledersofa, Diwan, Ottomane, 10 Stühle, pol. Vertiko, Gasherd, Gasofen m. Zbh., alles noch sehr gut erhalten, spottbillig zu verkaufen Yorkstraße 6, im Hofeinbau links. B17411

Pol. vollständ. Bett billig zu verk. Wellritzstraße 47, V. 2 l. Schermuly.

Roßh. reines Bett sehr billig zu verk. Jahnstraße 3, Hp. r. B17838

Kl. Kinderbettchen u. alte Truhe zu verk. Wellritzstraße 20, Hth. 2 r.

Bettstelle, Deckb., Kissen 16 Mk., 1tür. Kleiderschr., Waschkess., Lampe u. Versch. m. b. Gneisenaustr. 13, 4 l.

Schöner Taschendiwan billig zu verk. Jahnstraße 3, H. P. r.

Neue Garnitur, Sofa, 2 Sessel, blau Moquette, billig zu verkaufen Albrechtstraße 23, 2.

1 Diwan u. 2 Sessel 45 Mk., 1 kompl. Bett mit Haarmatr., zwei Sessel, Sofa, Küchenschr., Küchenbr., Serviertisch, verstellb. Ottom., Waschkom. m. M. u. Sp., 1 Waschk. m. M., Pfeilerschr., Mandol., all. n. sehr g., zu verk. Yorkstraße 6, Hofeinb. links.

1 gr. Schlafsofa, 1 eis. Bettstelle mit Sprungr., 1 gr. Kommode und Ausziehtisch billig zu verk. Rheingauerstraße 4, H. 3 St. r. B17834

Salonschrank, 1 Paravent, 1 Papageikäfig, 1 Ladenschrank, zwei Pendules, 1 Eich.-Treppe, 1 Gärungs-Säge billig zu verk. Niederwaldstraße 4, Part. rechts.

Solides, guterh. Kinderpult zu 8 Mk., sowie Herren- u. Damen-Sattel zu verkaufen Elisabethenstraße 4, 2.

Reisekoffer werden billig verkauft Schillerplatz 1. 10391

Gut erh. gr. Reisekoffer u. Schlitt. billig zu verk. Oranienstraße 25, 3 St.

Tafelwage m. Marmorpl. u. Schale u. Gewichte, Firmenschild, Leiter u. Körbe bill. Friedrichstr. 10, Mtb. 2.

Ein zweiteiliges Podium zu verk. Webergasse 38, Part.

Ein sehr schönes Schubladenreal (46 Schubl. nebst Fäch.) billig zu verkaufen Helenenstraße 5, Parterre.

Zwei Kinderschaukeln, eine fürs Zimmer, eine fürs Freie, zu verk. Lagerhaus L. Rettenmayer, Wiesbadener Möbelheim, Schiersteinerstraße. 10445

1 Puppenbettchen, 1 Puppenstube m. Möbel, 1 Kaufladen, 1 Puppenschränkchen b. z. vk. Nerotal 39, Part.

Eine große Waschmangel, pass. für Wasch., u. ein Tisch, 2,50 L., mit 3 Schubladen, billig zu verk. Johannisbergerstraße 2, Laden.

Starker Handkarren 18 Mk., Kanarienhahn 8 Mk. zu verkaufen Riehlstraße 10, Hth. 1. St. II 771

Handkarren zu verkaufen. H. Bruns, Schwalbacherstraße 29.

Einspänner-Schlitten, 2-sitzig, zu verkaufen. Dr. Rüb, Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 25.

R.-Schlitten, 1-, 2-, 3-, 4sitzig, zu verk. Rheingauerstr. 10, Stippler.

4sitz. Nobel-Rennschlitten, Motorf., kompl. Orig.-Kronprinz-Rodelanzug (beid. neu) spottb. Frankenstr. 2, P.

Fahrrad mit Freilauf 40 Mk. Wellritzstraße 27, V. lks. B17564

Ein weiß emaill. Gasherd, wenig gebraucht, Prachtstück, zu verk. Lagerhaus L. Rettenmayer, Wiesbadener Möbelheim, Elektr. Haltest. Infanterie-Kaserne. 10446

Amerikanischer Grillofen mit 2flam. Gasherd, neu 120 Mk., Hängelampe mit Spiritusglühlicht, für kl. Geschäft passend, billig zu verk. Rheingauerstraße 2, Part. rechts.

Eleg. Schlafzimmer-Ampel billig zu verk. Schwalbacherstraße 65, Part.

1 Gas- und Heiz-Badeofen neuester Konstruktion, mit Douche, b. zu verkaufen Kirchgasse 40, 2. Etage.

Verkaufsstand billig zu verk. Scharnhorststraße 11, Boch.

Mehrere 100 Versand-Kartons in allen Größen, per Stück 20 Pf., abzug. Wilhelmstraße 40, Goldstein.

Eiserne Treppe, leicht gewunden, 11 Steigungen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzusehen in der Schlosserei Kühn & Kämpfer, Römerberg 8.

Für Schlosser!
Gutes neues Bandeisen, 2 cm breit, in größeren Mengen billig abzugeben. L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Langgasse 27, Druckerei-Kontor.

Gesuche

Bücher u. Werke, einz. u. in Post., ev. auch alt. Ausgaben, zu kauf. ges. Off. u. R. 638 an den Tagbl.-Verlag.

Ich zahle gute Preise
für antike Porzellane, Bilder, Möbel, alte Krüge und Waffen. Offerten u. H. 195 an den Tagbl.-Verl. B 17816

Gut erhaltenes Jagdgewehr, event. mit Zubehör, zu kaufen ges. Off. mit Preis G. O. 101 hauptpostl.

Pianino zu k. ges. B17804 Schr. Off. an Sturm, Sedanstr. 7, P.

Piano od. Harmonium zu kauf. ges. Off. u. U. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderbett, nur von besserer Herrschaft, zu kaufen gesucht. Offerten unter G. 642 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. Kinder-Schreibpult u. eine größ. Puppenstube zu kaufen gesucht Kellerstraße 7, Part.

Eisenbahn für Knaben zu kaufen gesucht. Rau, Sedanstraße 7.

Gebr. Kohlenregulierofen z. kauf. gesucht. Off. u. R. 89 hahnpostlag.

Alte Flaschen, Papier, alt. Eisen 2c. kauft und holt ab Karl Ritter, Walramstraße 27, Seitenb. 1 St. B17816

Unterricht

Lehrerin unterr. a. Fäch., überw. Schularb. Pr.mäß. Erbacherstr. 9, 2 l.

Dr. phil.
nimmt noch Schüler in Privatunterricht an. Gute Referenzen. Wörthstraße 13, 2. Etage. Telephon 2352.

Student (Mathematiker) ert. Unterricht in allen Real-Fächern. Karlstraße 39, 3. Telephon 2862.

Französischen Unterricht à 50 Pf. erteilt feingeb. Dame. Offerten unter „Unterricht" postl. Schützenhofstraße.

Französ. Konversationsstunden gibt eine Französin, Kind. u. j. Dam. bevorzugt. Offerten unter B. 557 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren, Gefunden

Gebund Schlüssel verloren. Abzug. g. Bel. Schachtstr. 9. Diefenbach.

Geschäftliche Empfehlungen

Privat-Mittagstisch, gutbürgerl., empf. Frau Sprenger, Hellmundstraße 33, 1. Daselbst gut möbl. Zimmer mit Pension billig.

Akkumulatoren werden geladen u. repariert. E. Stößer, Hermannstraße 15. Telephon 2213. B17575

Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause, Moritzstraße 39, Mtb. 1 r.

Für Damen!
Jackenkleider und Mäntel werden neu angefertigt, auch w. getragene billig modernisiert. Konrad Meyrer, Seerobenstraße 2, 1 St.

Herrschafts- u. Fremdenwäsche wird jederz. ang., gut u. bill. besorgt. Spez.: Gard.-Sp. Jahnstraße 14.

Wäsche w. ang. z. Wasch. u. Büg. Rauenthalerstr. 11, Mtlb., Hausverw.

Wäsche zum Waschen und Bügeln w. ang. Oranienstr. 62, V. 2 r. III238

Tüchtige Friseuse empfiehlt sich. Erbacherstraße 8, Part. r. B17408

Verschiedenes

Welche Persönlichkeit
leiht junger Dame 150 Mark auf 3 Monate mit 5%? Offerten unter F. 643 an den Tagbl.-Verlag.

Ein armer Taubstummer, elternlos, w. f. 8 Wch. beschäftigungslos u. desh. ganz mittellos ist, bittet edle Menschen ihm e. kl. Weihnachtsfreude zu machen. Adr. Adlerstr. 42, P.

Königl. Theater.
Zwei Viertel oder zwei Achtel Plätze 2. Rang für jetzt oder später gesucht Walkmühlstraße 35, Parterre.

Wegen Reise
ist ein Platz, Kgl. Theater, Abonn. C, 1. Rang, und ein Logensitz, Zyklus-konzert, abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. Pt

Junger Mann, 21 Jahre,
sucht auf schriftl. Wege die Bekanntschaft m. gleichalt., auch etwas jüng. Fräulein zwecks späterer Heirat anzuknüpfen. Briefe, ev. m. Bild, unter U. 641 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Verkäufe

Nachweislich gutgehendes
Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft
in guter Lage ohne Konkurrenz sof. oder später zu verk. Erf. 12,000 Mk. Offerten unter D. 53 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 10475

Massage — Manikure
mit Geld findet außerordentliche Gelegenheit zum Ankaufe einer kompletten Existenz, möblierte Wohnung muß nicht übernommen werden. Offerten unter **E. 642** an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Foxterriers,
ein langhaar. Foxterrier, sehr gut geeignet für Damen, gut dressiert, billig zu verkaufen. Offert. unter **U. 642** an den Tagbl.-Verlag.

Bernhardiner, kurzhaarig, und ein deutscher Schäferhund, sehr treu u. wachsam, zu verk. Schiersteinerstraße 62, Jägerhaus. B 17422

Pianola
mit ca. 50 Rollen unter der Hälfte des Anschaffungspreises zu verk. Reflektanten wollen sich unter **E. 643** i. Tagbl.-Verlag melden.

Schönes Piano billig zu verkaufen. **Ettville a. Rh.,** Wörthstr. 32.

Von der Versteigerung zurückgebliebene Möbel, **Albrechtstraße 11, 1,** verkaufe zu Auktionspreisen. Bemerke, daß sämtl. Möbel in sehr gutem Zustande sind. 1 kompletts Schlafzimmer, Eich.-Speisezimmer, einz. Spiegel- u. Kleiderschränke, Wasch- u. andere Kommoden, Nachttische, Sofas mit u. ohne Sessel, Auszieh- u. andere Tische, Stühle, Spiegel, Vertiko, Teppiche, 6 Fenster Vorhänge, Sekretär, Damen- und Herren-Schreibtische und vieles Andere. III 296

Kaufgesuche

A. Geizhals, Metzgergasse 25, Telephon 3733, kauft von Herrsch. zu hoh. Preis. guterh. Herren- u. Damenkl., Uniformen, Möbel, a. N., Pfandscheine, Gold- u. Silbersach., Brillanten, Zahngebisse. Auf B. k. i. Haus.

Frau Klein,
Hochstätte 15, Telephon 3490,
zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene **Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Gold, Möbel.**

Getrag. eleg. Damen-Kleider
zu hohen Preisen sucht
Frau Stummer, Kl. Webergasse Nr. 9, 1. Etage.

Bureau-Einrichtung zu kaufen gesucht.
Offerten u. **S. 640** a. d. Tagbl.-Verlag.

Gut erh. Kinderpuppenwagen, zwei schöne einfl. Gaslüster, sehr g. erh. Frack a. best. Figur z. k. ges. Off. u. **F. K. 12** postl. Berl. Hof.

Theke,
4—5 Mtr. lang, Lüster, Erkerbeleuchtung, Erkerspiegel zu kaufen gesucht Bismarck-Ring 1, Zigarrenladen. B 17837

Reh- u. Hasenfelle,
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen 2c. kauft u. holt p. ab S. Sipper, Oranienstr. 54.

Pachtgesuche

Gutgehende Wirtschaft
zu pachten gesucht. Offerten unter H. 53 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 10498

Unterricht

Gef. Herr od. Dame
zur Erteilung engl. Unterrichts. Offert. mit Preisangabe unter **No. 6420 Hotel Weiße Lilien.**

Jüngerer Lehrer
für einige Stunden in der Woche gesucht. Schriftliche Offerten unter **M. 639** an den Tagbl.-Verlag.

Berlitz School
Sprachlehrinstitut
Luisenstrasse 7.

Verloren Gefunden

Verloren
ein schwarzer **Spitzenschal.** Abzugeben gegen gute Belohn. Rheinstr. 32, 1.

Gefunden 1 Brosche,
Brillant, Rosen-Smaragd. Abzuholen bei **Jakob Bender,** Wilhelmstraße 42.

Geschäftliche Empfehlungen

Uebernehme zur Ausführung in meinen Freistunden das **Uebertragen v. Geschäftsbüchern 2c.**
Saubere Ausführung und Diskretion zugesichert. Offerten unter **P. 640** durch den Tagbl.-Verlag erbeten.

Patent Anmeldung & Verwertung **KRUPP & Co 6 m. b. H.** Frankfurt a. M. Rossmarkt 7. F 148

Maschinenschreiben, Vervielfältigungen, Entwürfe
besorgt sauber und fehlerfrei
Helene Horn,
Luisenstraße 41, Part.

Alle Massagen,
Wiener Manikure von junger Dame. Hellmundstraße 52, 2, Nähe Emserstraße.

Vermeidung des Konkurses,
Beseitigung von **Zahlungsschwierigkeiten** durch **sachgemäße** Verhandlungen mit den Gläubigern; nur streng reelle Sachen werden bearbeitet. Streng verschwiegen! Ordnung rückständiger Bücher usw. Bücherrevisor **Lustig, Mainz.** Tel. 2028. F 91

Verschiedenes

Baumaterialien-Branche.
Technisch gebildeter lediger Kaufmann, routinierter umsichtiger Disponent, sucht wegen Austritts seines älteren Associés einen neuen Teilhaber mit entsprechendem Kapital. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Anfragen u. M. 637 an den Tagbl.-Verlag.

Durchaus tüchtiger **Kaufmann,** Ende 30er, seit Jahren in **leitender Stellung, absolut zuverlässig in Buchführung, Aufstellung von Bilanzen** usw., sucht
Beteiligung
mit 15—20,000 **Mark.** Suchender, der gelernter Detaillist und gewandt im Umgang mit jeder Kundschaft ist, übernimmt auch properes lukratives Geschäft. Angebote unter **L.** 635 an den Tagbl.-Verlag. F 200

Bei Einlage v. 20,000 M.
kann eine Dame oder Herr in einen hiesigen Verlag eintreten zwecks Teilnahme oder Uebernahme. Anfangsgehalt 100—150 Mk. Offerten unt. L. 642 an den Tagbl.-Verlag.

Bedeutenden Erfolg
erzielen Firmen oder Agenten durch den Vertrieb erstklassiger **Vacuum-Entstaubungs-Anlagen.** Off. erbeten an Dürener Maschinenfabrik und Eisengießerei **H. Depiereux, Düren** (Rheinland). F 96

Wer verhilft
einer gebild. unabhäng. Witwe, 40 J., unbemittelt, zu einer Existenz? Offert. u. **K.** 642 an den Tagbl.-Verl.

Sichere Existenz,
event. brillant. Nebenerwerb.
3—6000 Mk. Jahreseinkommen
Für Wiesbaden event. größ. Bezirk ist eine wirklich hervorrag. mehrfach geschützte, sehr leicht zu bearbeit. **Reklamesache** zu vergeb. Für Uebernahme sind nur 2—300 Mk. bar erforderl. Off. u. F. A. W. 5983 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** F 142

Damen finden freundl. Aufnahme bei einer **Hebamme.** Strengste Diskr. Auch briefl. Rat in all. Fällen. Frau **Swart,** Ceintuurbaan **121, Amsterdam.** F 146

Bess. Mädchen,
23 J., ev., hier fremd, wünscht Anschluß an soliden Herrn zw. Heirat. Offerten unter **F. 53** an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 10481

Heirat.
Junger Mann, 24 Jahre, ev., **mit 3000 Mk. Vermögen,** sucht, da es ihm an Damen-Bekanntschaft fehlt, pass. Fräulein im Alter von 20—24 Jahren zwecks baldig. Heirat kennen zu lern. Anonym zwecklos. Nur ehrenhafte Offerten werden beantwortet. Off. unter D. 643 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat.
Kinderl. Ww., Ende 40, kath., häuslich geb., gute Fam., 30,000 Verm., alleinstehend, welche älteren, geb. Herrn zur Gründung eines stillen behagl. Heims sucht, bittet um Anw. unter **B. 642** an den Tagbl.-Verl., da auf der Post alles v. unberufener Hand abgeholt wurde

Rentner
mit größerem Vermögen, sehr angesehener, stattlicher Mann, wünscht mit kath. Dame ohne Anhang in ähnlichen Vermögens-Verhältnissen im Alter von 40—50 Jahren zwecks Heirat bekannt zu werden. Fr. Off. unter A. 929 an den Tagbl.-Verlag. Str. Verschw. wird zugesichert und verlangt. Anonymes Papierkorb.

15 Londoner Hansom-Cabs
m. Geschirr (2-sitz. Einsp. auf Gummi), gebraucht, unverzollt lagernd, sind sofort gegen Cassa zu verkaufen. **Hamburg.** Sandtorkai 33, **Bruhns & Köster.**
(Verwendg. als Sportwagen, ferner für Landwirte, Aerzte u. öff. Fuhrwesen.) F 95

Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse 17.
Heute abend: Has im Topf.

Burg Scharfenstein,
Kiedricherstraße 8.

Heute Samstag:
Großes Schlachtfest,
wozu freundlichst einladet
Anton Brühl, i. V.: J. Hess.

Heute Samstag:
Metzelsuppe,
wozu freundl. einladet
Chr. Pink, Rest. Niederwald,
Niederwaldstraße 10.

Niederwaldstr. 4, am Kaiser-Friedr.-Ring,
M. Petri,
Koch- und Aufschnitt-Geschäft.

Heute Samstag abend:
Metzelsuppe.
Hausmacher Wurst.

Gasthaus zur Stadt Biebrich,
Albrechtstraße 9.

Heute Samstag:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Georg Singer.

Hotel-Rest. Pfälzer Hof,
Grabenstraße 5.

Heute:
Großes Schlachtfest,
wozu ergebenst einladet
Joh. Stubenrauch.

Heute Samstag:
Metzelsuppe,
morgens: Wellfleisch mit Kraut, wozu frdl. einladet
Val. Thiele,
Hotel Quellenhof.

Restauration z. stumpfen Hobel.

Heute Samstag:
Metzelsuppe.
Dazu ladet freundl. ein
Wilh. Anther,
Moritzstraße 36.

Weinrestaur. Marmorsälchen,
Grabenstr. 10.
Heute Samstag abend:
Spanfan, Gänsebraten, Has im Topf.
Reichh. Frühstücks- u. Abendkarte.
Achtungsvoll **Jean Michelbach.**

Rest. z. Deutschen Kronprinz

Heute Samstag:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Ludwig Klotz.

Wirtsch. z. Lokomotive, Dotzh. Str. 146,

Heute Samstag:
Großes Schlachtfest,
wozu freundl. einladet
W. Schauss.
Sonntag: Frei-Konzert.

Zum Himmel,
Röderstraße 9.

Samstag: **Großes Doppel-Schlachtfest,**
wozu freundl. einladet
H. Meilinger.

Zur Straßenmühle,

Heute Samstag:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladen
Frau **Klein,** Witwe,
und Flaschenbierhandlung **Distel.**
Der Weg ist neu hergerichtet und in gutem Zustand. B 17842

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 und 46.
Blank, Dr. med., München.
Alleesaal.
Taunusstrasse 3.
Boyer, Fr. Rent., m. T., Nancy. — Machscheffle, Kfm., m. Fr., Berlin — Tromp, Rent., Haag.
Bellevue.
Wilhelmstrasse 26.
Schlosser, Prof. Dr., München.
Hotel Berg.
Nikolasstrasse 37.
Drarach, m. Fr., Köln. — Sieper, Kfm., Remscheid. — Kiepper, Kfm., Koblenz. — Engel, Dr. med., m. Frau, Stuttgart. — Isrnel, Kfm., Hannover. — Köpper, München.
Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Landauer, Dr. med., Stuttgart. — Saunatz, Fabrikbes., Hannover.
Zwei Böcke.
Häfnergasse 12.
Korkhaus, Kfm., Limburg.
Hotel Burghof.
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Leick, Kfm., Köln.
Kuranstalt Dietenmühle.
Parkstrasse 44.
Beckmann, Rent., Berlin. — Klumpp, Schuldir., Iserlohn. — Schulte, Fabrikbesitzer, Plettenberg. — Demuth, London. — Dubura, Dram. Künstler, Riga.
Hotel Einhorn.
Marktstrasse 32.
Althaus, Kfm., Remscheid. — Beutler, Kfm., Berlin. — Petrikovski, Kfm., Berlin. — Hubra, Chem., Darmstadt. — Reiffenstein, Kfm., Berlin. — Schmidt, Kfm., Frankfurt. — Best, Kfm., Köln.

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Zeutzschel, Fr., Düsseldorf. — Feist, Kfm., Köln. — Ohlwerther, Frau, München.
Europäischer Hof,
Langgasse 32.
Kleberg, Fr., Berlin. — Schneider, Fr., Berlin. — Hohenstein, Kaufmann, Berlin. — Meissner, Kfm., Berlin. — Heins, Frl., Lehe. — Haase, Frau, Hof Henriettenthal bei Wörsdorf.
Grüner Wald.
Marktstrasse 10.
Fontheim, Kfm., Berlin. — Chaskel, Kfm., Köln. — Feuske, Kfm., Berlin. — Klömpner, Kfm., Berlin. — Ostwald, Kfm., Mannheim. — Holthausen, Kfm., Karlsruhe. — Hessler, Berlin. — Gabian, Kfm., Berlin. — Ullmann, Kfm., Frankfurt. — Darmstädter, Kfm., Köln. — Klefisch, Kfm., Köln. — Dames, Kfm., Krefeld. — Griebner, Dir., Duisburg. — Rau, Kfm., München. — Günther, Kfm., Berlin. — Naaf, Kfm., Köln. — Beermann, Kfm., Emsdetten. — Markus, Kfm., Leipzig. — Frank, Kfm., Mühlhausen.
Hansa-Hotel,
Rheinstrasse 18.
Helmdach, Kfm., Essen. — Schmitz, Kfm., Düsseldorf. — Müller, Remscheid. — Schmalhausen, Dir., Kalk. — Siermann, Essen.
Hotel Happel.
Schillerplatz 4.
Krämer, Kfm., Breslau. — Vogt, Kfm., Kassel.
Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Claus, Hüttendir., Braunschweig.

Kölnischer Hof.
Kleine Burgstrasse 6.
Müller, Fr., Godesberg.
Hotel Krug.
Nikolasstrasse 25.
Braun, Pfarrer, m. Fr., Michelfeld. — Frepe, Kfm., Essen. — Dreher, Kfm., Ludwigshafen. — de Bosch, Fr., de Bosch, Boues Aires (Span.). — m. Fam., Boues Aires (Span.). — Heusinger v. Waldegge, Kfm., Herford. — Lötschert, Kfm., Kassel.
Hotel Mehler.
Mühlgasse 7.
Schmid, Hauptm., Köslin.
Metropole u. Monopol.
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Clauss, Dr., m. Fr., Karlsruhe. — Lahnstein, Hotelbes., m. Fr., Kassel. — Docher, Frl., Friedrich Wilhelmshaven. — Homann, Fabr., Vohwinkel. — Bonjean, Fabr., Köln. — Bradsky, Frl., Wien. — Tiemer, Fabrikdirektor, Obernkirchen. — Gallion, Stuttgart.
Hotel Nassau u. Cecilie.
Kaiser-Friedrich-Platz 3 und Wilhelmstrasse.
Becker, Berlin. — van Hormens, mit Fr., Rotterdam.
Hotel Prinz Nikolas.
Nikolasstrasse 29/31.
Wessels, Fr., New York.
Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Schmidt, Kfm., Elberfeld. — Konen, Kfm., Krefeld. — Perquel, Dr. med., Wien. — Streng, Kfm., Frankfurt.
Palast-Hotel.
Pope, m. Fr., Eastbourne. — Schlippenberg, Fr., m. T., Hamburg. — Archenhöver, Berlin. — Shapland, mit Fr., London.

Hotel du Parc u. Bristol.
Wilhelmstrasse 28—30.
Hallier, Kfm., Bielefeld.
Pfälzer Hof.
Grabenstrasse 5.
Göpfet, Fr., Schweinfeld.
Zur neuen Post.
Bahnhofstrasse 11.
Kitzenluz, Stat.-Assistent, Niederbronn. — Erast, Kfm., Hildesheim.
Zur guten Quelle.
Kirchgasse 3.
Bohley, Steinbruchbes., Münster appel.
Hotel Quisisana.
Parkstrasse 5 und Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Köring, Oberleut., Leipzig. — Engels, Stud., Bonn. — Lohmann, Kaufmann, Hamburg. — Lyon-Anderton, Frau Rent., Luzern.
Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Brassard, Kfm., Düsseldorf. — Mann, Fr. Rent., Lautersheim.
Hotel Reichspost.
Nikolasstrasse 16/18.
Wosch, Baurat, Allenstein. — Rose, Kfm., Hamburg. — Püffer, Kfm., Köln. — Wittlich, Rent., Katzenelnbogen. — Schumann, Kfm., Bremen.
Ritters Hotel u. Pension.
Taunusstrasse 45.
Phillpotts, Fr., London. — Schmid, Hauptm. u. Komp.-Chef, Köslin.
Hotel Zum Römer.
Büdingenstrasse 8.
Hartmann, Thalheim.
Römerbad.
Kochbrunnenplatz 3.
Hirsch, Ing., Berlin. — Beck, Kfm., Rodach.

Taunus-Hotel.
Rheinstrasse 19.
v. Böttticher, Kfm., Emmerich. — Wolf, Kfm., Köln. — Spennemann, Major, Metz. — Mau-Maurice, Kaufm., Goch.
Hotel Union.
Neugasse 7.
Hartmuth, Kfm., Hanau. — Wolf, Kfm., m. Fr., Nürnberg. — Hempel, Kfm., Weida i. Th. — Jamgotchian, Kfm., Hanthi. — Orlof, Kaufmann, München. — Niemetz, Schauspieler, Frankfurt. — Hartmuth, Kaufmann, Hanau.
Victoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Alff, Taben. — Wolff, Kfm., m. Fr., Güls. — Hesse, Fr., Groningen. — Hesse, Frl., Groningen.
Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Reutter, Stuttgart. — Weiss, Kfm., Leipzig.
Hotel Weins.
Bahnhofstrasse 7.
Lamprecht, Berlin. — Wiehe, Kfm., Bad Oeynhausen.
Westfälischer Hof.
Schützenhofstrasse 3.
Heim, Kfm., Giessen.
In Privathäusern.
Glaesener, Fr. Rent., Norderney. — Müller, Kfm., Norderney.
Villa Roma, Gartenstrasse 1:
Bopp, Fabrikbes. Dr., Frei-Weinheim.
Taunusstrasse 32:
Engel, Zahnarzt, m. Fr., Würzburg.
Taunusstrasse 36:
Plese, Frl., Hamburg.

Die Neu-Organisation unseres Konfektions-Geschäftes

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

erfordert eine **Radikal-Räumung unseres gesamten Lagers** in **fertiger Herren- und Knaben-Bekleidung jeglicher Art.** Der Verkauf beginnt **Samstag, den 28. November,** zu derart billigen Preisen, wie solche nur von uns in Anbetracht der Umstände geboten werden können. **Weihnachts-Geschenke** können bis Neujahr umgetauscht werden. IV 250

Gebrüder Dörner, Mauritiusstrasse 4.

Versteigerung

von

Spitzen, Seiden- und Wollwaren.

Montag, den 30. November cr.,
und die folgenden Tage, jeweils morgens 10 und nachmittags 3 Uhr beginnend, läßt **Herr B. Bon** in meinem Versteigerungslokale,

7 Schwalbacherstraße 7,

folgende Waren, als:

Ca. 500 abgepaßte gestickte Blusen in Seide, Wolle und Batist, gestickte Roben, große Anzahl seidene Shawls, Spitzen-Echarpes, Fichus, Spitzenvolants, Fantasie-**Kragen, große Partie seidene Foulards** für Blusen und Taschentücher, **echte pyrenäische Wollwaren,** als: **Matinees, Unterröcke, Kindermäntel, Kragen** 2c., **Münchener Künstlerdecken, Perltaschen, imit. Gobelins** 2c.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bemerke, daß sämtliche Waren frisch und tadellos sind und sich besonders zu Weihnachts-Geschenken eignen.

Besichtigung an den Versteigerungstagen. 10502

Wilhelm Helfrich,
Telephon 2941. Auktionator u. Taxator, Schwalbacherstr. 7.

Die 14. Ausgabe von

Leuchs Adressbuch (Band 4)

der Provinz **Hessen-Nassau**
Grossherzogtum Hessen
Fürstentum Waldeck

enthaltend die Adressen sämtlicher Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibenden aller Art, Handwerker, Gutsbesitzer, Apotheker, Rechtsanwälte, Notare, Aerzte, Gastwirte, Kur-, Heil- und Badeanstalten, Konsulate, Staats- u. städtische Behörden, Berufsgenossenschaften, Innungen und Vereine für Industrie, Handel und Gewerbe aller Städte und der kleinsten Gemeinden, nach Orten und Branchen geordnet, mit Angabe der Gerichtsbezirke, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstationen, Orts-, Branchen- und Bezugsquellenregister, ist **soeben,** 1800 Groß-Oktavseiten stark, **neu erschienen.**

Preis für ein gebundenes Exemplar Mk. 20.

Leuchs Adreßbuch von **Hessen-Nassau, Großherzogtum Hessen u. Fürstentum Waldeck** ist nicht allein hinsichtlich der Anzahl der Orte, sondern auch der Adressen das **vollständigste und zuverlässigste einzige Spezial-Adreßbuch dieser Länder** und nicht zu verwechseln mit sogenannten Sonderbänden.
— Prospekte gratis. —

Bestellungen nehmen entgegen jede Buchhandlung, sowie

Nürnberg. C. Leuchs & Co.
(gegr. 1794)
Verlag der Adreßbücher aller Länder.

Schutzmarke.

Fahren Sie fort

Ihre Schuhe mit **Gentner's Wichse** in roten Dosen zu wichsen, Sie erzielen damit am schnellsten prächtigen Hochglanz. F 73
Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden.

Wir fertigen in moderner und geschmackvoller Ausführung als Spezialität:

Alle Drucksachen für Familienfeste

wie: Visitenkarten, Verlobungsbriefe, Vermählungs-Anzeigen, Einladungen, Hochzeitslieder, Hochzeits-Zeitungen, Geburts-Anzeigen, Menukarten, Dankkarten etc. bei mässiger Preisberechnung.

Kontore: Langgasse 27.

Fernsprecher No. 2266.

Eiserne Treppe,
leicht gewunden, 11 Steigungen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzusehen in der Schlosserei **Kühn & Kämpfer,** Römerberg 8.

Für Schlosser!
Gutes neues **Bandeisen,** 2 cm breit, in größeren Mengen billig abzugeben.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Langgasse 27, Druckerei-Kontor.

Trauerkränze, Palmwedel
in jeder Preislage, stets fertig
Ernst Wahl,
Wilhelmstr. 34. Fernruf 908. Adolfstr. 6. Fernruf 910.
1578

Nie wiederkehrendes Angebot!!

Infolge günstiger Einkäufe

darunter verschiedene
Gelegenheitsposten Schuhwaren

haben sich meine Lokalitäten derart mit überfüllt, daß ich unbedingt räumen muß.

Ich offeriere daher einen Posten **Damenstiefel** in verschiedenen Lederarten und Fassons, mit und ohne Lackkappen, zu **5.50.**

Ein Posten **Herren- u. Damenstiefel** in bekannt guten, erprobten Qualitäten, in nur modernen, schicken Fassons und von vorzügl. Paßform, deren regulärer Wert Mk. 9—12 ist, wird jetzt zu **Mk. 9.—** und **7.50** verkauft.

Kinder- und Schulstiefel in verschiedenen Lederarten und Fassons, mit und ohne warmem Futter, darunter einige Fabrikate, die ich nicht mehr weiterführe, jedoch nur prima Qualität, werden **zu und unter Einkaufspreis** verkauft. — **Farbige Stiefel und Einzelpaare,** darunter Neuheiten der Saison, **zu spottbilligen Preisen.**

Es lohnt sich für jedermann, selbst späteren Bedarf jetzt schon zu decken.

Sämtliche Winterartikel, sowie **Arbeiterstiefel** werden zu **äußerst billigen Preisen** verkauft. 10604

Bitte sich gefl. davon zu überzeugen.

Nur Neugasse 22, 1 Stiege.
Kein Laden, daher billiger wie jede Konkurrenz.

Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht,
für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,
von Mk. **1.30** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.75** an. 1311

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telefon 717.

Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Flore,
Crêpes-Rüschen etc. 1569

stets grosses Lager
in jeder Preislage

Gerstel & Israel
Spezialhaus für Putz,
Langgasse 21/23. — Tel. 2116.

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heimganges unseres unvergeßlichen Töchterchens

Änni,

bewegen wir unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Regierungs-Sekretär
H. Hartmann
nebst **Familie.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben unseres lieben Herrn

Aron Goldschmidt,

sagen innigen Dank

Familie Goldschmidt.

Bierstadt, Wiesbaden, den 27. November 1908.

Gestern nachmittag 5¼ Uhr verschied sanft unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater,

Lehrer a. D.
Carl Peter Knögel,

im 81. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 27. November 1908.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 2½ Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. B 17840

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Sonntag, den 29. November, vormittags 11½ Uhr, im Saalbau **„Wartburg“**, Schwalbacherstr. 35:

Oeffentliche Generalprobe

für das am **30. November** stattfindende

I. Vereins-Konzert.

Solisten: Frl. **Elly Ney** (Klavier) aus Köln, Herr **Adolf Müller** (Bariton) aus Frankfurt a. M., unter Leitung des Chormeisters Herrn Kgl. Kapellmeister Prof. **Franz Mannstädt.**

Der Erlös ist für die Hinterbliebenen der bei Hamm verunglückten Bergleute bestimmt.

Reservierter Platz Mk. 2.—,
nichtreservierter Platz 50 Pfg.

Eintrittskarten in den Musikalienhandlungen von: **Franz Schellenberg,** Kirchgasse, **Ernst Schellenberg,** Grosse Burgstrasse, **A. Wolf,** Wilhelmstrasse, **A. Stöppler,** Adolfstrasse, **A. L. Ernst,** Saalgasse, sowie im Geschäftszimmer der „Wartburg“ erhältlich.

Mitglieder- und Gastkarten haben keine Gültigkeit. F 359

Der Vorstand.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Montag, den 30. November, abends 8½ Uhr, im Saalbau **„Wartburg“**, Schwalbacherstrasse 35:

I. Vereins-Konzert,

wozu wir unsere geehrten Mitglieder und Inhaber von Gastkarten ergebenst einladen.

Der Eintritt kann nur gegen Vorzeigen der Eintrittskarten erfolgen. F 359

Der Vorstand.

F. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin.

Soeben erschienen: (8. g. 364) F 149

Neue Gedichte

von

Leo Sternberg.

Geheftet M. 2.— In Leinenband M. 3.—

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen.

Schweizer-Uhren

mit meiner patentamtlich geschützten Marke

„Obugos“

sind nach meinen Angaben extra hergestellt und in meiner Werkstatt unter meiner Aufsicht nochmals auf das gewissenhafteste geprüft.

Echt goldene für Herren

mit Sprungdeckel. gutem 15 Rubis-Ankerwerk . . . . . von **Mk. 58.—**
elegante flache Kavalier-Fassons. prima Werk . . . . . von **Mk. 85.—**
Reptier-Uhren, selten. Gelegenheitskauf, mit 3 gold. 585 gestmp. Deckeln, ¼, ½, ¾ und volle Stunde **auf 2 Tonfedern schlagend,** mit **Chronographen-Werk,** grosse Sekunde aus d. Mitte Mk. 175.—, 205.— u. **Mk. 230.—**

Echt goldene für Damen

mit gutem Werk, Alabaster-Zifferblatt, 10 Rubis, 2 Jahre Garantie . . . . . **Mk. 22.—**
Dieselben mit kräftigerem Gehäuse, starkem Werk, **sc öne** mit Emaille-Einlage **verziert** u. 3 Jahre Garantie von **Mk. 24.—**
do. mit **Sprungdeckel,** wunderbare Muster . . . . . von Mk. 36.— bis **Mk. 200.—**
Mattgold, elegant. Fass., mit **5** echten **Diamanten** von **Mk. 38.—**
do. schwerer u. **585 gestmpelt** . . . . . von **Mk. 58.—**

Echt silberne für Damen oder Herren.

⁸⁰⁰/₀₀₀ gestempelt mit doppelt. gravierten Goldrändern, **zwei Jahre Garantie** . . . . . **Mk. 9.50**
do. mit **stark. Brückenwerk,** 6 Rubis, Creme-Alabaster-Zifferblatt . . . . . **Mk. 14.—**
do. elegante **„Kavalierfasson“** mit silbern. Innendeckel, 10 Rubis, 3 Jahre Garantie . . . . . von **Mk. 18.—**
do. mit **gut. Ankerwerk,** 15 Rub., Spiral „Breguet“, vier Jahre Garantie . . . . . von **Mk. 22.—**

Herm. Otto Bernstein, priv. Uhrmacher. Geschäftsgr. 1886. Kirchg. 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.

1414

Ueberall zu haben. Vertreter für Wiesbaden: Louis Jacobs, Stiftstr. 11. Tel. 2974.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 4 Uhr: Militär-Konzert. 8.30 Uhr: Großer Ball.
Kgl. Schauspiele. Abends 6.30 Uhr: Siegfried.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Das Bischen Ruhm.
Volks-Theater Wiesbaden. Abends 8.15 Uhr: Der Glockenguß zu Breslau.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die Dollarprinzessin.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30—10.
Deutscher Hof. Täglich Konzert.
Großer wissenschaftlicher Lichtbilder-Vortrag der Schriftstellerin Minna Kube in der „Wartburg“, abends 7½ Uhr.

Aktuarius' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Bangerts Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.
Kunstsalon Bistor, Wilhelmstraße 34.
Die Demminsche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3—5 Uhr.
Volkslesehalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9½ Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10—12 u. ½3—3 Uhr geöffnet. Eintritt frei.
Verein Frauenbildung-Frauenstudium Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. Bücherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauenberufe: Walkmühlstraße 1.
Unentgeltliche Rechtsauskunft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für November 1908: Niederlahnstein: Montag, den 30., 11 Uhr.
Braubach: Montag, 30., 2 Uhr.
Geheimrat Meyer in Wiesbaden, Nikolasstraße 87, 2, welcher alle Sprechstunden abhält, ist zu brieflicher Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen u. Kranken, gern bereit.
Zentralstelle für Krankenpflegerinnen Abteilung 2 (für höhere Berufe) des Arbeitsnachweises für Frauen, im Rathaus. Geöffnet von ½9 bis ½1 und ½3—½7 Uhr.
Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).
Die Bibliotheken des Volksbildungs-Vereins stehen jedermann zur Benutzung offen. Die **Bibliothek 1** (in der Schule an der Castellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Bibliothek 2** (in der Blücherschule): Dienstags von 5—7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5—8 Uhr; die **Bibliothek 3** (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11—1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Bibliothek 4** (Steingasse 9): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Philipp Abegg-Bibliothek** (in d. Gutenbergschule): Sonntags von 10 bis 12 Uhr, Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.
Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8—1 u. 3—6 Uhr. Männer-Abteilung für alle Berufe. Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Hotelangestellte. (Auch Sonntags geöffnet von 10—12 Uhr). — Frauen-Abteilung, für weibliches Hotelpersonal, höhere Berufsarten, Verkäuferinnen, Dienstmädchen, Wasch- u. Putzfrauen.
Verein für Kinderhorte. Täglich von 4—7 Uhr, Steingasse 9, 2, und Bleichstr.-Schule, Part., Berghort a. d. Schulberg. Knabenhort, Blücherschule. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.
Damen-Klub E. V. Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 13, bei Schuhmacher Fuchs.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hermannstraße 22, 1.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luisenstraße 22.
Luft- und Sonnenbad auf dem Adelberg. Täglich geöffnet von 5 Uhr morgens bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Vereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 2.30 bis 8.30 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung; 4.15 bis 5.15 Uhr: Turnen der Knabenabteilung; 9 bis 10 Uhr: Bücherausgabe.
Turnverein. Nachm. 2.30—4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4—6. Turnen der Schüler. Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft.
Männer-Turnverein. Von 4.30 bis 5.30 Uhr: Mädchen-Turnen. 5.30 bis 7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 Uhr: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe u. gesellige Unterhaltung.
Sportverein 6 Uhr: Uebungsspiel.
Bürgerschützen-Korps. Vereinsabend.
Lokal-Gewerbe-Verein Wiesbaden. E. V. Abends 8 Uhr: Ges. Zusammenkunft.
Verein Frauenbildung — Frauenstudium. Abends 8 Uhr: Vortrag.
Wiesbadener Lehrer-Gesangverein. Abends 8 Uhr: Konzert.
Krieger- u. Militär-Verein. Abends 8.30 Uhr: Gesangprobe.
Gartenbau-Verein. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Männergesang-Verein Fidelis. Abds. 9 Uhr: Probe.
Verein der Vogelfreunde. Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Ev. Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetstunde.
Christlicher Verein junger Männer Dotzheimerstraße 20, Hth. 1 St. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Blau-Kreuz-Verein E. V. Sedanplatz 5. Abends 8.30 Uhr: Gesang- und Gebetstunde.
Gärtner-Verein Hedera. Abds. 9 Uhr: Versammlung.
Verein der Württemberger, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.
Klub Borussia. Vereinsabend und Probe.
Sachsen- u. Thüringer-Vereinigung Sachsonia. Ges. Zusammenkunft.

Versteigerungen

Versteigerung eines den Eheleuten Jakob Hatzler zu Biebrich gehörigen Wohnhauses, belegen an der Elisabethenstraße 22 u. 24 daselbst, bei Kgl. Amtsgericht, Abt. 10, Zimmer Nr. 60, vormittags 11.30 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 88, S. 1.)
Versteigerung von 3 Pianinos usw. im Hause Helenenstraße 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 556, S. 12.)
Versteigerung eines Klaviers usw. im Hause Helenenstraße 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 556, S. 12.)

Theater Concerte

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 28. November.
234. Vorstellung.
14. Vorstellung im Abonnement **A.**

Siegfried.

In drei Akten. Zweiter Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.

Personen:

Siegfried . . . . Herr Hensel.
Mime . . . . . Herr Henke.
Der Wanderer . . . Herr Schutz.
Alberich . . . . . Herr Erwin.
Fafner . . . . . Herr Schwegler.
Erda . . . . . Frl. Schröter.
Brünnhilde . . Frau Leffler-Burckard.
Stimme des Waldvogels . . . . Frau Hans-Zoepffel.

Schauplatz der Handlung: 1. Akt: Eine Felsenhöhle im Walde. 2. Akt: Tiefer Wald. 3. Akt: Wilde Gegend am Fuße eines Felsenberges, dann auf dem Gipfel des Brünnhildensteines.
Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar. Spielleitung: Herr Regisseur Mebus. Dekorative Einr.: Herr Hofrat Schick.
Nach dem 1. und 2. Akte finden Pausen von je 12 Minuten statt.
Anfang 6½ Uhr. Ende gegen 11¼ Uhr.
Erhöhte Preise.

Sonntag, den 29. Nov. 265. Vorstellung. 13. Vorstellung im Abonnement **B.** Der Trompeter von Säkkingen.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. **H. Rauch.**

Samstag, den 28. November.
Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.
Erstaufführung.

Das Bischen Ruhm.

Komödie in 3 Akten v. Heinz Gordon.
Spielleitung: Ernst Bertram.

Personen:

Ludwig Winkelmann, Professor der Musik . . . Georg Rücker.
Gertrud, } seine Töchter . . . Else Noorman.
Agnes, } . . . Selma Wattke.
Wilhelm Lüdecke, Maschinenfabrikant . . . Theo Tachauer.
Georg Schröder . . . Rud. Miltner-Schönau.
Lieschen Berger . . . Rosel van Born.
Hugo Hartwig . . . Rudolf Bartak.
Robert Hallmann . . . Walter Tanz.
Auguste, Köchin bei Winkelmann . . . Minna Agte.
Karl Richter . . . Alice Harden.

Ort der Handlung: Berlin.
Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9.30 Uhr.

Sonntag, den 29. November, nachmittags ½4 Uhr (halbe Preise): 2 × 2 = 5 Abends 7 Uhr: Das Bischen Ruhm.
Montag den 30. November, Dienstag den 1. Dezember: Gastspiel Eleonore Duse mit ihrem Ensemble. Hedda Gabler. La Gioconda.

Volks-Theater.

(Dotzheimerstraße 15, „Kaisersaal“.)
Direktion: **Hans Wilhelmy.**

Samstag, den 28. November.
Abends 8.15 Uhr:
Volkstümliche Vorstellung bei kleinen Preisen.

Der Glockenguß zu Breslau.

Historisches Schauspiel in 6 Bildern. Bearbeitet und in Szene gesetzt von Direktor Wilhelmy.

Personen:

Gottfried Ehrenwert, oberster Rat der Stadt Breslau . Heinrich Reeb.
Maria, seine Frau . Ottilie Grunert.
Konstantin Helm, Glockengießer . Arthur Schöndorff.
Therese, seine Tochter Helene Leidenius.
Paul, Altgeselle bei Helm . . . . . Conrad Lochmke.
Max, Geselle b. Helm Hans Wilhelmy.
Andreas Hoyer, Zimmermann . . . . . Emil Römer.
Pegold, Gerichtsschreiber . . . . Alfred Heinrichs.
Ein Kerkermeister . . Curt Röder.
Der Henker . . . . Arthur Rhode.
Vier Beiräte.

Ort der Handlung: Breslau.
Zeit: 1583.
Nach dem 2., 4. und 5. Bilde größere Pause.

Sonntag, den 29. November, nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen: Der liebe Onkel. Abends 8.15 Uhr: Die Waise aus Lowood.

Walhalla-Theater.

Direktion: **H. Norbert.**

Samstag, den 28. November.
Anfang 8 Uhr.

Die Dollarprinzessin.

Operette in 3 Akten v. A. M. Willner und Grünbaum.
Musik von Leo Fall.
Leiter der Vorstellung: Oberregisseur Franz Felix.
Dirigent: Kapellmeister E. Mautner.

Personen:

John Couder, Präsident eines Kohlentrusts . Franz Felix.
Alice, seine Tochter . Lizzi Latour.
Dick, sein Neffe . . Friedr. v. Ahn
Daisy Gray, seine Nichte . . . . Marianne Herzka.
Freddy Wehrburg . . Eduard Rosen.
Hans Freiherr von Schlick . . . . . Kurt Klemich.
Olga Labinska, Chansonettesängerin Löwenkäfig Ada Monté.
Tom Gould, ihr Bruder Max Brandt.
Miß Thompson, Wirtschafterin . . . . Anna Roesgen.
James, Kammerdiener bei Couder . . . Max Droz.
Bill, Chauffeur . . Franz Schimanek.
Schreibmaschinen-Fräuleins, Chansonetten, Gäste, Dienerschaft, Gepäckträger.

Der 1. u. 2. Akt spielen im New Yorker Palais des Milliardärs John Couder; der 3. Akt im Landhause Freddys im Aliceville (Kanada).

Sonntag, den 29. November, nachmittags bei kleinen Preisen: Die Dollarprinzessin. Abends: Die Förster-Christl. Ab 1. Dezember: Gastspiel des Schlierseer Bauerntheater (Direktor Xaver Terofal).

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 28. November.
Nachmittags 4 Uhr im Abonnement:

Militär-Konzert.

Kapelle des Nass. Feldart.-Regt. Nr. 27 (Oranien).
Leitung: Herr Kapellmeister Henrich.
1. Kronprinz Albert-Marsch von O. Quente.
2. Ouvertüre zur Oper „Die Puppe v. Nürnberg“ von Adam.
3. In der Waldschmiede, Idyll, von Eilenberg.
4. Phantasie aus der Oper „Preciosa“ von C. M. v. Weber.
5. Walzer aus der Operette „Nakiris Hochzeit“ von P. Lincke.
6. Grosses Tongemälde über die denkwürdige Fahrt des Grafen Zeppelin am 4. u. 5. August 1908 v. Klachre.
7. Hochzeitsständchen von Klose.
8. Tirol in Lied u. Tanz, Divertissement, von Fetras.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet

---

Abends 8½ Uhr:

Grosser Ball.

Anzug: Gesellschaftstoilette (Herren Frack oder dunkler Rock).
Tanzordnung: Herr Fritz Heidecker.
Tageskarten: 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk., mit der Abonnementskarte vorzuzeigen. — Abonnementskarten berechtigen ab 7½ Uhr nur zu den Lesesälen und dem Muschelsaale. — Eingang zu diesen Räumen Türe rechts vom Hauptportale

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Die Reklame im Dienste des modernen Kaufmanns.

Von **Paul Groll.**

IV. Was hat der Geschäftsmann vor der Weihnachtszeit zu tun?

Sich regen bringt Segen! Alljährlich, wenn wir uns dem Weihnachtsfeste nähern, geht ein frischer Zug durch die Geschäftswelt. Man nennt die Wochen und Monate vor dem Feste die gute Geschäftszeit und man spricht in vielen Gegenden von einem silbernen und goldenen Sonntag. Das erhöhte Kaufbedürfnis des Publikums in dieser Zeit ist eine feststehende Tatsache; es wird in der Weihnachtszeit viel gekauft und es ist die goldene Zeit der Geschäftsleute. Im Laufe des Jahres mußte mancher Wunsch zurückgestellt, manche Bitte unerfüllt bleiben, aber zu Weihnachten, dem Feste der Liebe und Freude, soll dieses alles nachgeholt werden. So ist denn auch der weitblickende Geschäftsmann schon lange vorher bemüht, mit Umsicht und Geschick seine Lager zu vervollständigen; er wägt und prüft, was dem Geschmack des Publikums am besten entsprechen, mit welchem Artikel er seine Gunst erobern könnte und last not least, wie er es zu einem annehmbaren Geschäftsumsatz bringen kann. Er weiß mit Sicherheit, daß aus dem Weihnachtsgeschäft sich oft eine lohnende, dauernde Geschäftsverbindung entwickelt. So wirkt das Weihnachtsgeschäft noch befruchtend auf lange Zeit hinaus, und ein großer Umsatz zu Weihnachten bringt nicht nur einen augenblicklichen Erfolg, sondern fesselt auch nach den Festtagen eine Anzahl Freunde an das Geschäft, in dem sie vor Weihnachten gut und preiswürdig einkauften.

Man wird zu der Geschäftswelt das Vertrauen haben können, daß sie ihre Einkäufe gut, zweckmäßig und preiswürdig getroffen haben. Aber sie wollen gewiß nicht nur Kaufleute, sondern — Verkaufleute sein. Und deshalb gilt es, in den weitesten Kreisen die Waren bekannt zu geben und das große Publikum wissen zu lassen, wo es seine Einkäufe gut und billig treffen kann. Da es nicht gut geht, jedem einzelnen Geschäftsfreunde dieses mündlich oder telephonisch mitzuteilen, so ist der gebräuchlichste und erfolgversprechendste Weg das Zeitungsinserat.

Der intelligente Geschäftsmann weiß heutzutage den Weg zum Erfolge, der nach Franklin durch die Druckerschwärze führt, wohl zu würdigen, und in seinem Etat stehen die Ausgaben für Inserate keineswegs unter „Geschäftsunkosten". Freilich gibt es auch andere Geschäftsleute, die Inserate für überflüssig und die dafür aufgewendeten Beträge für „weggeworfenes Geld" halten. Inseriert ein solcher Geschäftsmann, so tut er es, weil es der liebe Nachbar und vor allem der böse — Konkurrent auch tut. Aber überzeugt ist er keineswegs von der Notwendigkeit einer wohl vorbereiteten und zweckmäßigen Reklame. Das ist gerade in der Weihnachtszeit recht bedauerlich, wo das Inserat eines der erfolgversprechendsten Mittel eines jeden Geschäftsmannes sein sollte. „Wie kann die Welt wissen, daß jemand etwas Gutes hat, wenn er den Besitz desselben nicht anzeigt?" fragte zutreffend der Amerikaner Vanderbilt.

Ein Teil der etwas weiter fortgeschrittenen Geschäftsleute ist von dem Werte des Inserierens wohl überzeugt, aber sie halten den Zeitpunkt noch nicht für gekommen — so lange, bis sie aus der Zeitung sehen, daß die Konkurrenz bereits mit einer Publikation einsetzt. Dann beeilen sie sich mehr oder weniger, ebenfalls den Weg zur Zeitungsexpedition zu nehmen. Sehr mit Unrecht, denn der erste, der inserierte, hatte den größten Erfolg. Überhaupt wird gerade mit der Weihnachtspropaganda zu spät begonnen und dabei vergessen, daß auf das Inserat noch lange nicht das Publikum nach dem Geschäftslokal strömt. Das erste Inserat ist wie eine gesellschaftliche Vorstellung, beim zweiten erinnert man sich noch gerade des Namens, beim dritten und vierten ist man schon bekannt. Kommt dann die Zeit der Weihnachtseinkäufe, dann soll aber die Bekanntschaft schon gemacht, die Aufmerksamkeit soweit erregt sein, daß in der Zeit, wo die Zeitungsinserate sich häufen, man nicht mit außergewöhnlichen Mitteln sich Geltung verschaffen muß. Der weitsichtige Blick des Kaufmanns, der so oft gerühmt wird, sollte sich auch im Punkte des Inserierens bewähren. Denn sehr zu Recht singt der Dichter: „Der große Mann geht seiner Zeit voraus!"

Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichen wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

= **Deutscher Reichsbank-Ausweis.** Der neueste Ausweis zeigt wieder die überaus flüssige Goldlage; die in der dritten November-Woche eingetretene Kräftigung des Status ist weit stärker als wie es um diese Zeit üblich ist. Bei einem Diskontsatz von 4 Proz. ist gegenwärtig Geld so stark angeboten, daß der Privatdiskont sich schon 1⅜ und niedriger hielt. Der Wechselbestand ist um 43,28 Mill. M. zurückgegangen gegen 23,44 Mill. M. im Vorjahr. Er steht im allgemeinen um nicht weniger als 429 Mill. M. unter der vorjährigen Höhe. Auch der Lombard ist recht mäßig, sehr groß dagegen ist der Effektenbestand, der sich auf nicht weniger als 325½ Millionen Mark beläuft, während er sich zur gleichen Zeit des Vorjahres auf 240,08 Millionen Mark beschränkte. Da zu erwarten ist, daß die Regierung die Bank noch weiter in Anspruch nimmt, so hat sich letztere vor einigen Tagen zur Rediskontierung von Schatzscheinen im offenen Markt veranlaßt gesehen, wobei 30 Millionen Mark placiert wurden. Doch wird dies erst im nächsten Ausweis seinen Ausdruck finden. Besonders muß die starke Zunahme der Depositen betrachtet werden, die sich um 64,65 Millionen Mark vermehrt haben und jetzt nahezu mit 800 Millionen Mark um 255 Millionen Mark stärker als im Vorjahr sind. Der Metallbestand ist, trotzdem mehrere Millionen Gold in das Ausland geflossen sind, um 38 Millionen Mark gestiegen und geht jetzt um 400 Millionen Mark über seine vorjährige Höhe hinaus. Die Bank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von rund 200 Millionen Mark gegenüber einer solchen von 93,78 Millionen Mark am 14. November und gegen eine Notensteuer von 109 336 000 M. am 23. November 1907.

* **Elektrische Treuhand-Aktiengesellschaft, Berlin.** Das Gründungsprotokoll der Gesellschaft wurde vollzogen. Gründer sind die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, die Siemens u. Halske-Aktiengesellschaft, die Siemens-Schuckert-Werke, die Herren Geh. Baurat Dr. Rathenow und Geh. Regierungsrat Dr. W. v. Siemens. Das Aktienkapital beträgt 30 Millionen Mark. Mitglieder des Aufsichtsrats sind Rathenow, Bürgermeister a. D. Becker, Geh. Kommerzienrat Klönne, Bankdirektor Mommsen, Bankdirektor Dr. Mosler und Wirklicher Geh. Rat Dr. Peters. Vorstand sind Direktor Dr. Berliner und Kommerzienrat Felix Deutsch. Gegenstand des Unternehmens ist die Bereitstellung von Geldmitteln zum Zwecke der Errichtung, Vergrößerung oder Verbesserung elektrisch betriebener Anlagen, und zwar im Wege der Kreditgewährung gegen Sicherheit. Die Elektro-Treuhand-Aktiengesellschaft ist also ein Kreditinstitut, das dem Zwecke dient, elektrische Werke, die es geprüft hat, zu beleihen und auf Grund der hinterlegten Pfänder Obligationen auszugeben. Der Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich wird eine Beteiligung gewährt.

* **Bonner Bank für Handel und Gewerbe, Bonn.** Nach einer Meldung der „Cöln. Ztg." hat die Bank den Konkurs angemeldet. Die in Aussicht genommene Gläubigerversammlung findet dem Blatte zufolge nicht statt. Die Erbitterung gegen die Bank ist übrigens, wie aus Bonn weiter berichtet wird, im Wachsen begriffen. Es hängt dies damit zusammen, daß immer weitere Kreise in Mitleidenschaft gezogen werden und der Schaden ganz unübersehbar wird. So wird beispielsweise bekannt, daß seitens der Behörde, insbesondere der Eisenbahnverwaltung, Kautionen, die bei der Bonner Bank hinterlegt worden waren, als nicht mehr vorhanden betrachtet werden und zur Stellung von neuen Kautionen aufgefordert wird. Für die Betroffenen bedeutet das einen unvorhergesehenen Schlag, dem viele sich nicht gewachsen fühlen. Weiter sollen von solchen Aktionären, die erst in letzter Zeit ihre Aktien erworben haben, Schritte eingeleitet worden sein, diese Käufe ungültig zu machen. Von seiten der Aktionäre wird erwogen, die Haftpflicht des Aufsichtsrates im Sinne des Gesetzes geltend zu machen.

* **Solinger Bank in Konkurs.** In einer dieser Tage abgehaltenen Aktionär-Versammlung wurde zunächst Bericht erstattet über die bisher eingeleiteten Schritte gegen den A. Schaaffhausenschen Bankverein in Berlin. Der Ausschuß hat mit der Klage einen Berliner Rechtsanwalt beauftragt, dessen Klageschrift sich sowohl auf den § 45 des Börsengesetzes, als auch auf einschlägige Paragraphen des Handels- und Bürgerlichen Gesetzbuches aufbaut, bezüglich letzteres speziell auf Wandlung und Verstoß gegen Treu und Glauben. Weiter wurde beschlossen, sich der Klage des Konkursverwalters gegen den Aufsichtsrat als Nebenkläger anzuschließen.

* **Shares der Pennsylvania Railroad Comp.** Die deutschen Emissionsstellen der Shares der Pennsylvania Railroad Comp. machen bekannt, daß die Auszahlung der vor kurzem auf Basis von 3 Proz. erklärten Halbjahresdividenden mit 1½ Dollar pro Aktie zum Kurse von 4195 M. am 5. Dezember erfolgt.

* **Dividenden-Schätzungen.** Westfälische Lippische Vereinsbank in Bielefeld wieder 6½ Proz., Schlesischer Bankverein in Breslau wieder 7½ Proz., Coburg-Gothaische Kredit-Gesellschaft wieder 5 Proz. wie im Vorjahr, Elberfelder Bankverein 6½ Proz. wie im Vorjahr.

Anleihen.

* **Die neue russische Anleihe.** Der russische Finanzminister hat, wie schon an anderer Stelle berichtet, bei der Reichsduma einen Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme einer auswärtigen Anleihe im Betrage von 450 Millionen Rubel zur Deckung des Defizits des Reichs-Etats von 1909 und zur Konvertierung älterer Anleihen, eingebracht. Die Einzelheiten des Gesetzentwurfes, der in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt werden soll, werden geheim gehalten werden. Also um rund eine Milliarde Mark will Rußland die Kapitalisten des Auslandes erleichtern. Wie heute die Dinge liegen, scheint Rußland gewisse Aussichten zu haben, daß die Anleihe in London aufgelegt wird, nachdem die Londoner Zity noch im Juli König Eduard, als er von Reval heimkehrend als Mittelsmann der russischen Finanzgrößen bei den Bankhäusern anfragte, eine glatte Absage erteilt hatte. Diesem reaktionären Staate keinen Pfennig, hieß es damals, und das stimmte mit der Haltung des englischen Parlaments gegenüber der Duma völlig überein. Danach konnte Rußland sich in seiner Not nur wieder an seinen alten „Pump mir Moos" Frankreich, den Bankier der ganzen Welt, wenden, wie Bülow neulich unseren westlichen Nachbarn genannt hat. Inzwischen haben sich die Dinge geändert. Es scheint, daß England Rußland freie Hand in Persien gelassen hat, und es scheint auch, daß man in London heute einer russischen Anleihe nicht mehr so hartnäckigen Widerstand entgegensetzt, wie einst. Harte Kämpfe wird's freilich deshalb im Parlament noch setzen. Aber schließlich wird es doch wohl darauf hinauskommen, daß sich Paris und London in den Schaden teilen. Die Hauptsache bleibt für uns, daß Berlin mit diesem Papiersegen verschont bleibt. Von einer Auflegung der neuen russischen Anleihe an deutschen Börsen kann natürlich überhaupt keine Rede sein. Der Abschluß der Anleihe mit einem ausländischen Konsortium kann natürlich erst in Frage kommen, nachdem die Duma ihre Genehmigung zu dem Gesetzentwurf erteilt hat. Jedenfalls dürfte mit der Begebung der Anleihe gewartet werden, bis die allgemeine Börsenlage eine geeignetere geworden ist.

Berg- und Hüttenwesen.

w. **Vom Eisensteingeschäft.** Der „Cöln. Ztg." zufolge hat nach einem den Mitgliedern des Beirates des Siegerländer Eisensteinvereins erstatteten Bericht das Eisensteingeschäft sich in letzter Zeit günstiger angelassen. Der Versand der Vereinsgruben belief sich im September auf 107 396 Tonnen, im Oktober auf 149 854 Tonnen. Die eingeschränkte monatliche Anteilziffer von 107 269 Tonnen ist danach um 42 585 Tonnen, gleich 39,7 Proz., überschritten worden. Der stärkere Abruf der Hütten verringerte sich im laufenden Monat nicht. Im November sind zur Lieferung bis Jahresschluß noch 68 000 Tonnen hinzugekauft worden.

* **Gutehoffnungshütte, Aktien-Verein für Bergbau und Hüttenbetrieb, Oberhausen.** Der in der bevorstehenden Generalversammlung zur Vorlage gelangende Abschluß für 1907/08 weist nach der „Rhein.-Westf. Ztg." günstige Ziffern auf, die bei erhöhten Abschreibungen das vorjährige Gewinnergebnis noch um rund ¾ Mill. M. übersteigen und die letztjährige Verteilung von 20 Proz. Dividende gestatten.

Industrie und Handel.

* **Amerikanischer Eisenmarkt.** Das New Yorker Fachblatt „Iron Age" schreibt in seinem jüngsten Wochenbericht: In der letzten Woche war das Geschäft an den Eisenmärkten ruhiger. Die ungünstige Jahreszeit, die Erörterungen, die sich an die bevorstehende Tarifrevision knüpften und die in der letzten Zeit bereits stattgehabte größere Ausdehnung des Geschäfts wirkten hemmend. Die Tendenz für Roheisen war fester. Eine Anzahl Verkäufer haben ihre Anstellungen für das zweite Quartal 1909 zurückgezogen und dieser Umstand sowie die höheren Preise lähmten die Kauflust. Ungefähr 25 000 Tonnen basisches Roheisen sind im Osten verkauft worden, wobei sich der Preis überwiegend auf 16,50 Dollar per Tonne franko östliches Pennsylvanien stellte. Vereinzelt werden von den Verkäufern auch 17 Dollar verlangt. Nördliche Eisensorten werden 1 bis 1,50 Dollar über dem Frühherbstpreis gehalten. Die Gießereien sind allgemein damit beschäftigt, größere Vorräte anzuschaffen. Das Hauptinteresse in Fertigmaterial konzentriert sich auf Schienen; es macht sich mehrfache Nachfrage geltend, und es wird erwartet, daß die Chicago Northwestern-Bahn demnächst 31 000 Tonnen Schienen bestellen wird. Es wird bestritten, daß die Louisville- und Nashville-Bahn 65 000 Tonnen im Ausland plaziert hat. Die Kontrakte in Baumaterial im November betragen über 100 000 Tonnen, von denen die American Bridge Company sich 50 Proz. gesichert hat. In Platten ist einige Besserung zu verzeichnen. Die Weißblechwerke sind lebhafter beschäftigt. Für gußeiserne Röhren tritt Nachfrage hervor. 12 000 Tonnen wurden für Havanna und 10 000 Tonnen für Chicago abgeschlossen.

* **Zur Geschäftslage in der Krefelder Seidenindustrie** wird aus Krefeld geschrieben: Während die Geschäftsstille im ganzen fortbesteht, machen sich Anzeichen bemerkbar, daß sie in einzelnen Zweigen der hiesigen Industrie zu weichen beginnt. Es gibt bereits eine Anzahl Etablissements, die entlassene Arbeiter wieder aufgenommen und nicht nur die volle Arbeitszeit wieder eingeführt haben, sondern auch mit Überstunden arbeiten. Es werden in der Umgebung und auch in Krefeld Etablissements aus der Sammet-, der Band- und der Krawattenstoffbranche genannt, die sehr stark beschäftigt seien. Ob aus diesen Einzelerscheinungen auf einen baldigen Umschwung in der Gesamtlage geschlossen werden darf, muß dahingestellt bleiben.

× **Siemens u. Halske, Aktiengesellschaft in Berlin.** Diese Gesellschaft weist einen Reingewinn von 9 688 263 M. gegen 8 177 868 M. im Vorjahr aus und schlägt, wie wir bereits mitteilten, eine Dividende von 11 Proz. vor. Die Spezialreserve erhält 500 000 M. wie vorjährig, der Dispositionsfonds 300 000 M., im Vorjahr 350 000 M. An Gratifikationen an Angestellte und Arbeiter sind 600 000 M. wie im Vorjahre, für den Reservefonds 960 000 M. (i. V. 0) bestimmt. Der Vortrag beträgt etwas über 1 Million Mark (i. V. 1 025 160 M.). Die Abschreibungen seien infolge der in der letzten Bilanz erfolgten Herabsetzung diverser Anlagskonten auf je 1 M. um 900 000 Mark zurückgegangen. Die Zugänge zu den Anlagewerten wurden aus dem Betrieb gedeckt und reichliche Rückstellungen vorgenommen. Der Gesamtbetrag der im laufenden Jahr bisher eingegangenen Bestellungen übersteigt den des Vorjahres um ein Beträchtliches. Die Werke sind bis auf einzelne Abteilungen mit Aufträgen reichlich versehen.

* **Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schuckert u. Ko. in Nürnberg.** Der Abschluß für das am 31. Juli abgelaufene Geschäftsjahr ergibt einen Bruttogewinn von 5 918 218 Mark (i. V. 5 330 232 M.), wozu ein Vortrag von 1 198 045 M. (i. V. 965 716 M.) kommt. Nach Bestreitung von 2 627 710 M. (i. V. 2 413 524 M.) Verwaltungskosten, Zinsen, Steuern und den üblichen Abschreibungen, sowie der Deckung von 621 944 M. Unkosten, die durch die Aufnahme der letzten 4½proz. Obligationsanleihe von 15 Millionen Mark entstanden sind, verbleibt ein Reingewinn von 3 868 598 M. (i. V. 3 882 424 M.). Der Aufsichtsrat erhält eine Tantieme von 26 756 M. (im Vorjahr 38 543 M.). Es wird eine Dividende von 5 Proz. wie im Vorjahr auf 50 Millionen Mark Aktienkapital vorgeschlagen, 1 206 414 M. (i. V. 1 198 045 M.) sollen vorgetragen werden.

* **Löwenbrauerei, Aktiengesellschaft in Dortmund.** Nach dem Geschäftsbericht betrug der Überschuß 369 606 M. (im Vorjahr 373 707 M.). Bei Abschreibungen von 116 119 M. (120 963 M.) verbleibt ein Reingewinn von 297 145 M. (297 477 Mark). Aus diesem gelangen wieder 12 Proz. Dividende zur Verteilung.

* **Schultheiß-Brauerei, Aktiengesellschaft.** In der Generalversammlung führte der Vorsitzende aus, infolge der abscheulichen Wirtschaftspolitik und der Steuergesetzgebung sei das Resultat zurückgegangen. Auch im laufenden Jahre sei der Absatz zurückgegangen. Die Spesen gingen in die Höhe.

* **Eine Fabrik-Stillegung.** Wie die „Cöln. Volksztg." meldet, macht die Firma Kaiser u. Ko., Puddel- und Walzwerk zu Weidenau (Sieg), durch Anschlag bekannt, sie müsse ihren sämtlichen Arbeitern kündigen; das Werk solle gänzlich stillgelegt werden.

* **Zahlungsschwierigkeiten.** Die Stoffhandschuhfirma Dignus u. Uhlich in Wien ist insolvent. Deutsche Häuser sind beteiligt. — Die Londoner Pelzfirma Sidey u. Ko. hat sich an ihre Gläubiger gewandt; die Passiven belaufen sich auf annähernd 100 000 Pfund. — Die Webwaren-Importfirma G. u. F. Pastore in Palermo ist mit bedeutenden Passiven insolvent. — Die Firma Alfred Poeppig, Karussellfabrik in Neustadt-Orla, ist insolvent. Der seit acht Tagen verschwundene Firmeninhaber Poeppig soll sich in Wechselreitereien eingelassen haben. Ein genauer Status liegt noch nicht vor; doch dürften die Passiven nahezu 250 000 M. erreichen. Hauptbeteiligt sind Bankfirmen in Gera und Weida.

* **Dividenden.** Bei der Wittener Walzenmühle, Aktiengesellschaft, Witten a. d. Ruhr, gelangt eine Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr nicht zur Verteilung.

* **Dividenden-Schätzungen.** Sächsisch-Böhmische Zementfabrik in Dresden wieder 12 Proz., Cottbuser Maschinenbau-Anstalt in Cotbus 5 Proz. (i. V. 6 Proz.).

Verkehrswesen.

* **Neue Bahnstrecken.** Für den Gesamtverkehr werden eröffnet: am 28. d. M. bei den württembergischen Staatseisenbahnen von der im Bau begriffenen vollspurigen Nebenbahn Schorndorf-Welzheim die 9,91 Kilometer lange Teilstrecke Schorndorf-Rudersberg, am 1. Dezember im Bezirk der Eisenbahndirektion Cassel die 36,08 Kilometer lange vollspurige Nebenbahn Wintersberg (Westfalen) -Frankenberg (Hessen-Nassau).

Marktberichte.

= **Groß-Gerau,** 26. November. Das kalte Wetter bei dem letzten Ferkelmarkt verursachte die zurückhaltende Kauflust und den etwas mäßigen Geschäftsgang. Es waren 490 Tiere aufgetrieben, die nur langsam Absatz fanden, und zwar Ferkel für 10 bis 14 M., Springer für 17 bis 27 M. und Einleger für 30 bis 38 M. pro Stück. Am Montag, den 30. d. M., findet der nächste Ferkelmarkt statt.

w. **Londoner Wollauktion.** Der Markt zeigte stramme Haltung bei lebhafter Beteiligung. Amerika trat als Käufer geeigneter Qualitäten auf.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. O.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 27. Nov. 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. fiko.	» 1.50

Staats-Papiere.

Zt.	a) Deutsche.	in %
3½/3	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	100.10
3½	D. Reichs-Anleihe »	94.30
3	» » »	85.10
4	Pr. Schatz-Anweis. »	100.70
3½/3	Preuss. Consols »	94.70
3	» » »	85.15
4	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	100.90
3½/3	» Anl. (abg.) s. fl.	96.20
3½/3	» » » ℳ	94.55
3½/3	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½/3	» » » 1892 u. 94 »	93.50
3½/3	» » v. 1900 kb. 05 »	—
3½/3	» A. 1902 uk. b. 1910 »	—
3½/3	» » 1904 » » 1912 »	93.50
3½/3	» » » v. 1896 »	86.10
4	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	99.90
4	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	100.75
4	» » » » » 15 »	102.25
3½/3	» E.-B. u. A. A. »	93.90
3	» E.-B.-Anleihe »	84.60
3½/3	Braunschw. Anl. Thlr.	92.50
3½/3	Brem. St.-A. v. 1888 ℳ	—
3	» » » 92, 99 »	85.20
3	» v. 1896, 1902 »	—
3	Elsass-Lothr. Rente »	84.75
4	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	101.50
3½/3	» St.-Rente »	—
3½/3	» St.-A. amrt. 1887 »	93.30
3½/3	» » 91, 93, 99, 04 »	—
3½/3	» » » 1886 »	—
4	» » 97, 02 »	86.
4	Gr. Hess. St.-R. »	—
4	» » Anl. (v. 99) »	101.30
3½/3	» » » (abg.) »	101.05
3½/3	» » » »	93.05
3	» » » »	82.70
3½/3	Meckl.-Schw. C. 00/04 »	—
3	Sächsische Rente »	84.55
3½/3	Waldeck-Pyrm. abg. »	91.80
4	Württemb. v. 1907 »	101.90
3½/3	Württ. v. 1875-80, abg. »	94.10
3½/3	» » 1881-83 » »	93.50
3½/3	» » 1885 u. 87 »	—
3½/3	» » 1888 u. 1889 »	—
3½/3	» » 1893 »	94.10
3½/3	» » 1894 »	94.10
3½/3	» » 1895 »	94.10
3½/3	» » 1900 »	—
3½/3	» » 1903 »	—
3	» » 1896 »	—

b) Ausländische.

I. Europäische.

4	Belgische Rente Fr.	95.
3	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	84.30
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	96.80
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	—
4	» u. Herzegovina »	97.20
5	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	98.55
3	Französ. Rente Fr.	97.50
4	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	97.20
4	» Propination » ö. fl.	—
1½/3	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	47.30
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	49.10
	» » 87 2500r »	—
3	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	90.80
4	» Kirchgût. Obl. abg. »	103.10
	» 5000r »	—
1	Ital. Rente i. G. Le	103.20
3¾	» » 10—20,000 »	—
4	» » 100-4000 »	—
4½/0	» » stfr. i. G. »	—
	» » i. G. »	—
4	» » 30,000 »	—
4	» amrt. v. 89 S. III, IV »	69.40
3½/3	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	98.
3½/3	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	97.50
3	» cv. » v. 1888 »	—
4½/3	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4½/3	» Goldrente ö. fl. G.	97.50
4	» Silberrente ö. fl.	97.60
4	» einheitl. Rte., cv. Kr.	94.40
4	» » » 1. 5./11. »	—
4	» Staats-Rente 2000r »	96.
4	» » » 20,000r »	—
4½/3	Portug. Tab.-Anl. ℳ	99.
3	» unif. 1902 S. I 410 »	56.90
3	» » » S. III »	57.70
3	» » » S. III (S.) »	9.85
5	Rum. amort. Rte. 1903 »	101.
4	» Conv. »	90.50
4	» amort. Rte. 1890 »	82.45
4	» » » 1891 »	89.80
4	» inn. Rte. (3/4 89) Lei	89.60
4	» äuss. Rte. (1/4 89) »	89.70
4	» amort. » v. 1894 ℳ	89.80
4	» » » » 1896 »	89.60
4	» » » » 1898 »	89.50
4	» » » » 1905 »	89.60
4½	Russ. Cons. von 1905 »	96.80
4	Russ. Cons. von 1880 »	83.
4	» Gold-A. » 1889 »	—
4	» C.E.B.S.lu.II 89 »	82.50
4	» » S. III stf. 01 »	—
4	» Goldanl. Em. II 90 »	—
4	» » » III 90 »	83.50
4	» » » IV 90 »	83.85
4	» » » VI 94 »	—
4	» St.-R. v. 04 a. K. Rbl.	75.50
4	» » » 1902 stfr. ℳ	82.
3½/0	» Conv. A. v. 98 stfr. »	—
3½	» Goldanl. » 94 » »	74.60
3	» » » 96 » »	—
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	97.10
3½	» » 1886 »	94.30
3½	» » 1890 »	—
3	» »	83.25
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	97.50
4	Serb. amort. v. 1895 ℳ	73.30
4	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	56.20
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	83.
4	» cons. » v. 1890 ℳ	85.70
4	» (Administr.) 1903 »	86.50
4	» con. unif. v. 1903 Fr.	—
4	» Anl. von 1905 ℳ	82.80
4	Ung. Gold-R. 2025r »	92.20
	» » 1012, 50r »	92.50
4	» Staats-Rente Kr.	90.90
	» » 10,000r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	—
3	» Ein. Tor Gold » ℳ	—
4	» Grundtl. v. 89 »öfl.	—
	» 5000r » »	93.25
	» » 500r »	93.25

II. Aussereuropäische.

5	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes	100.
	» » » 500 »	100.
5	» » » abgest. »	99.
5	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	100.50
4½	» innere von 1888 ℳ	—
4½	» » » v. 1897 ℳ	85.25
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
4½	do. von 1906 »	89.40
6	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	—
5	» » » 1896 »	100.50
4½	» » » 1903 »	96.70
5	Cuba St.-A. 04 stf. i. G. ℳ	102.30
4	Egypt. unifizirte Fr.	—
3½	» privilegirte »	90.10
	» garantirte £	89.90
4	Japan. Anl. S. II »	91.
4	Japan, von 1905 ℳ	83.50
5	Mex. am. inn. I-V Pes.	98.
5	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	82.70
3	» cons. inn. 5000r Pes.	63.30
	» » 750/1250r »	—
5	Tamaul. (25 j. mex. Z.) »	97.50

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zt.		in %
4	Rheinpr. Ag. 20, 21, 31 ℳ	100.70
3½/4	do. » 22 u. 23 »	96.
3½/0	do. » 30 »	93.60
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	92.45
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	92.45
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	92.45
3½	do. » 18 »	93.
3	do. » 9, 11 u. 14 »	84.80
4	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	100.50
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	94.30
3½	do. Lit. R (abg.) »	—
3½	do. » S v. 1886 »	93.50
3½	do. » T » 1891 »	93.50
3½	do. » U » 93, 99 »	93.50
3½	do. » V » 1896 »	93.50
3½	do. L. W v. 98 u. 08 »	93.50
3½	do. Str.-B. » 1899 »	93.50
3½	do. v. 1901 Abt. I »	93.50
3½	do. » » A. II, III »	93.50
3½	do. » 1906 A. I, II »	—
3½	do. » 1903 »	93.50
3½	do. v. Bockenheim »	92.10
4	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	—
3½	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	—
3½	do. » 05 » » 10 »	91.50
3	do. » 1886 »	85.80
3½	Bamberg. von 1904 »	90.
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	99.90
4	do. » 07 » » 12 »	99.90
3½	do. » 1898 »	
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	90.65
3	do. » 1895 »	—
4	Darmstadt v. 07 u. 14 »	—
3½	do. abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	90.90
3½	do. conv. v. 91 L.-H. »	90.90
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	—
4	Freib. i. B. 1900 k. 1905 »	—
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	91.50
4	Fulda v. 01 S. I uk. b. 05 »	—
3½	do. von 1904 »	—
4	Giessen v. 1907 u. 1917 »	—
3½	do. v. 1890 »	—
3½	do. v. 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	91.50
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	—
4	Heidelberg von 1901 »	100.
4	do. v. 1907 u. 1913 »	100.
3½	do » 1894 »	91.40
3½	do » 1903 »	91.40
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	90.80
3½	Kaiserl. v. 97 uk. b. 03 »	—
4	Karlsr. v. 1907 u. 1913 »	100.
3½	do. » 02 uk. b. 07 »	91.40
3½	do. » 06 (abgest.) »	91.
3½	do. v. 1903 uk. b. 05 »	91.35
3	do » 1880 »	80.
3	do. » 1889 »	90.50
3	do. » 1896 »	86.
3	do. » 1897 »	86.50
3½	Kassel (abg.) »	93.30
4	Köln von 1900 »	—
4	do. » 1900 »	100.25
4	Landau (Pf.) 99 u. 04 »	—
4	do. v. 1901 u. 06 »	100.
3½	do. v. 1886 u. 87 »	—
3½	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
4	Ludwigsh. v. 1905 »	100.50
3½/0	do. » 1890 »	91.
3½/3	do. v. 1903 uk. b. 08 »	91.
4	Magdeburg von 1891 »	—
4	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
4	do. R. 1907 uk. 1916 »	—
3½/	do. (abg.) 1878 u. 83 »	91.80
3½/3	do. » L. J. v. 1884 »	91.80
3½/3	do. von 1886 u. 88 »	91.80
3½/3	do. (abg.) L. M. v. 91 »	91.80
3½/3	do. von 1894 »	91.80
3½/3	do. » 05 uk. b. 1915 »	91.80
4	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	—
4	do. » 1900 uk. 11 »	—
4	do. » 1907 uk. 12 »	—
3½/0	do. » 1888 »	91.30
3½/3	do. » 1895 »	—
3½/2	do. v. 1898 k. 03 »	91.30
3½/3	do. » 1904/05 »	90.90
4	München. 1900-01 u. 10/11	100.70
4	do. v. 1906 u. 1912 »	100.70
4	do. » 1907 u. 1913 »	100.70
3½/0	do. » 03/04 u. 08/09 »	93.
3½/3	Nauheim v. 02 u. 1912 »	—
4	Nürnberg v. 1899-01 »	100.50
4	do. v. 1902 u. 13 »	100.50
4	do. » 1901 u. 14 »	100.50
4	do. » 1907 u. 17 »	100.50
3½/2	do. » »	—
3½/2	do. » 1905 u. 16 »	93.70
3	do. » 1903 u. 08 »	89.
4½/3	Offenbach von 1877 »	—
4½/2	do. » 1879 »	—
4	do. v. 1900 k. 1906 »	—
3½/2	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½/2	do. von 1893 »	—
3½/3	do. v. 1902 u. 1908 »	—
3½/2	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4	Pforzh. v. 1899 k. 04 »	100.
4	do. v. 1901 k. a. 06 »	—
4	do. v. 1907 uk. 13 »	100.
3½/3	do. » 83 (abg. u. 05 »	—
4	St. Johann von 1901 »	99.80
4	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	100.40
4	do. » 1906 u. 13 »	100.40
3½/2	do. » 1902 u. 08 »	91.70
3½/3	do. » 1904 u. 12 »	91.70
4	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	99.80
3½/2	do. » 1899 »	91.80
4	Ulm, u. 1912 »	—
3½/2	do. abgest. »	91.
3½/3	do. v. 85 uk. b. 1910 »	91.20
4	Wiesbaden v. 1900/01 »	100.
4	do. v. 1903 uk. 1916 »	100.80
4	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	100.50
3½/2	do. (abg.) »	—
3½/2	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	—
3½/2	do. v. 1903 S. I, II »	92.20
4	Worms v. 1901 u. 07 »	100.
3½/3	do. » 1887/89 »	91.
3½/2	do. » 1896 k. 1901 »	91.
3½/2	do. » 1903 k. 1914 »	91.
3½/2	do. « 1905 u. 1910 »	91.
4	Würzb. v. 1899 u. 1910 »	—
3½/2	do. v. 1903 u. 1910 »	—
4	Zweibrück. uk. b. 1910 »	—
3½/2	Amsterdam h. fl.	—
4½/2	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	—
4½/2	do. » 1895 4050r »	—
4½/2	do. » 1898	80.80
4	Christiania von 1894 »	80.50
4	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	—
3½/2	do. von 1886 »	92.
3	do. » 1895 »	82.10

Zt.		in %
4	Lissabon » 1886 ℳ	—
4	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
3½/0	Neapel st. gar. Lire	—
4	Stockholm v. 1889 ℳ	92.50
5	Wien Com. (Gold) »	—
5	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4	do. von 1898 Kr.	86.50
4	do. Invest. Anl. ℳ	96.50
3½	Zürich von 1889 Fr.	95.
5	St. Buen.-Air. 1892 Pc.	—
4½/2	do. v. 88 i. G. £	—

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Vorl.	Ltzt.		in %
6	6	A. Elsäss. Bankges.	121.50
5½/3	6½/2	Badische Bank R.	132.70
4½/2	4½/2	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	70.50
5	5	» f. Handel u. Ind. »	104.50
8		» Bod.-C.-A., W. »	139.75
8⅝	9⅝	» Handelsbanks. fl.	153.70
12⅝	12⅝	» Hyp. u. Wechs. »	235.20
7½	7½	Barmer Bank-V »	129.
6	6	Berg- u. Metall-Bk. ℳ	118.
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	129.
9	9	Berl. Handelsg. »	165.90
4½/3	5½/3	» Hyp.-B. L. A. »	—
4½/2	5½/2	» Lit. B »	—
7	6	Breslauer D.-Bk. »	108.10
6½	6½	Comm. u. Disc.-B. »	107.
8	6	Darmstädter Bk. s. fl.	—
8	8	» » ℳ	128.
12	12	Deutsche B. S. I-X »	237.50
11	9	» Asiat. B. Taels	136.80
5	5	» Eff. u. W. Thl.	100.30
7	7	» Hypot.-Bk. »	141.30
6	6	» Ver.-Bank ℳ	122.75
9	9	Diskonto-Ges. »	177.10
8½	8½	Dresdener Bank »	146.
6	6	» Bankver. «	103.
7	7½	Eisenbahn-R.-Bk. »	125.60
8½	9	Frankfurter Bank »	200.
9	9	do. H.-Bk. »	200.
7½	8	do. Hyp. C.-V. »	156.30
8	8	Gothaer G.-C.-B. Thl.	153.
4½	4¼	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	96.
8½	6½	do. Cr.-Bank »	117.25
7	7½	Natibk. f. Dtschl. »	118.80
5½	6	Nürnberger Bank »	107.80
10	10	do. Vereinsb. »	220.50
5½	6⅝	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	125
6	6½	Oest. Länderb. »	104.50
8¾	9⅛	do. Cred.-A. ö. fl.	184.
4½	5	Pfälz. Bank ℳ	100.80
9	9	do. Hypot.-Bk. »	182.50
7½	7½	Preuss. B.-C.-B. Thl.	152.
5	5½	do. Hyp.-A.-B. ℳ	115.30
8⅝	9⅛	Reichsbank »	146.10
7	7	Rhein. Credit.-B. »	133.50
9	9	do. Hypot.-Bk. »	103.50
8½	8½	Schaaffh. Bankver. »	132.70
6	6	Südd. Bk., Mannh. »	107.25
8	8	do. Bodenkr.-B. »	170.50
5	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	114.60
5	5	Schwarzw. Bk.-V. »	95.20
7½	7½	Wiener Bank-V. »	126.90
7	7	Württbg. Bankanst. »	146.80
5	5	do. Landesbank »	101.20
5½	6	do. Notenb. s. fl.	—
7	7	do. Vereinsbk. »	147.50
6	6	Würzb. Volksb. ℳ	—

Div. Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Vorl.	Ltzt.		in %
8	9	Banq. Ottom. 50 % Fr.	140.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid.	Vorl.	Ltzt.		in %
	3	3	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. M.	103.30

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid.	Vorl.	Ltzt.		in %
	22	26	Alum. Neuh. (50%) Fr.	221.50
	10	10	Aschaffbg Buntpap. ℳ	183.
	9	10	» Masch.-Pap. »	138.60
	7		Bad. Zuckf. Wagh. fl.	127.90
	11	5	Bang Südd. 1.60 %E. ℳ	93.
	15	15	Bleist. Faber Nbg. »	270.
	13	13	Brauerei Binding »	180.
	12		» Deisberger »	—
	10		» Eichbaum »	104.
	12½	12½	» Eiche, Kiel »	—
	9		» Henninger Frkf. »	—
	9		» » Pr.-Akt. »	137.
	5		» Hofbr. Nicol. »	52.
	8		» Kempff »	120.80
	4		» Löwenbr. Sin. »	65.
	13		» Mainzer A.-B. »	128.50
	8		» Mannh. Act. »	133.
	9		» Nürnberg »	146.
	6		» Parkbrauereien »	92.
	6		» Rhein. (M.) Vz. »	—
	7		» Stamm-A. »	—
	8		» Schöfferhof »	87.
	5		» Sonne, Speier »	72.
	13		» Stern, Oberrad »	198.50
	6		» Storch, Speier »	64.
	14	14	» Tucher »	258.50
	10		» Union (Trier) »	115.
	6		» Werger »	75.
	9	9	Bronzef. Schlenk »	120.
	8	12	Cem. Heidelb. »	154.
	7	9	» F. Karlst. »	135.60
	7	8	» Lothr. Metz »	127.60
	9	10	Chem. u. Th.-W.-A. »	152.
	7	7½	Chem.-A.-C. Guano »	111.
	27	30	» Bad. A. u. Sodaf. »	300.
	3	9	» Bies. Silb. Braub. »	79
	22	30	» D. Gold-, Sl.-Sch. »	428.
	10	10	» Fabr. Goldbg. »	189.
	12	12	» » Griesh. El. »	239.50
	24	30	» Farbw. Höchst »	365.50
	4	4	» » Mühlheim »	—
	19	20	» Fabr., V. Mannh. »	298.40
	8	10	» Weiler-ter-Meer »	147.
	22½	32	» Werke Albert »	422.
	9	6	» Holzverkohlgs. »	—
	8	10	» Ult.-Fabr. Ver. »	140.
	12½	12½	El. Accum. Berlin »	195.50
	9	9½	» Deut. Uebersee »	140.80
	11		» Ges. Allg., Berl. »	224.70
	3½	4	» W. Homb. v. d. H. »	116.80
	7	7	» Lahmeyer »	116.75
	7		» Licht u. Kraft »	117.90
	9	10	» Lief.-Ges., Berl. »	—
	5		» Schuckert »	118.75
	10		» Siem. u. Hals. »	204.
	5½		» Siemens, Betr. »	—
	6½	7	» Tel.-G. Dtsch. A. »	117.
	9	10	Feinmechanik (J.) »	150.50
	5		Gelsk. Gusst. »	88.
	10	10	Kalk Rh. Westf. »	118.70
	35	20	Kunstseidef., Frkf. »	193.
	10	10	Lederf. N. Sp. »	181.
	10	0	Ludwigsh. W.-M. »	162.50
	25		Masch. A., Kleyer »	283.70
	12	12	» Badenia, Wh. »	193.
	25		» Bielefeld D., »	295.
	11	10	» Faber v. Schl. »	131.
	6		» Gasm. Deutz »	—
	14	14	» Gritzn., Durl. »	211.
	10	14	» Karlsruher »	192.
	15	16	» Moenus »	210.05

Vorl.	Ltzt.		in %
6	5	» Mot. Oberurs. ℳ	78.
11	12	»Schn. Frankenth. »	187.30
23	25	» Witten, St. »	314.
4½/2	4	Mehl- u. Br. Haus. »	80.40
12	12	Metallgeb. Bing, N. »	191.60
7	7½	Offab. Ver. D. »	129.
12	10	Photogr. G., Stegl. »	65.
12½	15	Pinself., V. Nrnb. »	239.50
7	6	Prz. Stg. Wessel »	75.
5		Preuss. Spirit. abg. »	200.
9	9	Pulverf., Pi., St. L. »	136.60
11	12	Schuhf. Vr. Fränk. »	—
17	7	do. Frankf., Herz »	121.50
10	10	Schuhst. V. Fulda »	—
5	16	Glasind. Siemens »	253.
7	7½	Spinn. Tric., Bes. »	123.
8	8	» Westd. Jute »	116.
20	25	Zellstoff-F. Waldh. »	226.50

Div. Bergwerks-Aktien.

Vorl.	Ltzt.		in %
15	16½	Boch. Bb. u. G. ℳ	217.30
6	8	Buderus Eisenw. »	115.50
12	22	Conc. Bergb.-G. »	180.75
10		Deutsch-Luxenbg. »	153.50
14	14	Eschweiler Bergw. »	198.50
10	10	Friedrichsh. Brgb. »	187.
11	11	Gelsenkirchen »	192.80
11	12	Harpener Bergb. »	193.10
11	14	Hibernia Bergw. »	—
10	10	Kaliw. Aschersl. »	140.
15	15	do. Westereg. »	120.20
4½	4½	do. do. P.-A. »	101.30
8	8	Massener Bergbau »	118.
5½	6	Oberschl. Eis.-In. »	96.75
15	17	Phönix Bergbau »	175.
12	9	Riebeck. Montan »	—
12	12	V. Kön.-u. L.-H. Thlr	191.50
12	15	Zeche Alp. M. & S.	317.

Kuxe.

ohne Zinsber.)	Per St. in Mk.
— Gewerkschaft Rossleben	88.

Aktien v. Transport-Anstalt.

Divid. Vorl.	Ltzt.	a) Deutsche.	in %
10	9½	Ludwigsh. Bexb. s. fl	229.20
8½/2	6½/2	Pfälz. Maxb. s. fl	141.90
5	5	do. Nordb. »	136.80
4½/2	5½/2	Allg. D. Kleinb. ℳ	97.
7¾	7¼	do. Lok.-u. Str.-B. »	142.50
7¾	8	Berliner gr. Str.-B. »	174.
4		Cass. gr. Str.-B. »	100.30
6	6½	Danzig El. Str.-B. »	—
5½	5½	D. Eis.-Betr.-Ges. »	102.50
6	5½	Südd. Eisenb.-Ges. »	112.
11	10	Hamb.-Am. Pack. »	110.30
7½	8½	Nordd. Lloyd »	89.10

b) Ausländische.

6	6	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	—
6	6	do. St.-A. »	—
5½	5½	Böhm. Nordb. »	134.
12½	13	Buschtehr. Lit. A. »	—
12½	13	do. Lit. B. »	259.
10½	11½	Gräkath-Agram »	24.
5	5	do. Pr.-A. (i. G.) »	103.
5	5	Galizischen-Barcs »	—
6	6½	Ost.-Ung. St.-B. Fr.	142.
0	0	do. Sb. (Lomb.) »	18.40
5½	5½	do. Nordw. ö. fl.	—
5½	5½	do. Lit. B. »	—
4	4	Prag-Dux Pr.-Act. »	92.
4½	5	do. St.-Act. »	—
4	1½	Transkod.-Ebenfurt »	26.20
5	5	Tuhlw. R. Grz. »	—
7½	7½	Gotthardbahn Fr.	—
6	6	Baltim. u. Ohio Doll.	108.10
6	7	Pennsylv. R. R. Doll.	128.50
6	6	Anatol. E.-B. ℳ	—
6½	6	Prince Henri Fr.	123.
9	9½	Grazer Tramway ö. fl.	175.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Zt.	a) Deutsche.	in %
4	Pfälzische ℳ	100.60
3½/3	do. »	93.40
3½/3	do. (convert.) »	93.90
5	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 88 »	98.40
4	Bad. A.-G. f. Schiff. »	97.30
4	Casseler Strassenbahn »	99.80
4	D. E.-B.-Betr.-G. S.	—
4	D. Eisenb.-G. S. I u. III »	100.30
4½/0	do. Ser. II »	100.50
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	100.
4	do. v. 02 » » 07 »	—
3½/3	Südd. Eisenbahn »	88.50

b) Ausländische.

Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	—
do. do. stf. i. G. »	—
do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	96.
do. do. » i. S. »	86.
do. do. » in G. ℳ	98.50
do. do. von 1895 Kr.	96.
Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	95.20
do. do. 86 » i. G. »	95.
Elisabethb. stpfl. i. G. »	98.50
do. stfr. in Gold »	—
Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl	—
Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	96.80
Graz-Köfl. v. 1902 Kr	—
Kasch. O. 99 stf. i. S. ö. fl.	—
do. v. 89 » i. G. ℳ	93.50
do. do. v. 91 » i. G. »	—
Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. fl	—
do. do. stfr. i. S. »	—
Mähr. Grb. von 95 Kr	—
do. Schles. Centr. »	—
Ost. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
do. do. stfr. i. G. »	—
do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	103.20
do. do. conv. v. 74 »	86.25
do. do. v. 1903 Lit. C. »	86.50
do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	104.20
do. Nwo. conv. L. A. Kr.	86.
do. do. v. 1903 L. A. »	—
do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	103.80
do. do. conv. L. B. Kr.	86.
do. do. v. 1903 L. B. »	—
do. Süd (Iask.) sf. i. G. ℳ	100.50
do. do. »	—
do. do.

Nr. 557.
Morgen-Ausgabe.
3. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
28. November 1908.
56. Jahrgang.

Vermischtes.

* **Zur Hammer Grubenkatastrophe.** Gegenüber den Versuchen, die öffentliche Meinung über die Ursachen der Grubenkatastrophe in Radbod zu beeinflussen, erklärt die „Dortmunder Arbeiterzeitung" mit bezug auf die Meldung von der mit aller Schärfe durchgeführten Untersuchung, daß nur eine Besprechung in einer Kommission stattgefunden habe, bei der Arbeiter nicht vernommen wurden. In der Bergarbeiterversammlung in Castrop-Schwerin seien von Scheidler neue Anschuldigungen erhoben. Scheidler erklärte, auf Zeche „Graf Schwerin" sei auf der ersten Sohle beim Steiger Peter ein Ort zugenagelt gewesen, der voll Wetter gestanden habe; ferner sei auf einer benachbarten Zeche in jüngster Zeit ein Landarbeiter aus Paderborn als Streckenwärter angestellt und nach 14 Tagen bereits als Wetterkontrolleur beschäftigt worden!

* **Das Sektgelage auf dem Kirchturm.** Aus Zittau wird dem „B. T." geschrieben: Vor einiger Zeit erregte ein peinlicher Exzeß hier berechtigtes Aufsehen. Er wurde von drei Offizieren des Zittauer Infanterie-Regiments verübt. Sie hatten den Turm der Johanniskirche erstiegen, um dort ein Sektgelage fortzusetzen, mit dem sie im Hitbrigschen Weinrestaurant begonnen hatten. Auf der Straße sammelte sich infolge dieses ungewöhnlichen Vorganges eine große Menge an, die mit Entrüstung das Gelage beobachtete. Ihren Höhepunkt erreichte die Erregung der Volksmassen, als einer der Offiziere, ein Hauptmann, eine leere Sektflasche und ein Glas auf die Straße hinunter warf. Eine Frau entging mit knapper Not der Gefahr, von der schweren Flasche getroffen zu werden. Als nach beendetem Gelage die Offiziere wieder herabstiegen, hatte die Polizei Mühe, sie gegen Angriffe zu schützen. Wie jetzt bekannt wird, haben die drei Offiziere ihren Abschied erhalten, was sicher nicht mehr als billig war.

* **Über die Flucht hoher Steuerzahler aus Berlin,** die schon seit mehreren Jahren zu beobachten ist, findet sich in der Zeitschrift für Sozialwissenschaften eine interessante Notiz. Danach sind allein in den Monaten April bis Juni 1908 aus Berlin 25 Zensiten mit einem Einkommen von über 50 000 M. verzogen, denen nur 3 gleichwertige als zugezogen gegenüberstehen. Aus der Steuerstufe von 25 000 bis 50 000 M. sind sogar 54 Personen verzogen und nur 9 zugezogen. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Zensiten aller Klassen über 6000 M. Einkommen. Im ganzen haben in dem genannten Quartal 23 294 steuerzahlende Personen Berlin verlassen, während nur 17 787 zugezogen sind. In der untersten Steuerstufe — 900 M. — sind 287 Zensiten mehr zugezogen als abgegangen. Hätte die Stadt Berlin nicht einen Ersatz für die „flüchtigen" hohen Steuerzahler in höheren Abgaben der Geschäfte, so würde nach der genannten Zeitschrift der Fortzug so vieler steuerkräftiger Elemente bedenklich sein. Die Entvölkerung der Berliner Altstadt schreite ebenfalls immer weiter fort, und in absehbarer Zeit werde die Wohnziffer im Innern Berlins so abnehmen, daß hier lediglich noch Geschäftshäuser bestehen würden.

* **Die Transplantation als Sühne.** Ein interessanter Fall wird den „Aargauer Nachrichten" aus dem aargauischen Kantonsspital berichtet. Man erinnert sich noch, so schreibt das Blatt, des schrecklichen Vorfalls, der sich vor Jahresfrist in einem Dorfe des Bezirks Zofingen abgespielt hat, wo der Heizer einer Fabrik in böser Absicht heißen Dampf in den Dampfkessel strömen ließ, in dem sich ein Lehrling befand, den der Heizer selber in den Kessel geschickt hatte. Der arme Junge erlitt schwere Brandwunden, der Übeltäter aber erhielt vom Gericht eine längere Zuchthausstrafe. Und nun das interessante Nachspiel: Der am ganzen Leib verbrannte Lehrling liegt immer noch im Kantonsspital in Aarau, da die Wunden nicht heilen wollen, indem die aufgenähten Hautstücke, welche die alte Haut ersetzen sollen und von gesunden Stellen des Patienten selber stammen, sich dem Organismus nicht einverleiben. Da kam ein Assistent der chirurgischen Abteilung auf eine originelle Idee. Er schrieb an die Direktion der Strafanstalt Lenzburg, wo der Peiniger des Jünglings seine Strafe absitzt, ob allenfalls der Übeltäter bereit wäre, sich einen Streifen Haut vom Körper abziehen zu lassen, damit man sie dem Patienten einpflanzen könne. Und siehe da, der Unmensch zeigte nun doch menschliches Rühren mit seinem Opfer und erklärte sich zu der Operation bereit. Letzter Tage nun wurde der inhaftierte Heizer in die kantonale Krankenanstalt gebracht, und die Transplantation der Haut hat bereits stattgefunden, hoffentlich mit gutem Erfolge. Ein gleicher Fall — daß aus der Haut eines Übeltäters Riemen geschnitten werden zur Heilung des Opfers der Freveltat — ist wohl noch nicht dagewesen.

* **Origineller Schwindel.** Die französische Polizei hat vor einigen Tagen einen Schwindler verhaftet, der in den Zeitungen folgendes Inserat aufgab: „Schicken Sie mir zwei Frank und Sie erhalten ein kostbares Juwel. Lösen Sie dieses Rätsel (folgt ein Rätsel) und Sie gewinnen eine Prämie von 100 Frank." Ein Tag genügte, um dem erfinderischen Schwindler nicht weniger als 8000 Zweifrankstücke einzubringen, aber er vergaß es, die versprochenen kostbaren Juwelen abzuschicken, und sitzt heute im Gefängnis. Diese kleine Episode erinnert an ähnliche kleine Schwindelmanöver. In London wurden vor einiger Zeit kleine Automatenapparate aufgestellt, die die Inschrift trugen: „Wer zwei Pence in die Öffnung wirft und am Handgriff zieht, erhält eine Überraschung." Man steckte das Geld hinein, man zog am Handgriff und heraus kam — nichts. Das war eben die Überraschung. Als Volkserziehung war die Erfindung wohl zwei Pence wert, allein der kluge Erfinder wurde schließlich verurteilt. Ein anderer Schlaukopf erbot sich in den Zeitungen, gegen ein Entgelt von 50 Pfg. ein sicheres Mittel zu verraten, durch das man gegen alle Verluste bei Rennen, an der Börse und bei Hazardspielen geschützt sei. Er versprach, seine Methode, die vertraulich behandelt werden müsse, im geschlossenen Kuvert mitzuteilen. Unzählige Gläubige schickten ihre 50 Pfennigstücke. Und sie alle erhielten auch ein Kuvert, in dem ein Zettel lag mit dem unschätzbaren Rate: „Spielen Sie nicht." Aber auch dieser Philosoph fand keine Gnade vor den Behörden und bezahlte seine wohlgemeinten Ratschläge mit einer Gefängnisstrafe.

Vertrieb moderner Erzeugnisse des In- u. Auslandes

Deutsche Bazar Gesellschaft m. b. H.

Täglicher Eingang neuer Novitäten

Untere Webergasse, vis-à-vis Wiener Café.

Webergasse 9.

Untere Webergasse, vis-à-vis Wiener Café.

Wir eröffnen in den nächsten Tagen

unsere hiesige Zweig-Niederlassung Webergasse 9, ein modernes Unternehmen der Galanterie-, Bijouterie-, Lederwaren- und Geschenk-Artikel-Branche und führen in- und ausländische Erzeugnisse, französischen, italienischen, englischen, österreichischen und deutschen Ursprungs.

Jeder Gegenstand 1.00 Mk. und 3.00 Mk. ohne Ausnahme.

Nur 2 Preise! 1.00 Mk. und 3.00 Mk. für alle Waren.

Strengste Reellität! Bereitwilligster Umtausch! Höchste Kulanz!

Wir bitten höflichst den kommenden Inseraten gef. Beachtung zu schenken.

1602

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Bei dem nahenden Winter sind wegen der Notstandsarbeiten schon viele Vorschläge gemacht worden. So werden unter anderem Wege zum Ausbauen vorgeschlagen und in Angriff genommen, die stundenweit von der Stadt entfernt liegen, die im Winter kein menschlicher Fuß zu gehen braucht und welche die übrige Zeit des Jahres alle gut passierbar sind. Warum hingegen für die Wege in nächster Nähe nichts geschieht, ist unverständlich. Da ist zum Beispiel ein von der Westendstraße sich hinziehender Weg, der täglich von Hunderten von Menschen begangen werden muß, abgesehen von den Tausenden Spaziergängern während des Sommers, an dem jahrelang, obwohl ihn die Straßenbauverwaltung übernommen, nichts geschieht. Und doch finden sich dort außer den ungefähr 15 bis 20 Gärtnereien auch sonstige Gewerbetreibende, Bleichereien, Schlossereien, Seilerei und verschiedene andere mehr. Jahrelang lagern dort die Exkremente von Menschen und Tieren, auch sonstiger Unrat, welcher dort das ganze Jahr über abgesetzt wird und bei der nassen Zeit einen schlammartigen Brei bildet. Wer im Sommer diesen Weg nach dem Wellritztal gegangen, der wird sich erinnern, was bei der glühenden Hitze für eine Atmosphäre in dem von Zäunen eingefaßten und deshalb doppelt heißen Weg lagerte, die direkt gesundheitsgefährlich ist. Und dabei ist die Stadtgemeinde besorgt für gesunde Luftzufuhr! Die Steuern, Wegegelder, Grundsteuern und Wertzuwachs müssen alle bezahlt werden, aber ihre Verpflichtung des Instandhaltens der Wege in nächster Nähe hält die Stadtgemeinde nicht für vorliegend. Auch die stiefmütterliche Behandlung der Lahnstraße sei erwähnt; auch hier könnte schon längst ein Rinnstein angelegt sein, gleich wie in anderen auswärtigen Straßen, bei Regenwetter durchweicht das Wasser vom Fahrdamm das Bankett und letzteres ist unpassierbar. Eine Seite mit Bäumen bepflanzt, würde der Straße im Sommer nur vorteilhaft sein. Auch hinsichtlich der Beleuchtung sieht es mangelhaft aus, ist doch die Stadtgemeinde den in Sonnenberg im Eigenheim wohnenden Bürgern so entgegenkommend gewesen und hat im Dambachtal den Weg von dem Försterhaus durch den Wald nach dem Eigenheim mit Licht versehen lassen, während die Bewohner des Klosters Clarenthal immer weiter in Gefahr und Dunkel passieren können, aber ihre Steuern ungeschmälert an die Stadt entrichten müssen.

* In der letzten Zeit haben die Beschwerden über Maßnahmen unserer Kurverwaltung merklich nachgelassen und wenn der Uneingeweihte daraus den Schluß zog, daß die Kurverwaltung oder der Herr Kurkapellmeister den berechtigten Wünschen der Kurhausbesucher Rechnung trüge, der war am vergangenen Sonntag schon sehr enttäuscht, als er las, daß das abendliche Konzert schon um 7 Uhr anfangen sollte. Nun würde ja jeder musikliebende Besucher diese Früherlegung des Konzertbeginns wohl begriffen und vielleicht auch gebilligt haben, wenn es sich um die Aufführung eines großen Werkes gehandelt hätte, dem war aber nicht so, sondern Herr Affernt hatte die Güte, die Besucher schon kurz nach 8 Uhr zu entlassen und wir können ihm nur wünschen, daß er von all den, manchmal sehr drastischen Bemerkungen, die nach Schluß des Konzertes fielen, nichts gehört hat. Die Kurverwaltung weiß, daß ein sehr großer Teil ihrer Abonnenten und sicher auch ein großer Teil aller Fremden gerade am Sonntag sich besonders gerne an einem schönen Konzerte unserer Kurkapelle unter der gewiß allseitig anerkannten, vorzüglichen Leitung Affernis, — die an Abendkonzerten im Abonnement zu genießen so wie so schon zu den Seltenheiten gehört — erfreut. Wir wissen natürlich nicht, aus welchen Gründen die Früherlegung erfolgt ist, aber wir möchten doch hier ein- für allemal dem Wunsche Ausdruck geben, daß bei der Ansetzung der Konzerte auch darauf Rücksicht genommen wird, daß das Publikum diese als eine künstlerische Abendunterhaltung betrachtet, die in ihrem Beginn und ihrer Dauer den gewöhnlichen Lebensverhältnissen der großen Menge der Besucher und nicht den unmotivierten Wünschen einzelner angepaßt werden darf. Dem entsprechend bitten wir im Namen vieler Konzertbesucher, die Konzerte wieder wie früher um 8 Uhr beginnen zu lassen.

F. K.

* Nachdem nunmehr die Werderstraße glücklich durchgeführt und gepflastert ist, warten die Bürgersteige noch darauf in einen gangbaren Zustand versetzt zu werden. Auch dürfte es doch endlich an der Zeit sein, die leeren Bauplätze mit einer vollständigen Umzäunung zu versehen, damit dieselben nicht wie bisher als Abladestätte für alte Strohsäcke, alte Matratzen und Schutt dienen, gewiß keine Augenweide für die Anwohner. Zu begreifen ist es nicht, weshalb gerade hier so viel Geduld geübt wird.

Mehrere Anwohner.

CHOCOLAT ALPURSA
Ein Versuch überzeugt Sie von der wirklich feinen Qualität.
Vertreter: W. Lantzsch, Düsseldorf, Werringerstrasse 126
(MA387) F 16

Wir tun unsere
Schuldigkeit
bei jedem Käufer, der uns durch seinen Besuch Vertrauen entgegenbringt. Die Tatsache, daß unsere Kunden nicht nur wieder kommen, sondern uns auch in Bekannten-Kreisen empfehlen, bestätigt uns, daß wir unsere Aufgabe beim Bedienen unserer geeh. Kundschaft richtig erfassen. Wir bieten in Schuhwaren für den Herbst wirkliche Vorteile. Auf diese höflichst aufmerksam zu machen, ist die Absicht dieser Zeilen.

Wiesbadener Schuhwaren-Konsum, Ges. m. b. H., 19 Kirchgasse 19, an der Luisenstraße.

Für 20 Pfennig können über 100 Portionen Suppen, Saucen, Salate, Gemüse gewürzt werden, — so billig und ausgiebig ist
Knorr-Sos.
Unstreitig das Beste in seiner Art.
Stets vorrätig in den hiesigen Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften.
IV 210

Frisch geschossene Hasen . . . . . 4.00 Mk.
Hasenbraten . . . . . 3.50 Mk.
Geflügelhandlung Geyer II.
Grabenstraße 34. — Telephon 3126.

Nur prima Stoffe 1501 f. Damenkostüme, Paletots, Herren- u. Knaben-Anzüge u. Hosen bedeut. unter Selbsteinkaufspr. Kirchgasse 8. E. Arendt.

Zu beziehen in allen Eisenwaren-, sowie Haus- u. Küchengerätehandlungen.
Man achte beim Einkauf auf die aufgestempelte Bezeichnung: „Original-Bender-Fallen".

4 Kinder und Backfische, Ein Posten Stiefel in verschiedenen Lederfort. n. neuesten Façons, mit u. ohne warm Futter w. sehr billig verkauft Neugasse 22, 1. kein Laden.

Gemästete Enten, Gänse, Hahnen, Poulets und prima Poularden empfiehlt Geflügelzucht Rosenhof, Seeheim a. d. Bergstraße. F 90

Schleifmühle, Nerostraße 27. Gute Speisen und Getränke. Eigene Schlachtung. P. M. Fritz Stritter.

Geschäfts-Anzeige.
Einem verehrl. Publikum, sowie werter Nachbarschaft teile hierdurch ergebenst mit, daß ich in dem Hause
Nikolasstraße 21,
gegenüber dem Hotel Reichspost,
ein
Fleisch- u. Wurstwaren-Aufschnittgeschäft
errichtet habe. 1608
Sämtliche Waren sind aus der allseitig bekannten Schweinemetzgerei von P. Flory, Kirchgasse 51 hier.
Indem ich reelle und aufmerksame Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Gustav Rössinger.

Telephon 3087.
Pilsener Urquell
Münchener Löwenbräu
Kulmbacher Petzbräu
Germaniabräu
1/2-Literflaschen und Siphons à 5 und 10 Liter empfiehlt 1352
Emil König,
Flaschenbierhandlung, Herrnmühlgasse 7.
Gegründet 1879.

Eutol-Bonbon
DAS BESTE GEGEN HUSTEN
für 30 Pfg. in den Geschäften zu haben.
(Ka. 3106) F 149
Engrosvertrieb: Hubert Schütz, Wiesbaden.

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator) und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Anlass-Widerstand und 1 Regulier-Widerstand, Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Sämtliche garnierten und ungarnierten
Damen-Hüte
wegen vorgerückter Saison im Preise
bedeutend ermässigt.
M. Schneider,
grösstes Manufaktur- u. Modehaus Wiesbadens,
Neubau Kirchgasse 35—37.
K157

Gummischuhe

Garantiert für Haltbarkeit eines jeden Paares.

Damen Echte Petersburger, Echte Amerikaner, Marke „Gander" — Paar **3.75 M.**

Herren Echte Petersburger, Echte Amerikaner — Paar **5.50 M.**

S. Blumenthal & Co.
Kirchgasse 39/41.
K14

Kohlen. Kohlen.

Ich offeriere sämtl. Qualitäten, wie:

Nuß I	Mk. 1.45
Nuß II	„ 1.45
Nuß III	„ 1.40
Engl. u. belg. Anthrazit	„ 2.00
Eierkohlen, Ersatz f. Anthrazit	„ 1.55
Stückkohlen	„ 1.40
Gewaschene mel. Kohlen	„ 1.35
Fettschrot, 4/5 Stücke, 1/5 Gries	„ 1.25
Fettgrus, kein Anthrazitgrus	„ —.90
Union-Briketts, nur prima	„ 1.05

Ich gewähre per Zentner bei sofortiger Bezahlung 5 % **Skonto.**
Strenge reelle Bedienung **zugesichert.**
Garantie für volles Gewicht, auch ohne Plombe.

Ackers Kohlen-Konsum,
Eleonorenstraße 6.
Lager: Westbahnhof.

Holländ. Spekulatius
Braunschweiger
Holländer
Honigkuchen
Nürnberger Lebkuchen
von **10 Pf.** per Paket an
Aachener Printen
lose und in Paketen
Thorner Kathrinchen
von Weese
Hiesige Lebkuchen
Kölner Brot
Pumpernickel
empfiehlt in vorzügl. Qualität
Hofbäckerei
Bossong
Kirchg., Ecke Mauritiusstr.

Goldene Medaillen
Wiesbaden — Paris
1908. 1585

Ia Tafeläpfel

wieder frische Sendung eingetroffen.
Verkaufsstelle
Michelsberg 24,
im Laden,
vis-a-vis der Coulinstrasse.

Einige tausend **Christbäume**
in allen Größen, in der Gemarkung Schierstein, haben billig abzugeben
Schneider & Pfeiffer,
Schierstein.

Hausschuhe u. Pantoffel,
warm gefüttert, in Leder, Filz und Kamelhaar billig
Schuhmacherei Karlstr. 5.

MARKE SALAMANDER

Marke Salamander

Das hervorragendste Erzeugnis der deutschen Schuh-Industrie!

Einheitspreis:

Für Damen und Herren .. 12.50

Luxusausführung 16.50

Salamander, Schuhgesellschaft m. b. H.,
Wiesbaden — Langgasse 2.

Fordern Sie Musterbuch!

MARKE SALAMANDER

10233

Deutscher Honig,

feinster unverfälschter Schleuderhonig, unter Verschluß u. Kontrolle des Bienenzucht-Vereins der Rheinprovinz, lief. die

Honigverwert.-Genossenschaft
in Brühl (Bez. Cöln)

Postkolli franko Nachn. 10,50 Mk.
Ferner empfehlen **echten Honigkuchen** und **Honigbonbons** mit nur feinstem Honig hergestellt, Pfund je 1 Mk. Postkolli franko.

Die Abholung von
FRACHT- UND EILGÜTERN
zur Bahn
erfolgt durch die regelmässig fahrenden
RETTENMAYERS
ROLL- & GEPÄCKWAGEN
zu jeder Tagesstunde.
(Sonntags vormittags nur Eilgüter.)
(Frachtgut: binnen 5—6 Stunden
Eilgut: „ 3—4 „)
Bestellungen beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 3.
Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden
140

Frauen!
Bei Ausbleiben bestimmter natürlicher Vorgänge verlange man Prospekt über ein sicher wirkendes Mittel von 1243
Wellritz-Drogerie
Fritz Bernstein,
39 Wellritzstraße 39.

Weit unter Preis
kaufen Sie
eleg. Herren- u. Knaben-Anzüge
Paletots, Joppen, Hosen und Havelocks.
Nur einzelne Musterfachen. **Kein Laden.**
Neugasse 22, 1 Treppe. 10509

Käse
allerfeinste Qualität
Harzer 1,80 M., Bauern 2,30 M.
empfiehlt
Franz Fiene, Käsefabrik,
Harsum, Kr. Hildesheim. F 145

Petroleum.

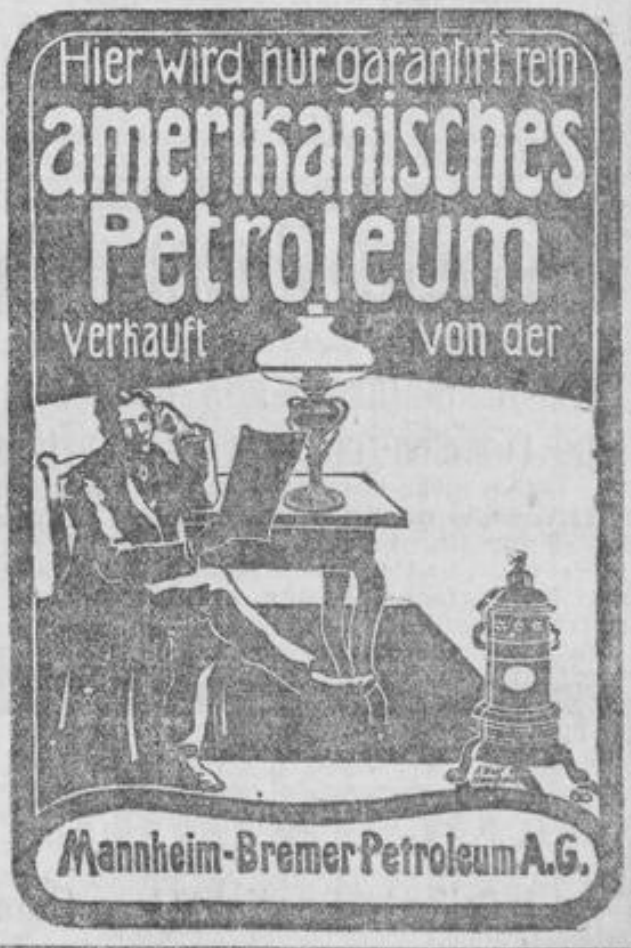
Wenn Sie Wert auf eine **gute Beleuchtung** legen,
so fordern Sie stets **das rein amerikanische Petroleum** der

Mannheim-Bremer Petroleum-Actiengesellschaft

Depot:
Dotzheimerstrasse 18,
Wiesbaden.

Dieses Petroleum ist in allen Geschäften, wo eines der nebenstehenden Plakate aushängt, zu haben. IV 139

Hier Verkauf von nur
GARANTIRT REIN PRIMA
amerikanischem Petroleum
der
MANNHEIM-BREMER PETROLEUM-ACTIENGESELLSCHAFT.



Wegen Umbau unserer Geschäftsräume

unterstellen wir unser gesamtes Lager einem

Grossen Räumungs-Verkauf.

Wir wollen möglichst bis auf das letzte Stück räumen. Um dieses zu ermöglichen, haben wir Preise angesetzt, die spottbillig und bis jetzt noch nicht annähernd dagewesen.

Diese Räumung bietet überraschende

Vorteile für Weihnachts-Einkäufe.

Ganze Kostüme, sehr elegant . . . . schon für Mk. **8.—**
Kostümröcke, elegant . . . . . „ „ Mk. **3.—**
Strassen- und Abendmäntel . . . „ „ Mk. **8.—**
Tüll- und seid. Blusen, hochfeine Muster . . . Mk. **6.—**
Wollblusen . . . . . schon für Mk. **5.—**
Garnierte Kleider . . . . . jetzt Mk. **10.—**
Reine Seidenstoffe . . . . . schon für Mk. **1.—** per Mtr.
Sammete . . . . . Mk. **1.—**

Tülle, Spitzen, Bänder, Jabots, Pompadours, Echarpes, Plaids, Fächer mit 10—50% Ermässigung.
Pelze unerreicht billig. — Federboas bis 50% Ermässigung. — Halbfertige Roben spottbillig.

Sämtliche nicht benannte Gegenstände ebenfalls mit **ganz bedeutender Preisermässigung.**

Auswahlsendungen werden nicht gemacht. — Umtausch nicht gestattet.

Verkauf nur gegen bar.

J. Hirsch Söhne,

Langgasse 41, Ecke Bärenstrasse. 1587

Sonntag, den 29. Nov. 1908,
präzis 6 Uhr abends,
im kleinen Saale des
Musikhauses
Franz Schellenberg
Kirchgasse 33:

Phonola-Abend
und Vorträge
durch das 1613
Meisterspiel-Klavier „DEA".

Einladungen und Programme im Musikhause, Kirchgasse 33.

Der kluge Mann

baut vor und deckt rechtzeitig seinen Winterbedarf in

Schuhwaren.

Durch günstigen Einkauf von **Gelegenheitsposten** bin ich in der Lage, allen Ansprüchen zu staunend billigen Preisen zu genügen und verkaufe:

Herren Boxcalf- u. Chevreaux-Stiefel à 11.50, 10.50, 9.50, 8.50 u. **7.75**
Damen „ „ „ „ à 11.50, 10.50, 9.50, 8.50, 7.50 und **6.75**
in chiken modernen Fassons.

Knaben- und Mädchen-Stiefel in feinen Lederarten, elegant ausgeführt, **enorm billig.**
Arbeitsschuhe f. Landleute u. Kinder, genagelt u. ungenagelt, zu vorteilhaft. Preisen.

J. Sandel, Marktstraße 22.

Von den beliebten **wasserdichten Stiefeln (Wasserstiefel u. Jagdstiefel** 2c.) kann ich wieder einen größeren Posten zu günstigen Preisen offerieren. 10279

Hauptlager und Verkauf erster Stock.

Augusta Victoria-Bad.

Wir empfehlen unsere **neu eingerichteten**

Wasserbehandlungen mit russischem Dampf- und römisch-irischem Heissluftzimmer.

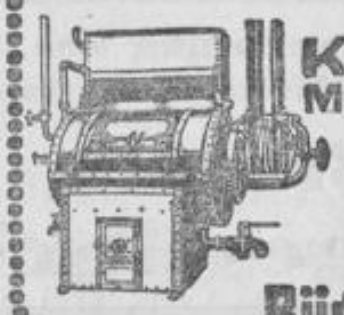
Täglich geöffnet von morgens 7 bis 7 Uhr abends.

Mittwochs nachmittags von 1 bis 7 Uhr abends ist diese Abteilung **für Damen** reserviert.

Wir weisen noch auf unsere **Moorbäder, Fangobehandlung, Elektrische Bäder** und **sämtlichen übrigen Einrichtungen** hin. 1459

Die Anstalt ist den ganzen Winter über täglich geöffnet.

Schmidt & Schmits
G.M.B.H.
Köln a. Rh. 26
Mozartstr. 11.



Wasch- u. Büselmaschinen F 91

Gartenbau-Verein.

Samstag, 28. November, abends 8½ Uhr: Versammlung im Vereinslokale.
Der Vorstand. F 388

Wissen Sie's schon?
Man wäscht mit Ozon!
durch
Jozie! Jozie! Jozie!
Infolge seiner auf wissenschaftlich. Grundlage beruhenden Zusammensetzung ist
— Jozie! —
das Waschmittel der Zukunft! Der durch dieses Sauerstoff-Waschmittel wirksame **Sauerstoff** reinigt, bleicht, desinfiziert und schont die Wäsche, durch einfaches Einweichen, Kochen, Spülen, Trocknen.
Kein Reiben! Kein Chloren!
Verlangen Sie deshalb nur
— Jozie! —
Alleiniger Fabrikant: **Johs. Ziegler,** Schwarzenborn, Bez. Cassel, Fabrik chem.-techn. Präparate. — Vertreter gesucht.

Frau Gilfert Wwe. empfiehlt sich in **Massage** in und außer dem Hause. Webergasse 39, 2 r.

Abendmäntel in riesiger Auswahl. S. Hamburger

Grösste Spezialität in Damen-Confection am Platze. **Langgasse 11.**

K 123

Amtliche Anzeigen
des
Wiesbadener Tagblatts.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Ausgabe: Zweimal wöchentlich.

Fernsprecher:
Verlag (Expedition) 2953. Redaktion 52.
Druckerei 2266.
Ruhezeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Nr. 92. Samstag, den 28. November. 1908.

Zwangsversteigerung.

Am 26. Januar 1909, vormittags 9¼ Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, hier, das in Wiesbaden belegene, der Ehefrau des Regierungsbaumeisters **Franz Woas** daselbst gehörige Hausgrundstück, Leberberg 15, Wohnhaus mit Hofraum ꝛc., zwangsweise versteigert. F 263

Wiesbaden, 24. Nov. 1908.

Königliches Amtsgericht, Abteil. 10.

Am 3. Dezember 1908, vormittags 11 Uhr, wird im Geschäftszimmer, Stube Nr. 95 der Kaserne, der Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren für die Garnison Biebrich vom 1. Januar bis Ende Juni 1909 verdungen. Die Lieferungsbedingungen liegen im genannten Geschäftszimmer auf und können auch gegen Bezahlung der Selbstkosten bezogen werden.

Schriftliche und versiegelte Angebote sind bis zum genannten Tage mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Fleisch- und Wurstwaren" versehen, einzureichen. F 171

Unteroffizierschule in Biebrich.

Bekanntmachung.

Die **Jagdnutzung** auf dem hiesigen gemeinschaftlichen Wald-Jagdbezirke, der einen Flächeninhalt von etwa 236 ha Wald hat, soll am

Samstag,
den 12. Dezember d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
im Rathause hierselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben und können auch vorher bei mir eingesehen werden. F 300

Erbenheim,
den 6. November 1908.
Der Jagdvorsteher:
Merten, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß wegen der außerordentlichen Viehzählung der auf den **1. Dezember d. J.** abzuhaltende **Kram- und Viehmarkt** auf **Donnerstag, den 3. Dezember cr.,** verlegt worden ist. F 296

Langen-Schwalbach,
den 26. November 1908.
Der Magistrat. **Vetter.**

Bekanntmachung und Warnung, betr. den Andreasmarkt.

Wie in früheren Jahren, verbiete ich auch für den diesjähr. Andreasmarkt zur Verhütung von Roheiten, sowie zur Vermeidung von Belästigungen, wie Gefährdungen des Publikums das Kitzeln mit Pfauenfedern, Federwischen und dergl., ferner das Schlagen mit sogenannten Pritschen, und zwar sowohl auf dem Markte selbst, als auch in den übrigen Straßen und allen öffentlichen Lokalen (Wirtschaften usw.) der Stadt.

Dem gleichen Verbote ist — ebenfalls aus sanitäts- und sicherheitspolizeilichen Gründen — unterstellt: das Werfen mit Konfetti und sogenannten Luftschlangen, das Bespritzen Anderer mit Flüssigkeit aus Tuben oder auf sonstige Weise, der belästigende Gebrauch von sogenannten Rüsseln, endlich jeder sonstige gleich oder ähnlich geartete, belästigende Unfug.

Ich warne hiermit dringend vor jedweden Ausschreitungen dieser Art und bemerke, daß die Schutzmannschaft aufs strengste angewiesen ist, Zuwiderhandelnde unnachsichtlich zwecks empfindlicher Bestrafung auf Grund des § 360 11 des Reichsstrafgesetzbuches zur Anzeige zu bringen.

Wiesbaden, 10. November 1908.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß an den vier letzten Sonntagen vor Weihnachten eine Verlängerung der Beschäftigungszeit in allen Zweigen des Handelsgewerbes gestattet ist, und zwar für den 20. November und 6. Dezember von 8 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends, für den 13. und 20. Dezember von 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends.

Wiesbaden, den 11. November 1908.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Ansprache an die Bevölkerung über die Bedeutung und die Ausführung der Viehzählung am 1. Dez. 1908.

Am 1. Dezember d. J. findet in Preußen eine außerordentliche Viehzählung kleineren Umfanges statt.

Folgende Viehgattungen werden gezählt:

1. die Pferde, und zwar gesondert nach folgenden Gruppen: a) die unter 3 Jahre alten Pferde, einschließlich der Fohlen, b) die 3 bis noch nicht 4 Jahre alten Pferde einschl. der Militärpferde, c) die 4 Jahre alten und älteren Pferde, einschließlich der Militärpferde;
2. das Rindvieh, und zwar a) die unter 3 Monate alten Kälber, b) das über 3 Monate bis noch nicht 1 Jahr alte Jungvieh, c) das 1 bis noch nicht 2 Jahre alte Jungvieh, d) die zwei Jahre alten und älteren Bullen, Stiere und Ochsen, e) das 2 Jahre alte und ältere Rindvieh weiblichen Geschlechts, Kühe, Färsen, Kalbinnen;
3. die Schafe, und zwar a) die unter 1 Jahr alten Schafe, einschließlich der Lämmer, b) die 1 Jahr alten und älteren Schafe;
4. die Schweine, und zwar a) die unter ½ Jahr alten Schweine, einschließlich der Ferkel, b) die ½ bis noch nicht 1 Jahr alten Schweine, c) die 1 Jahr alten und älteren Schweine.

Auf die genaueste Beantwortung der Fragen nach den Unterabteilungen der einzelnen Viehgattungen muß besondere Sorgfalt verwendet werden, da nur hierdurch eine ausreichende Kenntnis der Zusammensetzung und der vor- oder rückwärts schreitenden Entwickelung des Viehstandes gewonnen werden kann. Diese Kenntnis ist für viele wirtschaftliche Zwecke, so u. a. für alle Maßnahmen zur Förderung der Viehzucht, unentbehrlich; die Angabe der Gesamtzahl für die einzelnen Viehgattungen genügt zu derartigen Zwecken niemals.

Die Zählung erfolgt wie im vorigen Jahre wieder nach Haushaltungen (also nicht wie früher nach Gehöften).

Jeder Haushaltungsvorsteher oder sein Stellvertreter hat das ihm gehörende oder unter seiner Obhut befindliche Vieh, welches in der N vom 30. November bis 1. Dezember 1908 auf dem Gehöfte, wo er wohnt, steht, nach Maßgabe der Zählkarte zu zählen und in diese wahrheitsgetreu einzutragen.

Für Vieh, dessen Besitzer nicht auf dem Gehöfte wohnt, z. B. bei Pensionsstallungen, Droschkenpferden und dergl. ist da, wo es steht, von dem Pensionsinhaber oder dem Hauswirte eine besondere, auf den Namen des Viehbesitzers lautende Zählkarte auszustellen; es darf also nicht einer anderen viehhaltenden Haushaltung hinzugerechnet werden. Ebenso sind in Gutsbezirken für das Vieh des Gutsbesitzers, welches in Vorwerken eingestellt ist, auf den Namen des Besitzers lautende besondere Zählkarten auszufertigen. Dieses Vieh darf ebenfalls nicht beim Hauptgute gezählt werden, sondern nur da, wo es steht. Gleiches gilt für das Leutevieh. Ist dieses auf dem Gute in einem Stalle gemeinsam untergebracht, so müssen auch diese Tiere getrennt in auf den Namen des betreffenden herrschaftlichen Tagelöhners lautende Zählkarten eingetragen werden.

Ausgenommen von der Aufzeichnung sind nur diejenigen Viehstücke, die vorübergehend anwesend sind (also z. B. Pferde in der Ausspanne u. dergl.). Derartige Viehstücke sind durch den Haushaltungsvorstand zu zählen, bei dessen Haushaltung sie sich regelmäßigerweise befinden, von der sie also am Zähltag nur vorübergehend abwesend sind.

Am 1. Dezember gekauftes Vieh hat stets der Verkäufer, nicht der Käufer anzugeben.

Schlächter (Metzger) und Händler haben auch das bei ihnen stehende, zum Schlachten oder zum Verkaufe bestimmte Vieh anzugeben, es sei denn, daß es erst im Laufe des 1. Dezember gekauft ist; trifft das letztere zu, so ist das Vieh nicht aufzuführen, da es bereits von dem Verkäufer angegeben worden ist.

Viehherden, insbesondere Schafherden, sind stets in der Gemeinde bezw. dem Gutsbezirke zu zählen, wo sie sich auf Weide oder in Fütterung befinden. In die Zählkarten ist der Name des Eigentümers einzutragen. Die Zählung bewirkt der Hirt oder Pfleger. Ist ein solcher nicht vorhanden, so muß der außerhalb der Gemeinde usw. wohnende Besitzer sein Vieh selbst zählen.

Die Ergebnisse der Viehzählung dienen den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung, sowie zur Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke. Insbesondere soll festgestellt werden, ob durch die heimische Viehzucht die für die Volksernährung nötigen Fleischmengen gewonnen werden können. Zu Steuerzwecken werden die in den Zählkarten enthaltenen Angaben in keinem Falle verwendet. Nach Feststellung der Ergebnisse durch das Königliche Statistische Landesamt in Berlin werden die Zählkarten vernichtet.

Die Erreichung des bedeutsamen Zweckes der Zählung hängt zum großen Teile von der Mithilfe der Bevölkerung ab. An diese wird daher die dringende Bitte gerichtet, das Zählgeschäft durch bereitwilliges Entgegenkommen den Zählern, Ortsbehörden usw. gegenüber zu erleichtern. Wenn auch die Zählkarten in erster Linie von den Haushaltungsvorständen oder deren Stellvertretern selbst auszufüllen sind, so bedarf es doch außerdem einer großen Zahl freiwilliger Zähler, die bei der Ausübung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit die Eigenschaft von öffentlichen Beamten besitzen. Es steht zu erwarten, daß wie bei früheren Zählungen so auch diesmal sich in genügender Zahl Männer finden werden, die bereit sind, dies Ehrenamt zu übernehmen; sie würden damit dem allgemeinen öffentlichen Interesse einen wesentlichen Dienst leisten.

Endlich ist noch in geeigneter Weise, namentlich durch Besprechung in den Gemeindeversammlungen und in den Schulen, sowie durch die amtlichen Blätter und die Tagespresse — welch' letztere sich durch Abdruck dieser Ansprache oder durch Verbreitung einer sonstigen entsprechenden Belehrung ihrer Leser ein großes Verdienst erwerben würde — der Zweck der bevorstehenden Zählung zur möglichst allgemeinen Kenntnis zu bringen. Namentlich würde darauf hinzuweisen sein, daß die in den Zählkarten enthaltenen Angaben lediglich zur Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke, in keinem Falle etwa zu Steuerzwecken dienen. Die Veröffentlichung der Ergebnisse wird so gehalten, daß die Angaben des einzelnen Haushaltungsvorstandes darin in keinem Falle mehr erkennbar sind.

Die Aufbereitung der Ergebnisse der Zählung ist dem Königlich Preußischen Statistischen Landesamte in Berlin SW. 68, Lindenstraße 28, übertragen worden. Diese Behörde wird zur Behebung etwa auftauchender Zweifel, bezüglich Einzelheiten der Zählung auf jede an sie gerichtete Anfrage bereitwilligst Auskunft erteilen.

Berlin, im Oktober 1908.

Königlich Preußisches Statistisches Landesamt.
Dr. Bleuck,
Präsident und Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 12. November 1908.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des Herrn Regierungspräsidenten über die Ausführung der zeitweise zu wiederholenden polizeilichen Maß- und Gewichtsrevisionen vom 1. Juli 1886 (Reg.-Amtsbl. für 1886, S. 236), wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die technischen Revisionen der Maße und Gewichte in hiesiger Stadt in den Monaten April, Mai und Juni 1909 stattfinden werden, und zwar:

im Bezirke des 1. Polizeireviers vom 1.—15. April 1909,
im Bezirke des 2. Polizeireviers vom 16.—30. April 1909,
im Bezirke des 3. Polizeireviers vom 1.—15. Mai 1909,
im Bezirke des 4. Polizeireviers vom 16. Mai bis 10. Juni 1909 und
im Bezirke des 5. Polizeireviers vom 11.—25. Juni 1909.

Unrichtig befundene Maße und Gewichte werden eingezogen und deren Besitzer zur Strafe gezogen werden.

Die beteiligten Gewerbetreibenden werden deshalb aufgefordert, ihre Maße und Gewichte, soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, rechtzeitig vorher zur eichamtlichen Prüfung zu bringen.

Bemerkt wird, daß Gewichte und Wagen ꝛc. durch einen zweijährigen Gebrauch, bei unvorsichtiger Handhabung in noch früherer Zeit, unrichtig werden können.

Die Revision wird sich auch auf die Maße und Gewichte derjenigen Landwirte erstrecken, in deren Gewerbebetrieben ein Zumessen und Zuwägen im öffentlichen Verkehr, sei es beim Verkauf oder beim Einkauf von landwirtschaftlichen Produkten und sonstigen Waren, stattfindet.

Wiesbaden, den 29. Oktober 1908.
Der Polizeipräsident. **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 1, Ziffer 2 des Gesetzes, betreffend Aenderung im Münzwesen, vom 19. Mai 1908 (Reichs-Gesetzblatt S. 212) hat der Bundesrat die nachfolgenden Bestimmungen getroffen:

§ 1. Die Fünfzigpfennigstücke der älteren Gepräge formen mit der Wertangabe „50 Pfennig" gelten vom 1. Oktober 1908 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Die Fünfzigpfennigstücke der im § 1 bezeichneten Formen werden bis zum 30. September 1910 bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsmünzen umgetauscht.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte, sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 27. Juni 1908.
Der Reichskanzler.
In Vertretung: **Sydow.**

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.

Prüfung für den einjährig-freiwilligen Heeresdienst.

Diejenigen im Regierungsbezirk Wiesbaden gestellungspflichtigen jungen Leute, welche die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst durch eine Prüfung nachweisen wollen, haben ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung **spätestens bis zum**

1. Februar nächsten Jahres

bei uns einzureichen. Es empfiehlt sich jedoch, die Einreichung des Gesuches schon jetzt zu bewirken. Dabei ist anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen der sich Meldende geprüft zu werden wünscht, sowie ob, wie oft und wo er sich einer Prüfung vor einer Prüfungskommission bereits unterzogen hat.

Außerdem sind die im § 89 der Deutschen Wehrordnung aufgeführten Papiere in Urschrift einzureichen.

Wiesbaden, den 12. Nov. 1908.
Königliche Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige.
gez. **von Ehrenberg.**

„Wird veröffentlicht."
Wiesbaden, den 16. Nov. 1908.
Der Polizeipräsident. **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß es im eigenen Interesse der Arbeitgeber liegt, bei Errichtung oder wesentlichen Veränderungen ihrer gewerblichen Anlagen den Königlichen Gewerbe-Aufsichtsbeamten (Gewerberat) zu Rate zu ziehen, damit zur Vermeidung nachträglicher Weiterungen und unnötiger Kosten von vornherein diejenigen Einrichtungen getroffen werden können, deren es zur Erfüllung der durch die Bestimmungen der §§ 120a bis d der Gewerbeordnung den Betriebsunternehmern auferlegten Pflichten bedarf.

Wiesbaden, den 3. November 1908.
Der Polizeipräsident. **v. Schenck.**

Bekanntmachung, betr. Desinfektion bei übertragbaren Krankheiten.

Es sind in letzter Zeit hier wiederholt bei Fällen von übertragbaren Krankheiten die gesetzlich vorgeschriebenen Desinfektionen auf Ansuchen der Beteiligten von **privaten** Firmen, bezw. Personen, ausgeführt worden.

Solche Desinfektionen können seitens der Behörde als den amtlichen Erfordernissen entsprechende nicht angesehen werden; es muß vielmehr bestimmungsgemäß verlangt werden, daß die gesetzlich vorgeschriebenen Desinfektionen durch **staatlich geprüfte und amtlich bestellte** Desinfektoren ausgeführt oder aber zum mindestens durch derartige sachverständige Personen überwacht werden.

Ich mache hierauf — insbesondere auch die Herren **Aerzte** — mit dem Bemerken aufmerksam, daß die für den Stadtbezirk **Wiesbaden** maßgebende dienstliche Stelle, die die Desinfektionen auszuführen und die erforderlichen amtlichen Bescheinigungen über die erfolgte Desinfektion auszustellen hat, das **städtische Kanalbauamt** ist und daß nur der Nachweis dieser amtlichen Stelle als genügend betrachtet werden kann.

Wiesbaden, den 7. November 1908.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan über die Abänderung der Ostseite der Preenstraße zwischen Kruse- und Georg-August-Straße (Abänderung des Planes 1904/33) hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, erstes Obergeschoß, Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen usw., mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer Ausschlußfrist von vier Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind. Diese Frist beginnt am 23. d. M. und endigt mit Ablauf des 21. Dezember 1908.

Wiesbaden, den 19. Nov. 1908.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da es in der letzten Zeit häufiger vorgekommen ist, daß unter mißbräuchlicher Benutzung der Feuermelder die Berufsfeuerwehr blind alamiert wurde, wohl von jungen, unerfahrenen oder angetrunkenen Leuten, die sich der Tragweite ihrer Handlung nicht bewußt waren, machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß diese Tat unter den § 304 des Reichsstrafgesetzbuchs fällt und mit einer Gefängnisstrafe bis zu 3 Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bedroht ist.

Indem wir bis auf **weiteres** für jede Anzeige über einen blinden Alarm, die zur rechtskräftigen Verurteilung des Täters führt, eine Belohnung von 50 Mark aussetzen, bemerken wir, daß nach den Bestimmungen der Strafprozeßordnung jedermann berechtigt ist, den Täter bis zum Eintreffen eines Organs der Sicherheitspolizei vorläufig festzunehmen.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1908.
Der Magistrat.

Kohlen für verschämte Arme.

Im verflossenen Winter war die städtische Armenverwaltung durch die Mildtätigkeit der Wiesbadener Einwohnerschaft in der Lage, 4525 Portionen Kohlen à 25 Kilo an verschämte Arme abzugeben, die durch Arbeitslosigkeit oder aus sonstigen Gründen sich in Not befanden, öffentliche Armenunterstützung aber nicht in Anspruch nehmen wollten. In diesem Winter treten die Ansprüche infolge der Arbeitslosigkeit und der noch immer bestehenden Teuerungsverhältnisse besonders häufig an uns heran. Wir sind aber nur dann in der Lage, dem vorhandenen Bedürfnis Rechnung zu tragen, wenn uns für den besagten Zweck ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt werden. Wir erlauben uns daher an die hiesige Einwohnerschaft die ergebenste Bitte zu richten, uns durch Zuwendung von Geschenken in die Lage zu versetzen, den **verschämten Armen** die äußerst zweckmäßige Unterstützung an Kohlen zuzuwenden. Gaben, deren Empfang öffentlich bekannt gegeben wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation:

Herr Stadtrat Rentner **Kimmel,** Kaiser-Friedrich-Ring 67,
„ Stadtverordneter Uhrmacher **Baumbach,** Michelsberg 20,
„ „ Postsekretär **Buschmann,** Bismarckring 38,
„ „ Sanitätsrat Dr. med. **Cuntz,** Rheinstraße 53,
„ „ Schuhmachermeister **Eul,** Bismarckring 31,
„ Bezirksvorsteher Rentner **Zingel,** Goethestraße 17,
„ „ Lehrer **Wagner,** Dotzheimerstraße 86,
„ „ Rentner **Brenner,** Rheinstraße 38,
„ „ Rentner **Kadesch,** Querfeldstraße 3,
„ „ Drehermeister **Zollinger,** Schwalbacherstr. 25,
„ „ Kaufmann **Flößner,** Wellritzstraße 6,
„ „ Architekt **Burk,** Weißenburgstraße 12,
„ „ Lehrer **Wedesweiler,** Platterstraße 126,
„ „ Kaufmann **Möckel,** Langgasse 24,
„ „ Schuhmachermeister **Rumpf,** Saalgasse 18,
„ „ Privatier **Berger,** Rheingauerstraße 24,
„ „ Apotheker **Vollmer,** Hainerweg 10,

sowie das städtische Armenbureau, Rathaus, Zimmer 11.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.

Namens der städtischen Armen-Deputation
Travers, Beigeordneter.

Verdingung.

Die Kellerfußböden (Beton und Terrazzo; Los 1 bis 3) für die Volksschule an der Lorcherstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 15, Zimmer 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bis zum 28. d. M., vormittags 12 Uhr, bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 101" versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 30. November 1908, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 21. Nov. 1908.

Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung von 400 Kubikmeter Mosaiksteinen aus Basalt für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 70 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme), und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 8. Dezember 1908, vormittags 11 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 53, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 35 Tage.

Wiesbaden, den 24. Nov. 1908.

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

In der Kehrichtverbrennungs-Anstalt (Mainzerlandstraße) werden mechanische gebrochene und sortierte Schlacken und Asche abgegeben, und zwar in folgenden Größen und Gewichten:

1. Flugasche 1 To. enthält 1,4 bis 1,7 Kbmtr.
2. Feinkorn (Asche und Stückchen bis 10 Millimeter, auf Wunsch auch bis 25 Millimeter Abmessung) 1 To. enthält 1,2 bis 1,3 Kbmtr.
3. Mittelkorn (Stücke von 1 zu 4 Zmtr. Abmessung) 1 To. enthält 1,3 Kbmtr.
4. Grobkorn (Stücke von 4 zu 7 Zmtr. Abmessung) 1 To. enthält 1,15 bis 1,25 Kbmtr.

Der Preis für 2. ist bis auf weiteres 50 Pf. für 1 To., desgleichen der Preis für unsortierte Schlacke, sofern Vorrat vorhanden ist.

Der Preis für 1, 3 und 4 ist 1 Mk. für eine Tonne nach besonderer Preistafel. Sofern ein Unternehmer 100 Tonnen im Laufe von vier Wochen abholt, wird ihm nach dieser Zeit 10 Prozent zurückvergütet, bei Abnahme der doppelten Menge in der Zeit 15 Prozent.

Auf schriftliche oder mündliche Anfrage (Maschinenbauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 21) erhalten Interessenten Angabe über Vermischung usw., die sich in anderen Städten bei Verwendung von Kehrichtschlacken bewährt haben.

Wiesbaden, den 9. September 1908.

Städt. Maschinenbauamt.

Andreasmarkt Wiesbaden am 3. und 4. Dezember 1908.

Die Verlosung und Platzanweisung für den diesjährigen Andreasmarkt findet wie folgt statt:

Montag, den 30. November, vormittags 9 Uhr: Verlosung der Plätze für Waffel- und Zuckerbäcker (hierbei werden nur Geschäfte berücksichtigt, welche mit Geschäfts- und Wohnwagen den Markt beziehen), ferner für Kaffeeschänken.

Montag, den 30. November, vormittags 11 Uhr: Platzanweisung für Fahr- und Schaugeschäfte, sowie für Waffel- und Zuckerbäcker und Kaffeeschänken.

Dienstag, den 1. Dezember, vormittags 9 Uhr: Verlosung der Plätze für Geschirrstände, anschließend Platzanweisung für Geschirrstände.

Dienstag, den 1. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Verlosung der Plätze für Kramstände — die Ausrufer losen unter sich —.

Mittwoch, den 2. Dezember, vormittags 9 Uhr Anweisung der Plätze für Kramstände.

Die weiteren Bedingungen werden bei der Zulassung, bezw. Verlosung und Platzanweisung bekanntgegeben.

Wiesbaden, den 27. Oktober 1908.

Städtisches Akziseamt.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausschmückung der Kapelle dagegen wird stadtseitig nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem Friedhofsaufseher Herrn Kircher oder dem Leichenbestatter Herrn Stoll anzumelden, welche alsdann dafür sorgen, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei ist.

Wiesbaden, den 1. November 1908.

Die Friedhofs-Deputation.

Amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen

befinden sich bei folgenden Privatpersonen:

Im Orte:

1. bei Herm. Völker, Rheinstr. 79.
2. „ Vormaß, Kirchgasse 45.
3. „ Anton Christ, Roonstraße 12.
4. „ Georg Geiser, Scharnhorststraße 12.
5. „ C. Hofheinz, Platterstr. 130.
6. „ Otto Kröckel, Faulbrunnenstraße 18.
7. „ Johann Lofem, Mauerg. 7.
8. „ Karl Low, Moritzstr. 70.
9. „ Heinr. Mai, Bülowstraße 7.
10. „ Fr. Röttcher, Luxemburgstr. 8.
11. „ Fr. Rompel, Römerberg 2/4.
12. „ E. Ronsiek, Emserstraße 48.
13. „ H. Schicker, Goethestraße 22.
14. „ H. Schindling, Neugasse 1.
15. „ Arth. Schwabt, Adolfstraße 8.
16. „ Frau Johanna Schwieck, Rheingauerstraße 14.
17. „ O. Unkelbach, Schwalbacherstraße 71.
18. „ Arth. Venn, Kranzplatz 2.
19. „ Chr. Weyershäuser, Kassierer, Schlachthaus.

Im Landbezirke:

1. bei Fritz Seeger, Bierstadterhöhe 8.
2. „ Clemens Ihl, Waldstr. 63.
3. „ Conrad Schneider, Wiesenstraße 6.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 23. November 1908 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können.

Farrer, J. A., Literar. Fälschungen, Leipz. 1907. Literaturzeitung, Deutsche, Jahrg. 28. Berlin 1907. Rundschau, Neue, Jahrg. 1907, T. 1 u. 2. Berlin 1907. Kladderadatsch, Jahrg. 60. Berlin 1907. Borkowsky, E., Das alte Jena und seine Universität. Jena 1908. Monumenta Germaniae pädagogica, Bd. 40. Berlin 1907. Lembke, Fr., Lehrplan für ländliche Fortbildungsschulen in Preussen. Leipzig 1908. Wassmannsdorff, Karl, Die Ringkunst des deutschen Mittelalters. Leipzig 1870. Gesch. v. Frau Dr. Wassmannsdorff. Harnack, A., Beiträge zur Einleitung in das Neue Testament. Teil 3 (Apostelgeschichte). Leipzig 1908. Luther, M., Werke. Kritische Gesamtausgabe. Bd. 34. Abt. 1. Weimar 1908. Falckenberg, R., Grundzüge der Philosophie des Nicolaus Cusanus. Breslau 1880. Granella, V., Wahrheit, Schönheit und Liebe. Leipzig 1867. Gesch. von Herrn L. Berger-Witten. Molagola, Carlo, Memorie storische sulle majoliche di Faenza, Bologna 1880. Chronique des arts. Année 1907. Paris 1907. Henrici, K., Beiträge zur praktischen Aesthetik im Städtebau. Eine Sammlung v. Vorträgen. Münch. 1908. Gericatverfassungsgesetz usw. Herausgegeben von R. Sydow. A. 9. Berlin 1905. Moll, E., Der Bundesstaatsbegriff in den Vereinigt. Staaten von Amerika. Zürich 1905. Kunze, F., Das Verwaltungsstreitverfahren. Berl. 1908. Bazille, W., Unsere Reichsverfassung. Stuttgart 1906. Gesch. von Prof. Dr. Liesegang. Archiv f. Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. B. 26. Tübingen 1908. Paquet, A., Das Ausstellungsproblem in der Volkswirtschaft. Jena 1908. Geschichte v. Verfasser. Jahresbericht der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden für 1905 und 1906. Karlsruhe 1906 und 1907. Gesch. v. der Handelskammer zu Karlsruhe. Grunzel, J., System der Industriepolitik. Leipzig 1905. Lilienfeld, Gedanken über Sozialwissenschaft. Mitau 1873. Gesch. von Herrn L. Berger-Witten. Einzelschriften, Kriegsgeschichtliche. H. 43. u. 44. Berlin 1908 Parabellum, Bansoi! Aufl. 4. Leipzig 1908. Gesch. v. Herrn Prof. Dr. Liesegang. Menzel, Ad., Die Armee Friedrichs des Grossen in ihrer Uniformierung. Berlin 1908. Gesch. v. Kgl. Preuss. Unterrichtsministerium zu Berlin. Ferrero, G., Grösse und Niedergang Roms. Bd. 1 u. 2. Stuttgart 1908. Mitteilungen der Masovia. Jahrg. 10—13. Lötzen 1904 bis 1908. Mitteilungen des Vereins für Hamburgische Geschichte. H. 25—27. Hamburg 1908. Zuschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte, Bd. 8 u. 9. Lübeck 1900 u. 1908. Kollektanten-Blatt für die Geschichte Bayerns, 20. Jahrg., 65—69. Neuburg 1901—1905. Mitteilungen aus dem Germ. Nationalmuseum, Jahrg. 1900—1905. Nürnberg 1900—1905. Ruppersberg, A., Geschichte der ehemaligen Grafschaft Saarbrücken. Teil 1 u. 3. Saarbrücken 1903 und 1908. Zeitschrift für Geschichte und Kulturgeschichte Oesterreichisch-Schlesiens. Jahrg. 1 und 2. Troppau 1905—1907. Grosse, R., Das Postwesen in der Kurpfalz im 17. und 18. Jahrhundert. Tübingen 1902. Monatsblatt des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich. Bd. 1 und 2. Wien 1902—1905. Böckel, Handbuch der deutschen Volksliedes. Marb. 1908. Hase, Erw., In der Pampa. Berlin 1906. Gesch. v. Herrn Prof. Dr. Liesegang. Schneider, H., Kultur u. Denker der alten Aegypter. Leipzig 1907. Zeitschrift, Mainzer. Bd. 1 u. 2. Mainz 1906 u. 1907. Ottmann, Die Duisburg-Ruhrorter Häfen. Denkschrift. Duisburg 1908. Gesch. vom Verfasser. Lamartine, A. v., Geschichte der Girondisten. Bd. 1—8. Stuttgart 1850 bis 1851. Corréard, F., Histoire de l'Europe et de la France. Depuis 395 bis 1900. Paris o. J. Gesch. v. Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Hoffmann. Bienemann, Fr., Aus den Tagen Kaiser Pauls. Aufzeichnungen eines kurländischen Edelmanns. Leipzig. 1886. Rosenbach, Genealogie der Familie Rosenbach. Gött. 1908. Gesch. vom Verf. Lexikon, Allgemeines, der bild. Künstler. Herausgegeb. v. U. Thieme u. F. Becker. Bd. 2. Leipzig 1908. Rosenberg, Ad., Rembrandt. Des Meisters Gemälde. Stuttgart 1906. Obert, Fr., Stephan Ludwig Roth. Sein Leben und seine Schriften. Wien 1896. Horn, Joh. Ad., Goethes Jugendfreund. Herausgeg. v. H. Pallmann. Leipzig 1908. Mendelssohn-Bartholdy, Karl, Friedrich v. Gentz. Ein Beitrag zur Geschichte Oesterreichs. Leipzig 1867. Hinzpeter, G., Kaiser Wilhelm der Zweite. Eine Skizze, nach der Natur gezeichnet. Aufl. 6. Bielefeld 1888. Jansen, G., Rochus Friedrich Graf zu Lynar. Zur Geschichte der Nordischen Politik im 18. Jahrhundert. Oldenburg 1873. Robert, Karl, Szenen aus Menanders Komödien. Berl. 1908. Reliquiae bucolicorum graecorum rec. H. L. Ahrens, Ed. 2. Lips. 1881. Plato, Protagoras, Für den Schulgebrauch erklärt von J. Deutschle. Aufl. 4. Leipz. 1884. Literaturdenkmale, Deutsche, Band 138—140. Berlin 1907. Hertz, Wilh., Aus Dichtung und Sage. Vorträge und Aufsätze. Stuttgart 1907. Lindau, Rud., Liebesheiraten. Berlin 1894. Busse, Karl, Das Gymnasium zu Lengowo. Ein Schulroman aus der Ostmark. Stuttgart 1907. Gesch. von Herrn Oberstleutnant Auer v. Herrenkirchen. Baumbach, Rud., Horand u. Hilde. Gedicht. Leipzig 1878. Milow, St., Frauenliebe. Stuttg. 1893. Heintze, Alb., Die deutschen Familiennamen geschichtlich, geographisch, sprachlich. A. 3. Herausg. v. Cascorbi. Halle 1908. Ganghofer, Gesam. Schriften. Serie 2. Bd. 2—4. Stuttgart 1908. Wildenbruch, E. v., Der neue Herr. Schauspiel in 7 Vorgängen. Aufl. 6. Berlin 1906. Dumas, A., Le vicomte de Bragelonne. T. 1—4. Paris O. J. Paris, G., La littérature française au Moyen âge. Ed. 3. Paris 1905. Flaubert, G., Madame Bovary. Paris 1907. Hoffmann, Bernh., Kunst und Vogelgesang in ihren wechselseitigen Beziehungen. Leipzig 1908. Haydn, J., Werke. Erste kritische Gesamt-Ausg. Symphonien Bd. 2. Leipzig 1908. Geschenk v. Kgl. Preuss. Unterrichtsministerium zu Berlin. Edinger, L., Vorlesungen über den Bau der nervösen Zentralorgane des Menschen u. der Tiere. A. 5. Leipzig 1896. Gesch. v. Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Hoffmann. Winkelmann, A., Handbuch der Physik. Bd. 1, T. 1 u. 2. A. 2. Leipzig 1908. Möbius, Karl, Aesthetik der Tierwelt. Jena 1908. Kellen, T., Wie werde ich ein guter Kaufmann? Leipzig 1908. Kirchner, O. v., Die Rebenfeinde, ihre Erkennung und Bekämpfung. Stuttgart 1908. Goethe, R., Die Obstverwertung unserer Tage. A. 3. Wiesbaden. R. Bechtold 1908. Kalender für Eisenbahn-Techniker. Jahrg. 36. Wiesbaden. J. F. Bergmann 1909. Kalender für Wasser- und Strassenbau usw. Jahrg. 36. Wiesbad., F. Bergmann 1909. Bock, H., Die Uhr, Grundlagen und Technik der Zeitmessung. Leipzig 1908. Gesch. von Herrn Prof. Dr. Liesegang. Gerner, R., Die Glasfabrikation. Wien 1880. Geschenk. Landsberger, J., Handbuch der kriegschirurgischen Technik. Tüb. 1875. Gesch. v. d. Erben des Herrn Dr. Elenz. Archiv für Dermatologie etc. Bd. 90. Wien 1908. Jahrbücher (Schmidts) der in- und ausländischen gesamten Medizin. Bd. 297. Leipzig 1908. Jahrbuch für Kinder-Heilkunde. Bd. 67. Berlin 1908. Zentralblatt für Bakteriologie, Parasitenkunde und Infektionskrankheiten. Erste Abt. B. 41. Referate. Jena 1908. Nothnagel, Spez. Pathologie u. Therapie. Bd. 12, T. 1. Abt. 3 u. 4. Wien 1904. Arbeiten a. d. Kaiserl. Gesundheitsamte. Bd. 28. Berlin 1908. Lancet, Jahrg. 86. T. 1. London 1908. Steiger, A., Beiträge z. Physiologie und Pathologie. Teil 1. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1895. Eichorst, H., Hygiene des Herzens und der Blutgefässe. Stuttgart 1906. Gesch. v. Herrn Prof. Dr. Liesegang. Deutsche Klinik, Bd. 10, Abt. 2. (Dermatologie.) Berlin 1905. Gesch. v. Herrn Geheim. Sanitätsrat Dr. Hoffmann.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 29. Nov. (1. Advent).

* * *

Marktkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. Ziemendorff. — Vorm. 10 Uhr: Jahresfest des Allgem. ev. Missions-Vereins. Pfarrer Groos aus Esch (Mitwirkung des Kirchengesang-Vereins). Die Kollekte ist für den Allgem. ev.-prot. Missionsverein bestimmt. — Nachm. 5 Uhr: Pfarrer Hofmann. (Beichte u. heil. Abendmahl.) — Amtswoche: Pfr. Schüßler. — Jeden Mittwoch von 6 bis 7 Uhr: Orgelkonzert. Eintritt frei. Programm 10 Pf.

Bergkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. Diehl. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Eberling. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Grein. — Amtswoche: Taufen u. Trauungen: Pfr. Eberling. Beerdigungen: Pfr. Grein.

Ringkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. Merz. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Weber. (Beichte und hl. Abendmahl.) — Abendgottesdienst 5 Uhr: Missionsfest. Vortrag von Pfarrer Lic. Lucken aus Frankfurt über „25 Jahre Missionsarbeit für Ostasien." — Amtswoche: Taufen u. Trauungen: Hilfsprediger Weber. Beerdigungen Pfarrer Merz.

Lutherkirchen-Gemeinde.

Sämtliche Amtshandlungen des 1. (östlichen) Sprengels: Pfr. Lieber, Wielandstraße 21, 1. (Der 1. (östliche) Sprengel umfaßt die Straßen von der Oranienstraße (gerade Nummern) u. Wielandstraße (gerade Nummern) nach dem Bahnhof zu.)

Sämtliche Amtshandlungen des 2. (westlichen) Sprengels: Pfr. Hofmann, Moritzstraße 23, 2. (Der 2. (westliche) Sprengel umfaßt die Straßen von der Oranienstraße (ungeraden Nummern) und Wielandstraße (ungerade Nummern) bis zur Gemarkungsgrenze.)

Dienstagabend 8.30 Uhr: Bibelstunde in der Gutenbergschule. Jedermann herzlich willkommen.

Pfarrer Hofmann.

Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenstiftung.

Samstag, abends 6.30 Uhr: Vorbereitung zum heil. Abendmahl. — Sonntag, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Christian. Im Anschluß daran: Feier des heil. Abendmahls. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein. — Dienstag, nachm. 3.30 Uhr: Nähverein.

Evangel. Vereinshaus, Platterstr. 2.

Sonntag, den 29. November, vormittags 11.30 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4.30 Uhr: Sonntags-Verein (Versammlung für junge Mädchen). Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen. — Die Gemeinschaftsstunde am Donnerstagabend findet von jetzt an im Blaukreuz-Saal, Sedanplatz 5, statt.

Evgl. Männer- u. Jünglingsverein.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Freier Verkehr. Abends 8 Uhr: Gesellige Vereinigung und Andacht. Der angesetzte Vortrag findet am folgenden Sonntag statt. — Montag, abends 7.45 Uhr: Stenographie. 9 Uhr: Männerchorprobe. — Dienstag, abds. 8.30 Uhr: Handarbeitsstunde der Jugend-Abteilung. — Mittwoch, abds. 9 Uhr: Monatsversammlung. — Donnerstag, abends 8 Uhr, im großen Saale: Lichtbilder-Vortrag über die Mission in Indien. Herr Missionar Spaich. — Freitag, abends 8 Uhr: Familien-Abend im großen Saal; Deklamationen, Musik- und Gesangvorträge; Gespräch: „Gottes Wege". Ansprache des Herrn Pfarrer Hofmann. Jedermann ist herzlich eingeladen. — Samstag, abds. 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Christl. Verein j. Männer (E. V.), Dotzheimerstraße 20, Hth. 1.

Sonntag, 29. Nov. (1. Advent), vormittags 8 Uhr: Eröffnung der „Schrippenkirche", Marktstraße 13 (Kaffeehalle). Nachm. 2 Uhr: Männerchor. 3—7 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung. 5 Uhr: Soldaten-Versammlung. Abends 8 Uhr: Lichtbilder-Vortrag von Herrn Ober-Ingenieur Banfield. — Montag, abds. 8.45 Uhr: Mitgliederversammlung. — Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung; 9 Uhr: Posaunenchor. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Turnen. — Samstag, abends 8.30 Uhr: Stenographie. 9 Uhr: Gebetsstunde. — Jeder junge Mann ist willkommen und hat freien Zutritt.

Verein vom Blauen Kreuz (E. V.), Sedanplatz 5.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Montag, abds. 8 Uhr: Frauenstunde. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gesangstunde. — Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Hoffnungsbund; abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechstunde. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Zitherprobe. — Samstag, abends 8.30 Uhr: Gebetstunde. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9.

Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchen-Gemeinde. — Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein. — Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Evangel. Kirchengesang-Vereins. — Montag, den 30. November, von 3½—5½ Uhr: Arbeitsstunde des evangel.-protest. Missions-Frauenvereins, Emserstraße 18.

Versammlungen

im Gemeindesaale des Pfarrhauses An der Ringkirche 3.

Sonntag, 11.30 bis 12.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag abds. 8 Uhr: Versammlung des Jungfrauenvereins (Arbeit für die innere Mission). Alle konfirm. Mädchen sind eingeladen. Pfr. Lic. Schlosser. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde (Das Leben des Apostels Paulus). Jedermann ist herzlich willkommen. Pfarrer Lic. Schlosser. — Mittwoch, von 3 Uhr ab: Arbeitsstunden des Frauen-Vereins der Ringkirchen-Gemeinde. Abends 8.30 Uhr: Probe des Ringkirchenchors. — Donnerstag, von 3 bis 5 Uhr: Arbeitsstunden des Gustav-Adolf-Frauen-Vereins. — Jeden Donnerstag, nachm. 5 Uhr, Dotzheimerstr. 20: Bibelstunde. Hilfsprediger Wisseler.

Katholische Kirche.

1. Adventsonntag. 29. November.

* * *

Pfarrkirche zum heil. Bonifatius.

Heil. Messen: 6, 7, Militärgottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Verlesung eines bischöflichen Hirtenschreibens 10, letzte heil. Messe (mit Predigt) 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre mit Andacht. Abends 6 Uhr: Advents-Andacht. (Nr. 340). — An den Wochentagen sind die heil. Messen 6.30, 7.15, 7.45 und 9.30 Uhr. 7.45 Uhr ist die Schulmesse. — Dienstag, Donnerstag und Samstag 7.30 Uhr sind Roratemessen. — Samstag, 4 Uhr: Salve. — Beichtgelegenheit: Am Sonntag, morgens von 6, Donnerstag, nachm. 5, Samstag, nachm. 4—7 und nach 8 Uhr. — Erzbruderschaft zur ewigen Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes: Freitag, den 4. Dezember, in der Kapelle des Mädchenheims: Stille Anbetung des allerheil. Sakramentes von morgens 6 Uhr an. Schlußandacht abends 6 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6.30, zweite heil. Messe mit Predigt u. gemeinschaftl. heil. Kommunion der Erstkommunikanten 8, Kindergottesdienst (heil. Messe und bischöfliches Hirtenschreiben) 9, Hochamt und bischöfliches Hirtenschreiben 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre mit Andacht. Abends 6 Uhr: Gestiftete Kreuzwegandacht für die armen Seelen, danach Segen. — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.45, 7.45 und 9.15 Uhr. 7.45 Uhr sind Schulmessen und zwar: Montag und Donnerstag für die Lehrstraßeschule, Dienstag und Freitag für die Castellstraßeschule, Mittwoch und Samstag für die Niederberg- und Stiftstraßeschule und die Institute. — Freitag, abends 6 Uhr: Gestiftete Herz-Jesu-Andacht; am Vorabend, 5—6 Uhr: Gelegenheit zur Beichte. — Samstag, 4 Uhr: Salve; 4—7 und nach 8 Uhr: Gelegenheit zur Beichte.

Altkatholische Kirche, Schwalbacherstraße.

Sonntag, den 29. Nov. (1. Advent), vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt.

W. Krimmel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst Adelheidstraße 23.

Sonntag, den 29. Nov. (1. Advent), vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst.

Pfarrer Müller.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

(Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) — Rheinstraße 54.

Sonntag, den 29. Nov. (1. Advent), vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Vikar Saft.

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. C.

In der Krypta der Altkatholischen Kirche, Eingang Schwalbacherstr.

Sonntag, den 29. Nov. (1. Advent), vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. — Freitag, den 4. Dezember, abends 8.15 Uhr: Gottesdienst.

Pfarrer Willkomm.

Methodisten-Gemeinde, Friedrichstraße 36, Hinterhaus.

Sonntag, den 29. November, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Jugendbund-Versammlung. Abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Singstunde.

Prediger Eisele.

Zionskapelle

(Baptistengemeinde), Adlerstraße 17.

Sonntag, den 29. November, vormittags 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsandacht.

Russischer Gottesdienst.

Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. — Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. — Donnerstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. — Freitag (Maria Eingang in den Tempel), vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. Kleine Kapelle.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.

Nov. 28. Saturday. 3.30 Lecture on Missions in Japan, at the Hotel Nassau.

Nov. 29. 1. Sunday in Advent. 8.30 Holy Eucharist (choral). 11 Mattins and Sermon. 12 Holy Eucharist. 3 Catechism. 6 Evensong with Intercessions for Foreign Missions.

Nov. 30. St. Andrew's Day. 8.30 Holy Eucharist.

Dec. 2. Wednesday. 11 Mattins and Litany. 11.30 Holy Eucharist.

Dec. 4. Friday. 11 Mattins and Litany. 3.30 Bible Lecture.

F. E. Freese M. A., Chaplain, Kaiser-Friedrich-Ring 11.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

einer Berliner Gesellschaft als Tafelzierde bewundern. Daß der Preis für eine solche Tafelzierde 6- bis 10 000 Mark beträgt, und daß gewiß nur wenige der Eingeladenen die Pracht eines solchen Stückes zu schätzen wissen, spielt dabei keine Rolle.

Tafelservice, die 5000 M. kosten, sind kaum noch etwas Außergewöhnliches, und wenn man fassungslos auf einem solchen Teller seine Suppe sieht, dann kann es geschehen, daß die Hausfrau lächelnd sagt: „Was wollen Sie, meine Liebe, das Tafelgeschirr des Königs Eduard kostet 5 Millionen. In der Tat hat das Geschirr, das man am englischen Hofe bei feierlichen Gelegenheiten benutzt, diesen Wert. Und es gibt darunter, aus purem Golde gefertigt, einzelne Dekorationsstücke, die so schwer sind, daß ein Diener allein sie gar nicht tragen kann. Verhältnismäßig einfach wird an der Tafel unseres Kaisers der Tisch gedeckt. Einfach wohl, aber mit vollendeter Grazie. Hier ersetzen die Blumen die Kunstgegenstände, die nicht auf einen Tisch, sondern in ein Museum oder in eine Servante gehören. Allerdings ist der Preis, der für Blumen, für Rosen und Orchideen ausgegeben wird, auch nicht gering und beträgt in einem Jahre viele Tausende. Sehr beliebt auf den Tischen, die man für die Gäste deckt, sind neuerdings die kleinen elektrischen Lampen, die aber auch nicht mehr Lampen allein sein dürfen, wenn man etwas Originelleres haben will als der Nachbar.

So kann man auf den Tischen einiger wohlhabender Leute ein Gemisch von Blumen und Früchten sehen, eine Rose leuchtet besonders schön, wir neigen uns etwas näher, um sie in der Nähe zu bewundern, und wir sehen ein kleines Glühwürmchen in ihrem Kelche sitzen. Das Glühwürmchen, genau in der natürlichen Größe gebildet, ist eine kleine elektrische Lampe, die so kunstvoll hier angebracht ist. Und auf dem ganzen Tische schaut aus einem Gewirr von Blumen eine Rose heraus, die besonders schön leuchtet, und immer sitzt auf ihr ein kleines Glühwürmchen, die kleinste elektrische Lampe. Eine Konfektschüssel, die eine Nachbildung des Kasinos von Monte Carlo war, und in der die Goldstücke, die Tische, die Croupiers und die geputzten Damen, die eleganten Herren alle „zuckersüß“ waren, empfing ein junges Ehepaar, das von seiner Hochzeitsreise aus dem sonnigen Süden zurückgekehrt war und die erste Gesellschaft bei seinen Freunden mitmachte. G. F. K.

Heimläuten der Kinder. Aus Christiania wird den „Leipz. N. N.“ geschrieben: In der norwegischen Hauptstadt hat man jetzt die Kirchenglocken in den Dienst der Kindererziehung gestellt. So läßt eine Gemeinde jeden Abend um 8 Uhr die Glocken läuten zum Zeichen, daß die Kinder, die sich auf der Straße aufhalten, nach Hause gehen sollen. Nun will die Kirchenleitung diese Einrichtung über alle Kirchen Christianias ausdehnen. Nach Aussage des Polizeiinspektors hat das Läuten eine bessere Wirkung gehabt, als man vermutete. In der betreffenden Gemeinde verschwindet der größte Teil der Kinder, wenn die Glocken zu läuten beginnen, wirklich von der Straße. Erwachsene wie Kinder gewöhnen sich an die Bedeutung des Glockenläutens, und so werden die Erwachsenen es sich angewöhnen, Kinder, die noch länger auf der Straße bleiben, heimzuschicken. Auch kann ja behördlich angeordnet werden, daß Kinder beim Abendläuten die Wohnungen aufzusuchen haben.

po. **Ein elfjähriges Mädchen als Predigerin.** In Los Angeles in Kalifornien hat Ines, die elfjährige Tochter des Pastors Bowers, an Stelle ihres erkrankten Vaters von der Kanzel herab eine Predigt gehalten. Die kleine Ines hatte von ihrer frühesten Kindheit eine besondere Fähigkeit in der Auffassung und Diskussion kirchlicher Angelegenheiten gezeigt. Sie kennt mehr als hundert Seiten der Bibel wörtlich auswendig. Das Kind bestieg die Kanzel und sprach aus dem Stegreif eine wundervolle Predigt. Nach Beendigung derselben stürzten die Gläubigen der Kirche entzückt auf das Kind zu und bedeckten dessen Gesicht und Hände mit ungezählten Küssen. Trotz alledem aber spielt Ines nach wie vor gerne mit ihren Puppen.

= Büchertisch. =

* „Vom Kreuzweg des Lebens“ Novellistische Studien von Hans Malser, herausgegeben von P. K. Rosegger. (Stuttgart, Verlag von Levy u. Müller. — Preis geh. 3 M.). Als Rosegger sich in den Jahren, da er als Meister der Bauerngeschichte bereits einen bekannten Namen hatte, auch mit Novellen und Skizzen, deren Gegenstand die Psyche des Großstädters war, versuchen wollte, nahm ihm die Kritik das etwas übel. Wie konnte er ihr Rubrikensystem so stören wollen. Er sollte bleiben, wo er einmal so schön eingeteilt war — bei seinen Bauern. Das ihr guter Rat. Die „Großstadtnovelle“ gelang ihm doch nicht recht. Da verfiel Rosegger auf die hübsche Idee, seine „Großstadtnovellen“ in Zukunft von einem anderen schreiben zu lassen, dem man wahrscheinlich unbefangener gegenübertreten würde. Er nannte ihn Hans Malser und gab ihm einen Empfehlungsbrief von Petrie Keitenfeier Rosegger mit. Und siehe da, Hans Malser hatte Erfolg bei eben derselben Kritik. Sie fand — und sicher nicht mit Unrecht — die kleinen Novellen fein geschrieben, geistreich in der Psychologie, das Großstadtmilieu scharf und kennerhaft beobachtet. Ein Urteil, das man Wort für Wort unterschreiben darf, liest man den nun neu vorliegenden Band „Vom Kreuzweg des Lebens“. Wodurch also die löbliche Kritik, die Rosegger versagen wollte, was sie Malser freigebig spendete, wieder einmal gebührend blamieret ist. Freilich für den Tiefersehenden nicht ganz so schlimm, wie er auf den ersten Blick aussieht. Denn Hans Malser wird bei all seinen Vorzügen an Tiefe und dichterischer Reinheit der Wirkung P. K. Rosegger nie erreichen. Wie eben auch der geistreichste und eleganteste Schriftsteller den echten Dichter nie erreicht. Weshalb die Kritik schließlich im letzten Sinne gar nicht so unrecht hatte, wenn sie Rosegger riet, Rosegger zu bleiben, statt Hans Malser zu spielen. J. K.

* „Dorchen, die Geschichte einer jungen Dame von heute.“ Von Viktor v. Kohlenegg. (Berlin, F. Fontane u. Ko.) V. v. Kohlenegg's hübsches Talent für Berliner Milieuschilderungen ist aus früheren Romanen, die in vielgelesenen Zeitschriften veröffentlicht wurden, weiteren Kreisen bekannt. Ebenso sein Streben, durch sorgfältigeres Durcharbeiten des Psychologischen über den guten Durchschnitt des eleganteren Unterhaltungsromans noch ein Stückchen hinauszugelangen. Beide Vorzüge zeigt auch der neue Roman wieder, der sich sehr geschickt ein wirklich aktuelles Problem gestellt hat: die „Geschichte einer jungen Dame von heute“, die, verwöhnt aufgewachsen in der Erziehung für eine Luxusehe und nie von anderem träumend, schließlich vom Leben ganz banal, brutal gezwungen wird, sich einen „nährhaften Beruf“ zu suchen. Ein Schicksal, das heute wohl so vielen jungen Damen widerfährt, daß seine typische „Verewigung“ sich wohl lohnte und eines allgemeineren Interesses sicher sein darf. jk.

* „Der Bildersaal der christlichen Welt“, welcher nunmehr komplett vorliegt (elegant gebunden 20 M.), ist das neueste, wertvolle Hausbuch für die evangelische Christenheit. In erster Linie ein hervorragender Kunstschatz, der außer prächtigen Kunstblättern über die Hauptereignisse des Evangeliums nahezu zwei Jahrtausende christlicher Vergangenheit in Bild und Wort vorführt; zugleich aber auch ein geschichtlich wertvolles Werk für jedermann. Für alt und jung, für hoch und niedrig eine reiche und reine Quelle künstlerischen Genusses und geschichtlicher Bildung, will das Buch dazu beitragen, daß man im deutschen Hause jene edlen Güter der evangelischen Christenheit gebührend würdige und an ihnen festhalte. Der Bilderschmuck entstammt der Hand der bedeutendsten Künstler aller Zeiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: A. Kaibler in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 279. Samstag, 28. November. 1908.

(9. Fortsetzung.)

Rheinluft.

(Nachdruck verboten.)

Lustspielroman von Klemens Rebweiler.

Der Blick des Franzosen überhuschte Ruperts Schwestern. Beide, die blonde, stolze Eva, die neben ihm saß, und die eben aufgeblühte, schalkhafte, nußbraune Franziska weiter unter an der Tafel, würden sich mit Ehren sehen lassen können im Kreise seiner schönen Landsmänninnen. Auch bestand für Herrn de Quiriac kein Zweifel, daß das Haus Kupferberg einem Ehebund die unerläßliche Weihe ansehnlicher Mitgift zu verleihen in der Lage sei. Die Sache verdiente überlegt zu werden. . .

Ein neuer Gang war serviert worden, und Willy hatte sich beeilt, mit der unschwächbaren Kraft eines gesunden jungen Menschen, der im Wachstum begriffen ist, einzuhauen. Er sah von weitem Tante Kupferberg in leiser Unterhaltung mit dem Papa und dem Bürgermeister Doktor Voltz, sah den letzteren aufstehen und mit dem Messerrücken ans Weinglas tippen und verduftete.

Doktor Voltz sprach nicht unvorbereitet. Zunächst verkündete er namens der Witwe, scharf pointiert, daß sie sich veranlaßt gesehen habe, dem mitanwesenden Herrn Hellmann die Prokura zu entziehen.

Atemlose Spannung . . . Nur Hellmann bewahrte eine antike Seelenruhe, und Eingeweihte hemmten ihre Lachlust.

„Herr Hellmann ist überhaupt gar nicht mehr fähig, als Prokurist der ehrenwerten Firma Kupferberg zu fungieren. Wollte er sich auf seine Verdienste um sie berufen, dann hätte ich ihm ein quantum motatus! entgegen zu halten, denn er ist nicht mehr, der er gewesen, und wir Juristen sagen: Cessante ratione legis cessat lex ipsa.“

Dieser, den meisten unverständliche Spruch verfehlte seine Wirkung nicht, denn der Bürgermeister machte dabei ein Gesicht, als sei er bei den Klängen des Offenbachschen Marsches in die Unterwelt der griechischen Mythe hinabgestiegen und habe den dort amtierenden Seelenrichtern ihre undurchdringliche Ernsthaftigkeit abgeguckt. Nachdem er die Musterkarte von Erwartungen auf den Physiognomien seiner Zuhörerschaft überflogen hatte, gab er die Erklärung:

„Warum hat die Prokura gelöscht werden müssen? — — Weil sie ein Nonsens, ein juristisches Monstrum wäre neben der Unterschrift, die ihm als dem in die Firma aufgenommenen Geschäftsteilhaber zusteht. Eine weitere dankbare Anerkennung wolle der Jubilar in der Verdoppelung des auf seinem Kapitalkonto verbuchten Kreditsaldos finden.“

Damit hatte der Redner vorausgeschickt, was dem erprobten Mitarbeiter zugedacht worden sei. Sobald das unruhige Durcheinander der Stimmen wieder Aufmerksamkeit gewichen war, lieferte er an der Hand der ihm gewordenen Mitteilungen einen kurzen Abriß des Hellmannschen Wirkens im Hause Kupferberg. Wie er schüchtern vor den etwas reizbar veranlagten seligen Herrn getreten sei, wie er für kleine Verstöße Zurechtweisungen von seinem Chef empfangen habe, in der drastischen Weise, die den Kupferbergs eigen zu sein scheine.

„Hört! Hört!“ rief eine Stimme dazwischen. Der Steinbruchbesitzer sah scharf hinüber zum Festteilnehmer Großkopf, der ihm das volle Glas entgegenhielt und so freundlich bat, als müsse er, Vinzenz Stefan Kupferberg, durch des Bürgermeisters beiläufige Bemerkung sich ganz erheblich geschmeichelt fühlen.

Berthe Großkopf lächelte einige Plätze entfernt etwas verlegen in ihr Weinglas.

Unbekümmert um das kurze Zwischenspiel, setzte der (noch recht jugendliche) Vater der Stadt seine Schilderung fort, wobei er, seiner Gesundheit gemäß, den Kneifer in der Hand hielt und zum Begleiter unterstrichener rednerischer Gesten machte. Und wieder wurden Hochrufe und ein Musiktusch überdonnert von Willys obligaten Böllerschlägen.

In dem Gedränge, das mit Anstoßen und Händeschütteln bei dem Jubilar entstand, fühlte der Bürgermeister auf dem Arm eine weiche Hand. Etwas verwundert sah er zur Seite und blickte in die keck leuchtenden Braunäuglein Franziskas.

„Ach, Herr Bürgermeister, wie Sie sprechen können!“

Er stieß mit der Schmeichlerin an.

Und rasch plapperte sie von dem Brüsseler Pensionat, aus dem sie unlängst heimgekehrt. Daß sie leider nur für einige Monate zu Hause verweilen dürfe und daß sie den Winter über bei einer Familie in der Nähe Londons, wohin die Mutter selbst sie verbringen wolle, Englisch lernen solle. Das halte sie eigentlich aber für ganz unnötig, denn was man beim Tennis brauche, wisse sie genau.

Als höflicher Mann heuchelte der Bürgermeister lächelnd Aufmerksamkeit. Sei es, daß er darauf brannte, von Fränzchens Schwester ob seiner oratorischen Leistung ebenfalls ein Kompliment einzuheimsen, sei es, daß er in dieser Richtung weit besseres Verlangen trug, seine geheime Aufmerksamkeit galt der gemessenen, kühlen Eva, die, nachdem sie die Beglückwünschung Hellmanns kurz abgemacht hatte, mit ihrem Tischnachbar schon wieder in lebhafter, französischer Konversation sich befand.

Aber den beiden schien der Faden nicht reißen zu wollen, und sich mit launiger Ungezwungenheit in das Gespräch mischen, mochte er nicht. Auf Lateinisch — nun ja, da hätte er zur Not noch Rede und Antwort stehen können, im Französischen gab's für ihn zu seinem großen Leidwesen keinen Lorbeer zu holen — höchstens Blamagen.

Darum tat er das unter diesen Umständen Gerateuste, indem er der zu ihrem Platz zurückhüpfenden Franziska ein Scherzwort mit auf den Weg gab und im übrigen sich der Hausherrin widmete.

Das Festmahl nahm seinen Fortgang und wie alles Irdische auch sein Ende, zur Befriedigung der klugen Zecher, die nun ihr Interesse ungeteilt den in reicher Auswahl aufgefahrenen exquisiten Marken zuwenden konnten. Selbst Mijnheer Tappersluitel, der massivgebaute Weinhändler aus Dordrecht, dem keine Schüssel umsonst zum zweiten oder dritten Male hingehalten worden war und von dem weder Sanitätsrat Döppermann zu seiner Rechten noch Frau Major von der Tromm aus der Villa Belriguardo zu seiner Linken während des Mahles viel mehr als ein wohliges: „Dit smakelijke Eten" zu hören bekommen hatten, fand es nachgerade wohlgetan, die Serviette unterm Kinn hervorzuziehen. Weine zu proben und sie zu „bediskuieren", war überdies eine Sache, auf die er sich ebenfalls gründlich verstand. Noch größere Befriedigung empfand die junge Welt, welcher in der festlich ausgeschmückten Faßhalle Tanzfreude winkte.

Polonäse! — Alles beteiligte sich daran, bis herab zum verstärkten Küchenpersonal. Herr Hellmann, der Jubilar, führte an, die Frau des Hauses an der Hand. Er hatte den Bratenrock zugeknöpft und weiße Handschuhe angezogen und tat sehr korrekt. Vinzenz Stefan schritt mit der niedlichen zweiten Frau des Sanitätsrats Döppermann, seines Skatfreundes, einher und raspelte auf seine alten Tage reichlich Süßholz zum Gaudium Willys, der an der Seite einer jugendlichen Abwaschhilfe aus der Küche im Anhang marschierte. Der Herr Bürgermeister aber hatte, in einem günstigen Moment den Aufzug improvisierend, sich Eva ergattert, ohne freilich für seine Siegesfreude in ihr die rechte Resonanz zu finden, und Monsieur de Quiriac suchte Trost bei Franziska.

Als ob sie der Meinung seien, daß hier nicht bloß der Mund gespitzt werden dürfe, hängten die Musici jählings einen flotten Walzer an ihre Polonäse, ihn wenigstens zu probieren, war Ehrensache.

„Ja — mit gebummelt, mit getummelt!" krähte Vinzenz Stefan, da er sah, wie seine Schwägerin verzweifelt zur Hallendecke emporschaute.

Indes kam die etwas pastos gewordene Dame mit Grazie zweimal herum, und Vinzenz Stefan erledigte anstandslos sogar drei Runden. Der „Gestrenge" tanzte zwar bis zum letzten Vogenstrich, aber Hopserwalzer; sein glanzvolles Bild bei Franziska erfuhr dadurch eine kleine Trübung, denn die „Zweite" huldigte dem rheinischen Männerideal, mit welchem der ruhige, sicher und doch temperamentvoll graziöse Schleiferwalzer unlöslich verknüpft ist. Sich selber fühlte die niedliche, schon zu hübsch rundlichen Formen gediehene Jungfrau in den Armen des Herrn de Quiriac sehr wohl. Daß ihr jugendliches Herzchen ein bißchen für den Stadtgewalligen erglühte, hinderte sie nämlich gar nicht, sich auch an dem allgemeinen Schwarme für den Franzosen vergnügt zu beteiligen. Zudem tanzte er einfach „himmlisch", und daß Berthe Großkopf ihren Partner, den jungen Hotelier aus Rüdesheim, zu pausieren bewog und ihnen mit einem Gesicht voll Neid und Bewunderung nachblickte, das war auch schon etwas.

Endlich schwiegen Fiedeln und Flöte, und nun empfahlen sich, mit einiger Umständlichkeit, der Herr Bürgermeister, der Herr Pfarrer und Herr Hellmann; sie gingen, um die Festgesellschaft in den beiden Gasthöfen aufzusuchen.

Es dämmerte bereits stark, als sich die bei solchen Gelegenheiten übliche Dreiteilung vollzog. Während die älteren Damen sich unter dem Präsidium der Hausfrau im grünen Salon bei Kaffee und Torte niederließen, bliesen die älteren Herren in dem geräumigen Gartenzelt, das eigens für sie aufgeschlagen worden war, bedachtsam bläuliche Rauchkringel in die Abendluft und spürten gewissenhaft den Schätzen der Weinkarte des gastlichen Hauses nach, wobei Vinzenz Stefan als Führer fungierte und Jean Baptist reimfroh die nötigen Handreichungen leistete. Nur das Jungvolk verblieb in der Faßhalle. —

„Nun, Rupert, willst du deine Jugendgespielin wirklich ganz und gar schneiden?"

„Aber Berthe! Ich sehe mich andauernd nach dir um, der Hals tut mir schon weh!" log der Kupferbergsche Sprosse der Großkopfschen Hoffnung vor, und nachdem er ihre Etalage mit etwas verkniffenem Auge gemustert hatte, fügte er hinzu: „Übrigens, Bertzchen, wenn ich dir's nicht schon sagte: Du machst dich mit jedem Jahr mehr heraus."

„Frechdachs!"

Sie gab ihm einen Fächerschlag.

„Au! Auf den richtigen Ton ist deine Bachantin noch nicht gestimmt. Aber alle Achtung von deiner Coiffüre!"

„Gelt!" Sie drehte selbstgefällig den Kopf, die Garnitur von Weinlaub, Traubenblüten und Trauben zu zeigen, womit sie etwas zu üppig geschmückt war.

Ein Walzer schmachtete. Rupert umfaßte sie, und sie lehnte sich vertraulich an ihn. Sie blieb auch an seinem Arm, als der Tanz zu Ende war; auf- und niedergehend mit ihm, ließ sie sich von Paris und seinem dortigen Leben erzählen. Ehrlicher als seinerzeit Leutnant Rittershaus gab Rupert Bericht. Auch würzte er seine Schilderung mit etlichen Pfefferkörnlein, wodurch er ihr Ausrufe überraschter Mißbilligung entlockte, ohne daß ihm aber darum ihr Ohr oder gar ihre Person entzogen worden wäre.

„Nun kannst du mich deinem Pariser Freund vorstellen."

„Wie, bist du meiner schon überdrüssig?"

Eva hatte sich an der Wand auf einen Stuhl niedergelassen und befand sich in angeregter Unterhaltung mit dem französischen Gaste, der vor ihr stand und, warm geworden, durch Rheinwein und Tanz, das, was er sagte, mit lebhaften Gestikulationen begleitete.

„Soeur chérie", sagte Rupert, mit Berthe an die beiden herantretend, „du gestattest . . . Placide, darf ich dich mit einem strahlenden Gestirn unserer Beaumonde bekannt machen — —"

Und noch bevor ihr Name ausgesprochen war, beglückte Berthe den Franzosen mit einem Blick von solch feuriger Koketterie, daß in seinen Augen notwendigerweise ein Widerschein als Quittung aufleuchten mußte.

Eva nahm's lächelnd wahr. Sie empfand die Wohltat der Zeit. Im ersten Grimm hatte sie damals, nach der peinvollen Gartenszene, die Unwürdige einfach nicht mehr kennen wollen. Keine Annäherung hatte sie mehr von ihr dulden, lieber auf gesellschaftliche Unterhaltungen verzichten wollen, als durch ihr Gesicht, ihre Stimme an jene fürchterliche Minute wie durch einen tückischen Stoß erinnert werden. Indes waren in dem engen Bezirk, worin das gesellige Leben Baldernachs sich abspielte, und bei der besonderen lebhaften Beziehungen der Mutter zu Großkopfs Berührungen nicht zu vermeiden. So fand Evas Stolz, wenn auch zuckenden Herzens, ein Genüge darin, so etwas wie verächtliche Gleichgültigkeit zu zeigen, als ihr Berthe von dem Heiratsantrag Rittershaus erzählte, den sie, Berthe, abzulehnen für gut befunden habe. Erinnerung und Schmerz schloß sie in das verborgenste Geheimfach ihres Innern ein. In kühler, konventioneller Freundlichkeit vollzog sich fortan der Umgang der beiden Mädchen.

Nicht anders wie jetzt an Herrn de Quiriac hatte Berthe voriges Jahr an Leutnant Rittershaus sich herangeworfen . . .

(Fortsetzung folgt.)

Die Toiletten der Berliner Hofgesellschaft.

Als Fürst Bülow im Reichstag seine bekannten Äußerungen gegen den übertriebenen Luxus tat, der sich jetzt in Deutschland allerorten breit mache, hat er zweifellos überall Zustimmung gefunden mit einer Ausnahme: der Damen der Hofkreise und der vornehmen Berliner Gesellschaft. Wenn man von Luxus spricht, dann denkt man selbstverständlich in erster Reihe an den Aufwand, den das schönere Geschlecht treibt. Und den größten Aufwand treibt eine Dame von Welt natürlich mit ihren Toiletten. Das Wort Luxus löst in unserem Gedankengang unwillkürlich die Vorstellung von elegant und kostbar gekleideten Frauen aus, von rauschenden Seidentoiletten, wertvollen Pelzen und blendendem Schmuck, mit einem Wort von Toilettenluxus. Und in dieser Beziehung wird Fürst Bülow mit seiner Mahnung zur Sparsamkeit bei den Damen der oberen Fünftausend auf wenig Verständnis gestoßen sein. Die „Löwinnen" unserer Gesellschaft werden es auch nicht begreifen, wie man da von übertriebenem Luxus sprechen könne, und man wird ihnen bis zu einem gewissen Grade nicht bestreiten können, daß sie recht haben.

Die Damen der Berliner Gesellschaft, auch jene der Hautefinance, stehen, was die Höhe ihres jährlichen Toilettenbudgets anbelangt, hinter der Pariserin, der New Yorkerin und selbst der Londonerin erheblich zurück, können mit ihren Mitschwestern gar nicht konkurrieren. Wenn man die Äußerung einer amerikanischen Dollarprinzessin hört, daß eine Frau, die elegant gekleidet sein will, mindestens 400 000 M. im Jahre für ihre Schneiderin ausgeben muß, dann muß man die Toilettenbudgets selbst der reichsten Damen der Berliner Gesellschaft dagegen recht bescheiden finden. Es gibt keine, die, selbst wenn sie sich's leisten kann, mehr als 100 000 M. jährlich für ihre Toiletten ausgibt. Und diese Damen kann man an den Fingern zählen.

Zu dieser „Bescheidenheit" wird wohl in der Hauptsache das Beispiel zurückzuführen sein, das die Kaiserin der Berliner Hofgesellschaft gibt. Es ist bekannt, daß die deutsche Kaiserin im Verhältnis zu ihren gewaltigen Repräsentationspflichten ein mäßiges Toilettenbudget hat. Es schwankt zwischen 40- und 50 000 M. im Jahr. Die Kaiserin läßt alle ihre Toiletten in Berliner Ateliers arbeiten, die erheblich billiger sind als die großen Pariser Ateliers. Und es ist allgemein bekannt, daß die Kaiserin es auch nicht verschmäht, einzelne ihrer Toiletten umarbeiten zu lassen, um sie länger tragen zu können. Dem Grundsatze, daß eine vornehme Dame ein Kleid höchstens zweimal tragen dürfte, huldigt die Kaiserin nicht. Die Kronprinzessin, die auf elegante Toiletten viel mehr Gewicht legt und für die Berliner Hofgesellschaft tonangebend geworden ist, hat ein doppelt so großes Budget wie die Kaiserin. Im allgemeinen richten sich die Damen nach dem der Herrscherin und bleiben deshalb in mäßigen Grenzen.

Dazu kommt, daß es in Berlin an vielen Gelegenheiten fehlt, mit kostbaren Toiletten zu glänzen, die die Pariserin und die Amerikanerin hat. In der Oper und den anderen Theatern wird kein besonderer Prunk entfaltet, ebensowenig in den vornehmeren Restaurants. Das hat Berlin den Vorwurf eingetragen, daß es kein wirklich vornehmes Großstadtleben hat, wie z. B. Paris, wo man bei solchen Gelegenheiten eine blendende Toilettenrevue abhalten kann. Aber andererseits wird dadurch der übertriebene Luxus, den Fürst Bülow bekämpft, vermieden. Eine Dame, die in Berlin tadellos angezogen sein will, braucht kaum mehr als 30 000 M.

Jetzt ist gerade die Zeit, da der größte Teil dieser Toilettenbudgets verausgabt wird. Es gilt, sich für die herannahende Saison, die mit der Cour bei Hofe ihren Anfang nimmt, würdig vorzubereiten. In den großen Ateliers ist jetzt reges Leben, und in keiner Zeit des Jahres haben die Damen voreinander so viel Geheimnisse zu bewahren wie im November und Dezember, da man mit den Wunderwerken, die man in den Ateliers bestellt hat, die Freundinnen überraschen und es vermeiden will, daß eine andere Dame genau dieselbe Robe hat. Es wird in der Berliner Gesellschaft immer mehr Sitte, die Toiletten in Berlin arbeiten zu lassen und sich von den großen Pariser Schneidern zu emanzipieren.

Auch dafür war das Beispiel der Kaiserin maßgebend, die, wie erwähnt, alles in Berliner Ateliers arbeiten läßt. Wenn im Herbst die Modelle aus Paris in Berlin eingetroffen sind, dann werden sie von den Ateliers zuerst, bevor ein anderes Auge sie gesehen hat, der Kaiserin vorgeführt. Eine Direktrice des Ateliers begibt sich mit einer oder mehreren Probedamen ins Königliche Schloß, und die Kaiserin probt sich die Modelle an. Die Probedamen müssen ein Modellkleid nach dem andern anziehen, damit die Kaiserin Farbe, Sitz und Fall des Kleides probt, achten und selbst prüfen kann, welche Änderungen an dem Modell ihr notwendig erscheinen. Solche Toilettenkonferenzen dauern oft mehrere Stunden. Die Kaiserin gibt sich bei solchen Gelegenheiten mit einer bestrickenden Liebenswürdigkeit, die den Angestellten des Ateliers jede Befangenheit nimmt, befragt die Direktrice oft nach ihrer Meinung, probiert auch manchmal selbst eine Bluse oder einen Gürtel, um zu sehen, ob die Taille nicht gelitten hat und freut sich wie jede andere Dame, daß es nicht der Fall ist. Dann wählt die Kaiserin einige Modelle, die ihr besonders gefallen haben. Diese Modelle müssen dann streng geheim gehalten und keine dieser Toiletten darf außer für die Kaiserin noch für eine andere, auch noch so hochgestellte Dame zum zweitenmale gearbeitet werden. Die Kaiserin will nur Originale tragen und es ist streng verboten, auch fertiggestellte Toiletten der Kaiserin vor der Ablieferung ins Schloß Fremden zu zeigen. Alle Damen der Gesellschaft sind begierig, die Toiletten von J. M. im Atelier zu besichtigen, selten gelingt es aber. Man lernt die Roben erst kennen, wenn die Kaiserin sie auf den Hoffestlichkeiten trägt.

Marie Gräfin W. . . .

≡ Bunte Welt. ≡

Sonderbarer Tafelschmuck.

In dem Maße, wie die Geselligkeiten, wie der Luxus bei den Gesellschaften fortschreiten, schreitet die Kunst weiter, den Tisch zu dekorieren. Gerade jetzt, zu Beginn der Gesellschaftssaison, kann man beobachten, daß gar viele Hausfrauen von dem Satze: „Ein gut gedeckter Tisch ist die halbe Freude am Essen" Gebrauch gemacht haben, und ihre Tafel in der reizendsten Weise mit Blumen und Früchten, mit Silber und Kristall zu putzen wissen. Natürlich kommen sehr bald die Auswüchse und die Wünsche, die anderen Gastgeber so bald wie nur denkbar zu übertrumpfen.

Diese Wünsche werden dann in Taten umgesetzt, die der Geselligkeit schon den Reiz eines Festes nehmen und ihr den Charakter einer Ausstellung geben. So konnte man in Berlin bei einem vielgenannten Kommerzienrat bei einer Gesellschaft folgendes oder besser gesagt folgende Wunderstücke sehen. Das Tafelgeschirr war aus Chelsea-Porzellan, desgleichen standen auf dem Tisch Chelsea-Leuchter, mit tausend Rosen und Blumenknospen geschmückt. Das Sonderbarste war, daß von diesen Leuchtern nicht ein Blümchen fehlte, und daß noch alle Blättchen und Blütchen an dem Porzellan saßen. Als Tischdekoration dienten die kleinen Meißener Miniaturfiguren, von denen jedes einen Wert von 200 bis 400 Mark hatte. Sie waren nach dem Alter der Herrschaften geordnet, die an den kleinen Tischen saßen. Vor dem Platze eines alten Ehepaares stand der Kavalier und seine Dame mit dem Muff als zarte Andeutung des Winters. Vor dem Platze eines Brautpaares ein lächelnder Amor und seine winzig kleine Göttin der Schönheit. Die Feinheit dieses Porzellans ist mit wenig Worten gar nicht zu beschreiben, und ein zerbrochener Kavalier mit Muff wäre z. B. ein Verlust von 600 Mark gewesen. Auch eine Krinolinengruppe konnte man neulich in

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

25,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52, Druckerei 2266.
Ruszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Zweigstellen, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 8 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 558. Wiesbaden, Samstag, 28. November 1908. 56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Für den Monat Dezember
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag „Tagblatthaus" Langgasse 27,
in den Zweigstellen der Stadt,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Weiteres vom Reichshaushalt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht folgende weiteren Mitteilungen aus dem Reichshaushaltsetat: Der Etat für das preußische Militärkontingent weist an Einnahmen im ordentlichen Etat 5 856 481 M. (— 1 739 978) für Rechnung der Bundesstaaten mit Ausschluß Bayerns auf, 1 642 622 (+ 1 193 538) M. für Rechnung aller Bundesstaaten, im außerordentlichen Etat 3 818 413 (+ 547 127) M. Die fortdauernden Ausgaben des ordentlichen Etats betragen 528 591 438 (+ 5 335 205) Mark, die einmaligen Ausgaben 74 842 600 (— 20 514 661) M. Im außerordentlichen Etat werden 31 260 200 (— 5 743 100) M. verlangt. Im außerordentlichen Etat werden u. a. zum Ausbau der Landesbefestigungen 26 760 200 (— 3 878 800) M. gefordert. In der Denkschrift betr. die Kavallerie und reitende Feldartillerie wird u. a. ausgeführt, daß Erwägungen der Heeresverwaltung ergeben, daß eine Herabsetzung der Dienstzeit die Leistungsfähigkeit beider Waffen ganz erheblich schädigen, ja die Kriegsbrauchbarkeit ernstlich gefährden würden.

Der Etat für das sächsische Militärkontingent weist an Einnahmen im ordentlichen Etat 389 350 (+ 10 350) M. nach. Die fortdauernden Ausgaben betragen 48 458 145 (— 2824) M., die einmaligen Ausgaben betragen 8 619 911 (— 4 446 202) M. Der Etat für das württembergische Kontingent weist 1 911 900 (+ 383 500) M. Einnahmen nach. Die fortdauernden Ausgaben betragen 24 725 579 (— 56 750) Mark, die einmaligen Ausgaben belaufen sich auf 4 622 618 (— 551 482) M. Im Etat für das Reichsmilitärgericht werden die fortdauernden Ausgaben mit 561 069, die einmaligen Ausgaben mit 850 000 M. (Neubau eines Dienstgebäudes) angesetzt. Der Etat für das Reichskolonialamt führt an ordentlichen Einnahmen 3780 (— 257 885) M. auf. Die fortdauernden Ausgaben belaufen sich auf 2 637 383 (+ 738 236) M., die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats betragen 26 729 134 (— 13 176 338) M. Die Ausgaben für den Reichsinvalidenfonds belaufen sich auf •35 241 997 (— 797 452) M. Dieser Summe steht die gleiche Einnahme gegenüber, und zwar 2 656 100 (— 2 424 900) M. Zinsen und 32 585 897 (+ 1 627 448) M. Kapitalszuschuß.

Der Etat für die Expedition nach Ostasien weist bei den ordentlichen Einnahmen die achte Zinsrate der von China zu zahlenden Entschädigung in Höhe von 10 743 755 (— 25 928) M. auf, bei den außerordentlichen Einnahmen die achte Tilgungsrate mit 607 469 (+ 25 672) M. Die Ausgaben betragen insgesamt 1 170 491 M., der Minderbedarf ist 1 184 811 Mark gegen das Vorjahr. Sie betreffen nur noch die Verwaltung der Reichsbank und sind nicht mehr beim außerordentlichen Etat, sondern beim ordentlichen Etat.

In den Etatsentwürfen für die Schutzgebiete ist eine Reihe von Neuerungen durchgeführt, welche für die Etatgestaltung von wesentlicher Bedeutung sind. Zu den einzelnen Schutzgebietsetats ist folgendes zu bemerken: Die eigenen Einnahmen der ostafrikanischen Schutzgebiete betragen 9 237 991 (+ 3 151 491) Mark, die Summe der Einnahmen des ordentlichen Etats beläuft sich auf 13 978 637 (+2 465 387) M. Von den Ausgaben entfallen auf die fortdauernden 13 338 517 (+ 2 943 716) M., auf die einmaligen 640 120 (— 464 180) M. Bei den fortdauernden Ausgaben beansprucht die Zivilverwaltung 7 261 551 (+ 2 070 104) M., die Militärverwaltung 3 431 604 (+ 311 394), die Flottille 621 412 (— 61 550) M. Bei den Ausgaben des außerordentlichen Etats sind zur Fortführung der Usambarabahn von Mombo bis zum Pangani-Fluß als zweite Rate 1 850 000 (— 150 000) Mark, ferner als Darlehen an die ostafrikanische Eisenbahngesellschaft zur Fortführung der Eisenbahn Daressalam-Morogoro bis Tabora als zweite Rate 15 000 000 (+ 7 000 000) M. gefordert.

Der Etat für Kamerun ist im Ordinarium in Einnahme und Ausgabe auf 7 208 366 (+ 598 127) M. veranschlagt. Die eigenen Einnahmen des Schutzgebiets belaufen sich auf 4 400 000 (+ 569 000) M., der Reichszuschuß beträgt 2 292 107 M. Die fortdauernden Ausgaben sind mit 6 621 066 M. angesetzt, wovon für die Zivilverwaltung 3 321 728 M., für die Militärverwaltung 2 214 707 M. vorgesehen sind. Im außerordentlichen Etat sind 5 Millionen Mark angesetzt, von denen 4 500 000 als zweite Rate zum Bau der Eisenbahn Duala-Widimenge erforderlich sind.

Bei dem Etat des Schutzgebietes Togo, der im Ordinarium mit 2 334 490 M. abschließt, wird bemerkt, daß die Schlafkrankheit in neuester Zeit an der Westgrenze Togos eine solche Ausdehnung genommen habe, daß energische Maßregeln für ihre Bekämpfung getroffen werden müssen. Im außerordentlichen Etat Togos sind zur Fortführung der Eisenbahn von Lome nach Atakome als zweite Rate 4 Millionen Mark eingesetzt. Die eigenen Einnahmen von Südwestafrika sind mit 7 078 050 (+ 1 774 050) M. veranschlagt; dazu treten die Ersparnisse aus den Jahren 1905 und 1906 in Höhe von 1 956 852 M. Zur Balanzierung des ordentlichen Etats in Höhe von 27 630 240 M. ist ein Reichszuschuß von 18 595 338 (— 19 471 134) M. nach Ausscheidung der Ausgaben für außerordentliche Zwecke im Jahre 1908 (— 11 271 134) M. erforderlich. Von den Ausgaben entfallen 26 406 440 M. auf fortdauernde. Hieran ist die Zivilverwaltung mit 6 891 460 M. beteiligt. 1 223 800 M. sind einmalige Ausgaben. Die Militärverwaltung erfordert bei den fortdauernden Ausgaben 16 545 180 (— 4 852 306) M. Hierzu wird bemerkt, daß nach der gegenwärtigen Lage im Schutzgebiet es angängig erscheint, die nach Etat von 1908 bis zum 1. Oktober 1908 auf rund 3000 Köpfe zu ermäßigende Schutztruppe bis zum 1. April 1909 um weiter rund 500 Köpfe zu vermindern. Die Einschiffung soll Ende Februar oder Anfang März erfolgen.

Im außerordentlichen Etat werden zur Fortführung der Eisenbahn Lüderitzbucht-Kubub nach Keetmanshoop, insbesondere für die Abzweigung von Seeheim nach Kalkfontein, als vierte und letzte Rate 3 600 000 M. verlangt. Bei dem Bau der Strecke Aus-Kubub-Keetmanshoop würde eine Ersparnis von voraussichtlich 3 Millionen Mark eintreten, welche für die Abzweigung mit zur Verwendung gelangt.

Im Etat für die Karolinen-, Palau-, Marianen- und Marschallinseln betragen die Einnahmen 577 275 (+ 81 948) M. Der Ertrag der Zölle ist auf 317 000 Mark angesetzt. Der Reichszuschuß, der 1908 noch 383 369 M. betrug, fällt diesmal fort. Mit der Ersparnis aus dem Rechnungsjahre 1906 von 32 183 M. beträgt die Summe der Einnahme 609 458 (+ 50 918) Mark. Die Summe der fortdauernden Ausgaben beträgt 544 108 (+ 81 948) M., der einmaligen Ausgaben 65 350 (— 29 679) M.

Die eigenen Einnahmen des Schutzgebietes Samoa sind auf 607 700 M. veranschlagt, als Ersparnis aus dem Jahre 1906 sind 155 830 M. angesetzt. Ein Reichszuschuß (1908 144 482 M.) ist nicht erforderlich. Von den Ausgaben in Höhe von 763 530 (+ 58 948) M. entfallen 651 460 M. auf fortdauernde, 112 070 M. auf einmalige Zwecke.

Die eigenen Einnahmen des Schutzgebietes Kiautschou sind mit 3 565 597 (+ 1 839 797) M. veranschlagt, darunter aber 1 459 017 M. Brutto-Einnahmen aus dem Betriebe der Tsingtauer Werft, denen gleich hohe Betriebsausgaben gegenüberstehen. Am Reichszuschuß sind 8 787 000 (— 952 353) Mark erforderlich. Bei der Gesamtausgabe von 12 352 597 (+ 886 844) M. entfallen auf fortdauernde Ausgaben 9 463 297 (+ 2 038 044) M., auf einmalige 2 886 700 (— 1 159 200) M. Bei den einmaligen Ausgaben ist hervorzuheben, daß für Hafenbauten 600 000 (— 400 000) M. und zur Errichtung von Lehranstalten für chinesische Schüler als erste Rate 275 000 M. gefordert werden. Dem Etat für das Schutzgebiet Kiautschou ist als Anhang ein Etat für die Verwaltung des ostasiatischen Marinedetachements für 1909 beigefügt, der einen Aufwand von 2 147 488 M. erfordert. Das bisherige ostasiatische Detachement soll im Juni 1909 abgelöst werden. An seine Stelle soll eine von der Marine aufzustellende Neuformation, das „ostasiatische Marinedetachement", treten. Für die Neuorganisation, die unter dem Gesichtspunkte der Erzielung größtmöglicher Ersparnisse erwogen wurde, ist die Angliederung des Detachements an die Formationen des Schutzgebietes Kiautschou das gegebene. Durch diese Maßnahme werden die Ausgaben für das Detachement um etwa 25 Prozent verringert. Der Haushaltungsetat der Schutzgebiete schließt im Ordinarium in Einnahme und Ausgabe mit 68 792 509 (— 9 356 442) M. ab. Der Reichszuschuß für die ordentlichen Zwecke der Schutzgebiete beläuft sich auf insgesamt 34 408 084 (— 14 130 691) M. Im außerordentlichen Etat betragen die Einnahmen und Ausgaben für Ostafrika, Kamerun, Togo und Südwestafrika 30 315 000 (— 15 810 000) M. Die Einnahmen und Ausgaben der ordentlichen und außerordentlichen Etats zusammen betragen 99 107 509 (— 25 166 442) Mark.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des telegr. Berichts in der Morgen-Ausgabe.)

= Berlin, 27. November.

In der weiteren Beratung zur

Reichsfinanzreform

spricht

Abg. **Mommsen** (freis. Ver.): Der Abg. Schmidt-Altenburg hat eine Rede gegen indirekte Steuern gehalten; ich freue mich, daß wir nun auch von der rechten Seite des Blocks in unserem Kampfe unterstützt werden. Ich wünschte, wir würden noch mehr Unterstützung finden, dann könnte es wirklich einen dauernden Block geben. Wir nehmen, wie die Konservativen, auch das Recht für uns in Anspruch, unsere Politik nach unserem eigenen Wissen und Können zu führen.

Wir glauben, keine Leitsätze des Grafen Schwerin notwendig zu haben.

(Lebhafte Zustimmung links.) Mit solchen Forderungen und Leitsätzen verschärft man nur die Gegensätze, die nun einmal bestehen. Graf Schwerin zielte wohl auch auf uns, als er sagte, es gebe Parteien, die möglichst wenig bewilligen, damit um Gottes willen die Regierung nicht zu unabhängig werde. Das ist eine sehr schiefe Auffassung von der parlamentarischen Pflicht und Verantwortlichkeit. (Sehr richtig! links.) Es ist ein alter parlamentarischer Grundsatz, nicht einen Groschen mehr zu bewilligen, als notwendig ist. Es sollte auch für die konservativen Parteien der alleroberste Grundsatz sein: keinen Groschen mehr bewilligen, als absolut notwendig ist; denn es ist nicht unser Geld! Und der Grundsatz, den Graf Schwerin proklamiert, führt dazu. Er sprach aber daneben noch die Drohung aus, wenn wir bei der Finanzreform konstitutionelle Garantien verlangen, so wäre ein Zusammengehen mit uns unmöglich. Dabei übersieht er eins:

nicht nur die hinter uns, sondern auch die hinter seiner Partei stehende Bevölkerung hat es als ihren ganz unbedingten Willen erkennen lassen, daß wir regiert werden von einer dem Reichstag, das heißt dem Volke, verantwortlichen Regierung.

Darum kommen Sie jetzt nicht mehr herum, das haben die letzten Wochen deutlich genug gezeigt. (Sehr wahr! links.) Da mögen Sie hinterher zum Rückzug blasen, so viel Sie wollen, das nützt Ihnen nichts mehr, von Ihren eigenen Kreisen werden Sie es zu hören bekommen. Wenn das so ist, und Ihr Herr v. Heydebrand selbst hat es ja neulich mit treffenden Worten ausgeführt, dann ist es doch natürlich und notwendig, daß keine wichtige politische Angelegenheit vorbeigeht, ohne daß dieses Verlangen immer wieder erhoben wird. Die Regierung braucht viel dringender als jemals die Mitarbeit nicht nur der Parteien, die zufällig Regierungsparteien sind, sondern die Mitarbeit des ganzen Volkes. Und diese Mitarbeit kann sie haben in dem Moment, wo sie dem Verlangen des ganzen Volkes in anderen Dingen entschieden und richtig Rechnung trägt. Laufen Sie hiergegen Sturm, so erreichen Sie auch für die Finanzreform nichts. (Beifall links.) Unsere Stellung zu den einzelnen Steuervorlagen hängt natürlich ganz wesentlich vom Bedarf ab. Ein kleines charakteristisches Moment: Der Bedarf wird für fünf Jahre vorgerechnet, aber zur Berechnung der Deckung durch 4½ Jahre dividiert; so erscheint der Jahresbedarf größer. Die ganze Deckung hängt aber doch in erster Linie vom Etat ab, und da wollen wir erst sehen, ob tatsächlich der Wille zur Sparsamkeit vorhanden ist. Gewiß können und müssen wir sparen: wir haben viel zu viel Beamte. (Sehr richtig!)

Geht das so weiter, so essen die Beamten schließlich das gewerbetreibende Volk auf.

Man sollte dem Schatzsekretär einfach sagen: bitte, hier bei der Armee streiche 15 Prozent, bei der Marine 20 oder 10 und bei den anderen Verwaltungen ebenso; mehr Geld kriegst du nicht bewilligt! Nun mache einmal zwischen erster und zweiter oder zweiter und dritter Lesung daraufhin einen neuen Etat! Wir und zum Teil auch die Herren im Reichsschatzamt können absolut nicht wissen, an welcher Stelle zu sparen ist. Wenn aber den einzelnen Ressortministern die Aufgabe gestellt wird, das Beste zu leisten, was mit den vorhandenen Mitteln möglich ist, dann werden sie die richtige Stelle schon finden, wo zu sparen ist. Anders kommen wir nicht vorwärts. (Sehr wahr!) Und die Mahnung an die Kommunen: nun, daß unsere deutschen Städte in den letzten Jahrzehnten unwirtschaftlich gewesen seien, kann niemand behaupten, im Gegenteil. (Lebhafte Zustimmung links.) Absolut unannehmbar sind für uns Elektrizitäts- und Inseratensteuer. Die Elektrizitätssteuer nimmt man, weil sie „entwickelungsfähig" ist. Denn die sach-

lichen Gründe verfangen doch gar nicht. Führen Sie doch eine allgemeine Gewinnbeteiligung des Reiches ein, die Reichseinkommensteuer. (Sehr gut! links.) Unser Ansehen in der Welt hat nicht gewonnen dadurch, daß man diesen Entwurf überhaupt hat drucken lassen. (Sehr wahr! links.) Vor allem aber verstehe ich nicht, daß das Auswärtige Amt den § 28 über das mögliche Verbot ausländischer Zeitungen hat passieren lassen. (Mehrere gleichzeitige Rufe: Es hat ihn ganz gewiß nicht gelesen! — Große, anhaltende Heiterkeit.) Die Plakatsteuer verwerfen wir, schon weil sie wenig einbringt. Redner wendet sich dann besonders scharf gegen das Branntweinmonopol. Die beste Reichsfinanzreform wäre ein vollständiger Bruch mit unserer bisherigen Wirtschaftspolitik. (Bravo! links.)

Abg. **Schweickhardt** (deutsche Volksp.) protestiert gegen das Spiritusmonopol, das die Begünstigung der ostelbischen Junker verewigen würde, und wendet sich im Namen von Süddeutschland gegen die Gas- und Elektrizitätssteuer.

Direktor im Reichsschatzamt **Kühn** bestreitet, daß das Spiritusmonopol von der Spirituszentrale ausgearbeitet worden sei.

Abg. **Voigt**-Crailsheim (wirtsch. Ver.) tritt für die Reichsvermögenssteuer ein und bittet, vor allem die Weinsteuer abzulehnen.

Abg. **Bindewald** (deutsche Rfp.) klagt, daß das ganze Deutsche Reich, das von einer Armee von Helden gegründet sei, in die Schuldknechtschaft der goldenen Horde geraten wäre. Der Redner schlägt eine selbständige Wehrsteuer vor, eine Mühlenumsatzsteuer, die Wertzuwachs-, Dividenden- und Reichseinkommensteuer, den Kohlen- und Kaliausfuhrzoll, die Verstaatlichung des Bergbaus, Ausbau der Luxussteuern, Beseitigung der Privilegien der Fürsten und Standesherren usw.

Das Haus vertagt sich. Weiterberatung Samstag 11 Uhr. — Schluß 6½ Uhr.

Der Arbeitskammer-Gesetzentwurf.

Dem Reichstag ging, wie schon gemeldet, der Entwurf eines Arbeitskammergesetzes zu. Derselbe enthält 15 Paragraphen und behandelt in 7 Abschnitten 1. Errichtung, Aufgabe und Zusammensetzung der Arbeitskammer, 2. Wahlberechtigung und Wählbarkeit, 3. Wahlverfahren und Dauer der Wahlperiode, 4. Kostenaufwand, 5. Geschäftsführung, 6. Beaufsichtigung, 7. Schlußbestimmung. Aus dem Inhalt ist hervorzuheben, daß für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer eines Gewerbezweiges oder mehrerer verwandter Gewerbezweige auf fachlicher Grundlage, soweit nach dem Stand der gewerblichen Interessen ein Bedürfnis besteht, Arbeitskammern zu errichten sind, die rechtsfähig sind. Die Arbeitskammern sind berufen, den wirtschaftlichen Frieden zu pflegen. Sie sollen die gemeinsamen gewerblichen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der in ihnen vertretenen Gewerbezweige, sowie die auf dem gleichen Gebiete liegenden besonderen Interessen der beteiligten Arbeitnehmer wahrnehmen. Die Errichtung der Arbeitskammern erfolgt durch Verfügung der Landeszentralbehörde. Die Mitglieder der Arbeitskammern müssen zur Hälfte aus Arbeitgebern, zur Hälfte aus Arbeitnehmern entnommen werden. Zur Teilnahme an den Wahlen sind Deutsche beiderlei Geschlechtes berechtigt, welche 1. das 25. Lebensjahr vollendet haben, 2. im Bezirke der Arbeitskammer tätig sind, 3. demjenigen Gewerbezweig als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer angehören, für welchen die Arbeitskammern errichtet sind. Wähler sind diejenigen Wahlberechtigten, welche 1. das 30. Lebensjahr vollendet haben, 2. seit mindestens einem Jahr demselben Gewerbezweige als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer angehören, für die die Arbeitskammern errichtet sind, 3. in dem der Wahl vorausgegangenen Jahre für sich oder ihre Familien Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht empfangen haben. Die Wahlen sind unmittelbare und geheime. Sie finden nach dem Grundsatze der Verhältniswahl derart statt, daß neben den Mehrheitsgruppen auch die Minderheitsgruppen entsprechend ihrer Zahl vertreten sind. Die Mitglieder der Arbeitskammer werden auf sechs Jahre gewählt. Die erwachsenden Kosten sind für jede Arbeitskammer von denjenigen in ihrem Bezirk gelegenen Gemeinden zu tragen, in denen sich Betriebsstätten der in ihr vertretenen Gewerbezweige befinden, oder Arbeitnehmer dieser Gewerbezweige den Wohnsitz haben. Die Sitzungen der Arbeitskammern sind öffentlich. Die Beschlüsse werden durch Stimmenmehrheit gefaßt. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Die Arbeitskammern unterliegen der Aufsicht derjenigen höheren Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk sie ihren Sitz haben. Auf Betriebe, die unter der Heeres- oder Marineverwaltung stehen, finden die Bestimmungen keine Anwendung.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kronprinz traf gestern abend kurz nach 6 Uhr in Hannover ein. Er ist nach dem Saupark in Springe weitergefahren, um heute an der kaiserlichen Hofjagd teilzunehmen.

* **Zur Frage der Matrikularbeiträge.** In längeren Ausführungen wendet sich die „Nordd. Allg. Ztg." gegen die wohl zuerst von der „Köln. Volksztg." aufgestellte Legende, daß die Verbündeten Regierungen bei der Aufstellung der Entwürfe für die Finanzreform die Absicht hatten, den einzelnen Bundesstaaten auf Kosten der Steuerzahler im Reiche Geschenke zuzuwenden. Das Blatt bespricht im einzelnen die Punkte, in denen eine Schenkung des Reiches an die Bundesstaaten gefunden wird, zunächst die Frage der Matrikularbeiträge, der gedeckten wie der ungedeckten, dann die Frage der Überführung eines Teiles der Nachlaß- und Erbschaftssteuer an die Einzelstaaten und schließlich das Branntweinmonopol. Die „Nordd. Allg. Ztg." schließt mit der Feststellung, daß die sämtlichen Behauptungen der „Köln. Volksztg.", wonach die angeblichen Schenkungen auf nicht weniger als 427 225 000 M. berechnet waren, sich in nichts auflösen. Es bleibe nur die eine Tatsache übrig, daß die angesetzten Matrikularbeiträge, für die Ausgaben des Reiches gemacht worden sind, auch formell auf das Reich übernommen werden sollen. Auf der anderen Seite beschränken, wie es zum Schlusse heißt, die Bundesstaaten wiederum die Möglichkeit einer Ausdehnung ihrer eigenen Steuern und willigen demgegenüber in eine Erhöhung der ungedeckten Matrikularbeiträge, um zunächst 24, später 26 Millionen Mark.

* **Die Steuerfreudigkeit unseres Adels,** insbesondere der Standesherren, wurde gestern in der schon im telegraphischen Auszug berichteten Rede des Abg. Dr. Müller-Meiningen wie folgt gekennzeichnet: Das Sträuben der Besitzenden, zur Not des Reiches beizusteuern, wird in den nächsten Jahren das furchtbare Kampfmittel der Sozialdemokratie gegen uns bilden. (Sehr wahr! links.) Der Staatssekretär hat gesprochen von dem kategorischen Imperativ einer brennenden, leidenschaftlichen Vaterlandsliebe. Nirgends aber fehlt sie mehr als da, wo sie am allernotwendigsten wäre und das beste Beispiel gegeben werden könnte. (Lebhafte Zustimmung links.) Die Standesherren haben sich von dem Straßburger Professor Rehm ein Gutachten ausarbeiten lassen, daß die Steuerreform sie viel zu sehr belaste. (Hört! Hört!) In England wird der Hochadel mit einem besonderen Zuschlag von einem vollen Prozent zur Nachlaßsteuer herangezogen. In Deutschland aber macht das Erbrecht des Staates Halt vor den großen Fideikommissen. Das ist der große Unterschied zwischen unserem Hochadel und dem englischen. Dort ein Adel, der stolz darauf ist, an der Spitze der großen konstitutionellen Volksbewegung zu stehen, bei uns die reichsunmittelbaren Herren, die nur darauf ausgehen, kleine wirtschaftliche Privilegien zu ergattern. (Lebhafte Zustimmung links.) Weiter sagte Dr. Müller: Es ist höchste Zeit, daß die Landesfürsten sich nicht weiter Privilegien geben lassen, die in einem klaffenden Widerspruch zur Finanznot des Reiches stehen (Sehr wahr! links.) und zu den Opfern, die den Allerärmsten aufgebürdet werden. Es hebt den monarchischen Sinn des Volkes, der in der letzten Zeit einen harten Stoß erlitten hat, nicht, wenn derartige privilegia odiosa zugunsten der Landesfürsten bestehen. (Sehr wahr! links.) Ganz ungenügend ist für uns die Ausdehnung der Besteuerung der toten Hand. Wir halten es für ein schreiendes Unrecht, daß der Allerärmste jeden Groschen über 500 M. zu besteuern hat, daß aber der Kirche das zehnfache, 5000 M., völlig steuerfrei gelassen werden soll. Es ist kein Ruhmesblatt des deutschen Reichstags, daß er die Grenze der Steuerfreiheit für Zuwendungen an die tote Hand noch 1906 von 3000 M. auf 5000 M. erhöht hat. (Sehr wahr! links.) Diese Privilegien der Kirche sind ein Überbleibsel aus der Ehe des absolutistischen und des kirchlichen Staates. (Sehr richtig! links.)

* **Ein progressiver Vermögenssteuerantrag.** Von der sozialdemokratischen Fraktion des bayerischen Landtags wird der „Münchener Post" zufolge an den Steuerausschuß ein Antrag eingereicht werden auf Vorlage eines Gesetzentwurfs, wonach zur Ergänzung der allgemeinen Einkommensteuer die Einführung einer progressiven Vermögenssteuer beschlossen werden soll.

* **Die Seekriegsrechtskonferenz.** Die „Nordd. Allg. Ztg." teilt mit, daß die Londoner Seekriegsrechtskonferenz am 4. Dezember beginnt und gibt die Namen der Mitglieder der deutschen Delegation zur Konferenz bekannt.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. v. Abel, Gen.-Leut. z. D., zuletzt Kommandeur der 4. Div., der Charakter als Gen. der Art. verliehen. * Junker, Gen.-Leut. z. D., zuletzt Kommandeur der 31. Div., die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 1. Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2 erteilt. * Schapper, Oberstleut. a. D., zuletzt Kommandeur des 1. Pomm. Feld-Art.-egts. Nr. 2, der Charakter als Oberst verliehen. * Bloch v. Blochwitz, Oberst z. D., zuletzt Kommandeur des Feld-Art.-Regts. General-Feldzeugmeister (1. Brandenburg.) Nr. 3. * Knispel, Oberst z. D., zuletzt Kommandeur des jetzigen 1. Nass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27 Oranien, der Charakter als Gen.-Major verliehen.

Ordensverleihungen. Der „Reichsanzeiger" meldet folgende Ordensverleihungen: Der Verdienstorden der preußischen Krone dem sächsischen Kriegsminister Frhrn. v. Hausen und der Rote Adlerorden 1. Klasse dem kommandierenden General des 19. Armeekorps v. Kirchbach.

Deutsche Kolonien.

Die Festlegung der deutsch-englischen Grenze bei Nigeria. Oberst Wittok, der in diesem Sommer zur Bestimmung der deutsch-englischen Grenze von Nigeria England verließ, ist, wie aus Takum in Kamerun unter dem 21. d. gemeldet wird, dort angekommen. Die englische Kommission beendete die Vermessung der Grenze von Nord-Nigeria. Das Vorland ist gebirgig und pfadlos.

Ausland.

Österreich-Ungarn

In beiden Häusern des ungarischen Landtags fand anläßlich des 60jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Franz Josephs eine feierliche Gratulationskundgebung statt.

Am 2. Dezember wird ein Armeebefehl des Kaisers an die gesamte bewaffnete Macht erlassen werden. Der kaiserliche Armeebefehl ist in warmen Worten abgefaßt und wird das innige Verhältnis zwischen dem obersten Kriegsherrn und dem Heere sowie der Kriegsmarine hervorheben. Erzherzog Franz Ferdinand wird den Titel Marschall erhalten.

Die Donau-Monitore, die schon in dem Budapester Winterhafen untergebracht worden waren, fahren wieder donauabwärts und passierten gestern Peterwardein. Als Ziel gilt wahrscheinlich Belgrad.

Die „Belgradske Nowine" meldet aus Cettinje: Der Wojwode Lazar Lotschitza habe den Emigranten aus der Herzegowina, die sich gegenwärtig in Montenegro aufhalten, eine halbe Million Frank für die Vorbereitung eines Aufstandes in der Herzegowina überwiesen.

Die Blättermeldung über einen Kampf zwischen einer serbischen Bande und einem österreichischen Streifkorps bei Srobnitza ist dem Wiener Korresp.-Bureau zufolge vollständig aus der Luft gegriffen.

Feuilleton.

Konzert.

Beethovens Ouvertüre „Zur Weihe des Hauses" war als Eingangsnummer des 4. Zyklus-Konzertes im Kurhaus gewählt. Obgleich eine bloße Gelegenheitskomposition — die an sich wenig bedeutende Eröffnung eines Wiener Vorstadttheaters hatte bekanntlich Anlaß zur Komposition gegeben — so ist doch dies „in Händelschem Stil" geschriebene Werk von monumentaler Großheit im Aufbau und Ausbau. Die machtvollen Steigerungen der Introduktion und des wie in feurigen Wogen dahinströmenden Allegros kamen in der Wiedergabe durch die Kurkapelle unter Herrn Afferni's Direktion zu kräftig durchgreifender Wirkung.

Eines so festlich-feierlichen Eingangs hatte es auch bedurft, um auf das Erscheinen einer großmächtigen Künstlerin wie Ernestine Schumann-Heink würdig vorzubereiten. Diese gottbegnadete Sängerin weckte heute denselben Enthusiasmus wie vor einem Jahrzehnt. Ihr von Wärme und Wohllaut erfülltes Alt-Organ scheint an Klangpracht, Ausgeglichenheit und Charakter immer noch zu gewinnen und vereinigt alles in sich, was die Natur verschwenderisch gewähren und die Kunst innvoll veredeln kann. Mit überwallender Empfindung, doch zugleich mit klassischem Stilgefühl sang Frau Schumann-Heink die große Szene der Vitellia aus Mozarts (italienisch komponierter) Oper „La clemenza di Tito". Die Verlebendigung der Rezitative, die Breite der Kantilene, die Geschmeidigkeit der Koloratur, das meisterwürdige Portamento im An- und Abschwellen des Tones wurde man nicht müde zu bewundern. An dem stürmischen Beifall, welcher der Arie folgte, ließ die Sängerin gern auch den gewandten Vertreter der obligaten Solo-Klarinette (Bassethorn), Herrn Franze, teilnehmen. Im Vortrag der großen Arie der Fides aus Meyerbeers „Prophet" ließ Frau Schumann-Heink eine imponierende Kraft und Verve walten und zugleich in der sorgsamen Hervorkehrung aller gesanglichen Effekte eine mit der feinsten Eleganz geschmückte Bravour. Beide genannte Arien sang sie in der ihnen zukömmlichen Sprache: Mozart italienisch, Meyerbeer französisch. Die deutschen mit Klavierbegleitung gesungenen Lieder (die Nachtigall sang alte, liebe Lieder, von denen das geschmacklose Löwesche Nasenlied besser in Amerika hätte bleiben können) erfreuten durch die wundervolle Schlichtheit und den natürlichen Gefühlsausdruck, dem nichts Gemachtes, nichts Gewolltes anhaftet, und der doch von überlegenem Kunstgefühl diktiert erscheint. Vom Publikum, das gestern einmal wieder den Saal vollzählig füllte, wurde Frau Schumann-Heink enthusiastisch gefeiert.

Keinen leichten Stand hatte neben einer so überragenden Künstlerpersönlichkeit die Pianistin Frau Hedwig Kirsch; doch sie zog sich mit Anstand aus der Affäre: sie ist eine höchst anmutige Erscheinung am Klavier, der man gerne zusieht, wenn sie spielt, — auch wo man einmal weniger gern zuhört. Für die leichteren graziösen Partien in dem liebenswürdigen Klavierkonzert von H. Götz standen der Spielerin die entsprechenden Töne sehr wohl zu Gebot; für das leidenschaftsvollere Pathos (wie im ersten Allegrosatz) ging ihr Anschlag doch nicht tief genug. Eine gewisse Mattigkeit und Farblosigkeit im Vortrag lähmte das Interesse des Hörers: gerade der fein-nervige Charakter dieser Götzschen Tonsprache erheischt ein tieferes Eindringen und eine umfassendere Klavierkunst, als Frau Kirsch zurzeit aufzubieten hat. Eine Reihe Chopinscher Kompositionen brachte sie hernach in recht gefälliger Form zu Gehör; doch die ganze, etwas befangene Art ihrer Kunstausübung verweist diese talentvolle Pianistin wohl mehr auf einen intimen Zuhörerkreis als auf das große Konzertpublikum. Namentlich mit der leidenschaftlichen As-Dur-Polonäse — dieser Feuerprobe auf Mark, Kraft, Glanz, kecken Ungestüm und sprühendes Temperament — begab sich Frau Kirsch auf ein gefährliches Gebiet. Der Geist Teresa Carrennos schwebte mahnend über den Tasten . . .

Die Kurkapelle hatte diesmal mit den verschiedenen Akkompagnements brav zu tun; daß sie daneben noch eine Novität bescherte, ist doppelt anzuerkennen. Tiefere Bedeutung ist zwar der „Idylle" und dem „Scherzo" von J. Wieniawski nicht zuzusprechen, doch die hübsch instrumentierten Stücklein, von denen das „Scherzo" durch frischere Erfindung den Vorzug verdient, sind knapp und klar gehalten, und da Herr Afferni für eine saubere und glatte Ausführung gesorgt hatte, so fehlte es nicht an freundlicher Aufnahme. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* **Thersites als Dramenheld.** Aus Cassel wird uns geschrieben: In seinem „Michael Kramer" schildert Gerhart Hauptmann in tiefergreifender Weise das tragische Geschick des Häßlichen, der sich seiner Häßlichkeit bewußt ist. Das gleiche Motiv behandelt der Wiener Lyriker Stefan Zweig in seinem Donnerstag in Gegenwart des Verfassers am Casseler Hoftheater zur Uraufführung gelangten Trauerspiel „Thersites". In der Tat erscheint sein Held als ein Michael Kramer, den man in homerische Zeiten, in ein griechisches Milieu versetzt hat. Die Ähnlichkeiten, die sich in der Charakteristik der beiden Figuren ergeben, sind frappierend. In beiden Fällen handelt es sich um intellektuell bedeutende Menschen, die an ihrer körperlichen Häßlichkeit und ihrer seelischen Schwächlichkeit zugrunde gehen. Hier wie dort muß der Held des Stückes alle Bitterkeiten menschlicher

Italien.

Die Demonstrationen der Studenten dauerten in Mailand fort. Die Polizei ging jedoch energisch vor und verhaftete 88, davon 20 vor dem österreichischen Konsulat. Ein großer Teil der Verhafteten erwies sich als alte Polizeibekannte und Strolche. Auch in Turin, Genua, Mantua, Parma und Ferrara wiederholten sich die Demonstrationen und Krawalle mit der Polizei.

Frankreich.

Vom deutsch-französischen Handelskomitee.

Bei der Sitzung der Gesetzgebungskommission des deutsch-französischen Handelskomitees wies der den Vorsitz führende Deputierte und frühere Minister Baudin darauf hin, daß die Arbeit des Komitees, die darauf abzielte, den Markt durch Beseitigung betrügerischer Geschäftsgebaren zu sanieren und die Fabrikate und Nahrungsmittel zu schützen, dazu beitrage, die französische und die deutsche Nation einander zu nähern zum allgemeinen Fortschritt und zum Besten der Menschheit. Baron v. Puttkamer und Rechtsanwalt Schauer befürworteten eine Annäherung der beiden Völker, die dazu geschaffen seien, sich zu verständigen. Der Deputierte Hennessy rühmte die Ehrlichkeit des deutschen Handels und bezeichnete die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern als sichere Gewähr für ein freundschaftliches Verhältnis und als eine Bürgschaft für die Erhaltung des europäischen Friedens. In der daran sich anschließenden Sitzung wurden sodann die Zölle auf Weine und Spirituosen und die Anwendung der Madrider Konvention sowie der Kongreß des Weißen Kreuzes zur Unterdrückung der Nahrungsmittelfälschung besprochen, des weiteren die Verhandlungen, betreffend den gegenseitigen Schutz des loyalen Handels mit Branntweinen und Kognak in Deutschland, sowie des Handels mit deutschem Bier in Frankreich.

*

Der Bericht des Senators Chaotemps über das Marinebudget betont die heikle Lage der Seestreitkräfte Frankreichs, die die Berichterstatter dem Umstande zuschreibt, daß Frankreich zugunsten von Kreuzern und kleineren Schiffen, deren militärischen Wert es überschätzte, den Bau von Panzerschiffen vernachlässigte. Der Bericht stellt dann die Überlegenheit der französischen Granate fest, spricht sich lobend über das französische Pulver aus, bedauert aber die Unzulänglichkeit des Effektivbestandes, die die Mobilisierung der Reserveschiffe verzögern würde. Zum Schluß weist der Bericht auf die mangelhafte Arbeit und die Disziplinlosigkeit in den Arsenalen hin.

England.

10 000 Eingeborene verhungert.

Die englische Regierung hat einen amtlichen Bericht über die Hungersnot in Britisch-Uganda dem Unterhause zukommen lassen. Daraus geht hervor, daß 10 000 Eingeborene in dem Busogo-Gebiet von Uganda zwischen Anfang Januar und Ende September dieses Jahres Hungers gestorben sind.

Montenegro.

Die montenegrinische Regierung richtete an die Vertreter der Signatarmächte des Berliner Vertrages eine von einem Promemoria begleitete Note, in der sie die Gründe hervorhebt, welche zugunsten der Forderung Montenegros nach Rückgabe von Spizza und Abschaffung der Beschränkung des § 29 des Berliner Vertrages sprechen. In der Note und in dem Promemoria wird betont, daß Montenegro durch diese besonders aufgestellte Forderung in keiner Weise beabsichtigt, andere Kompensationen in Frage zu stellen, die auf die Annexion Bosniens und der Herzegowina sich beziehen und gleichzeitig die Lebensinteressen Serbiens und Montenegros berühren. Der österreichisch-ungarische Gesandte stellte diese Note an die montenegrinische Regierung zurück

Türkei.

Nach einer Meldung aus Saloniki ist ein weiterer Jahrgang Reservisten einberufen worden zur Ergänzung des Effektivbestandes.

Nach Konsularberichten begann in Adrianopel vorgestern die Entlassung der Redifs, und zwar vorläufig der ältesten Jahrgänge. Mehrere tausend Redifs sind bereits in die Heimat befördert worden.

Persien.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Teheran gemeldet, daß trotz der Zurückziehung der Proklamation des Schahs ihr Text in die Provinzen telegraphiert worden sei, wahrscheinlich in der Absicht, die reaktionäre Agitation zu ermutigen. — Die letzten offiziellen Erklärungen wurden von dem Minister des Äußern persönlich dem britischen Gesandten und dem russischen Geschäftsträger übermittelt. Zu gleicher Zeit wurde die Versicherung abgegeben, daß der Schah nach wie vor eine Zusammenberufung der Madschlis in einer den persischen Verhältnissen angepaßten Form in Übereinstimmung mit den Gesetzen des Islams beabsichtige. Wie bereits gemeldet ist, erregt das Zusammenarbeiten der beiden Gesandtschaften große Unruhe und Verwirrung in den reaktionären Kreisen.

Marokko.

Nach einem Telegramm aus Casablanca wurde Muley Mohammed zum Sultan ausgerufen. Er soll sich an einem Orte auf halbem Wege zwischen Casablanca und Rabat befinden. Die Gegend um Rabat ist ruhig.

Vereinigte Staaten.

Taft bot seinem Wahlorganisator Hitchcock einen Posten im Kabinett an. Hitchcock hat das Amt des Generalpostmeisters angenommen. Diesen Schritt Tafts hatte man erwartet infolge der außergewöhnlich glänzenden Leitung der Wahlkampagne.

Haiti.

Die Revolution in Haiti wächst. Die Nachricht von der Erschießung des Ministers Lecomte scheint verfrüht.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 27. November.

Die Sitzung ist gut besucht; den Vorsitz führt Geh. Sanitätsrat Dr. Pagenstecher.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gelangt eine Eingabe des Gewerkschaftskartells zur Verlesung, in welcher darüber geklagt wird, daß nur solche

Arbeitslosen

eingestellt würden, die seit 4 Wochen wenigstens arbeitslos seien und Armenunterstützung bezögen.

Beigeordneter Travers erklärt, die Behauptung des Gewerkschaftskartells sei vollständig falsch. Selbstverständlich würden bei der Arbeitslosenzählung die Leute nach der Dauer ihrer Arbeitslosigkeit und darnach gefragt, ob sie Armenunterstützung beziehen. Selbstredend würden diejenigen, die am längsten arbeitslos sind oder unterstützt werden, also die Bedürftigsten, zunächst berücksichtigt. Unter den 180 eingestellten Arbeitslosen hätten sich nur 43 befunden, die Armenunterstützung bezogen haben. Es sei bedauerlich, daß das Kartell diese Eingabe gemacht habe.

Stadtverordneter Gerhard meint, es sei klar, daß die Arbeitslosenzählung nicht alle Arbeitslosen umfaßt habe. Die Gewerkschaften hätten den ganzen Sommer über die doppelte Zahl der hier als Arbeitslose angeführten Leute unterstützt. Ihm gegenüber sei darüber geklagt worden, daß Arbeitslose sich das Werkzeug selbst kaufen müßten. So viel er wisse, bestehe doch ein Beschluß, daß die Stadt den Leuten das Werkzeug stellen solle. Es sollten auch möglichst viel Arbeitslose eingestellt werden, wenn auch die für Arbeitslöhne vorgesehene Summe von 50 000 M. nicht reiche.

Stadtverordneter Eul freut sich, daß die Klage des Gewerkschaftskartells unbegründet ist.

Beigeordneter Travers führt ferner aus, es würden noch mehr Notstandsarbeiter eingestellt, sobald die Arbeiten so weit fortgeschritten seien, daß mehr Personen beschäftigt werden könnten. Übrigens befänden sich unter der Zahl der Personen, die sich als arbeitslos gemeldet hätten, eine ganze Anzahl Leute, die zwar arbeitslos, aber nicht arbeitswillig seien. Von 28 Arbeitern, die beim Kanalbauamt eingestellt werden sollten, hätten nur 13 die Arbeit angenommen; von den 180 Arbeitern hätten 10 die Arbeit bereits niedergelegt. Man müsse die allgemeinen Angaben über Arbeitslosigkeit und Arbeitswilligkeit mit Vorsicht aufnehmen. Den paar Leuten, die sich über Nichtlieferung von Werkzeug beschwerten, sei dasselbe alsbald geliefert worden.

Stadtverordneter Justizrat v. Eck freut sich, daß die Eingabe gekommen ist, hätten doch dadurch seine Nachbarn (Gerhardt und Eul) Gelegenheit gehabt, dem Magistrat Anerkennung zu zollen. Hoffentlich werde man in Zukunft mit derartigen Eingaben verschont; diejenigen, die die Eingabe gemacht hätten, müssen doch einsehen, daß sie völlig deplaziert war. Er warne auch wiederholt vor der Aufstellung allgemeiner Behauptungen wie die des Herrn Gerhardt über die Nachlieferung des Werkzeuges waren. Allgemeine Beschuldigungen sind nicht am Platz. (Sehr richtig!)

Von einer Einladung des Lokalgewerbevereins zu seinem diesjährigen Dippehas-Essen wird Kenntnis genommen.

Oberbürgermeister Dr. v. Ibell nimmt Bezug auf eine in den Tagesblättern erschienene Notiz, in welcher gesagt war, daß die Stadt Wiesbaden in die Klasse IA des Servistarifs gekommen wäre, wenn sich der Magistrat nicht dagegen ausgesprochen hätte. Das sei unzutreffend. Der Magistrat sei gar nicht gefragt worden und habe daher auch keine Gelegenheit gehabt, sich dagegen auszusprechen.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Stadtverordneter Massenez berichtet zunächst über das Projekt, betreffend die

Verlegung des Rambachs

östlich der Dietenmühle und Herstellung der erforderlichen Durchlässe. Die Verlegung des Bachs ist notwendig, damit der Hauptsammelkanal weitergeführt werden kann. Die Änderung des Bachlaufes ist so projektiert, daß das landschaftliche Bild ein vorteilhaftes Ansehen gewinnt. Mit Sonnenberg sind Vertragsverhandlungen im Gange wegen der Kanalisierung unserer Nachbargemeinde und Anschluß derselben an das städtische Kanalnetz. Die Verhandlungen sind dem Abschluß nahe. Es ist zu hoffen, daß dann die nicht immer unbegründeten Klagen beseitigt werden. Der Referent meinte sogar, Wiesbaden habe Hoffnung, im Rambach zu einer Forellenzucht zu kommen. — Die Gesamtkosten des vorliegenden Projekts, das genehmigt wird, belaufen sich nach dem Voranschlag auf 20 820 M.

Über die Abänderung des Fluchtlinienplans der Bahnstraße berichtet Stadtverordneter Hildner. Der Antrag auf Beseitigung des jetzigen, eine Verschmälerung der Straße vorsehenden Fluchtlinienplans und Belassung beim gegenwärtigen Zustand, wird angenommen.

Für die sachlichen Ausgaben des statistischen Amts werden auf Antrag des Finanzausschusses 2500 Mark nachbewilligt. Der Berichterstatter, Stadtverordneter Esch, knüpft daran die Bemerkung, es werde gewünscht, daß der Magistrat sich künftig die Kosten vorher von der Stadtverordneten-Versammlung bewilligen lasse.

Stadtverordneter Buraudt berichtet über die

Erhöhung des Preises der Tageskarten für das Kurhaus.

Die Kurverwaltung schlägt vor, den Preis für die Tageskarten von 1 M. auf 1 M. 50 Pf. zu erhöhen, unter Wegfall von 20 Pf. Garderobegeld. Es handelt sich also nur um eine Erhöhung von 30 Pf., von der, nach der Ansicht der Kurverwaltung und derjenigen des Magistrats und des Finanzausschusses, die dem Antrag beigetreten sind, in der Regel nur die durchreisenden Fremden getroffen werden. Es sei daher nicht zu erwarten, daß die Erhöhung als Härte empfunden werde. Die aus diesem Aufschlag erwarteten Mehreinnahmen werden mit 30 000 M. angenommen, ein Betrag, den das Kurhaus zur Aufbringung der Mehrbelastung nötig hat, die ihm aus der Verpflichtung erwächst, jährlich 46 716 M. an das Königl. Theater abzuführen.

Stadtverordneter Schröder wendet sich gegen den Antrag, da von der Erhöhung des Preises für die Kurhaus-Tageskarten offenbar eine große Anzahl Einwohner getroffen werde. Die Sache müsse zum mindesten gründlich überlegt werden; er beantrage daher Zurückstellung der Vorlage bis zur nächsten Sitzung.

Stadtverordneter Justizrat Dr. Alberti hegt die Befürchtung des Herrn Schröder nicht; die hiesigen Einwohner, die die Kurhauskonzerte besuchen, sind meistens abonniert. Er bittet aber um Aufklärung, wie es komme, daß das Kurhaus 46 000 M. an das Theater abliefern müsse.

Bürgermeister Heß: Als das Kuretablissement von der Stadt übernommen wurde, ist zur Bedingung gemacht worden, daß die Stadt den Beitrag von 46 000 M. übernahm, den vorher die Pächter an das Theater entrichten mußten. Dieser Zuschuß ist seither von der allgemeinen Verwaltung bestritten worden. Da sich nun die finanziellen Verhältnisse der Stadt ungünstig gestaltet haben, mußte der Magistrat darauf ausgehen, von anderer Seite Hilfsmittel zu erhalten, um die Balance herzustellen. So kam man auf das Kurhaus. Der Magistrat wird außerdem im nächsten Jahr von der Kurverwaltung 60 000 M. Pacht für das „Paulinenschlößchen" verlangen, obwohl die Kurverwaltung bei diesem Etablissement nur mit Defiziten arbeitet. Von der Erhöhung des Tageskartenpreises würden im allgemeinen nur die Fremden betroffen, und die würden dadurch nicht vom Besuch des Kurhauses abgeschreckt werden.

Stadtverordneter Schröder meint, es dürfe in Erwägung gezogen werden, ob man die Konzertkarten nicht für 1 M. ausgeben und für die Tageskarten 2 M. erheben könne.

Stadtverordneter Buschmann unterstützt den Antrag Schröder. Für die großen Konzerte, z. B. das Straußsche Konzert, würden Ausgaben gemacht, die die

---

Erniedrigung, den Schmerz des aus der Gesellschaft Ausgestoßenen, des Verachteten und Verfehmten bis zur Neige auskosten. Zweigs Drama spielt in einer Umwelt, die eine dichterische Erhebung des Gegenstandes erleichtert; es ist auch in flüssigen, ungereimten Jamben geschrieben. Der äußere Rahmen des Dramas ist nach Homers Ilias gestaltet, es beginnt gleich Homers unsterblichem Gesang mit dem Zorn des Peliden Achilles und endet — zeitlich — mit dem Tod des Patroklos. Bei der Gestalt des Thersites hat der Dichter poetische Freiheit obwalten lassen. Dem hämisch-boshaften Menschenverächter hat er einen starken Zug ins Schwärmerische beigegeben. Im Grunde ist es die verzehrende Sehnsucht nach Schönheit und Kraft, die diesen Häßlichen und Schwächling beseelt. Er möchte Edles und Großes tun, aber, verlacht und verhöhnt, verspottet und mißhandelt, scheitert er dabei an unbezwinglichen äußeren und inneren Widerständen. Da die Menschen ihn seine Häßlichkeit unbarmherzig fühlen lassen, treibt ihn Erbitterung und Haß zur seelischen Häßlichkeit und Niedrigkeit. Zu feige, selbst dieser von ihm als miserabel empfundenen Existenz durch Selbstmord ein Ende zu machen, findet er schließlich wenigstens den Mut, Achilles so zu reizen, daß dieser ihm den ersehnten Todesstreich versetzt. Da sich die Handlung des Stückes fast nur um diese Figur dreht und offenbar nur dazu dient, diesen Charakter in den mannigfachsten Beleuchtungen zu offenbaren, erscheint ein Eingehen auf die Einzelheiten der frei erfundenen Fabel hier nicht notwendig. Jedenfalls hat es Zweig verstanden, für seinen Helden sehr zu interessieren, wenn es ihm auch nicht gelungen ist, die Gestalt zu einer tragischen zu erheben. Poetische Schönheit und sprachlicher Schwung dienen dazu, den an sich abstoßenden Gegenstand zu veredeln und zu verklären. Hier zeigt sich der Lyriker Zweig im glänzendsten Lichte. In dramatischer Hinsicht erscheint die Handlung nach außen hin zu wenig bewegt, es wird zu wenig gehandelt, zu viel geredet. Das eigentliche Drama spielt sich eben im Innern des Thersites ab, dessen Seelenregungen mit wundervoller Feinheit geschildert werden. Der ganzen Anlage nach zeigt die Dichtung mehr episch-lyrischen als dramatischen Charakter. Gleichwohl fand die Novität in der von Herrn Oberregisseur Hertzer bewirkten sorgfältigen Einstudierung und prächtigen Inszenierung eine äußerst günstige Aufnahme durch das Cassseler Publikum. Der anwesende Autor wurde immer und immer wieder gerufen. Die Titelrolle gab Herr Strial ungemein wirkungsvoll, auch die sonstige Besetzung war ausgezeichnet. R. S.

* **Teuere Bekehrungen.** Das „Freie Wort" berichtet: Die „Londoner Gesellschaft zur Verbreitung des Christentums unter den Juden", die jetzt auf eine 100jährige Tätigkeit zurückblickt, verausgabte in dieser Zeit 60 Millionen Mark für ihre Zwecke. Es wurde berechnet, daß ein Renegat die Gesellschaft 1000 Pfund Sterling (20 500 M.) kostet. Die englischen Blätter werfen die Frage auf, ob es nicht besser wäre, dieses Geld für wohltätige Zwecke auszugeben.

Theater und Literatur.

Die Blätter werden um Abdruck des folgenden ersucht: „Meine Brüder und ich beabsichtigen eine Biographie unseres verstorbenen Onkels Wilhelm Busch herauszugeben. Alle die, die wertvolles Material an Briefen, Autographen u. dgl. besitzen, werden höflichst gebeten, es mir für kurze Zeit zuzusenden. Auch für Mitteilung wichtiger Daten über meinen Onkel wäre ich dankbar. Höckelheim bei Northeim (Hannover). Pastor O. Nöldeke."

Bildende Kunst und Musik.

Marcella Sembrich singt jetzt in Amerika mit großem Erfolg den neuen Gesangswalzer „Estasi amorosa" von E. Levini, erschienen im Verlage von Ries u. Erler in Berlin

Gesamteinnahmen herabdrückten. Es sei auch darauf aufmerksam zu machen, daß die Inhaber der Tageskarten noch nicht einmal das ganze Kurhaus besichtigen könnten. Zum Biersalon und Weinsalon habe nur Zutritt, wer etwas verzehre. Dasselbe gelte von den Terrassen, wer sich dort niederlasse, müsse trinken.

Oberbürgermeister Dr. v. Ibell: Die Bedenken des Vorredners liegen auf einem ganz anderen Feld; in vierzehn Tagen ändert sich daran nichts. Die Klage, daß Leute die Restaurationsräume nicht besichtigen dürfen, hat dem Magistrat Veranlassung gegeben, dem Restaurateur wenigstens für die ruhige Zeit Rücksichtnahme anzuempfehlen. Was die großen Konzerte angeht, so haben sie doch gewünscht, daß alle möglichen Veranstaltungen getroffen werden. Man kann nicht verlangen, daß jedes einzelne Unternehmen einen gewissen Überschuß abwerfen muß; es handelt sich hier auch um das Renommee des Kurhauses, das durch hervorragende Veranstaltungen gehoben wird. Übrigens ist — bei aller Hochachtung, die ich an der Stadtverordneten-Versammlung habe — eine Versammlung von 48 Herren nicht die geeignete Instanz, um über einzelne Unternehmungen der Kurverwaltung zu urteilen und ihr hierin Vorschriften zu machen.

Stadtverordneter Beckel spricht sich ebenfalls gegen die Erhöhung des Preises der Tageskarten aus. Die Einnahmen würden geringer, sobald der Preis für diese Karten erhöht werde. Eher dürfte man an eine Erhöhung des Preises für die Abonnementskarten denken.

Stadtverordneter Heß meint, es werde sich kein Fremder wegen der geringen Erhöhung von dem Besuch des Kurhauses abhalten lassen. Man könne, um der Einwohnerschaft entgegenzukommen, vielleicht noch ein paar „Billigkeitstage" mehr einrichten. Der Fremden wegen gehörten größere Veranstaltungen in das Kurhaus; man müsse auch für die Kunst und das Ansehen der Stadt etwas tun.

Bürgermeister Heß: Die Sache ist eilig, weil der Regierungspräsident die Genehmigung geben muß. Sieht man, daß bei der Erhöhung auf 1 M. 50 Pf. die Einnahme abflaut, dann kann man ja jeden Tag heruntergehen. Es ist die Meinung verbreitet, als hätten die großen Veranstaltungen die Kurverwaltung in ein Defizit hineingebracht. Das war nur einmal der Fall. Ich habe eine Zusammenstellung über die größeren Veranstaltungen dieses Sommers; das Fazit ist ein Reingewinn von 13 000 M. Was das Straußsche Konzert angeht, so sind dabei trotz des Künstlerhonorars von 5000 Mark noch 3000 M. verdient worden.

Stadtverordneter Burandt: Der Finanzausschuß war einstimmig überzeugt, daß es notwendig sei, die Erhöhung eintreten zu lassen.

Stadtverordneter Massenez: Ich bin der Meinung, daß wir den Antrag genehmigen. Ich betrachte diese Erhöhung nur als eine Abschlagszahlung auf Forderungen, die später kommen werden, um das Defizit des Kurhauses zu decken.

Der Antrag Schröder wird abgelehnt und der Ausschußantrag auf Erhöhung des Preises für die Tageskarten des Kurhauses angenommen.

Über den Beitritt der Stadt zum „Deutschen Verein für Wohnungsreform" mit einem Jahresbeitrag von 25 M. berichtet Stadtverordneter Dr. Bergmann. Der Finanzausschuß empfiehlt den Beitritt. Nach längeren Ausführungen des Stadtverordneten Kalkbrenner, der prinzipielle Bedenken gegen den Beitritt äußert, und einer Erwiderung des Stadtverordneten Gerhardt, der die Stellungnahme Kalkbrenners als Kleinlichkeit bezeichnet, wird der Antrag des Ausschusses abgelehnt.

Die Stadtverordneten Schröder, Baumbach, Buschmann, Becker, Fink, Gath, Horz, Kaltwasser, Sattler und Schneider stellen den Antrag: „Die Stadtverordneten-Versammlung spricht sich gegen die Einführung der geplanten Elektrizitäts- und Gassteuer aus". Stadtverordneter Schröder begründet den Antrag ausführlich, der nach einer längeren Erklärung des Oberbürgermeisters über die bekannte Stellungnahme des Magistrats und nach den Ausführungen der Stadtverordneten Kalkbrenner, Fresenius, Massenez und Hartmann angenommen und dem Magistrat zur weiteren Veranlassung überwiesen wird.

Über den Stand der Verhandlungen über die Erwerbung von Gelände zur

Erbreiterung der Emser Straße

teilt Oberbürgermeister Dr. v. Ibell folgendes mit: Vor einigen Monaten wurde beschlossen, in das Enteignungsverfahren bezüglich der zur Erbreiterung der Emser Straße notwendigen Vorgärtenstreifen auf der Südseite der Straße einzutreten. Das Verfahren ist soweit gediehen, daß sich die Sachverständigen ausgesprochen haben, welche Entschädigung die Eigentümer verlangen können. Die Sache liegt jetzt beim Bezirksausschuß. Wenn der Bezirksausschuß einen Beschluß faßt, dann kann jeder von der Enteignung Betroffene die Durchführung der Enteignung verlangen, jetzt aber ist der Magistrat noch in der Lage, die Durchführung des Verfahrens zurückzuziehen. Die Entschädigung, welche die Stadt nach dem Sachverständigen-Gutachten zu leisten hat, übertrifft die von uns in Aussicht genommene Entschädigung um 60 bis 80 Prozent. Der Magistrat ist daher der Ansicht, daß es richtiger ist, das Verfahren ruhen zu lassen und den Antrag zurückzuziehen. Vielleicht sind die Anlieger künftig zu einem größeren Entgegenkommen bereit. Die Erbreiterung der Emser Straße ist nach der Ansicht des Magistrats nicht so dringend, daß das Verfahren unter allen Umständen durchgeführt werden muß.

Stadtverordneter Hildner meint, die Sache müsse einer Kommission zugewiesen werden, damit festgestellt werde, wie die Enteignungskommission zu der auffallend hohen Entschädigung kam. Die Erbreiterung der Emser Straße sei notwendig.

Oberbürgermeister Dr. v. Ibell teilt mit, daß die Stadt mit 1500 M. für die Rute durchzukommen geglaubt habe: die von der Entschädigungskommission festgesetzten Preise bewegten sich aber zwischen 2200 und 2800 M. für die Rute. Dazu kommen noch beträchtliche Summen (in jedem einzelnen Fall 1000 bis 1500 M.) für die Entwertung der Restgrundstücke und je 100 M. für die Kreszenz.

Stadtverordneter Hildner findet diese Preise ungeheuer hoch, zumal in der Emser Straße nur Landhäuser gebaut werden können.

Die Stadtverordneten Gath und Schröder weisen auf die Notwendigkeit einer Neupflasterung des Trottoirs in der Emser Straße hin. Der erstere hat die Beobachtung gemacht, daß dort bei feuchtem Wetter in 10 Minuten drei Personen gefallen sind.

Dem Antrag des Magistrats wird zugestimmt.

Der Oberbürgermeister schlägt noch vor, Herrn Stadtrat Bickel, der bereits über 14 Jahre dem Magistrat angehört und sich um die Ordnung des Depositenwesens, den Arbeitsnachweis und die gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule große Verdienste erworben und seinem Amt Zeit und Arbeit mit gutem Erfolg gewidmet habe, nach § 37 der Städteordnung das Prädikat „Stadtältester" zu verleihen.

Dem Antrag wird stattgegeben.

Beigeordneter Travers wird in die Krankenhausdeputation gewählt.

Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung um 6 Uhr.

c.

*

In der geheimen Sitzung teilte der Herr Oberbürgermeister mit, daß Herr Dr. Nahlson, der Leiter des städtischen statistischen Amts, ihm mündlich davon unterrichtet habe, es sei ihm aus einer großen norddeutschen Stadt ein sehr günstiges Angebot in ähnlicher Stellung wie hier gemacht worden. Komme man ihm hier in entsprechender Weise entgegen, dann ziehe er vor, in Wiesbaden zu bleiben. Die Stadtverordneten-Versammlung trat jedoch dem Antrag ihres Organisationsausschusses, die geforderte Gehaltserhöhung abzulehnen, bei. — Zu dem Punkt: Bau und Betrieb der Bierstädter Bahn sowie Beschaffung von zwei Probewagen für diese Linie erstattete der Finanzausschuß Bericht. Beschlossen wurde im Prinzip der Bau auf Kosten der Stadt Wiesbaden und vorläufige Vergebung des Betriebs an die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft in ähnlicher Weise wie bei der Dotzheimer Linie, ferner die Anschaffung von zwei Probewagen und die Bereitstellung von einstweilen 100 000 M. zur Ausführung des ganzen Projekts.

r.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 28. November.

Aus dem Stadtparlament.

Mit einer Arbeitslosendebatte wurde die gestrige Sitzung des Stadtparlaments eröffnet. Veranlaßt wurde die Debatte durch eine Eingabe des Genossenschaftskartells, in welcher dem Magistrat der Vorwurf gemacht wurde, daß er nur solche Arbeitslose als Notstandsarbeiter anstelle, die mindestens vier Wochen außer Arbeit seien und Armenunterstützung erhielten. Die Eingabe war, wie Herr Beigeordneter Travers klipp und klar nachwies, durchaus unbegründet, und die zwei Vertreter der Arbeiterschaft mußten das auch anerkennen. Sie klagten aber trotzdem, leider auch mit Unrecht. Den Notstandsarbeitern werde kein Werkzeug geliefert, sagte Herr Gerhardt. Wenn das wahr wäre, verdiente der Magistrat allerdings eine gepfefferte Ermahnung, aber es ist nicht wahr. In einigen Fällen kam es vor, daß sich Notstandsarbeiter über Nichtlieferung von Arbeitsgeräten beschwerten, das fehlende Werkzeug wurde ihnen dann sofort geliefert. Es wäre in der Tat gut, wenn man sich vor der Abfassung von Eingaben an die städtischen Kollegien stets gründlich orientieren würde, denn unbegründete Beschwerden sind nicht nur überflüssig, sondern auch geeignet, gegen an sich berechtigte Beschwerden mißtrauisch zu machen.

Daß die Verlegung des Rambachs östlich der Dietenmühle die Frage der Kanalisierung Sonnenbergs und den Anschluß dieser Vorortgemeinde an das städtische Kanalnetz aktuell gemacht hat, ist erfreulich. Hoffentlich wird erreicht, was man erreichen will; daß der Rambach dadurch gewinnen wird, ist keine Frage, wir werden uns seines helleren Gewässers freuen, verzichten aber gerne auf die — scherzweise — von Herrn Massenez in Aussicht gestellte Forellenzucht.

Wer nicht gewußt hat, weshalb die letzten Sitzungen des Stadtparlaments sich durch ihre Kürze auszeichneten, dem wird gestern ein Licht aufgegangen sein. Es fehlten Vorlagen, die das Kurinteresse berührten. Gestern hatten wir eine derartige Vorlage, und sofort öffneten sich die Schleusen der Beredsamkeit. Es handelte sich um die Erhöhung des Preises für die Kurhaus-Tageskarten von 1 M. auf 1 M. 50 Pf. Die Vorlage war gut begründet, aber auch ohne die eingehende Begründung wußten wir, daß die Kurhausverwaltung Geld braucht, um den Anforderungen gerecht werden zu können, die an sie gestellt werden. Sie hat einen Fünfmillionenbau zu verzinsen, sie hat außerdem von jetzt ab über 40 000 M. jährlich an das Königl. Theater abzuführen, und sie soll vom nächsten Jahr ab auch für das „Paulinenschlößchen" 60 000 M. aufbringen. Nicht zur Deckung irgend eines Defizits sollen die Einnahmen aus der Erhöhung der Tageskartenpreise, die mit 30 000 M. angenommen wurden, Verwendung finden, sondern zur Aufbringung des an das Theater abzuführenden Betrags. Die Vorlage wurde aber nicht widerspruchslos angenommen; einige Herren befürchteten, daß die Erhöhung gerade die Bürger Wiesbadens belaste, daß sie auch nicht recht zur Schaffung einer Mehreinnahme geeignet sei. Nebenbei kamen die „teueren Veranstaltungen" des Kurhauses zur Sprache. Da war es denn erfreulich, zu hören, daß auch bei diesen teuren Veranstaltungen, die teilweise allerdings zur Hebung unseres Renommees nötig sind, immerhin noch ein Verdienst erzielt wurde. Herr Bürgermeister Heß hat diesen Verdienst für den vergangenen Sommer mit 13 000 M. berechnet.

Gestern hat man sich endlich auch zu einem Protest gegen die geplante Elektrizitäts- und Gassteuer aufgeschwungen. Der Magistrat wollte allerdings erst die Eingabe abwarten, die der Vorstand des Deutschen Städtetages für den Bundesrat durch die Oberbürgermeister von Frankfurt und München ausarbeiten läßt. Er meinte, es sei zweckmäßig, sich dieser wohlbegründeten Petition anzuschließen, er, der Magistrat, sei aber auch gerne bereit, dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung beizutreten und ihn zur Kenntnisnahme des Vorstandes des Deutschen Städtetages zu bringen. Als Herr Konsul Burandt sagte, diese Angelegenheit zu vertreten sei Sache „unseres Vertreters im Reichstag", gab es große Heiterkeit, worauf der Redner meinte: er hoffe allerdings, daß Herr Lehmann zum ersten- und letztenmal im Reichstag sitze. Stadtverordneter Massenez vertrat die Meinung, wenn eine ernsthafte Körperschaft die Steuervorlage verurteile, dann habe sie auch die Verpflichtung, darauf hinzuweisen, „wo etwas zu holen" sei. Herr Schröder sagte darauf, die Stadtverordneten-Versammlung Wiesbadens dürfe keine Steuererfindungskommission für den Reichstag sein. Noch drastischer drückte sich Herr Hartmann aus. Er sagte: „Wir haben die Pumpwirtschaft des Deutschen Reichs nicht herbeigeführt, also sind wir auch nicht berufen, sie aus der Welt zu schaffen. Wir können genug Steuererfindungskommission spielen, wenn wir in Wiesbaden bleiben".

Schließlich wurde noch beschlossen, das wegen der Erbreiterung der Emser Straße eingeleitete Enteignungsverfahren zurückzuziehen, da die Entschädigungskommission für die zu enteignenden Grundstücke einen Wert herausgerechnet hat, der weit über das hinausgeht, was die Stadt bezahlen wollte. Bei dieser Gelegenheit wurde auch auf das glatte Pflaster der Emser Straße hingewiesen und auf die Notwendigkeit einer Neupflasterung des Trottoirs. Diese Notwendigkeit wird jeder, der das Vergnügen hat, bei nassem Wetter oder gar bei Schneefall die Emser Straße zu passieren, ohne weiteres anerkennen.

h.

— **Hohes Alter.** Frau Exzellenz v. Grolman, eine seit Jahren hier wohnende Dame, welche durch ihre in der Stille wirkende, aufopfernde Mildtätigkeit verschiedenen hiesigen Kreisen nicht unbekannt sein dürfte, feierte am 17. d. M. in voller Rüstigkeit ihren achtzigsten Geburtstag. Wünschen wir der edlen Dame noch ein langes, ungetrübtes Dasein.

— **Justiz-Personalien.** Gerichtsassessor Dr. Zeitelmann zu Frankfurt a. M. wurde dem Amtsgericht Camberg als Hilfsrichter überwiesen.

— **Post-Personalien.** Angenommen zum Postanwärter Vizewachtmeister Heinemann in Dillenburg; zu Telegraphengehilfinnen Fräulein Geuß und Winckler in Idstein. Bestanden die Telegraphen-Assistentenprüfung Telegraphengehilfe Reinemer in Wiesbaden. Versetzt Postassistent Wagemann von Frankfurt nach Dotzheim. Gestorben Oberpostsekretär a. D. Schmalkalder in Oberlahnstein.

— **Eine Wohltäterin der Armen,** die die Linke nicht wissen ließ, was die Rechte tat, ist in Frau Kommerzienrat Alexander Simons Wwe., Adelheid, geb. Boeddinghaus, im hohen Alter von 92 Jahren dahingegangen. Sie starb hier am Donnerstagabend und wird morgen Sonntagvormittag 12 Uhr vom Sterbehause Roonstraße 10 aus auf dem alten Friedhof an der Seite ihres vor längeren Jahren schon verblichenen Gatten beerdigt. Ihr Andenken wird insbesondere bei den zahlreichen von ihrer Mildtätigkeit Bedachten in Ehren gehalten werden.

— **Vertreterwahlen zur Gemeinsamen Ortskrankenkasse.** Die Arbeitgeber, welche der Ortskrankenkasse angehören, werden gebeten, ihrer Wahlpflicht zu genügen und am Sonntag, den 29. November, vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, im Kassenlokal, Luisenstraße 22, ihre Stimme abzugeben. Ein Stimmzettel, 88 Vertreter und 44 Ersatzmänner enthaltend, gelangt zur Ausgabe und verzeichnet Angehörige aller irgendwie in Betracht kommenden Geschäftszweige.

— **Försterlaufbahn.** Ein „Kundiger" schreibt uns: Die in Nr. 552 Abendausgabe des „Wiesbadener Tagblatts" gebrachte Notiz, betreffend die Anstellung im Forstschutzdienst, ist dahin zu ergänzen, daß der Aspirant bis zum Eintritt in die Forstlehre stets Schulunterricht genossen haben und dies durch ein Zeugnis belegen muß. Nach Beendigung der Forstlehre bei einem Königlichen Oberförster hat er ein Jahr lang eine der vier in Preußen eingerichteten Forstschulen zu besuchen, und hier hat er am Schlusse der Schulzeit seine erste Prüfung abzulegen und nicht beim Jägerbataillon, wie früher. Nach Abgang vom Militär, vor Ablauf des 11. Dienstjahres, ist die zweite, die Försterprüfung, abzulegen. Der Anwärter wird gegen Monatsdiäten von 60 bis 100 M. beschäftigt. Aber erst nachdem er bereits 6 Jahre im Besitz des Forstversorgungsscheines ist, erhält er 100 Mark. Die definitive Anstellung als Förster v. R. erfolgt etwa im 33. Jahre, mit Revier erst etwa im 42. bis 45. Lebensjahre. Die Försterlaufbahn ist hiernach wohl die schlechteste in ganz Preußen. Der offizielle Titel „Forstschutzbeamter" bezeichnet die Tätigkeit eines Försters m. R. keineswegs richtig. Dieser ist zu 90 Prozent Betriebsbeamter, weil er sämtliche im Walde vorkommenden Betriebsgeschäfte selbständig auszuführen hat.

— **Das Frankfurter Postscheckamt.** Unter den wenigen Städten, die im deutschen Postgebiet ein Scheckamt erhalten, ist auch Frankfurt a. M. Das Amt wird dort in den Räumen der Hauptpost auf der Zeil eingerichtet und umfaßt die ganze Provinz Hessen-Nassau und das Großherzogtum Hessen. Alle Konti aus diesen Bezirken werden in Frankfurt geführt. Die Anmeldungen zur Einrichtung eines Kontos werden vom 1. Dezember ab entgegengenommen, während die eigentliche Tätigkeit des Amts erst am 1. Januar beginnt. Anmeldungen können bei jedem Postamt und bei den Landbriefträgern erfolgen, doch haben alle auswärtigen Kontoinhaber alle Ge-

schäfte stets direkt mit dem Frankfurter Scheckamt abzuwickeln. Die Bestimmungen über den Scheckverkehr dürften in absehbarer Zeit bei jedem Postamt in handlicher Form ausgegeben werden.

— **Vorsicht beim Lotteriespielen.** Wenn einem Lotteriespieler ein Erneuerungslos zugesandt wird, so erwirbt er dieses nach einer Entscheidung des Oberlandesgerichts Rostock regelmäßig nur dann, wenn er es vor der Ziehung bezahlt, es sei denn, daß er mit dem Verkäufer besonders vereinbart hat, das Los auf Kredit zu beziehen. Aber auch dann, wenn eine solche Kreditzusage geschehen ist, bezieht sie sich im Zweifel — das ist sehr wichtig — nur auf diejenige Klasse, deren Ziehung eben bevorsteht.

— **Reisende dritter Klasse im Speisewagen.** Neuerdings ist wieder Beschwerde darüber geführt worden, daß einzelne Reisende, besonders solche mit Fahrkarte dritter Klasse, sich länger im Speisewagen aufhalten, als es nach Lage der Umstände angemessen erscheint und hierdurch anderen Reisenden die Gelegenheit entziehen, den Speisewagen zur Einnahme einer Mahlzeit benutzen zu können. Die Zugbeamten und auch die Bediensteten der Wirtschaftsunternehmer sind angewiesen, auf diesen Umstand sorgfältig zu achten, und vorkommendenfalls gegen derartige Reisende in höflicher aber bestimmter Weise einzuschreiten.

— **Billard-Preisspiel.** Ein am 23. November, abends 7½ Uhr, im Restaurant „Eiserner Kanzler", Bismarck-Ring, von Herrn Gustav Rücker veranstaltetes Billard-Preisspiel verlief unter sehr starker Beteiligung äußerst interessant. Die Leitung des Wettkampfes lag in den bewährten Händen des Billardmeisters Herrn Joh. Suering. Das ganze Arrangement erfreute sich des größten Beifalls. Am Weitspielen selbst beteiligten sich etwa 50 Herren. Drei Abende waren erforderlich, um das Spiel zu entscheiden, und es errangen folgende Herren Preise: 1. Preis (30 P.) Leicher, 2. Preis (27 P.) Metzgermeister Ph. Riedré-Schierstein, 3. Preis (24 P.) Kaufmann L. Bourguignon, 4. Preis (23 P.) Emil Müller, 5. Preis (20 P.) Kaufmann Aug. Christmann und 6. Preis (18 P.) Chauffeur Joh. Krug. Für die höchste Serie (23 P.) erhielt Herr Leicher noch außerdem einen Ehrenpreis.

— **Der Fünfuhrtee** des „Vaterländischen Frauenvereins" am 19. d. M. hatte ein erfreuliches Ergebnis, indem er, nach Abzug aller Unkosten, einen Reinertrag von 3539 M. erzielte.

— **Spenden für Radbod.** Die Speditions-Gesellschaft Wiesbaden (Bureau: Adolfstraße 1) teilt uns mit, daß sie bereit sei, die Abholung und Spedition von Liebesgaben für die Hinterbliebenen der bei dem Grubenunglück Radbod getöteten Bergleute kostenfrei zu besorgen. Bestellungen werden durch Fernsprecher unter Nummer 872 oder auf dem Bureau entgegengenommen.

— **Was bedeutet Radbod?** Anläßlich des schweren Grubenunglücks bei Hamm ist oft die Frage aufgeworfen worden, was wohl der Name „Radbod" bedeute. Die Zeche Radbod hat ihren Namen dem Friesenkönig Radbod, Sohn Aldgisl I., entlehnt. Radbod, ein stolzer Friese, war 689 in einem Kriege Pipin von Heristall unterlegen (bei Wyk to Duerstede) und mußte Westfriesland abtreten. Grollend mußte er dulden, daß Willibrod in seinen Landen das Christentum verbreitete. Gleich nach Pipins Tode aber schüttelte er das Frankenjoch ab, eroberte Westfriesland zurück, fuhr 716 den Rhein hinauf und schlug bei Cöln Karl Martell. Mit reicher Beute kehrte Radbod heim und stellte wieder den heidnischen Kultus her, nachdem er die Kirchen verbrannt hatte. Wenn heute der Name Radbod weiteren Kreisen nicht ganz unbekannt ist, so verdankt er das Richard Wagners „Lohengrin"-Dichtung. Ortrud ist eine Tochter Radbods; Telramund stellt sie dem König Heinrich und den Mannen mit den Worten vor: „. . . . Und nahm ein Weib, das meinem Sinn gefiel, Ortrud, Radbods, des Friesenfürsten Sproß." — Natürlich muß aus zeitlichen Gründen der Vater der Ortrud ein Nachkomme jenes Radbod sein, der Karl Martell besiegte.

— **Betrügerin im Samariterkleid.** Von einer erst kürzlich hier zugezogenen, schon bejahrten Krankenpflegerin wurde festgestellt, daß sie Leute, die ihre Dienste in Anspruch nahmen, betrog, indem sie für Rezepte, die sie in den Apotheken anfertigen ließ und bezahlte, den zwei- und dreifachen Betrag in Anrechnung brachte. Wegen dieser Schwindeleien wurde gegen die Pflegerin eine Untersuchung eingeleitet.

— **Stille Heiterkeit** entwickelte sich gestern abend im Hoftheater nach Schluß der Vorstellung von Schillers „Demetrius". Als sich nämlich der Vorhang senkte, blieb alles ruhig sitzen in dem Glauben, es folge noch eine Fortsetzung des Spiels. Erst als der „Eiserne" in Aktion trat, gewahrte man seinen Irrtum und zog von dannen.

— **Unfall.** Heute vormittag ist die in dem Hinterhause Goldgasse 9 wohnhafte Ehefrau des Krankenpflegers Löwenberg beim Wäscheaufhängen aus einem Fenster des zweiten Stocks gestürzt. Sie schlug auf einen Kasten mit Flaschen auf, wodurch zwei derselben entzwei gingen und sie außer inneren Verletzungen auch erhebliche Schnittwunden im Gesicht davontrug. Die Verunglückte wurde durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht.

— **Kurhaus-Wochenprogramm.** Im Kurhause fehlt es auch in nächster Woche nicht an besonderen Veranstaltungen. Im großen Saale ist für Dienstag ein Musikalischer Abend unter Affernis Leitung im Abonnement vorgesehen, worin die Pianistin Fräulein Hedwig Schöll aus München das Klavierkonzert in G-Dur von Beethoven und die Wanderer-Phantasie von Schubert-Liszt, beides mit Orchester, spielen wird. Teekonzerte sind am Mittwoch und Freitag. Der Donnerstag ist ein billiger Tag, da der Preis der Tageskarte auf 50 Pf. herabgesetzt ist. Abends findet Richard-Wagner-Konzert im Abonnement statt. Das 5. Zyklus-Konzert steht am Freitag bevor. Solisten sind die Violinvirtuosin Edith v. Voigtlaender und der hier noch nicht gehörte gefeierte Pariser Bariton Louis de la Cruz-Frölich. Das 2. Volks-Sinfonie-Konzert zum Eintrittspreise von 50 Pf. ist für Sonntag, den 6. Dezember, anberaumt.

— **Im Alpenverein.** Wie schon in früheren Jahren erfreute am Donnerstag Herr Stadtkämmerer Dr. Scholz die sehr zahlreich erschienenen Zuhörer durch einen Vortrag in Versen. Bald launig, bald ernst, bei der Schilderung der Aussicht von den Berggipfeln zu feierlichstem Schwung gesteigert, sang seine Muse. Wir folgten ihm von Friedrichshafen über Bregenz und Gaschurn zunächst zum Madlenerhause. Voll Freude konnten die Vereinsmitglieder auf den Lichtbildern sehen, daß der Neubau an dieser neuen Hütte der Sektion im besten Fortschritte war und daß ein gar stattliches Gebäude sie im nächsten Jahre dort empfangen wird. Zur Wiesbadener Hütte im Kranze der Gletscherberge ging es dann hinauf und von hier auf den Piz Buin. „In der erhabenen Höhenstille — Schweigt begehrlicher Wunsch und Wille, — Erdensehnsucht und Erdenwehe — Ausgelöscht in der Gottesnähe!" — Über Guarda ging es dann hinab in das Weltkurbad Schuls, wo der Smoking statt der Lodenjoppe herrscht. Von dort wurde der Piz Lischanna bestiegen, wo die tiefe philosophische Entdeckung gemacht wurde: „Es gibt nicht Leute nur, sondern auch Pinsel", eine Entdeckung, die mancher aus eigener Erfahrung bestätigen wird. Der Ortler winkte herüber in majestätischer Größe und der Wanderer folgte ihm über die Pforzheimer Hütte, Mals, Sponding nach Sulden. — „Freund, versammle deine Erben, — Eh' die Erbschaftssteuer kommt, — Sulden sehen und dann sterben, — Das ist, was allein da frommt" — sang der Herr Stadtkämmerer. Mit der Erbschaftssteuer scheint es ja noch eine gute Weile zu dauern, also auf nach Sulden. Zur Schaubachhütte ging die Bergfahrt dann, um von dort die herrliche steile Königsspitze zu besteigen. Der Aufstieg gelang und herrliche Aussicht belohnte die Mühe; der Abstieg hätte beinahe ein jähes Ende genommen, wenn ein Steinschlag sich nicht begnügt hätte, lediglich einen Eispickel in die Tiefe zu reißen: „Schrecklich war an dem heißen Tage — Für uns des grimmigen Durstes Plage, — Sechs Viertel Roten und sechs Gießhübel — Heilten die Seele von diesem Übel" — berichtete der Redner und fügte hinzu: „Und wir genossen aus Herzensgrunde — Selige Hütten-Bummel-Stunde." — Die Stunde war wohl verdient! Von Sulden stiegen die Wanderer noch zum Stilfser Joch empor. Dann ging es über das Madritschjoch ins Martelltal, zur Zufallhütte und Zufrittshaus. Reizende Bilder boten der kleine und große Grünsee, an welch letzterem die Sektion Höchst soeben eine Hütte baut. Die Lichtbilder zeigten, wie trefflich gewählt der Bauplatz ist am grünen See, in dem die schroffen Felswände und die Firnspitzen sich spiegeln. Zu St. Gertraud im Ultental scheint ein Paradies für fahrende Leute zu sein: Abendessen, Nachtquartier und Frühstück kosteten 1 Krone 88 Heller. — „Und wie ein liebliches Märchen aus längst verklungenen Zeiten — Deucht mir das Ultental, eß ich im Kurhaus zu Nacht!" — Über Meran, Bozen, Innsbruck, München ward die Heimfahrt angetreten. Der Redner wird es sich gefallen lassen müssen, daß auch im nächsten Jahre der Vorstand der Sektion ihm zuruft: „Einem aber entgehst du nimmer, — Nämlich dem Vortrag im Alpenverein!" Das bewies der rauschende Beifall, der ihm dankte.

— **Turnerisches.** Morgen Sonntag, den 29. November, nachmittags 4 Uhr, findet in der Turnhalle des Männer-Turnvereins, Platter Straße 16, zum Besten der Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute auf Zeche „Radbod" bei Hamm ein großes Schauturnen statt. Nach Beendigung desselben gemütliches Beisammensein in der Halle.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Im Hoftheater wird Freitag, den 4. Dezember, der Klassiker-Zyklus mit einer Vorstellung von Shakespeares „Romeo und Julia" fortgesetzt.

* **Königliche Schauspiele.** (Spielplan.) Sonntag, den 29. November, Abonnement D: „Der Trompeter von Säkkingen". Anfang 7 Uhr. Montag, den 30., Abonnement B: „O, diese Leutnants". Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 1. Dezember, Abonnement C: „Götterdämmerung". Anfang 6½ Uhr. Mittwoch, den 2., Abonnement D: „Romeo und Julia". Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 3., Abonnement A: „Boccaccio". Anfang 7 Uhr. Freitag, den 4., Abonnement B: „Hoffmanns Erzählungen". Anfang 7 Uhr. Samstag, den 4., Abonnement D: „Die lustigen Weiber von Windsor". Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 6., nachmittags 2½ Uhr: „Schneewittchen". Abends 7½ Uhr, Abonnement C: „Salome".

* **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 29. November, nachmittags ¼4 Uhr: „2 × 2 = 5". Abends 7 Uhr: „Das bißchen Ruhm". Montag, den 30.: „Hedda Gabler". Dienstag, den 1. Dezember: „La Gioconda". Mittwoch, den 2., nachmittags 4 Uhr: „Gänseliesl". Abends 7 Uhr: „Das bißchen Ruhm". Donnerstag, den 3.: 1. Gastspiel, Freitag, den 4.: 2. Gastspiel des Intimen Theaters in Frankfurt a. M.

* **Kurhaus.** Das morgen Sonntag im Kurhause unter solistischer Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Toni Lanstatt von hier stattfindende, unter Affernis Leitung stehende Sinfonische Konzert beginnt um 8 Uhr. Es empfiehlt sich um so mehr rechtzeitiges Erscheinen, als die Aufführung von Judiths Siegeslied von Heinrich van Eyken bereits die zweite Nummer des Programms bildet.

* **Phonola-Abend.** Im Musikhaus Frz. Schellenberg, Kirchgasse 33, finden morgen Sonntag, abends 6 Uhr, wieder eine Reihe Phonola- und Duo-Vorträge statt. Das Programm enthält diesmal fast durchweg bekannte Klaviersoli, u. a. Schuberts Impromptu, op. 142 Nr. 4, nach dem Originalspiel von Eug. d'Albert, Schumanns vielgespielte Träumerei und die Konzert-Etude von Liszt, eine der schwierigsten Klavierkompositionen, die von dem großen Meister L. Godowsky für die Phonola gespielt wurde und in dessen Auffassung reproduziert wird. Einladungen wolle man vorher im Musikhause, Kirchgasse, verlangen.

* **Volksbildungsverein.** Am Samstag, 28. d. M., abends 8½ Uhr, findet in der Aula des Reform-Realgymnasiums, Oranienstraße, der letzte Vortrag des Herrn Dr. Grünhut über „Chemie" statt. Seinen Vortrag wird Herr Grünhut auch diesmal wieder durch zahlreiche Experimente unterstützen. Da es, wie schon erwähnt, der letzte Vortrag sein wird, kann der Besuch desselben nur angelegentlichst empfohlen werden. Eintrittskarten à 40 Pf. an der Abendkasse.

* **Wohltätigkeits-Konzert.** Den Besuchern der morgen Sonntag, den 29. November, 11½ Uhr, im Saale der „Wartburg" stattfindende Matinee wird frühzeitiges Kommen empfohlen, da die Veranstaltung präcis 11½ Uhr beginnen muß. Saalöffnung 10¾ Uhr.

* **Der öffentliche Vortrag in der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst** am nächsten Montag (nicht Dienstag), den 30. November, wird wegen des Themas nicht weniger wie wegen des Vortragenden gewiß allgemeines Interesse erregen. Wie schon kürzlich mitgeteilt, wurde Professor Sombart, der bekannte Nationalökonom, als Redner gewonnen, der über die Organisation des Kunstgewerbes sprechen wird. Die wirtschaftlichen und die künstlerischen Elemente sollen in ihrem Auseinanderwirken dargelegt werden. Der Vortragende begann seine Wirksamkeit mit einer Studie über „Die Agrarverfassung der Campagne", dem Ergebnis eines Aufenthaltes an der Universität zu Pisa. Nach einer kurzen Dienstleistung als Syndikus der Handelskammer zu Bremen wurde Sombart 1890 mit 26 Jahren als außerordentlicher Professor der Nationalökonomie nach Breslau berufen; hier schrieb er die in 43. Auflage erschienenen und in 21 Sprachen übersetzten Essays: „Der Sozialismus und die soziale Bewegung" und die größeren Werke: „Der Kapitalismus" und „Die Deutsche Volkswirtschaft im 19. Jahrhundert". Seit 1906 ist Sombart Professor an der Berliner Handelshochschule; er spricht in Wiesbaden zum erstenmal; die Vortragsart und die Persönlichkeit werden die Zuhörer in gleicher Weise fesseln. Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu 2 resp. 3 M. (reservierter Platz) in den Kunsthandlungen von R. Banger und G. Nörtershäuser.

* **Nassauischer Kunstverein,** Wilhelmstraße 20 (Museum). Neu ausgestellte Bilder: Von Hans Völcker-Wiesbaden vier Bilder „Sommermorgen", „Mondschein", „Ausfahrt (Marine)" und „Junge Birken".

* **Albert-Schumann-Theater in Frankfurt a. M.** Ein Gastspiel von großer Seltenheit bereitet das Frankfurter Albert-Schumann-Theater vor. Was die Duncan begonnen und Ruth St. Denis weitergeführt, hat Mabel May Young vollendet: Die Ausgestaltung des Tanzes zu reiner Künstlerschaft. Das hochinteressante Gastspiel, das nur wenige Tage dauert, beginnt am 1. Dezember. Trotz der enormen Kosten dieser außergewöhnlichen Tänzerin findet eine Steigerung der Eintrittspreise nicht statt.

Den Spaziergängern auf der Mainzer Landstraße oder Biebricher Straße fällt auf dem Gelände der nächstjährigen Ausstellung ein hoher Kuppelbau auf, welcher die Gebäude der Umgebung mächtig überragt. Es ist dies das bis zum Dach emporgediehene Panorama der Schlacht bei Gravelotte mit dem Marokko-Diorama des hiesigen Kunstmalers Ohlsen. Von allen erhöhten Punkten in Wiesbadens Umgebung fällt der Blick auf die Riesenkuppel dieses Bauwerks; namentlich vom Neroberg bietet sich ein interessanter Ausblick dar, weil man von da die ganze Anlage der Ausstellung mit ihren vielen Wegen und Garten-Abteilungen übersehen kann. Während der Dauer der Ausstellung werden abends zeitweilig sämtliche Gebäude, auch das Panorama, in elektrischer Fassadenbeleuchtung erstrahlen, was einen zauberisch schönen Anblick gewähren wird. — Für Gartenfreunde bietet sich jetzt auf dem Gelände der Ausstellung etwas Interessantes dar. Es findet die Bepflanzung des von der Firma Frz. A. Kreis, Hoflieferant in Niederwalluf, geplanten Schmuckgartens mit 4500 hohen und niedrigen Rosen statt. Die Anlage des Rosengartens tritt schon gut in die Erscheinung. Er lehnt sich an die Kunsthalle an, wird von einer lebenden Hecke umgeben und soll seinen Abschluß durch zierliches Gitterwerk erhalten, aus welchem zwei Gartenhäuser hervorragen, welche eine Springbrunnen-Anlage flankieren. Die Rosenbeete sind mit kurzgeschnittenem Buchsbaum umsäumt. Ruhebänke und Postamente mit Blumen-Vasen sollen die Anlage beleben, die eine der Zierden der Gartenbau-Ausstellung werden wird.

Nassauische Nachrichten.

hs. **Höchst a. M.,** 26. November. Zu einem vollen Erfolg für den Verein und für dessen Dirigenten gestaltete sich das gestrige Konzert des Höchster Männergesangvereins, das in dem dichtgefüllten Saale des Kasinos stattfand. Wie immer hatte der Verein für erstklassige Mitwirkende Sorge getragen. Meist treten Mitglieder des Frankfurter Opernhauses in den Abenden des Vereins auf. So auch diesesmal. Herr Karl Gentner, der gefeierte Tenor der Frankfurter Oper, und dessen Gattin, Frau Else Gentner-Fischer, die vielgerühmte Mignon und Vertreterin anderer jugendlicher Rollen, waren die gefeierten Gäste des Abends. Vollendetes boten auch die Leistungen des Chores, der unter der Leitung des Herrn W. Geis-Wiesbaden steht. Man merkte jedem Stück, das der Chor vortrug, an, daß auf Schulung der Stimmen, auf richtige Behandlung des Atems, der Aussprache und auf sonstige gesangstechnische Dinge, auf die sonst nur die Solosänger zu achten pflegen, das größte Gewicht gelegt wurde. Das Konzert bot eine ganze Reihe künstlerischer Genüsse, zu denen auch die musikalisch gewandte Begleiterin Fräulein Cäcilie Geis das Ihrige beitrug.

? **Rüdesheim,** 27. November. Der Unglückliche, dem auf dem Rangiergeleise des hiesigen Bahngeländes beide Beine abgefahren wurden, der Arbeiter Jakob Wohlrath aus Geisenheim, ist seinen Verletzungen erlegen.

no. **Kemel,** 27. November. Der Neubau unseres Doktorhauses ist durch den Unternehmer Weidert von Niederlieſenbach so weit gefördert worden, daß er jetzt unter Dach und Fach ist und auswintern kann. — Bekanntlich war die Verpachtung unserer Gemeindejagd behördlicherseits nicht genehmigt worden. Der Einspruch, welchen unsere Gemeindebehörde bei dem Kreisausschuß einlegte, wurde zurückgewiesen, ebenso die Berufung bei dem Bezirksausschuß. Die Jagd muß deshalb von neuem verpachtet werden und ist Termin dafür am 6. Dezember d. J. auf hiesiger Bürgermeisterei.

c. **Von der Lahn,** 24. November. Vor längerer Zeit erschien im „Wiesbadener Tagblatt" ein Artikel über „Kalksteinhöhlen in Nassau". Es waren darin die Kalkhöhlen bei Steeten, Erbach, Breitscheid und Langenaubach erwähnt, und dann war besonders auf einige Tropfsteinhöhlen hingewiesen, welche vor etwa 30 Jahren bei dem damals in der Lahngegend blühenden Phosphoritbergbau erschlossen und später wieder unzugänglich gemacht worden waren. Der Artikel ging aus dem „Tagblatt" in verschiedene andere Zeitungen über, und es wurden dadurch weitere Kreise auf jene verborgenen Tropfsteinhöhlen aufmerksam, deren bedeutendste die Höhle zwischen Gräveneck und Weinbach und die Höhle „Auf dem Kalk" bei Cubach sind. Gerade in diesen zunächstbeteiligten Ortschaften regte sich ein besonderes Interesse für diese Naturmerkwürdigkeiten; die alten Bergleute, welche zu der Zeit des Phosphorkiggrubenbetriebs die Höhlen befahren hatten, frischten nun ihre Erinnerungen wieder auf und erzählten begeistert von der geheimnisvollen Schönheit jener Tropfsteinbildungen. So entstand der Plan, diese beiden Höhlen bei Cubach und Weinbach (beide im Oberlahnkreis) wieder zugänglich zu machen, um dadurch die hiesige an Naturschönheiten schon so reiche Gegend noch um einige Anziehungspunkte zu bereichern. Aber leider scheiterte dieses Vorhaben an dem Kostenpunkt. Mehrere Herren vom Königl. Bergamt und von der Kreisbehörde zu Weilburg besichtigten nämlich die Umgebung der beiden Höhlen unter Führung zweier Bergleute, welche die Stellen, unter denen sich die Höhlen befinden, an der Tagesoberfläche angeben konnten, und es wurden danach Pläne zur Aufschließung der Höhlen mittels Stollen ausgearbeitet. Die für diese Aufschlußarbeit vorzusehenden Kosten berechneten sich aber danach zu einem solch hohen Betrag, daß man die Absichten fallen ließ. Man sprach hier in letzter Zeit noch öfters von dieser Angelegenheit, aber es dürften doch wohl alle diesbezüglichen Pläne von behördlicher Seite aufgegeben sein.

hl. **Münster** b. Runkel, 26. November. Unsere jungen Leute heiraten zum großen Teile nach auswärts, und jedes Jahr verziehen auch einige Familien von hier, und so geht Münster in seiner Einwohnerzahl immer mehr zurück. Vor etwa 40 Jahren betrug diese gegen 1400, jetzt nur noch

rund 960. Damals zählte unsere Schule 260 bis 280 Schüler, heute sind es gerade 100 weniger. Von den ehemaligen zwölf (später sechs) Märkten sind uns nur noch zwei verblieben, und diese werden von niemand mehr besucht. An diesem Niedergang ist allein das fast gänzliche Stilliegen unserer Gruben schuld und hieran das Fehlen einer Bahn durch das Laubusbachtal. — Gegenwärtig wird auch auf den Dörfern für die Familien der auf der Zeche Radbod Verunglückten eifrig gesammelt, und es kommen schöne Beträge zusammen. — Um die auf dem Laubus unvermutet angefahrene, einen halben Meter starke Blei-Erzader sollen sich bereits drei Parteien streiten. Es sollen eine Anzahl Prozesse um das Eigentumsrecht in Aussicht stehen.

× **Diez**, 26. November. Magistrat und Stadtverordnete haben beschlossen, größere Grundarbeiten am Grundstück des Krankenhauses im Laufe dieses Winters ausführen zu lassen, um dadurch den Arbeitslosen Verdienst zu verschaffen.

W. **Hachenburg**, 26. November. Gestern war hier der allbekannte Katharinen-Markt, der von den Bewohnern des Westerwaldes und des Kreises Altenkirchen besucht wird und für diese Gegend dieselbe Bedeutung hat wie der Dietkircher Markt für die Lahngegend. Trotz des Regenwetters am Nachmittag war der Markt sehr stark besucht, auch der Viehmarkt am Morgen war gut befahren. — Am 30. d. M. feiert Frau Luise Hangard, die Witwe von Josephs Hangard, dem Dichter des bekannten Westerwaldliedes „Es liegt ein Wald im Westen", ihren 90. Geburtstag. Die Jubilarin, die hier bei ihrer Tochter, Frau Lehrer Maage lebt, ist körperlich und geistig noch ziemlich rüstig.

i. **Vom Westerwald**, 26. November. Wie wir hören, steht es nunmehr fest, daß eine Verlegung der ursprünglich geplanten Bahnstrecke der Westerwälder Querbahn zwischen Westerburg und Montabaur in der Weise stattfindet, daß in der Nähe von Wallmerod ein Bahnhof errichtet werden kann, womit ein sehnlicher Wunsch dieses Amtsortes erfüllt wird. Die Bahnlinie wird dadurch etwas länger werden und erhält einen Bahnhof mehr, da auch bei Hersbach ein solcher errichtet wird. Wallmerod wird in Zukunft zwei Bahnhöfe haben: Wallmerod (Süd) und Wallmerod (Nord). Ersterer liegt aber eine Stunde vom Orte entfernt an der Unterwesterwaldbahn.

Aus der Umgebung.

= **Frankfurt a. M.**, 28. November. Gestern abend erschoß sich in seinem Geschäftslokal in der Kaiser-Passage der in der Böhmerstraße wohnende Kaufmann Moritz Brück. — Heute Nacht machte auch seine Frau ihrem Leben ein Ende. Sie legte sich zu Bett und ließ das Gas im Zimmer ausströmen, nachdem sie vorher ihre Schwägerin beseitigt hatte. Die Ehe der beiden Verstorbenen, die nur 6 Monate gedauert hatte, soll sehr unglücklich gewesen sein.

= **Mainz**, 26. November. Die „Mainzer Spar-Konsum- und Produktionsgenossenschaft" hat vom 1. Oktober 1907 bis 30. September 1908 einen Reinüberschuß von 115 396.90 M. erzielt. Der Gesamtumsatz belief sich in diesem Zeitraum auf 1 674 331.13 M. Der Betrag der Spareinlagen hat sich trotz der wirtschaftlichen Krisen von 69 844 M. auf 80 610 M. gehoben. Die Genossenschaft beschäftigt über 100 Personen.

(!) **Raunheim a. M.**, 26. November. Hier werden in nächster Zeit zwei große industrielle Etablissements entstehen. Der Lederfabrikant Ihm aus Mainz hat ein umfangreiches Gelände hier erworben, um eine neue Fabrik darauf zu errichten. Der beabsichtigte Bahnanschluß ist von der zuständigen Behörde schon genehmigt. Eine andere Firma hat auch 30 Morgen Gelände für Errichtung einer Fabrik angekauft.

Von der Rhön, 28. November. (Eigener Drahtbericht.) In der Grube Dietlas der Gewerkschaft Großherzog von Sachsen kam es beim Schießen zu großem Ausbruch von Gasen, was den Verlust eines Menschenlebens zur Folge hatte.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Das Kalb.

Der Viehhändler Nikolas K. von Schierstein hatte eines Tages von jemand in Rauenthal ein Kalb gekauft, es jedoch nicht gleich mitgenommen. Als einige Tage nachher ein Metzger aus Eltville, an welchen das Kalb gleich weiter verkauft worden war, es holen wollte, wurde es nicht ausgefolgt, einmal, weil die Besuchsstunde eine etwas ungewöhnliche (nachts 2 Uhr) war, dann auch, weil der Verkäufer nicht wußte, ob der Bote tatsächlich Auftrag hatte. Am 15. April erschien daher K. persönlich in Rauenthal. Er stellte den Mann zur Rede, sah sich dabei jedoch keineswegs freundlich empfangen und es kam nun zu einem Auftritt, in dessen Verlauf K. den Stock drohend erhob und sich trotz wiederholter bezüglicher Aufforderung nicht entfernt haben soll. — Wegen Hausfriedensbruchs ist vom Schöffengericht eine Geldstrafe in Höhe von 10 M. über ihn verhängt worden. Das Berufungsgericht setzte die Strafe auf 6 M. herab.

Der Schwager.

Am 1. Juli begab sich der Tünchergeselle Adolf B. von Hahn in die Wohnung seines Schwagers. Er fand dort niemand als die Kinder vor, ließ sich Kaffee kochen und benutzte dann einen unbewachten Moment, aus einem Koffer, den er mittelst seines Bücherschrankschlüssels geöffnet hatte, 80 M. zu entwenden. Einige Jahre vorher hatte er, ebenfalls gelegentlich einer zufälligen Anwesenheit in dem betreffenden Hause demselben Manne ein Sparkassenbuch über 1800 M. weggenommen. Damals war ihm verziehen worden. — Das Urteil nahm den Mann in 5 Monate Gefängnis.

= **Hanau**, 27. November. Das Schwurgericht verurteilte den Zigeuner Ebender zum Tode, der den Gendarmen Schenk aus Flieden erschossen hatte.

Sport.

* **Wiesbadener Fußballverein.** Die erste Mannschaft fährt morgen Sonntag zum letzten Verbandsspiel nach **Frankfurt**. Zum Gegner hat sie die erste Mannschaft des Frankfurter Fußballklubs „Alemannia". Abfahrt 11 Uhr 56 Minuten.

* **Wiesbadener Fußballklub Germania 1903.** Im weiteren Rückspiel um die Freiämeisterschaft wird Germania am kommenden Sonntag in Frankfurt dem dortigen Fußballklub Germania gegenüber stehen. Des frühen Spielbeginns wegen erfolgt die Abfahrt bereits 11.56 Uhr. — Die beiden noch fälligen Rückspiele gegen Sonau 94 und Fußballsportverein Frankfurt, welche demnächst hier stattzufinden hätten, müssen laut Beschluß der Kreisbehörde auf den Plätzen der Gegner ausgefochten werden. Obwohl es sehr leicht möglich gewesen wäre, diese beiden Spiele hier auszutragen, hat sich die maßgebende Sportbehörde bedauerlicherweise der kleinen Mühe nicht unterzogen, die Termine dahin abzuändern; trotzdem hiesigerseits wiederholt auf den Mißstand aufmerksam gemacht wurde. Germania hat somit noch zusammen 5 auswärtige Spiele, deren Austragung unter den obwaltenden Umständen sehr fraglich erscheint.

Letzte Nachrichten.

Österreich und Italien.

hd. **Turin**, 28. November. Kaufleute und Industrielle der Stadt beschlossen in einer gestern abend abgehaltenen Versammlung, den Boykott über österreichische Waren zu verhängen. In zahlreichen Verkaufsläden und Handelshäusern sind Plakate angebracht, in denen mitgeteilt wird, daß die Inhaber sich weigern, österreichische Waren zu verkaufen und die Vertreter österreichischer Firmen zu empfangen.

hd. **Bologna**, 28. November. Der österreichische Konsul hat telegraphisch seine Demission gegeben mit Hinweis darauf, daß seine Nationalität als Italiener ihm die Ausübung seines Postens augenblicklich unmöglich mache.

Zur Orientkrise.

hd. **Bari**, 28. November. Hier haben sich schwere Krawalle zugetragen. Die Volksmenge hatte die Anwesenheit eines österreichischen Dampfers im Hafen bemerkt und schickte sich an, ihn zu stürmen. Nur durch die Kaltblütigkeit eins Matrosen, welcher den Steg zu dem Schiffe entfernte, wurde der Plan vereitelt. Die Menge begnügte sich damit, das Schiff mit allerlei Geschossen zu bombardieren. Der Kapitän ließ infolgedessen die Anker vor der beabsichtigten Zeit lichten.

hd. **Konstantinopel**, 28. November. Auf der Pforte verlautet, daß die Entschädigungsansprüche an Bulgarien sich auf 30 Millionen belaufen.

hd. **Konstantinopel**, 28. November. Demnächst treffen hier 5 höhere englische Marine-Offiziere ein, welche das von der Pforte akzeptierte englische Reform-Projekt für die türkische Marine durchführen sollen.

Zum antiösterreichischen Boykott in der Türkei.

wb. **Paris**, 28. November. Nach einer offiziellen Meldung hat Freiherr v. Aehrenthal vorgestern an den französischen Botschafter Crozier die Anfrage gerichtet, ob Österreich-Ungarn in der Angelegenheit der Boykottierung der österreichisch-ungarischen Waren in der Türkei auf die guten Dienste Frankreichs rechnen könne. Die französische Regierung habe geantwortet, sie könne, so gern sie auch Österreich-Ungarn angenehm sein möchte, nicht intervenieren, um die Türkei zur Annahme österreichisch-ungarischer Waren zu bewegen. Frankreich könne aus leicht begreiflichen Gründen nicht riskieren, einen unnützen Schritt zu tun. Der „Matin" will wissen, Botschafter Crozier habe dargelegt, daß die Boykottierung nicht vor der Einberufung der Konferenz behandelt werden könne; sie gehöre zu denjenigen Fragen, welche der Prüfung durch die europäischen Regierungen unterliegen. Die österreichisch-ungarische Regierung habe sich angeblich dieser Anschauung angeschlossen.

Depeschenbureau Herold.

Bukarest, 28. November. Der Gesundheitszustand des Königs hat sich derart gebessert, daß er beabsichtigt, heute in der Kammer die Thronrede persönlich zu verlesen.

Budapest, 28. November. (Eigener Drahtbericht.) Der offizielle Delegierte des jungtürkischen Komitees in Paris äußerte bei einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Pester Lloyd": Wir fürchten nicht, daß Österreich-Ungarn den Krieg erklären wird. Auch sind wir für den Krieg vorbereitet. Man darf die Leistungsfähigkeit der türkischen Armee nicht gering schätzen. Wir erhielten ferner von seiten Englands offizielle Garantien gegen jede äußere Gefahr.

Neues Palais bei Potsdam, 28. November. (Eig. Drahtbericht.) Die Besserung im Befinden des Kaisers schreitet fort.

wb. **Berlin**, 28. November. Das Militärluftschiff ist von seinem letzten Unfalle auf der Insel Wollin wieder völlig instand gesetzt und wird seine Übungsfahrten anfangs nächster Woche wieder aufnehmen. Man nimmt an, daß, sobald der Gesundheitszustand des Kaisers es gestattet, sowohl das Militärluftschiff wie der Parseval-Ballon zur Vorführung gelangen werden.

hd. **Villingen**, 28. November. Gestern abend fuhr ein Güterzug über das Signal hinaus und stürzte die Böschung hinunter. Der Lokomotivführer und Zugmeister wurden getötet. Der Materialschaden ist unbedeutend.

wb. **Marseille**, 28. November. Infolge der in der Angelegenheit der bestochenen Polizeiagenten eingeleiteten Untersuchung wurde der Kassierer eines Spielzirkels, Delqui, verhaftet, der vor längerer Zeit zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war, jedoch infolge seiner Beziehungen zu mehreren Polizeiagenten die Strafe nicht abgebüßt hatte. Zwei weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 28. November, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 198.00, Diskonto-Kommandit 177.60, Dresdner Bank 146.30, Deutsche Bank 238.40, Handelsgesellschaft 160.25, Staatsbahn 142, Lombarden 18.60, Baltimore und Ohio 187.20, Bochumer 218, Harpener 198.20, Norddeutscher Lloyd 89.20, Hamburg-Amerika-Paket 111.50, 4proz. Russen 83.75. Tendenz: schwächer.

Wiener Börse, 28. November. Österreichische Kredit-Aktien 617.50, Staatsbahn-Aktien 664.50 Lombarden 104, Marknoten 117.20. Tendenz: ruhig.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 28. November.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	166.90	166.50
5½	Commerz- u. Discontobank	106.60	106.60
6	Darmstädter Bank	127.31	127.80
12	Deutsche Bank	238.40	238.70
8	Deutsch-Asiatische Bank	137.25	137.25
4½	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	100.10	100.10
9	Disconto-Commandit	177.80	177.50
7	Dresdner Bank	146.25	146.75
6	Nationalbank für Deutschland	119.90	119.50
9⅛	Oesterr. Creditanstalt	194.50	194
9.89	Reichsbank	146.40	146.20
7	Schaaffhausener Bankverein	133.50	133
7½	Wiener Bankverein	127	126.75
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfdbr.	99	99
8	Berliner grosse Strassenbahn	178.75	178.10
5½	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	113.60	113
6	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	110.70	110.70
4½	Norddeutsche Lloyd-Actien	89.50	89.20
6.6	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	143	142.25
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	18 75	19
7	Gotthard	—	—
6	Oriental. E.-Betrieb	—	—
6	Baltimore u. Ohio	108.50	10 .75
6½	Pennsylvania	128.50	128.25
6	Lux Prinz Henri	122	—
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	135.10	135
4	Südd. Immobilien 6.%	91.30	92.50
8	Schäferhof Bürgerbräu	87.50	87. 5
9	Cementw. Lothringen	127.40	128. 0
30	Farowerke Höchst	388.10	388
32	Chem. Albert	423.50	423.50
9½	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	149.80	149.80
10	Felten & Guilleaume Lahm.	154.10	154
7	Lahmeyer	117	117
5	Schuckert	118	117.40
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	120	120.50
25	Adler Kleyer	283	283
25	Zellstoff Waldhof	328	329.50
16¾	Bochumer Guss.	217.30	217
8	Buderus	112.25	112.25
10	Deutsch-Luxemburg	151	1 0.75
14	Eschweiler Bergw.	188.75	188.10
16	Friedrichshütte	134.50	133
12	Gelsenkirchner Berg	187.60	187.75
0	do Guss	86.75	86 .0
12	Harpener	193.50	194.90
17	Phönix	174.75	175
12	Laurahütte	192	191.50
12	Allg. Elektr. Ges.	224.75	224.50

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussagen

vom 28. November

1. der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins):

Morgen ruhig, nebelig, trocken, Nachtfrost.

2. der Dienststelle Weilburg

(Landwirtschaftsschule):

Morgen vorwiegend trübe, milde, später Niederschläge.

Genaueres durch die Frankfurter und Weilburger Wetterkarten (monatl. je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus" Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.

Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

27. November	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normalschwere	760.6	761.2	761.6	761.1
Barometer a. d. Meeresspiegel	771.1	771.5	772.1	771.6
Thermometer (Celsius)	7.3	10.5	5.9	7.4
Dunstspannung (Millimeter)	7.0	7.3	6.5	6.9
Relative Feuchtigkeit (%)	91	76	91	86.0
Windrichtung	SSW. 1	SW. 1	NNO 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	0.8	0.2	0.1	—

Höchste Temperatur (Celsius) 11.2. — Niedrigste Temperatur 5.9.

Auf- und Untergang für Sonne (⊙) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

November	im Süden Uhr	Min.	Aufgang ⊙ Uhr	Min	Untergang ⊙ Uhr	Min.	Aufgang ☾ Uhr	Min.	Untergang ☾ Uhr	Min.
29.	12	15	8	3	4	28	1	6 N.	10	11 N.
30.	12	16	8	4	4	27	1	35 N.	11	32 N.

Ferner tritt ein für den Mond: Am 30. November 10 Uhr 44 Min. abds. erstes Viertel, am 29. November 4 Uhr nachm. Erdnähe.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die Beilage „Der Landbote".

Redaktion und Verlag von Ohlys

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Hegerhorst; für Feuilleton, Sport und unterh. Teil: J. Kaiser; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Für Weihnachts-Einkäufe biete ich Ungeahnte Vorteile,

die den Gipfel des Erreichbaren darstellen!

Leibwäsche:

Damenhemden mit Languetten und Feston 1.45

Damenhemden aus besten Stoffen mit überaus reichen Stickereigarnierungen u. festoniert 1.95

Einige Hundert **Damenhemden** mit echt. Maderapasse, handgestickt, Wert 2.60 **1.65**

Damenhemden hochelegante Pariser Fassons, Ballhemden 2.45

Grosse Gelegenheit!

Untertaillen mit reicher Schweizer Stick.-Garn. 1.95

Damen-Beinkleider Madap. u. Barchent, mit Stickerei und Languetten 1.45

Damen-Beinkleider Kniefasson mit reicher Stickerei . 1.75

Damen-Beinkleider Knie- m. Reformfasson, mit Stick. und Einsätzen 2.45

Ein Posten **Anstandsröcke** gestr. „B"-Flanell . . **75** Pf.

Anstandsröcke mit Volant und festoniert, weiss Barchent u. hellfarbige Flanelle 1.95

Nachtjacken Pikee mit Stickerei 1.65

Nachtjacken Ia Pikee, ausfestoniert 2.25

Nachthemden handfestoniert, Stickerei und Feston 3.45

Nachthemden mit reicher Stickerei, viereckiger Ausschnitt 3.95

Stickereiröcke vollkommen weit, 4.25, 2.95 und 2.65

Kleiderstoffe.

Abgepasste Roben!

im Weihnachtskarton.

1 Robe = 6 Meter eleganter Bordürenstoff, 110 cm breit **2.95**

1 Robe = 6 Meter moderne englische Stoffe **4.50**

1 Robe = 6 Meter 110 cm Volle, viele Farben . . . **4.95**

1 Robe = 6 Meter 110 cm reinwollener Cheviot in allen Farben **5.80**

1 Robe = 6 Meter reinwollene Chevrons u. Diagonal, 110 cm **7.50**

Abgepasste Blusen.

1 Bluse = 2,50 Mtr. „B"-Flanell, schöne Streifen . . . **1.50**

1 Bluse = 2,50 Mtr. englisch Flanell **2.35**

Waschkleider.

1 Kleid = 6 Meter waschechte Siamosen **2.95**

1 Kleid = 6 Meter waschechte Siamosen, Ia starke Qualität **3.75**

1 Kleid = 6 Meter helle Streifen, **allerbeste** Waare **4.50**

Schürzen.

Weisse Zierschürzen . . **50** Pf.
Hausschürzen . . . **95** P., **50** Pf.
Trägerschürzen . . **1.45**, **1.25**

Ein grosser Posten **Herren-Normalwäsche.**

Hemden . . . . . per Stück **1.25**
Hosen . . . . . „ „ **1.15**
Jacken . . . . . „ „ **0.85**

Wert bis das Dreifache.

Zum Aussuchen.

Schwarze **Kinderstrümpfe,** Wolle, gestrickt, Gr. 3—8, durchweg **65** Pf.

Schwarze **Damenstrümpfe,** Wolle, gestrickt . . . . . Paar **95** Pf.

Herren-Oberhemden, reinleinen Brust u. Pikeefalten **3.45**, **2.95**

Herren-Nachthemden mit Besatz und Tasche, Madapolam und Barchent **3.95**, **2.75**

Stehumlegkragen, reinleinen . **45** Pf.

Krawatten, alle Fassons . . . per Stück **50** Pf. Gelegenheit.

Ca. 1000 Dutzend diverse Taschentücher:

Seid. Batist-Damentücher mit bunt. Rand u. handgest. Buchstaben . . ½ Dtzd. 75 Pf.

Batist-Damentücher mit Hohlsaum, 6 Stück . . 55 Pf.

Batist-Damentücher, reinleinen, mit Hohlsaum ½ Dutzend 1.35

Madeiratücher, reinlein., m. Ecke, handgest., per Stück . . . . . 85 Pf.

Hohlsaumtücher, reinlein., m. handgest. Motiven per Stück . . . . . 45 Pf.

Seidentücher Stück . . **95** Pf.

Hochaparte Sachen, Wert bis 3.50.

Herrentücher, gebrauchsfertig, 3 Stück . . 45 Pf.

Seid. Batist-Herrentücher mit Hohlsaum u. bunt. Rand 3 Stück . . . . . 80 Pf.

Leinene Herrentücher Ia Qualität, ½ Dtzd. **1.90**

Damentücher, reinlein., m. Hohlsaum mit Buchstaben und gestickten Motiven, ¼ Dtzd. 1.50

Leinene Herrentücher m. handgest. Buchstaben, ¼ Dtzd. 1.40

Reinleinene Herrentücher, garantiert Bielefelder u. Schles., ½ Dtzd. 4.—, 2.90 und . . 2.10

Handarbeiten:

Tischläufer, reinleinen, mit Hohlsaum u. vorgezeichnet . . . . . 1.35.

Ueberhandtücher, reinleinen, mit Hohlsaum u. vorgezeichnet . . . . . 1.45.

Eisdeckchen 6 Stück 30 Pf., mit Hohlsaum u. vorgezeichnet.

Tenneriffa-Eisdeckchen 6 St. 75 Pf.

Tablettesdeckchen, Tenneriffa und Leinen, oval u. viereckig . . . . **95** Pf., 50 Pf.

Bettwäsche:

Damastbezüge 130/160 cm hochf. Seidenglanz, 4,50 3.75

Bettücher 160/235 cm, halbl. 1.95

Bettücher 160/245 cm, Dowlas 2.45

Bettücher 160/250 cm, halbleinen 2.90

Kissenbezüge mit Hohls., feston. u. reichen Einsatz 1.35

Viele hundert Kissenbezüge gebogt, festoniert Klöppeleinsätzen . . p. Stück 90 Pf.

Ueberbettücher 160/250, gebogt 2.75

Ein Posten **Paradekissen,** reiche Stickerei und handgeklöppelte Einsätze, Stickereivolants, Madeirastickerei und handfestoniert 4.50, 2.50, 1.75

Ueberbettücher, grösstenteils zu obigen Kissen passend 6,50, 4.25

Waffelbettdecken schwer und gross . . 3.95, 2.45

Tischwäsche und Handtücher:

Jacquardtischtücher Ia Qualität, hochfeine Muster, 2.25, 1.95

Jacquardservietten dazu passend . ¼ Dtzd. 1.60, 1.20

Damasttischgedeck m. 6 Serviett., „Empire-Dessins" 3.95

Damasttischgedeck m. 6 Servietten, reinlein. Bielefeld, 9.85

Damasttischgedeck mit 12 Servietten, Leinen, prachtvolle Muster 9.85

Damastteegedeck m. 6 Servietten u. Hohlsaum . 3.95

Damastteegedeck mit 6 Servietten mit buntem Rand und Durchbruch . . . 3.45

Teeserviettchen Leinen . . . . . 6 Stück 75 Pf.

Gläsertücher 60/60 . . . . . ½ Dtzd. 70 Pf.

Drellhandtücher weiss, grau . . ½ Dtzd. 2.75 u. 1.75

Jacquardhandtücher u. Gerstenk. m. Jacquard-Bordüre, 50/125 . . . ½ Dtzd. 4.75 u. 4.20

Frottierhandtücher grosse . . . . . 65, 50 Pf.

Einige hundert **Waffelhandtücher** extra schwer, **besondere Gelegenheit.** 58/110 . . 58 Pf.

Badetücher grosse 2.90, 1.45

Waschhandschuhe 6 Stück . . . . . 50 Pf.

Joseph Wolf,

46 Kirchgasse 46, gegenüber dem Mauritiusplatz.

1615

Staunend billiger

Weihnachts-Ausverkauf

Wir müssen unsere noch ganz bedeutende Lagerbestände um **einige tausend Stück** verkleinern und sind entschlossen, sämtliche Waren von heute ab **zu jedem nur äusserst annehmbaren Preis abzugeben.**

Wir offerieren unter anderem:

Einen Gelegenheits-Posten **Engl. Paletots** — Serie I jetzt Mk. 4.50 — Serie II jetzt Mk. 6.50 — Serie III jetzt Mk. 8.50.

Einen Gelegenheits-Posten **Sammetjacken,** schwarz und farbig — jetzt **10, 12** und **15** Mk.

Einen Gelegenheits-Posten **Abendmäntel** und **Capes** — jetzt **7.50, 12.50** und **15** Mk.

Einen Gelegenheits-Posten **Pelz-Stolas** — Serie I jetzt Mk. 2.50 — Serie II jetzt Mk. 5.50 — Serie III jetzt Mk. 8.50.

Diese wirklich billige Kaufgelegenheit sollte und dürfte Niemand versäumen.

Frankfurter Konfektionshaus

Langgasse 32 Hotel Europäischer Hof. **M. Schloss & Co.** Langgasse 32 Hotel Europäischer Hof.

Sonntag, den 29. ds. Mts., bleibt unser Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

Trinkt

Wiesbadener Kronenbier!!

Prima Lagerbier nach heller Pilsener Art,

vollkommener Ersatz

für sogenanntes echtes Pilsener und viel billiger. 1540

Theat.- u. Kurh.-Abonnement.
Zur Schonung durchsichtige, mit Leder eingefaßte Etuis à 50 Pf. im Offenbacher Lederwarenh. W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.

Küchenlampen von Mk. —.50 an.
Tischlampen von Mk. 3.— an.
Hand- und Wagenlatern.
billigst. 1194
Franz Flössner, Wellritzstr. 6.

V. Sinz, Hoflieferant Webergasse 27
bittet um gütige Besichtigung der
Schaufenster-Dekorationen
Sonntag, den 29. November 1908.
1614

Größte Auswahl. **Praktische Weihnachtsgeschenke** Billigste Preise.
in
Strumpfwaren, Trikotagen, Herren- und Damen-Westen, Tücher, Plaids, Haus- und Zier-Schürzen, Damen-Röcke, Reform-Beinkleider, Knaben-Sweater, Erstlings-Artikel, Gestrickte Stuttgarter Knaben-Anzüge, Golfjacken, Winter-Sportartikel, Stoff-Handschuhe, Krawatten, Kragen, Hosenträger,
Beste Qualitäten. Gamaschen. Beste Qualitäten.
Auswahlsendungen können nur bis zum 16. Dezember gemacht werden.
L. Schwenck Mühlgasse 11—13.
K 58

Ausverkauf.

Als sehr geeignete
Weihnachts-Geschenke
Westen-Stoffe
in Seide, Wolle, Sammet, Pikee, **aussergewöhnlich preiswert.**
Reise-Decken, Wagen-Decken, Himalaya-Damen- u. Herren-Plaids, Plaid-Decken usw.
mit **20%** Nachlass. 1589
Bärenstrasse 4. Hch. Lugenbühl.

Rasiermesser von 1 Mark an.
Schleifen gut und billig. 10322
Philipp Krämer.
Metzgergasse 27. Telephon 2079.

Für den
Weihnachts-Verkauf
ganz bedeutende Preisermässigung
auf alle Waren.
Einzelne Kleider und **Reste** von allen Artikeln
zu und unter Ankaufspreisen.
Grosse Burgstrasse 7. **J. Stamm,** Grosse Burgstrasse 7.
Tuche, Mode- und Manufakturwaren. Wäsche-Ausstattungen.
1599

Caspar Führer
Kirchgasse 48,

bringt seine
Puppen-Klinik
in empfehlende Erinnerung. K 85
Jede Reparatur wird in meiner eigenen Werkstätte fachgemäss ausgeführt.
Ersatzteile aller Art werden sehr billig berechnet.

Nr. 558.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
28. November 1908.
56. Jahrgang.

Vermischtes.

* **Die großen Unterschlagungen bei Koppel.** Das gesamte Material in Sachen der Unterschlagungen Kluges ist, soweit es bisher gesichtet wurde, gestern dem Untersuchungsrichter übergeben worden. Ununterbrochen laufen die Meldungen ein von Leuten, die von Kluge ersucht worden waren, ihm Wechsel zu diskontieren. Der Betrag der defraudierten Summe beläuft sich nach Angabe der Aktiengesellschaft Koppel auf 400 000 M. — Die Unterschlagungen werden übrigens eine Reorganisation in der Kontrolle der Gesellschaft zur Folge haben. Der Vorstand der Gesellschaft teilt mit, daß die Feststellung des Schadens aus den Defraudationen Kluges beendet ist. Der Betrag beläuft sich auf 401 125 M. Der Schaden wird jedoch durch Beschlagnahme von Wertobjekten Kluges eine Verminderung erfahren, deren Höhe sich noch nicht feststellen läßt. — Der Aufsichtsrat der A.-G. Artur Koppel hat beschlossen, eine Untersuchungskommission einzusetzen, die prüfen soll, ob die Direktion für die Fehlbeträge, die sich neuerer Meldung zufolge auf über 500 000 M. belaufen sollen, haftbar gemacht werden kann. Auch in der Breslauer Filiale der Firma Orenstein und Koppel wurden Unregelmäßigkeiten entdeckt. Der Buchhalter Max Nitsche ist vorgestern verhaftet worden, nachdem eine unvermutete Revision Fälschungen der Lohnlisten erwiesen hatte. Es handelt sich um einen Fehlbetrag in Höhe von b. bis 7000 M., der durch eine Kautionsversicherung gedeckt ist.

Zur Mordaffäre Steinheil in Paris. Die „Liberté" bringt in der Affäre Steinheil eine neue Version über die Vorgänge in der Mordnacht. Danach wäre zwischen Herrn Steinheil und einem Herrn v. A., der in der Steinheilschen Wohnung mit der Hausfrau über Gebühr lange allein geblieben war, während der Hausherr und Frau Japy sich bereits zurückgezogen hatten, ein Streit dadurch ausgebrochen, daß Steinheil von seinem Zimmer aus den Gast zum Fortgehen aufforderte. Herr v. A. hat sich im Verlauf des Streites vielleicht unter dem Einflusse geistiger Getränke auf Steinheil gestürzt und diesen getötet. Frau Japy sei inzwischen einem Herzschlage erlegen. Herr v. A. und Frau Steinheil hätten dann die Fesselungskomödie inszeniert.

Kleine Chronik.

Die streikende Arbeiterschaft der Gruben Merlenbach und Spittel stellte gestern fünf Forderungen. Sie verlangt eine nochmalige Befahrung der Gruben durch die Bergbehörde in Begleitung von drei Arbeitern, Aufhebung der erheblichen Lohnunterschiede und Festsetzung eines Mindestlohnes für Hauer auf 5 M. Die Gesamtstrafen sollen monatlich 5 M. nicht übersteigen. Bis zum 1. Januar sollen durch geheime und direkte Wahl Arbeiterausschüsse gewählt werden, denen die Grubenkontrolle obliegt. Die Direktion will sich nicht auf Verhandlungen über diese Forderungen einlassen.

Vom Eilzug erfaßt. Ein Eilzug der Werrabahn überfuhr gestern abend bei Limbach zwei Arbeiter. Einer war sofort tot, der andere wurde lebensgefährlich verletzt.

Verschüttet. Auf der fiskalischen Grube „Waldhof" bei Gladbeck wurden zwei Bergleute durch herabfallendes Gestein verschüttet und sofort getötet.

Verhafteter Raubmörder. Der steckbrieflich verfolgte Oberkellner Emil Deutz, welcher am 14. d. M. die Witwe Riehl in Vendenheim bei Straßburg ermordete und beraubte, wurde auf der Bahnhofstraße in St. Johann verhaftet.

Einbrecher bei der Arbeit. Das Uhren- und Goldwarengeschäft von Galschewski in Gnesen wurde nachts von Einbrechern heimgesucht, die Uhren und Goldwaren im Werte von etwa 20 000 M. entwandten. Anscheinend handelt es sich um dieselben Einbrecher, die vor einigen Tagen dem Uhren- und Goldwarengeschäft von Viktor Blaustein nachts einen Besuch abstatteten und hierbei Uhren und Goldsachen im Werte von 5000 M. erbeuteten. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

Ein flüchtiger Direktor. Der Direktor der Arneburger Konservenfabrik in Halle, Mißfelder, flüchtete nach Unterschlagung von 55 000 M.

Schiffsunfälle. Der Hamburger Schoner „Johannes" traf schwer beschädigt in Cuxhaven ein. Der Steuermann erlitt einen Beinbruch. — Bei Jarel ist die italienische Bark „Roma" gestrandet. Die Barke ist verloren, die Mannschaft konnte gerettet werden. — Der Bremer Dampfer „Möve", auf der Fahrt nach Hull begriffen, ist stark überfällig. Man befürchtet seinen Untergang.

Vom Hantieren mit dem Revolver. Der Gastwirt Münch hantierte in seinem Lokale in Sulzbach a. d. Saar mit einem Revolver und erschoß dabei den Direktor der Damenkapelle Peyer. Münch wurde verhaftet, aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

Schiffs-Nachrichten.

Red Star Line. Alleiniger Agent in Wiesbaden W. Bickel, Langgasse 20. F 327

Bewegung der Dampfer: „Vaderland", am 18. November von New York nach Antwerpen abgegangen. „Samland", am 21. November von Antwerpen nach New York abgegangen. „Gothland", am 21. November von Antwerpen nach Boston und Philadelphia abgegangen. „Manitou", am 21. November in Philadelphia von Antwerpen angekommen. „Finland", am 22. November in Antwerpen von New York angekommen. „Marhland", am 23. November von Antwerpen nach Baltimore abgegangen. „Marquette", am 23. November Scilly passiert von Boston und Philadelphia kommend (gegen 25. November in Antwerpen erwartet). „Zeeland", am 24. November in New York von Antwerpen angekommen. In Antwerpen erwartet: „Vaderland", gegen 28. November von New York. „Mobile", gegen 4. Dezember von Baltimore via London.

Während des

Weihnachts-Verkaufs

ausserordentlich billige Preise für:

Jackenkleider
von 25.— Mark an.

Gesellschaftskleider
von 45.— Mark an.

Englische Paletots
von 15.— Mark an.

Plüsch-Mäntel
von 35.— Mark an.

Abend-Mäntel
von 18.— Mark an.

Seidene Blusen
von 15.— Mark an.

Spitzen-Blusen
von 15.— Mark an.

Wollene Blusen
von 9.— Mark an.

Blusenröcke
von 14.— Mark an.

Morgenröcke
von 18.— Mark an.

J. Hertz, Langgasse 20.

K 118

„Schrippenkirche!"

Mit dem 1. Advent (29. November) beginnt auch in diesem Jahre wieder unsere **„Schrippenkirche"** (Freifrühstück für Arbeits- und Obdachlose).

Der bedauerliche Niedergang von Handel und Industrie dürfte in diesem Winter eine **außergewöhnlich große Zahl der Arbeitslosen** zur Folge haben. Wir müssen infolgedessen auch mit einem sehr zahlreichen Besuch der „Schrippenkirche" rechnen und bitten dringend um Beiträge zu den sehr erheblichen Kosten.

Gaben nehmen entgegen die Herren **D. Scumer**, Göbenstr. 11, Vereinssekretär **Fink**, Bertramstr. 11, sowie der **„Tagblatt-Verlag"**.

Der Vorstand des Christl. Vereins junger Männer.

F 466

Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St.

Fabriklager Wiesbaden: Langgasse 36 Hotel Continental.

Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Baden.

Unsere neue illustrierte

Weihnachts-Preisliste

Fabriklager Wiesbaden: Langgasse 36 Hotel Continental.

bietet eine hervorragende Auswahl praktischer und dekorativer Weihnachtsgeschenke in allen Preislagen.

Zusendung auf Wunsch gratis und franko.

K169

Günstiger Gelegenheitskauf für den Weihnachtsbedarf!

Habe einen **grossen Posten massiv goldener Broschen** weit **unterm Preis** abzugeben.

F. Schäfer, Juwelier, Gold- und Silberwaren-Fabrikant,
Bärenstrasse 1, Ecke Häfnergasse. — Fernsprecher No. 2893. 1629

500 Mk. Belohnung!

Fahndung!

Am 4. d. M., abends, hat sich der bei einem hiesigen Nervenarzt in Behandlung und Pension gewesene **Kaufmann Siegfried Würzburger** nach Begleichung seiner Rechnung entfernt, mit der Absicht, nach Mannheim zu reisen und wird seit dieser Zeit vermißt. Es besteht die sichere Annahme, daß dem Vermißten ein Leid zugestoßen ist. Würzburger ist 28 Jahre alt, am 19. Nov. 1880 in Mannheim geboren, etwa 1.66 Meter groß, von untersetzter kräftiger Statur, hat starken schwarzen Schnurrbart, Backenbart nicht rasiert, schwarzes Kopfhaar. Er war bekleidet mit dunkelbraunem Anzug, schwarzem weichem Filzhut, schwarzen Schnürstiefeln, trug weißen modernen Stehumlegekragen, blaues Oberhemd, Wäsche mit S. W. gezeichnet. Photographie steht zur Verfügung. Auf die Auffindung des Vermißten bezw. dessen Leiche ist eine **Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt.** Nachricht wird an **Siegfried Jeselsohn** in Mannheim C. 8. 19 — Telephon Nr. 3207 — und an die Polizei-Direktion in Wiesbaden erbeten. F277

empfehlen zu den billigsten Preisen.
Ia Möbellack Kilo 1.36
bei franko Lieferung.
August Rörig & Cie.,
Wiesbaden,
Lack-, Farben- und Kittfabrik, Pinsel und Malutensilien.
Fernsprecher zum Comptoir No. 2500.
„ zur Fabrik u. d. Lager No. 3350. 1500

J. Jttmann Nachf.
4 Bärenstrasse 4.
Auf Teilzahlung
billige Preise
Herren- und Damen-Konfektion
Betten und Möbel. 10500

Kolonialwaren- u. Delikatessen-Handlung
Peter Quint,
14 Marktstrasse 14, Ecke Ellenbogengasse,
hält sich zum Bezuge aller in die Branche gehörigen Artikel in stets **vorzüglicher Ware** nach wie vor bestens empfohlen. II733

Prima Würstchen à 10 Pf.
Metzgerei Adlerstrasse 48.

Zigaretten, nur bess. Marken aus m. früheren Geschäft für die Hälfte. Offerten unt. **M. 639** a. d. Tagbl.-Verl.

Tanzschüler des Herrn H. Grimm.
Morgen: Ausflug
nach **Biebrich, Zur Turnhalle** (Kaiserstraße), wozu wir unsere Freunde, sowie die früheren Schüler des Herrn **Grimm** freundlichst einladen.

12 Visites 1.90
12 Visites für Kinder 2.50

Sonntag, Montag, Dienstag u. Mittwoch unwiderruflich **letzte Gratistage**
vor Weihnachten.

12 Kabinetts 4.90
12 Postkarten von 1.90 an.

Jeder, der sich an diesen 4 Tagen,
ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält

Als Geschenk

eine Vergrösserung seines eigenen Bildes,
30 cm breit und 36 cm hoch mit Karton.

Abends Aufnahmen bei elektr. Licht.

Abends Aufnahmen bei elektr. Licht.

Dieses schöne Geschenk eignet sich vorzügl. als Weihnachtsgabe.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von **morgens 8** bis **mittags 2 Uhr** ununterbrochen geöffnet.

Vergrösserungen konkurrenzlos billig. Bei Vergrösserungen von Original-Aufnahmen **12 Visites** in matt **GRATIS.**

Samson & Cie.
Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von **morgens 8** bis **mittags 2 Uhr** ununterbrochen geöffnet.

1000 Mark zahlen wir Demjenigen, der nachweist, **dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.**

Hotel — „Terminus“ — Restaurant

Telephon 2603. **Neu eröffnet!** Kirchgasse 23.

Diners und Soupers à Mk. 1.50 und höher, im Abonnement à Mk. 1.30. — Spezial-Frühstücks- und Abendkarte in grosser Auswahl bei vorzüglicher Küche.

Gesellschafts-Saal, I. Etage gelegen, für Hochzeiten und Festlichkeiten.

Deutsche Rotweine

per Flasche ohne Glas v. Mk. —.70 an.

Wilhelm Hirsch,

Weinhandlung,

18 Bleichstr. 13.

Telephon 868.

1103

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden.

Wir fertigen in moderner und geschmackvoller Ausführung als Spezialität:

Alle Drucksachen für Familienfeste

wie: Visitenkarten, Verlobungsbriefe, Vermählungs-Anzeigen, Einladungen, Hochzeitslieder, Hochzeits-Zeitungen, Geburts-Anzeigen, Menukarten, Dankkarten etc. bei mässiger Preisberechnung.

Kontore: Langgasse 27.

Fernsprecher No. 2266

60,000

40,000

20,000

10,000 Mark

sind die **Hauptgewinne** der

Wormser Dombau-Geldlotterie.

Lose à 3 Mark,

auswärts Porto u. Liste 30 Pf. extra, noch zu haben bei:

Rud. Stassen, Bahnhofstrasse 4.

J. Stassen, Kirchg. 51, Wellritzstr. 5.

1558

17. Ziehung der 5. Klasse 219. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 7. November bis 5. Dezember 1908.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

27. November 1908, vormittags. Nachdruck verboten.

222 352 69 406 70 628 797 809 902 43 **1**079 321 451 [1000] 617 854 **[915** **2**010 140 366 505 639 **3**020 110 96 519 87 [500] 745 994 **4**136 237 30 [500] 311 89 35 541 63 779 827 [3000] 920 **5**152 70 201 433 83 672 78 603 780 83 906 [500] 12 [3000] **6**107 628 745 63 837 **[7**070 268 420 [3000] 623 99 [1000] 752 55 77 805 85 **8**174 244 70 83 94 596 611 [500] 68 90 816 [500] 37 **9**304 530 651 52 949

10677 **11**034 103 291 769 837 972 85 [1000] **12**092 328 89 [3000] 418 676 **13**043 102 93 214 349 515 615 740 881 **14**260 496 572 [500] 718 982 95 **15**087 177 259 320 643 [3000] 716 25 **16**132 538 954 68 67 [1000] **17**005 84 230 97 [1000] 330 474 729 [3000] 89 836 **18**077 106 278 406 72 649 [3000] 676 719 90 957 **19**003 12 178 208 620 62 772 88 901

20063 107 462 [500] 548 603 [1000] 758 911 **21**022 [500] 328 60 69 428 [3000] 83 560 **22**431 852 **23**132 [500] 258 [1000] 585 435 570 617 731 **24**087 442 615 26 30 **25**099 320 474 705 20 64 66 891 936 **26**128 84 822 54 96 506 46 618 81 76 773 851 73 **27**192 377 606 737 866 923 55 [500] **28**030 55 152 83 498 501 [500] 619 23 65 625 32 [3000] **29**074 498

30140 783 816 76 **31**055 57 291 [1000] 342 427 505 793 **32**057 140 646 724 843 **33**013 46 [1000] 143 437 [500] 509 634 830 960 **34**041 [1000] 43 [1000] 76 453 707 43 **35**020 93 173 92 405 68 644 56 **36**035 181 [1000] 307 425 607 79 849 834 [500] 50 **37**100 [500] 55 205 [500] 91 [500] 344 410 691 **38**266 [500] 364 483 505 848 **39**038 44 79 87 127 209 11 515 608 [1000] 78 851 961

40064 87 173 89 386 497 610 42 **41**116 56 374 627 778 824 937 **42**027 144 360 964 **43**073 146 69 95 [3000] 243 387 585 909 74 [500] 79 **44**318 [3000] 454 530 676 924 **45**039 114 432 748 906 [500] **46**099 161 255 465 650 **47**189 289 332 93 [1000] 631 806 [500] 932 **48**167 966 411 555 75 660 856 922 **49**109 47 [500] 246 284 707 975

50021 64 66 239 509 609 [1000] 741 **51**128 72 256 396 576 92 833 915 **52**037 128 35 [500] 89 48 390 481 629 [1000] 807 66 **53**087 [1000] 92 131 211 13 696 710 [500] 850 **54**147 531 673 [500] 89 [3000] **55**017 [500] 23 99 [500] 152 63 423 82 572 824 997 **56**704 837 **57**106 [3000] 418 780 952 [1000] **58**011 109 [1000] 442 53 93 [500] 525 700 55 818 46 **59**163 58 233 389 [500] 767 70 938 [500]

60038 82 477 849 959 **61**228 30 90 843 84 803 [500] 93 932 94 **62**759 [1000] 88 [3000] 811 942 58 **63**464 **64**005 176 208 306 560 [600] 648 59 703 **65**227 396 456 [1000] 87 584 670 746 50 804 78 915 **66**187 489 536 626 92 998 **67**036 43 62 64 65 204 355 631 923 59 **68**149 294 99 394 436 61 513 656 [3000] 758 76 973 [1000] 84 **69**122 62 [1000] 82 210 569 94 762 911 87

70211 600 77 662 742 **71**328 557 919 33 **72**079 386 552 700 [500] 926 **73**072 85 153 305 430 568 848 **74**096 164 215 [3000] 83 336 59 407 83 94 624 801 44 54 **75**210 26 361 608 33 944 65 89 **76**172 219 460 [500] 702 **77**162 [500] 270 308 469 734 54 82 935 **78**073 241 336 [500] 59 75 416 50 [1000] 64 622 99 666 **79**240 45 454 533 [1000] 55 741 [500] 858

80161 233 74 96 395 495 618 860 68 **81**285 343 524 31 80 964 [1000] **82**069 227 32 367 751 904 **83**045 103 603 46 771 82 899 943 57 **84**000 19 [500] 65 133 35 76 272 333 [1000] 717 33 997 **85**043 233 **86**120 295 370 89 450 634 **87**123 232 87 468 579 [1000] 606 759 [1000] **88**146 200 61 352 541 607 33 914 **89**183 225 27 39 659 918 88

90157 222 33 567 686 [500] 873 **91**135 606 [500] 821 58 980 **92**075 296 477 914 **93**190 237 932 78 **94**262 97 322 52 [3000] 446 72 540 620 [1000] 22 784 **95**018 118 42 234 344 632 794 **96**029 319 721 [1000] 67 **97**154 [3000] 237 97 500 633 **98**122 [500] 204 71 303 67 521 59 **99**125 315 64 611 21 35 776 891 61

100192 480 661 [500] 846 990 **101**139 215 50 80 85 376 77 497 832 54 **102**164 [3000] 293 514 [3000] 63 867 995 **103**173 466 [500] 549 713 829 [1000] 33 [500] **104**13[illegible] 381 [500] 512 44 689 **105**052 215 93 [500] 85 368 432 92 500 25 32 629 40 758 69 897 979 **106**201 308 412 628 37 808 74 **107**055 104 274 382 417 33 [3000] 26 [3000] 665 711 60 907 **108**062 363 413 606 809 **109**006 312 576 649 58 702 815 69

110044 92 [500] 122 273 306 17 91 709 70 886 96 908 **111**026 268 453 59 [3000] 508 75 [500] **112**036 174 278 755 831 **113**038 133 [500] 44 60 489 662 809 34 889 **114**158 202 78 656 [500] 832 918 **115**276 [500] 95 606 833 [3000] 97 982 **116**028 38 [500] 375 406 88 647 73 75 838 914 72 [3000] 82 **117**044 215 65 403 21 60 542 642 67 939 **119**186 93 260 463 616 **119**016 356 612 702 840 64 926

120064 203 04 388 522 707 934 75 **121**220 44 778 94 [200000] 944 50 **122**873 **123**206 349 [3000] 61 419 683 826 **124**398 693 92 904 74 92 **125**112 38 252 78 656 [600] 665 958 90 **126**039 43 81 261 448 69 744 **127**295 [600] 829 695 719 91 951 **128**008 40 43 382 88 749 852 937 **129**289 411 544 714 81 [600]

130196 201 13 [500] 320 94 462 63 567 640 834 **131**111 237 578 705 927 **132**067 [500] 69 371 [3000] 414 699 883 918 **133**000 107 35 308 76 464 737 **134**370 74 604 743 839 914 **135**007 [500] 45 64 66 67 231 373 425 659 862 908 **136**235 63 67 314 26 43 467 748 803 925 **137**005 126 46 299 327 621 723 874 [1000] **138**095 [3000] 734 828 **139**292 467 783

140484 [1000] 668 971 **141**005 72 [600] 81 182 315 820 35 687 719 58 811 930 **142**117 69 79 868 773 **143**309 673 698 816 70 **144**090 101 34 [500] 28 35 459 629 51 73 86 767 996 **145**331 601 706 803 [1000] **146**011 218 427 860 978 **147**234 734 [1000] 61 807 934 **148**286 **149**021 [1000] 408 11 60 509 611 751 68 889

150080 127 65 469 664 783 902 **151**196 259 493 760 872 **152**057 83 145 404 31 648 89 888 **153**688 853 912 98 [1000] **154**124 66 234 329 42 67 657 **155**044 175 95 228 525 68 611 774 **156**209 [600] 371 651 720 60 829 [500] 60 **157**090 253 441 [3000] 75 540 **158**394 460 97 631 95 853 926 **159**140 322 [500] 402 590 [500] 609

160063 210 98 360 783 924 60 77 **161**041 204 26 69 499 [3000] 629 44 **162**119 206 312 45 735 **163**037 194 223 66 361 507 [1000] 10 [500] 56 707 952 **164**120 354 436 [500] 539 [500] 90 **165**248 69 [500] 805 962 770 84 [500] 851 **166**097 469 600 2 17 863 902 19 23 42 **167**085 130 644 66 763 74 814 67 **168**049 61 481 72 788 [1000] 952 **169**189 287 420 68 80 710 866 918

170102 204 528 623 48 915 28 39 **171**201 92 421 507 49 675 811 902 **172**243 61 72 351 72 927 **173**034 46 217 321 474 702 15 73 **174**035 [500] 215 328 616 802 34 **175**420 [1000] 535 56 713 971 **176**481 97 [3000] 583 606 66 968 [600] **177**056 62 116 70 246 366 80 [600] 444 792 816 **178**015 [1000] 260 [500] 77 801 569 747 880 927 67 **179**027 229 901 33

180160 91 377 454 77 92 96 686 67 669 807 **181**152 789 [3000] 95 [3000] **182**040 167 433 604 735 808 941 **183**094 191 [500] 375 441 47 854 [3000] 973 **184**007 56 348 601 43 [500] 797 **185**007 343 461 713 42 974 **186**010 267 67 378 [1000] 468 502 [1000] 962 [5000] 98 **187**125 93 [3000] 214 331 545 90 626 **188**198 224 316 403 43 977 **189**090 479 839

190076 387 768 **191**476 **192**064 255 434 78 662 817 [3000] **193**028 190 315 38 320 [600] 727 877 **194**314 78 607 28 30 [1000] 770 893 [1000] 995 **195**226 553 628 926 **196**029 154 96 [500] 264 371 580 631 63 731 [600] 806 927 31 **197**161 351 16 460 602 752 836 **198**004 49 [500] 61 334 97 469 604 764 65 854 [500] **199**037 73 154 74 338 500 [500] 44 50 91 602 43 [500] 51 63 [500] 701 949

200121 93 566 [1000] 815 [500] 948 **201**148 [1000] 430 516 641 71 846 940 65 **202**493 577 671 812 945 78 88 **203**084 85 128 274 429 98 529 671 33 918 **204**121 52 64 210 77 401 52 531 49 626 66 752 **205**328 45 593 701 838 44 78 93 948 [1000] **206**076 97 149 70 [3000] 321 455 74 551 702 35 866 **207**004 [600] 42 167 336 943 **208**170 73 235 339 46 85 461 [500] 77 [500] 617 818 989 **209**119 274 428 678 942

210059 312 543 76 750 903 88 **211**047 212 [500] 20 466 563 639 710 821 929 **212**038 667 806 954 **213**013 [5000] 336 [500] 73 696 924 **214**127 477 98 598 713 965 **215**117 207 389 75 656 778 831 900 **216**065 651 76 90 [500] 737 95 850 69 98 **217**305 470 627 772 811 33 **218**330 [1000] 864 90 943 59 78 **219**124 73 693 752 945

220034 88 335 441 623 45 718 800 62 **221**181 611 870 905 [1000] **222**025 466 605 608 757 **223**329 61 **224**109 205 [500] 361 78 413 [1000] 21 90 670 796 801 953 **225**006 35 295 374 604 712 14 32 58 979 **226**187 262 [600] 560 64 630 73 [500] 715 37 **227**032 164 578 753 [1000] 800 43 [1000] **228**000 69 217 99 317 44 83 944 61 **229**338 68 80 623 723 25

230075 [3000] 166 239 62 402 504 758 81 830 69 926 **231**201 60 403 724 884 902 **232**277 348 738 971 **233**187 277 436 71 637 81 [500] 716 976 [3000] 77 **234**157 74 212 603 34 822 84 98 898 **235**364 635 80 707 881 946 71 **236**074 688 770 **237**191 [3000] 338 49 411 640 41 784 [1000] 878 970 **238**099 105 [3000] 347 [500] 503 718 83 89 **239**429 679

240078 188 233 507 40 718 894 [1000] 915 17 [600] **241**036 87 [1000] 237 484 [3000] 813 93 739 [3000] 818 **242**388 642 811 92 **243**017 123 [1000] 389 479 635 902 **244**001 71 119 [1000] 205 625 936 [3000] 39 [500] 42 **245**381 452 662 681 882 [500] **246**011 203 61 350 487 650 941 **247**030 133 262 77 373 679 698 911 **248**008 [3000] 504 824 **249**100 68 87 308 63 496 515 39 66 717 19 823 [3000] 81

250067 76 97 365 86 798 895 905 **251**367 721 **252**006 54 196 200 348 89 416 711 36 51 848 936 **253**068 136 323 62 468 93 534 821 49 [500] 975 **254**153 83 383 [500] 717 951 93 **255**417 64 92 558 801 [600] 815 **256**473 513 **257**166 442 650 727 [1000] 804 28 [1000] **258**426 61 602 842 **259**080 234 77 368 521 694 740 829

260171 78 204 [500] 409 648 811 **261**021 130 [500] 70 97 279 805 882 81 87 850 994 [1000] **262**187 267 513 605 734 89 815 937 [3000] 78 **263**154 [3000] 63 530 97 609 707 68 **264**101 472 732 [500] 82 [1000] **265**317 61 [1000] 496 558 87 [1000] 610 924 **266**143 327 486 674 80 **267**117 314 [1000] 450 536 90 702 853 [3000] **268**425 37 44 603 907 **269**090 109 316 95 436 77 [1000] 677 83 835

270171 [500] 475 789 [500] 868 **271**131 41 223 85 453 [1000] 697 822 743 83 **272**144 261 400 86 677 750 870 987 **273**157 269 [1000] 608 19 832 53 **274**553 734 [30000] 802 62 923 [1000] **275**051 69 104 99 407 543 843 935 **276**059 146 92 215 [1000] 333 415 32 611 710 **277**127 228 38 542 697 737 [600] 66 915 22 **278**013 109 213 43 [500] 831 853 945 74 **279**150 226 324 593 615

280169 77 220 48 323 496 554 **281**236 83 96 [1000] 554 88 697 776 922 **282**005 425 670 74 95 955 [500] **283**784 [1000] 843 959 **284**096 163 400 759 **285**013 122 606 806 64 [1000] 959 **286**542 49 **287**275 83 827 799 949 [3000]

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 26. November lies 23802 statt 23803 49237 [6001 87 statt 49223 [6001 7. 112667 statt 112767. 142754 statt 142234

17. Ziehung der 5. Klasse 219. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 7. November bis 5. Dezember 1908.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

27. November 1908, nachmittags. Nachdruck verboten.

669 884 [3000] 926 64 67 **1**407 580 [3000] 86 611 50 80 821 **2**070 306 63 74 481 84 525 42 [1000] 600 968 **3**166 [500] 214 449 600 9 902 **4**107 224 402 88 92 [500] 618 [3000] 607 746 **5**034 38 72 368 431 55 [500] 627 [500] 90 **6**017 128 69 211 383 493 699 926 **7**079 [3000] 142 [3000] 435 56 629 813 904 **8**058 121 61 253 73 [500] 338 71 453 610 24 694 867 957 **9**136

10041 193 448 524 701 37 57 **11**189 248 79 487 505 901 13 **12**067 202 335 [1000] 450 567 617 [500] 21 849 993 99 **13**185 220 [5000] 431 653 64 737 **14**022 65 **15**301 421 31 535 621 647 **16**099 66 170 216 59 436 58 [500] 703 817 925 **17**009 92 165 245 308 413 579 [1000] 629 809 [500] 902 26 **18**489 508 53 609 736 [500] 80 821 **19**012 141 363 629 [1000] 69 [500] 853

20004 157 208 334 606 771 884 98 **21**270 [1000] 75 [500] 319 [3000] 83 88 526 664 706 [500] 874 **22**030 237 375 445 548 722 54 82 812 963 **23**007 102 335 76 423 628 791 804 53 61 903 **24**291 627 87 [1000] 810 57 790 **25**035 40 121 76 222 575 92 647 [1000] **26**647 **27**180 305 465 940 [500] 49 81 **28**117 270 81 406 694 777 [5000] 859 **29**234 404 [3000] 670 806

30099 205 421 629 42 64 [1000] 765 **31**008 592 444 501 721 27 95 676 80 **32**100 53 408 20 528 37 60 805 79 919 **33**287 472 729 68 **34**183 361 70 538 672 [500] 738 924 54 **35**129 309 671 763 973 **36**108 470 966 **37**219 522 47 63 609 96 **38**067 67 307 563 94 645 932 **39**487 617 797 952 [500]

40134 53 333 426 71 818 94 909 **41**052 150 [1000] 261 90 300 448 547 [500] 79 663 [3000] 923 69 **42**225 49 304 [500] 483 656 **43**168 371 543 96 **44**133 264 481 555 67 726 **45**111 69 469 662 755 811 **46**006 105 282 426 85 506 681 712 24 [500] 55 880 [3000] **47**011 218 19 [500] 65 309 13 53 669 99 811 23 957 [1000] **48**187 232 45 62 394 462 [1000] 563 643 45 731 **49**031 82 182 272 84 607 703 827 943 52

50136 252 575 727 893 **51**136 49 539 695 **52**068 634 44 705 801 918 **53**365 555 **54**208 341 412 564 764 65 808 [1000] 78 86 [500] 934 **55**073 132 39 594 673 853 963 81 [500] 94 **56**038 492 520 716 58 820 **57**048 540 750 **58**056 260 [1000] 890 409 43 566 631 [1000] 65 88 832 71 **59**333 544 654 87 [500] 799

60196 356 624 [600] 963 72 **61**070 120 85 407 49 [1000] 604 72 766 964 **62**138 456 774 844 98 **63**139 65 411 905 **64**074 229 97 393 [1000] 58 559 639 77 890 926 **65**327 93 625 773 95 896 909 16 **66**345 333 43 65 98 [3000] 672 93 850 **67**022 [500] 52 70 [501] 217 [500] 510 17 [3000] 21 64 600 20 765 964 **68**475 [3000] 593 679 96 692 **69**021 114 391 647 760 76 956 65

70527 85 739 [500] **71**036 148 65 468 47 523 725 70 83 809 927 **72**239 401 [3000] 670 861 [501] 915 46 95 **73**033 [1000] 164 212 34 37 47 [500] 70 337 [500] 69 76 [1000] 85 452 583 823 **74**250 301 24 [3000] 37 91 501 **75**046 78 975 981 671 750 88 95 819 63 [1000] **76**492 666 67 96 815 46 954 92 **77**147 [500] 63 208 421 543 98 [1004] 701 13 843 945 **78**411 681 700 [500] 15 61 905 [1000] **79**236 367 [3000] 637 63 702

80022 65 [500] 150 271 667 93 **81**118 62 93 292 402 [500] 43 745 890 [500] **82**063 80 178 426 713 [3000] 806 **83**158 237 480 545 631 [500] 737 76 922 **84**014 54 163 489 [500] 695 [1000] 879 94 981 66 **85**202 17 327 747 61 896 **86**111 260 377 422 754 807 **87**037 [3000] 60 185 95 207 91 [1000] 578 [illegible] 848 [illegible] 81 [1000] 94 99 **88**253 402 41 582 629 [500] **89**110 349 605 664 [1000] 757 [500] 909

90065 [500] 181 412 72 92 571 843 951 63 **91**008 136 478 500 551 72 623 [500] **92**164 276 563 69 911 **93**026 95 [500] 250 519 792 [500] 970 **94**009 102 309 325 403 [500] 651 **95**203 69 345 [500] 63 412 **96**078 178 280 446 672 710 843 **97**259 85 439 636 95 719 [500] 48 **98**112 19 94 [3000] 339 465 76 635 668 839 **99**063 374 413 544 636

100149 [500] 293 349 78 801 885 89 94 **101**068 317 46 906 83 **102**018 96 869 723 **103**146 50 81 291 589 625 82 996 **104**010 61 86 645 **105**000 30 450 [1000] 534 52 96 **106**073 417 [500] 617 61 [500] 805 974 **107**257 46 352 903 **108**385 255 536 950 **109**016 150 357 571 719 843

110010 374 [1000] 525 656 59 790 937 **111**085 [1000] 222 494 64 [1000] 698 968 **112**005 48 239 [3000] 379 581 90 610 872 965 81 **113**152 221 366 96 626 769 856 956 **114**191 285 488 583 810 12 984 **115**218 36 406 38 537 45 [3000] 609 57 774 883 **116**416 [1000] 751 [600] 90 965 **117**331 [600] 418 762 [1000] 839 **118**239 70 871 889 959 [illegible] 836 **119**019 177

120323 520 617 742 68 **121**253 385 87 460 68 **122**185 289 415 48 525 63 98 600 21 27 721 [500] 802 902 **123**181 [500] 98 254 306 409 65 645 94 838 [3000] 47 [500] **124**334 53 [500] 483 618 [500] 822 703 841 **125**067 202 25 90 338 431 571 [500] 73 92 **126**307 72 619 [500] 45 [1000] 733 82 875 903 97 **127**000 399 423 289 858 **128**200 80 309 428 30 515 614 737 902 [3000] 40 **129**051 290 [500] 619 703 940

130011 337 548 725 [500] 53 71 819 924 **131**015 230 69 339 613 **132**100 43 314 404 725 853 [1000] **133**049 58 68 442 76 527 31 46 64 696 **134**033 59 171 [500] 341 425 583 704 821 [3000] 909 39 **135**068 140 274 364 400 661 762 [illegible] 914 96 **136**061 222 89 353 475 558 [500] 96 718 **137**294 408 20 75 817 49 **138**094 158 257 303 468 606 949 81 **139**096 251 372 529 49 258 69 819

140051 106 266 484 66 627 702 888 **141**171 631 728 30 [500] 92 988 **142**004 80 371 755 [1000] **143**159 333 461 597 627 731 928 54 [500] **144**[illegible] [3000] 114 55 279 503 792 **145**556 634 909 62 70 **146**122 466 599 83 606 **147**078 122 [500] 261 97 401 **148**035 [1050] 37 168 [3000] 69 324 50 45 435 603 726 **149**314 [600] 45 [3000] 739 60 83

150158 321 67 84 558 671 [1000] 789 [1000] 833 **151**019 183 218 [500] 76 [1000] 94 306 657 726 818 928 **152**237 43 57 397 [3000] 606 78 612 [3000] 825 54 **153**168 367 672 852 71 [500] 75 85 90 **154**002 208 96 423 592 946 **155**023 279 406 391 96 **156**009 462 812 58 **157**011 36 [500] 61 218 61 439 67 643 902 27 68 [500] 948 **158**080 61 331 478 665 737 813 **159**037 187 [600] 718 85 804 31 903

160070 [500] 308 402 707 **161**191 331 411 697 803 54 [500] 73 **162**154 414 73 77 894 998 **163**123 441 517 69 [3000] 841 779 [illegible] 89 [3000] **164**039 [600] 283 [3000] 490 [500] 561 688 937 [1000] **165**041 78 83 189 [illegible] 244 [1000] 372 84 669 751 85 906 **166**068 222 528 837 [500] 97 978 **167**057 94 [1000] 251 460 726 957 **168**126 [50000] 467 606 12 704 [500] 68 877 **169**062 607 35 870 950

170111 264 545 780 920 **171**193 331 63 496 666 744 [1000] 837 42 **172**008 9 30 55 181 [1000] 229 83 360 429 [500] 589 939 **173**110 28 86 294 603 916 84 **174**130 418 50 517 57 661 728 **175**050 102 513 632 58 772 [500] 78 918 [3000] **176**076 132 288 398 445 596 664 [500] 892 **177**158 240 307 640 [500] 927 **178**111 90 [600] 208 [3000] 368 546 99 634 729 **179**127 41 [3000] 89 296 688 795

180205 317 70 610 791 **181**283 308 809 14 957 **182**104 250 374 481 534 650 769 891 **183**430 569 740 870 936 **184**366 [500] 414 62 689 815 [600] **185**014 43 147 295 [500] 391 673 726 [10000] 41 [500] **186**213 25 428 631 664 840 66 90 **187**045 54 404 652 879 **188**114 79 344 443 664 680 762 880 968 **189**162 257 422 624 838 972

190018 578 637 717 80 **191**009 164 [3000] 397 [3000] 447 72 [1000] 627 972 **192**134 232 611 647 727 **193**144 386 426 616 794 **194**060 113 98 292 317 450 785 856 78 969 **195**128 536 57 968 **196**127 600 **197**060 95 [1000] 830 89 489 735 47 62 932 **198**265 327 973 **199**306 457 84 646 807

200207 [1000] 384 [1000] 433 60 93 749 96 [500] 847 **201**054 104 709 94 **202**121 751 906 92 **203**031 62 73 262 64 [500] 333 69 [1000] 420 518 722 42 888 959 67 [3000] **204**373 482 763 82 86 886 940 [500] **205**081 [1000] 284 302 417 42 672 917 35 **206**307 663 85 **207**350 82 456 621 723 980 **208**323 660 757 97 838 928 44 65 **209**315 418 552 641 [500] 68 784 913

210429 533 38 667 737 **211**140 66 80 290 307 764 **212**543 54 679 798 [3000] 811 982 **213**005 235 51 655 63 941 72 80 **214**035 118 [1000] 77 373 450 820 **215**066 202 312 779 813 966 93 **216**048 152 [3000] 201 709 971 **217**026 203 23 48 78 472 81 542 609 940 **218**163 640 44 748 80 **219**183 206 533 657 799 841 81

220031 144 227 465 [3000] 85 **221**003 48 182 412 533 38 47 **222**272 [1000] 624 82 739 **223**043 320 408 73 628 [1000] 33 70 **224**063 204 60 932 **225**014 63 133 237 304 981 **226**027 442 69 546 58 876 **227**031 697 809 831 **228**026 74 214 42 869 979 94 [500] **229**114 60 476 849 968

230008 125 431 35 768 853 907 **231**050 222 69 82 350 84 514 625 62 982 97 **232**056 68 421 713 [1000] 933 80 **233**031 206 69 74 300 613 [1000] 714 17 870 [500] **234**062 257 309 [1000] 468 587 619 70 850 **235**015 303 [1000] 33 42 568 678 809 17 72 **236**080 146 237 381 719 817 89 **237**210 339 83 [500] 419 575 649 64 80 790 917 88 **238**120 60 371 418 604 711 97 818 94 **239**423 95 747

240133 53 303 91 845 54 900 24 **241**037 106 53 67 573 721 884 91 **242**076 94 179 99 293 339 405 45 64 **243**024 132 201 [3000] 74 381 456 701 97 **244**014 358 493 891 [10000] 899 931 92 **245**076 084 **246**040 402 32 99 583 [600] 663 [3000] 701 803 **247**021 35 50 [500] 93 796 858 941 **248**004 124 92 305 538 [3000] 605 69 **249**057 231 29 346 65 99 442 703

250040 61 328 92 [500] 461 605 732 53 45 **251**288 [1000] 94 325 28 407 508 89 944 **252**062 99 344 90 93 469 [1000] 814 942 **253**008 269 [1000] 93 [1000] 343 73 406 561 [600] 652 [500] 91 [800] 878 93 **254**067 127 872 480 804 6 26 **255**035 119 494 502 607 716 807 952 **256**012 57 58 [1000] 77 133 459 598 684 804 **257**004 99 175 [500] 624 818 [1000] 31 **258**245 [3000] 126 [3000] 242 458 [1000] 521 675 859 61 78 949 **259**182 275 377 561 734 812 94

260442 517 776 803 983 **261**074 241 96 524 38 619 99 637 [500] 810 925 **262**117 [500] 28 284 [500] 99 427 744 942 **263**003 204 47 577 97 732 42 47 935 62 94 **264**575 **265**596 [500 631 63 **266**049 173 208 10 309 724 815 42 **267**078 99 281 829 60 **268**122 82 [3000] 200 51 [500] 317 58 490 908 **269**042 114 386 610 624 35 53 743 91 92 802 33

270030 111 343 403 586 602 5 709 97 820 978 **271**208 852 [800] 707 35 **272**291 317 54 435 692 **273**409 512 616 [500] 64 69 79 807 [1000] 984 [500] **274**119 [600] 239 320 [3000] 69 438 692 808 720 900 89 **276**606 375 467 76 528 679 706 50 916 92 [500] **277**029 88 119 [1000] 69 873 745 **278**001 134 423 **279**345 390 65 405 641 [500] 60 798 816 47

280001 **281**032 151 [1000] 92 [1000] 383 [1000] 448 80 696 [1000] 806 904 **282**176 96 97 281 [1000] 424 571 82 [1000] 872 **283**368 221 41 567 86 486 700 83 957 **284**070 131 358 463 622 **285**034 126 32 401 839 911 47 **286**359 603 757 [600] 804 [1000] 62 **287**164 696 674 779 845

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300000, 1 Gewinn zu 100000, 1 zu 75000, 2 zu 50000, 1 zu 50000, 3 zu 40000, 5 zu 30000, 10 zu 15000, 27 zu 10000, 42 zu 5000, 606 zu 3000, 1032 zu 1000, 1533 zu 500 usw.

Enorme Verluste

fügen Sie sich selbst zu, wenn Sie Ihren

Weihnachts-Bedarf

in Kleiderstoffen, Manufakturwaren, Weisswaren, Woll- und Baumwollwaren, Wäsche, Schürzen, Pelze, sowie in sämtl. Geschenkartikeln nicht im **Mainzer Warenhaus, Marktstrasse 14,** bei

Guggenheim & Marx,

besorgen. Durch unseren grossen Bedarf und grosse gemeinschaftliche Abschlüsse bieten wir einer verehrten Kundschaft in allen Abteilungen

Vom Billigen

das

Billigste.

K 31

Straußfedern-Manufaktur
X Blank X
Friedrichstraße 29, 2. Stock,
gegenüber d. Heil. Geisthospiz.
Saison-Räumungs-Verkauf
in
Filzhüten, Flügel, Fantasiefedern 2c. 2c.
zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Billige Weine.

Trotz den enorm gestiegenen Preisen offeriere zum grössten Teil noch

1905er

Weine, die sich durch Kraft, Fülle, reinen Ton und sauberen Geschmack besonders auszeichnen und zum Teil eigene Kelterung, zum Teil eigenes Wachstum sind. K 55

Laubenheimer	65, bei	15 Fl.	60 Pf.	
Winninger (Lage Uhlen)	65, „	15 „	60 „	
Geisenheimer (Lage Schlosterberg)	70, „	15 „	65 „	
Graacher (Lage Abtsberg)	70, „	15 „	65 „	
Hattenheimer (Lage Boxberg)	80, „	15 „	75 „	
Erbacher Riesling (eig. Wachstum)	90, „	15 „	85 „	
Ingelheimer, rot	70, „	15 „	65 „	
Oberingelheimer (Lage Atzel)	100, „	15 „	95 „	
Capo sicilian. (rot)	65, „	15 „	60 „	
Brindisi	75, „	15 „	70 „	
Chat. le Prienré	100, „	15 „	95 „	

Grosse Preisliste zu Diensten.

Wilh. Heinr. Birck,
Adelheid- und Oranienstr.-Ecke.
Fernsprecher 216.

Bei jeder Witterung macht
Albion
die Hände blendend weiß.
Echt in Apotheker **Blums Flora-Drogerie,** Große Burgstraße 5.

P. KINDSHOFEN
Regen-Schirme.
Spazier-Stöcke.
23 Goldgasse, Ecke Langgasse.

Eukalyptusbonbons
von **Waltsgott** in **Halle.**
Das Allerbeste!
Für Wiesbaden bei 1278
Fritz Rötteler, Luremb.-Drogerie,
Am Kaiser-Friedrich-Ring.

Giotil
Modernes Waschmittel
Kein Reiben nur Kochen gibt blendend weisse Wäsche
Hanauer Seifenfabrik
J. Gioth, G.m.b.H.

Männer-Turnverein
Wiesbaden.

Sonntag, den 29. November, nachmittags 4 Uhr, findet in unserer Turnhalle, Platterstraße 16,

zum Besten der verunglückten Bergleute auf Zeche „Radbod" bei Hamm (Westf.)

ein

Schauturnen

statt. — Wir laden eine geehrte Bürgerschaft Wiesbadens zu dieser Wohltätigkeits-Veranstaltung ein und bitten, uns in diesem Unternehmen zu unterstützen, damit wir in der Lage sind, eine recht erhebliche Summe an die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute überweisen zu können.

Der Vorstand des Männer-Turnvereins:

Fr. Kaltwasser, Stadtverordneter, 1. Vorsitzender. **P. Schäfer,** Ober-Postassistent, 1. Schriftführer. **C. Anding,** Beisitzer.

Der Ehren-Ausschuß:

Dr. Alberti, Justizrat u. Stadtverord.
Arntz, Wilh., Stadtrat.
Bartling, E., Kommerzienrat und Landtagsabgeordneter.
Baumbach, Otto, Stadtverordneter.
Beckel, August, Stadtverordneter.
Becker, Emil, Stadtverordneter.
Dr. Bergmann, Fritz, Stadtverordn.
Bickel, Stadtrat.
Blume, Stadtrat.
Borgmann, Assessor.
Breuer, Geh. Reg.-Rat.
Büdingen, W., Rentner und Stadtverordneter.
Burandt, Konsul a. D. und Stadtverordneter.
Buschmann, Postsekretär und Stadtverordneter.
Castendyck, G., Oberst z. D.
Dr. phil. Cavet, Kgl. Garten-Inspekt.
v. Conta, Oberst u. Regts.-Kommandeur.
Dr. Cuny, F., Sanitätsrat.
Drach, Karl, Brauerei-Direktor.
Dr. Dreyer, L.
Ebmeyer, Kurdirektor.
v. Eck, Justizrat.
Fink, Jos., Stadtverordneter.
Fischer-Dick, Jos., Kgl. Baurat.
Flindt, W., Kanzleirat u. Stadtv.
Dr. Fresenius, H., Geh. Reg.-Rat u. Professor.
Dr. Friedländer, R., Stadtverordn.
Frosch, Telegraphen-Direktor.
Gath, Karl, Stadtverordneter.
Hartmann, H., Stadtverordneter.
Hees, Emil, Stadtrat.
Heß, Bürgermeister.
Heß, Simon, Stadtverordneter.
v. Heimburg, Kammerherr u. Königl. Landrat.
Heintzmann, Justizrat.
Dr. Heymann, Carl, Geh. San.-Rat.
Hildner, Fritz, Stadtverordneter.
Horz, Otto, Stadtverordneter.
v. Ibell, Oberbürgermeister.
Kalle, Fritz, Geh. Reg.-Rat u. Prof.
Kimmel, W., Stadtrat.
Klärner, Stadtverordneter.
Klein, C., Oberlandmesser.
Körner, Beigeordneter.
Kraft, W., Landwirt u. Stadtverord.
v. Meister, Regierungspräsident.
Neuendorf, Wilh., Stadtverordneter.
v. Oibtman, Oberstleutnant a. D. u. Stadtältester.
Dr. Pagenstecher, Arnold, Stadtverordneten-Vorsteher.
Reichwein, H., Architekt und Stadtverordneter.
Ries, Ph., Rentner.
Sattler, L., Stadtverordneter.
v. Schenck, Polizeipräsident.
Schlink, Gg., Baumstr., Leutn. d. R.
Schmuck, Emanuel, Kreisvertret. des 9. deutschen Turnkreises.
Schneider, H., Stadtverordneter, Präsident der Handwerkskammer.
Dr. jur. Scholz, Stadtkämmerer.
Schröder, A., Stadtverordneter.
Schupp, Gustav, Stadtverordneter.
Schwank, A., Stadtverordneter.
Siebert, Fritz, Justizrat und Stadtverordneter.
Spamer, Professor.
Spitz, Stadtrat.
Travers, Beigeordneter.
Vorwerk, O., Amtmann u. Leutnant der Kavallerie a. D.
Weidmann, Stadtrat.
Winter, Ernst, Kgl. Baurat und Stadtrat.
Wolff, Hch., Gauvertreter des Turngaues Wiesbaden u. Stadtverordn.
Zapf, Postdirektor.
Zott, Postdirektor.

Kartenverkauf bei:

1) **Fritz Engel,** Zigarrenhandlung, Kirchgasse 7.
2) **Hch. Knupf,** Zigarrenhandlung, Wellritzstraße 1.
3) **Val. Kuhn,** Friseur, Langgasse 4.
4) **J. Kopp,** Friseur, Taunusstraße 23.
5) **Ernst Kuhlmann,** Zigarrenhandlung, Wilhelmstraße (Parkhotel).

Numerierter Platz, Tribüne . . . . à 3 Mk.
Saalplatz . . . . . à 2 Mk.
Galerieplatz . . . . . à 1 Mk.

F 429

Unionbrauerei Dortmund.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, dass unser

als vorzüglich anerkanntes

Union Pilsener

im Restaurant des

Hotel Frankfurter Hof, Webergasse 37,

zum Ausschank kommt.

1433

Restaurant Kaisersaal,
Dotzheimerstrasse 15.
Jeden Sonntag von 6 Uhr ab:
Künstler-Konzert.

Als großen Gelegenheitskauf empfehlen wir einen Posten

Schulstiefel.

Feinste Chevreaux, echte Borkalfleder, prima Kalbleder in den Größen 31—35, Wert 7.50—9.50 für **5.50** zum Aussuchen. Ferner
Solide kräft. Wichsklederstiefel zum Knöpfen oder Schnüren, Größen 31—35, zum Aussuchen . für **3.50**
Ein Posten warm gefütterter durchaus erstkl. **Hausschuhe** für Kinder, mit Ledersohle und niedrigem Fleck für **75** Pf. auch mit Ohren u. Bändern.

Wiesbadener Schuhwaren-Konsum
19 Kirchgasse an der Luisenstraße. **19,**

Pariser Damen Wäsche
• modern
sehr preiswert.
J. Baharach.

K 46

Solide u. billige
Schulranzen kaufen Sie immer noch am besten in der **Sattlerei Lammert,** nur **Metzgergasse 18.** 1519

Unterzeuge:
Unterjacken u. Hosen, Normalhemden, Leibhosen. 1370
Grosse Auswahl.
Billige Preise.
Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 14.

Teppichstuhl der Handknüpferei in Persien des Vertreters der Firma **B. Ganz & Cie.**

Aelteste Importeure Deutschlands für

Perser Teppiche.

Engros-Preise.

B. Ganz & Cie., Mainz,

Telefon Nr. 76. ausschliesslich Flachsmarkt. Unverzolltes Lager im Hause. Telegr.-Adr.: Ganz Compagnie.

Paris. Konstantinopel. Smyrna.

Augenblicklich eines der grössten Lager Europas, hauptsächlich in feiner Perserware.

Man achte genau auf die Adresse.

(Nr. 6328) F49

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 29. November 1908, abends 8 Uhr,
im Abonnement im grossen Saale:

Symphonisches Konzert.

Leitung: Herr **Ugo Afferni**, städtischer Kurkapellmeister. Solistin: Fräulein **Toni Canstatt**, Konzertsängerin aus Wiesbaden, Sopran.
Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

Vortragsordnung: 1. Ouvertüre zur Oper „Benvenuto Cellini", H. Berlioz. 2. Judiths Siegeslied mit Orchesterbegleitung, Heinrich van Eyken. (Fräulein **Toni Canstatt.**) 3. Eine Nachtmusik für Orchester, op. 36, Heinrich van Eyken. (Uraufführung.) Sommernacht in einer kleinen Universitätsstadt. — Ein Liebespaar. — Aus dem Wirtshaus zurückkehrende Studenten. 4. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Im Kahn, b) Schmied Schmerz, Heinrich van Eyken. c) Nachtlied, Ludwig Thuille, d) Wie wundersam, Max Schillings, e) Trotzdem, Wilhelm Berger. (Fräulein **Toni Canstatt.**) 5. Leonore-Ouvertüre No. 3, L. van Beethoven.

Zuschlagskarte 25 Pfg., mit der Abonnements- oder Sonntagskarte vorzuzeigen. — Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet. — Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen. F261

Städtische Kurverwaltung.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof".

Morgen Sonntag, den 29. November, von 6 Uhr ab:

Grosses Militär-Konzert

in den neu renovierten Sälen,
ausgeführt von der **Kapelle des Füs.-Regiments Nr. 80.**
Vorzüglicher Mittagstisch. Reichhaltige Abendkarte.

Wiesbadener Beamten-Verein.

Am **Dienstag, den 1. Dezember d. J.,** abends 8½ Uhr in der **„Wartburg":**

Hauptversammlung.

Tagesordnung:
1. Wahl eines Rechnungsprüfers.
2. Beratung und Festsetzung des Voranschlags für 1909.

Der Vorstand.

Anmerkung: Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht. F340

Aufruf

an alle ehem. 87er.

Diejenigen Regimentskameraden, welche bei dem 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87 aktiv gedient haben und sich an der Jahrhundertfeier am 15. u. 16. März 1909 zu Mainz beteiligen wollen, werden auf **Sonntag, den 29. November a. c., nachmittags 4 Uhr,** zu einer

Versammlung

in den Saal **„Zur Germania"**, Helenenstraße 15, höfl. eingeladen.

Tagesordnung:
1. Bekanntgabe des vom Regiment aufgestellten Festprogramms.
2. Einschreiben in die daselbst aufgelegten Listen unter Vorlegung des Militärpasses.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Im Namen der Inaktiven und Sanitäts-Offiziere des Regiments zu Wiesbaden:
Gynz v. Rekowski, Generalmajor z. D.
J. A. des Vorstandes der Vereinigung ehem. 87er Wiesbaden:
Ph. Schupp, Vorsitzender.

Zu Sonntag empfehle:

Kölner Platz, Dresd. Stollen, Radonkuchen, Apfelkuchen, Nusskranz, Streuselkuchen, Franz. Rahmwaffeln, Berliner Pfannkuchen, Schlagrahm, Kreppeln.

1625
Fr. Bossong, Kirchgasse 42a.

Weit unter Preis
kaufen Sie
eleg. Herren- u. Knaben-Anzüge
Paletots, Joppen, Hosen und Havelocks.
Nur einzelne Mustersachen. **Kein Laden.**
Neugasse 22, 1 Treppe. 10503

1904er Medoc,

garantiert naturrein, wie ihn eine echte Bordeaux-Traube erzeugt.
Blutarmen, Kranken und Rekonvaleszenten besonders empfohlen. Zu haben bei: 10018
Hubert Schütz, Adolfstr. 6.
Karl Hahn, Oranienstr. 45.

Glücks-Kollekte.
Wormser Dombau-Geldlott.
Ziehung 7. Dezember, Haupttreffer 60,000 Mark, Lose à 3 Mark
empfiehlt die Glücks-Kollekte von
Carl Cassel, Kirchg. 40 u. Marktstr. 10.
Telephon 3348. 1593

Aquarien, Terrarien, Froschhäuschen,
sowie
Aquarien-Fische u. Reptilien
empfiehlt
Gg. Eichmann, Zoologische Handlung,
Mauergasse 3/5. Teleph. 3059.

Fleck-Eier
6 Stück 19 Pfennig.
Aufschlag-Eier
per Schoppen 30 Pf.
Wiesbadener IV245
Eier- und Käsegrosshandlung
Moritzstrasse 19.

Aepfel-Abschlag!
10 Pfd. gute dicke **Kochäpfel** 80 Pf., Ztr. 7,50 Mk.
F. Müller, Nerostr. 35. Tel. 2730.

Große Bücklinge
10 Stück 45 Pf.
Schwanke Nachf.,
Schwalbacherstr. 43. — Tel. 414.

Einen hochlohnenden F149
Winter-Artikel
offeriert **Sachse, Chemnitz**, Plan 9.

Verdingung.

Beim **Neubau der evangel. Lutherkirche** hierselbst sollen folgende Arbeiten öffentlich vergeben werden, und zwar in Losen getrennt, wie folgt:

Los 1. Entwässerungsanlage.
Los 2. Blitzableitung.
Los 3. Installation der Gas- und Wasserleitung für die Pfarrhäuser.
Los 4. Installation der elektr. Beleuchtungsanlage f. d. Pfarrhäuser.
Los 5. Installation der elektr. Klingelleitung für die Pfarrhäuser.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können im **Baubureau, Schenkendorffstraße 4,** jedoch **nur vormittags von 9—12 Uhr,** eingesehen und erstere, soweit der Vorrat reicht, gegen Zahlung der Auslagen von dort bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin am

Montag, den 7. Dezember 1908, vormittags 10 Uhr,

an das vorgenannte Baubureau einzusenden.

Wiesbaden, den 28. November 1908.

Der Architekt: Professor **Pützer.**
Der Vorstand der evangel. Gesamtkirchengemeinde: Dekan **Bickel.**

Tanzschüler des Herrn G. Diehl und Frau.
Sonntag, den 29. November: B17074
Ausflug nach Schierstein (Tivoli).
Tanz, Theater lebender Photographien (hochinteressant).
Getränke nach Belieben. — Anfang 4 Uhr.
NB. Abfahrt 2⁵⁵, 3¹⁷, 4¹⁸, 5²⁵, 6¹⁹, 6⁵¹ Staatsbahn u. mit der Elektrischen.

Zum Andreasmarkt
kommt die
Zwerg-Truppe
aus
Castans Panoptikum, Berlin.
Alles Nähere durch spätere Annoncen und Plakatanschlag.

Südweine direkten Imports.

Samos Muscat	Flasche	80 Pf., Mk. 1.00.	B14967
Tarragona-Portwein	„	Mk. 1.00.	
Madeira	„	„ 1.20, 1.70, 2.00, 2.40, 3.00.	
Vermouth di Torino	„	„ 1.25, 1.50.	
Marsala	„	„ 1.30, 1.70, 2.00.	
Portwein	„	„ 1.30, 1.60, 2.00, 2.50, 3.00.	
Malaga	„	„ 1.40, 1.80, 2.30, 3.00.	
Sherry	„	„ 1.50, 1.80, 2.30, 3.00.	

F. A. Dienstbach, Südwein-Import, Bismarckring 19.

Rentuch-Abfälle
kaufen zu den höchsten Preisen
Phil. Lied & Sohn,
Alt-Eisen- und Metallhandlung,
Kl. Schwalbacherstraße 4. Telephon 1883.
Adlerstraße 27. Telephon 2391.

Marx & Co., Wiesbaden, Michelsberg 22.

Grösstes u. leistungsfähigstes Kaufhaus mit Kreditbewilligung.
Elegante Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion.
Pelzwaren, Manufaktur- u. Weisswaren aller Art.
Möbel, Betten, Wohnungs-Einrichtungen, Geschenk-Artikel.
Riesige Auswahl. Billigste Preise. Günstigste Bedingungen.
Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.
Kunden und Beamten ohne Anzahlung.
Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.

Spezial-Angebot.

Auf
Kinderwagen 15–20% Rabatt. **Kinderbetten 10% Rabatt.**

Riesen-Auswahl. Billigste Preise.

Betten-Fabrik, Mauergasse 8 u. 15. Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Ende eines Rechtsstreites.

19 Kirchgasse 19

nahe der Luisenstrasse.

Ein größeres Schuhwarenlager, das bei Ausbruch eines Konkurses vom Verwalter ausgesondert werden mußte, ist von uns erworben worden. Wir wollen diese von der

Konkursmasse

übernommenen Waren schnellmöglichst ausverkaufen und geben feinste Schuhwaren teilweise niedriger wie die Hälfte der früheren Preise ab. Der Vorteil dieses einzig dastehenden Angebots dürfte durch Besichtigung der Qualitäten erst wirklich erkenntlich sein, da Preise allein hierfür nicht maßgebend sind.

Um aber auch in unseren übrigen Artikeln unseren Abnehmern jetzt etwas Besonderes zu bieten, haben wir einige Posten zusammengestellt, die wir zu nachstehenden Preisen abgeben:

Ein Posten Herren- u. Damen-Gummischuh, früher 3.00 bis 5.00 . für **1.75**
Ein Posten Damen-Filzschnürstiefel mit Lederbesatz . . . . . für **2.35**
Ein Posten Damen-, bessere Lederstiefel, fast alle Größen . . . . . Mk. **3.50**
Ein Posten Damen-, warm gefütterte Tuchschuhe mit Absatz . . . für **75** Pf.
Zwei Posten Damen-, feine Salonschuhe auch weiß Leder . . für 2.50 u. **1.50**
Ein Posten bessere Hausschuhe für Kinder, alle Größen, 85 Pf. u. für **50** Pf.
Ein Posten Herren-, feinste Zug- und Schnallenstiefel . . . . . für **4.75**
Ein Posten Herren-Haken- und Zugstiefel, Wert bis 15.— . . . für **6.75**
Ein Posten Chevreaux- und Prima Kalblederstiefel, Größen 35 u. 36, für **4.50**

Schulstiefel aus bewährtem starkem Wichsleder, die Größen 31 bis 35 . . . für **3.35**, die Größen 25 bis 30 für **2.65**

Wiesbadener Schuhwaren-Consum G. m. b. H., Kirchgasse 19.

Billiger wie in jedem Ausverkauf
kaufen Sie durch Ersparung der Ladenmiete u. kleine Anzeigen

600 Herbst- und Winter-Herren- und Knaben-Paletots, Anzüge, Joppen u. Capes, südd. Ware (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe, tadelloser Sitz, beste Maßverarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis Mk. 30, 35, 40, 45, 50, jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35, so lange Vorrat.

Ansehen gestattet. — Helle große Verkaufsräume.

Schwalbacherstraße 30, 1. Stock (Alleeseite).

Goldene Medaille — Wiesbaden 1908.

Wilmer's Tee „GOALPARA"

wird von allen **Teekennern** bevorzugt.
In seiner Art unerreicht feinster, bester und ausgiebigster, daher billigster.
Direkter Import von der Pflanzung!
In Original-Packungen von 1/1, 1/2 und 1/4 Pfd. zu beziehen durch die **bekannten Niederlagen.**
En gros bei:

Pieter W. Wilmer,
Tee-Import.
Telephon 2594. **Moritzstrasse 29.**
Lieferant vieler bedeutender Hotels und Krankenhäuser.

Goldene Medaille — Wiesbaden 1908. III232

Pferdescheermaschinen von 3.50 bis 50 Mark.
Philipp Kraemer, Metzgergasse 27. Telephon 2029.
Schleifen, Reparaturen sofort u. billig. 10257

Ringfreie Kohlen.

Beste Qualität Hausbrand	per Ztr. 1.35
Nuß I	per Ztr. 1.43
Nuß II	per Ztr. 1.45
Nuß III	per Ztr. 1.40
Union-Briketts	per Ztr. 1.15
Eierform, Ersatz für Anthracit	per Ztr. 1.50

Englische und belgische Anthracit zu billigsten Preisen.
Hausierer und Wiederverkäufer für Briketts erhalten die weitgehendsten Bedingungen. — Das **Kohlen- und Kartoffel-Geschäft** befindet sich nun **Rheingauerstraße 2.** B 171 6
Telephon 479. **Carl Kirchner.**
Garantie für richtiges Gewicht. — Verkauf nur gegen bar.

Za. 100 Herren-Umhang- Räder, Kapuze z. Abknöpf., in all. Größ. (Gelegenheitskauf), früherer Preis Mk. 15, 18, 20, 22, 25, jetzt 7.50, 9, 10, 12, 15, so lange Vorrat reicht. — Ansehen gestattet. — 1. Stock, Schwalbacherstr. 30, Alleeseite.

Risin-Salbe
Sicherstes Vorbeugemittel gegen Schnupfen. 1359
Wiesbaden — Taunus-Apotheke — Fernruf 106 u. 2262

Bildhauerei und Grabdenkmal-Geschäft
Franz Grünthaler,
Telephon 2290. **Wiesbaden.** Platterstr. 136
Inh.: **Nicolaus Grünthaler,** akad. Bildhauer. 1281
Grabdenkmäler

Liebhaber von Original- Moselweinen B17846

wollen folgende Sorten einer geneigten Probe unterziehen.

Trabener	Fl.	0.70,	bei mehr	0.65
Wintricher	„	0.75,	„ „	0.70
Zeltinger	„	0.85,	„ „	0.80
Piesporter	„	0.90,	„ „	0.85
Braunebergor	„	1.—,	„ „	0.90
Graacher	„	1.20,	„ „	1.10
Carlsner Münsterberg	„	1.50,	„ „	1.40
Enkircher Mannwingert	„	1.80,	„ „	1.70
Briedeler Gut	„	2.—,	„ „	1.90
Zeltinger Kirbel	„	2.20,	„ „	2.10
Erdener Herzberg	„	2.50,	„ „	2.40
Zeltinger Pichter	„	2.60,	„ „	2.50

bis zu den feinsten Gewächsen.

F. A. Dienstbach,
Weinkellerei: Bismarckring 19.

Restauration zur Dachshöhle.
Heute Samstag:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Frau **Christian Hertter,** Wtw.

Pianos
Anzahl in f. gutem Zustand, darunter 2 fast neu, v. 200 bis 500 Mk. mit 5 Jahre Garantie zu verk. Neuanfertigungen hart und spröde klingender Flügel und Pianos schnell und billigst. Anstalt für Pianofortebau Hugo Smith. Vertreter von C. Bechstein, Berlin.
Telephon 2 99. Dambachtal 9.

Trauerkränze, Palmwedel
in jeder Preislage, stets fertig
Ernst Wahl,
Wilhelmstr. 34. Fernruf 908. Adolfstr. 6. Fernruf 910. 1578

Gegr. 1863. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede" u. „Pietät"
Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metallsärgen
zu reellen Preisen.
Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des Beamtenvereins. 1275

Piano für 100 Mk. zu verk. Stiftstraße 4, Part.

Hund zu verk. Dobermannpinscher, sch. Exempl., f. wachs., verk. **Reinhard Göttel,** Schwalbacherstr. 47.

Auf 2. Hypothek
werden **20,000 Mk.** per gleich oder später zu leihen gesucht. Erbitte Anfrage u. **S. 638** an den Tagbl.-Verl.

Suche Villa
in d. Nähe des Landesdenkmals gegen mein gutes rentables 5-Zimmerhaus in Mainz umzutauschen. Vermittl. verbeten. Off. an **M. W. Liebler, Mainz.**

San.-Rat Dr. Proebsting
ist zurückgekehrt.
1506

Laden
mit 3 Schaufenstern oder auch geteilt (passend für jede Branche) Schierstеinerstraße 4. 3820

30 Mk. diskr.
v. nobl. Hand g. dankb. Rückerst. Offert. unt. **J. 640** an den Tagbl.-Verl.

Ein **Kind** findet dauernd **liebevolles Heim** in **höherer Beamtenf.** Ausf. Offerten unt. **N. 643** an den Tagbl.-Verlag.

Für 1. Dez. besseres Alleinmädchen, das kochen kann, für kl. Haushalt gesucht Dreiweidenstraße 8, 2 l.

Französin
2 mal wöchentl., event. über mittag, für Konversation sofort ges. Offerten erbeten unt. **„Französin"** postlag. Berliner Hof.

Erf. Konditorgehilfe
sucht bald. Stellung, event. Aush. Off. unter **M. 640** an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Handtäschchen aus Veloursleder, mit Inhalt. Abzug. geg. Belohnung Sonnenbergerstraße 23, 2.

Am 19. November ein **silbernes Portemonnaie** an der Bonifatiuskirche **verloren.** Gegen gute Belohnung abzugeben Blücherstraße 40 bei **Kopp.**

Veilchen!
Ich danke, mein Lieb, auch ich kann nicht vergessen. Gruß.

Familien-Nachrichten

Ein
gesundes Mädchen
angekommen.
Oberlehrer **Kicker**
und **Frau.**
Wiesbaden,
den 25. Nov. 1908.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters,

Herrn Karl Grunow,

insb sondere für die ehrenvolle Begleitung des Herrn Prinzipals und des Personals des Hotels Wilhelma, sowie den erhebenden Grabgesang des Männer-Quartetts „Sängerlust" tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Vaters,

Karl Reinhard,

bewiesene Teilnahme sagen wir innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 28. November 1908.

den Spinnrädern von einem Ort zum andern. In den zu besuchenden Häusern ist als Würze zur fröhlichen Arbeit und Unterhaltung Kaffee und Kuchen (vielerorts sind Waffeln das althergebrachte Gebäck) „gerichtet“ und nun fliegen im munteren Schwatzen die kurzen Stunden des Tages. Man erleichtert das Herz in gegenseitiger Aussprache, erneuert alte Verbindungen und knüpft neue an. Spät abends bei Kälte und Schneegestöber haben dann die Ehemänner das Vergnügen, ihre besseren Hälften abzuholen. Der Besuch wird erwidert, ein reger, wechselseitiger Verkehr geht hin und her. Das Frühjahr setzt den Wanderfahrten ein Ende. Der Hausfrau bleiben für die neue kommende schwere Arbeitszeit freundliche Erinnerungen und die Gewißheit, daß der Strickstrumpf nur wenig gewachsen.

Vom Vogelsberger Bauer.*)

„Und diese Dörfer in den Tälern, diese Städtchen auf den Höhen, das Volk, das seit alten Zeiten zu seinen Bergen hinaufzieht, mit seinen Äckern und Weiden verwachsen ist, sinnend und träumend in seine dunkelklaren Bäche und seine stillen, mächtigen Wälder schaut! Das ist ein eigenes Leben, das um den Vogelsberger Bauer weht; wie kaum der Stadtgeborene begreift, nimmt er an der Natur teil, wird von der Natur geformt, „gewor-selt“, um den Ausdruck der Schrift hier anzuwenden. Und er gleicht ihr seltsam. Er scheint hart wie die Natur, rauh und verschlossen und schwerfällig und scheu wandelt er Sinn und Ausdruck. Du redest ihm eine fremde Sprache, dein Denken ist anders, ganz anders als das seine: Was will der da? liegt's ihm meist im Herzen. Dies Fragen wird ihm zum Mißtrauen. Verstehst du aber seinem Empfinden nachzugehen und findest du ein verzhaftes Wort und spürt er Ehrlichkeit und Treue, — o, er ist klug und schaut tiefer als du denkst, weiß Mache und „Loyalität“ bald als Falschheit zu erkennen — spürt er das Gute, erschließt sich diese Natur. Sei nicht sentimental: Romanbauern wie im Schwarzwald und in den Alpen gibt es bei uns nicht. Die hier haben Fehler genug, so viel wie du. Er ist karg und die Mark will nur langsam aus dem Beutel, aber man kann rührende Züge der Mildtätigkeit finden; er sieht auf Geld und Gut und kann Glück und Ehre opfern um Acker und Hofreite; aber auch Haus und Gut wieder drangeben, wenn Krankheit und Unglück es fordert. Den Handelsmann und den Städter über's Ohr hauen, ist ein Geniestreich, der wohlgefällig kolportiert wird. Und doch findest du Ehrlichkeit genug, findest Treue und Herzlichkeit, findest Dankbarkeit und Vertrauen. Manch tiefe Seele geht da hinterm Pflug her oder schafft still in der Werkstatt, manch herrliches Gemüt arbeitet da am Herd oder im Stall. „Ich bete und singe und gehe in die Kirche, laß dafür regnen und gib Sonne“, so reden viele mit unserm Herrgott; und doch ist noch mancher und noch manche, die empfinden tief: „Ich liebe dich, mein Heiland!“ — Dein Ehrenkodex und dein Knigge ist ihm unverständlich, und er lacht darüber heimlich und offen, und, Hand aufs Herz, oft genug hat er recht. Aber peinlich wacht er über den Seinen. Er spuckt in die Stube. Du verdammst das. Du trittst ein, stellst dich vor, verbeugst dich erst, das gehört zum guten Ton. „Glück im Stall“, sagt der Bauer, wenn er bei seinesgleichen nach dem Vieh schaut, das gehört zum guten Ton. — Er ist ein Aristokrat wie nur irgend einer: Er hält viel auf gute Familie, die Mesalliance ist ihm ein Greuel; er ist hochmütig und stolz, ist standesbewußt wie nur irgend einer, der einen Titel mit sich herumträgt. Er ist so gut und so schlecht, so klug und so dumm, so fein und so grob wie der Städter auch, doch ist er ehrlicher in seinem Empfinden, ursprünglicher in seiner ganzen Art, gesünder an Leib und Seele. Es ist drum so possierlich, wenn der eine im Stehkragen und weißer Weste herab, der andere in Wams und Schmierstiefeln hinaufsieht.“

*) Wir entnehmen diese hübsche Schilderung einem — Fremdenführer. Daß es sich hier um keine der landesüblichen Fremdenführer handeln kann, wird jedem Leser sofort klar sein. Das kleine Büchelchen „Lauterbach und Umgebung“ (Herausgegeben von dem Lauterbacher Verkehrsverein) ist eine Persönlichkeit, es wurde von einem geschrieben, der das Herz auf dem rechten Fleck hat und ein Poet ist. Schon das Vorwort nimmt für das Büchelchen und seinen Verfasser ein. Es sei bemerkt, daß dieses Lauterbach nicht mit dem Ort gleichen Namens verwechselt werden darf, von dem unsere Jugend am Kirchweihmontag, wenn der Geldbeutel dünn geworden ist, singt:

„In Lauterbach hun ich mein' Strump verlor'n,
Un ohne Strump geh'n ich nit ham.“ D. Red.

Umschau.

* **Ortschroniken.** Alle Freunde ortsgeschichtlicher Bestrebungen werden mit Freude von einer Verfügung Kenntnis nehmen, die die Königl. Regierung — wahrscheinlich gleichmäßig in allen Provinzen — erlassen hat. Darnach sind die Bürgermeister angewiesen, Ortschroniken anzulegen. Wichtiger ist der weitere Inhalt der Verfügung, der darauf hinweist, daß die Aktenbestände der Bürgermeistereien vielfach Urkunden und Schriftstücke von besonderem historischen Wert enthalten und für deren Aufbewahrung bisher nicht genügend Sorge getragen wurde. Die Bürgermeister werden nun beauftragt, ihre Bestände nach solchen Schriftstücken zu durchsuchen. Über den Befund ist eine Doppelliste anzulegen, in welche jedes einzelne Schriftstück einzutragen ist. Eine Liste bleibt am Ort, die andere geht an das Landratsamt. Damit ist eine für die Lokalgeschichtsforscher höchst erwünschte Konzentration geschaffen und der von der historischen Kommission für Nassau vorbereiteten Inventarisation der kleineren Archive in wertvoller Weise vorgearbeitet. Der Landrat des Kreises Biedenkopf hat noch einen weiteren Schritt getan, um eine zuverlässige Ausführung der Regierungsverfügung zu gewährleisten. Er hat an die Ortsschulinspektoren ein Rundschreiben gerichtet, worin er sie bittet, soweit es ihre Zeit erlaubt, den Bürgermeistern bei der Anlegung der Liste behilflich zu sein, und auch die Lehrer für diese Arbeit zu interessieren. — Die Freude über dies Vorgehen der Regierung wird etwas getrübt durch die Vorstellung, was alles noch hätte gerettet werden können, wenn dieser Schritt früher geschehen wäre. Leider dringt über diese verständnislose Vernichtung wichtiger Urkunden nichts in die Öffentlichkeit. Auch ist den betreffenden Personen kein Vorwurf zu machen; sie sind früher von niemand belehrt und aufgeklärt worden. Wer aber einmal mit geschichtlichen Studien sich beschäftigt hat, der weiß davon ein Liedlein zu singen. Oft ist es ein Zufall, der ein wichtiges Schriftstück vor dem Untergang bewahrt. Ein paar Tage später — und es wäre ein Häuflein Asche gewesen. Der Geschichtsverein Biedenkopf hat darum von allem Anfang an auf diesen Punkt sein Augenmerk gerichtet und ist mit der Aufsichtsbehörde in Verbindung getreten, um eine bessere Aufbewahrung der Gemeindeakten in die Wege zu leiten. Es wäre zu wünschen, wenn die genannte Regierungsverfügung überall verständnisvolle Aufnahme fände. Sie kann, richtig durchgeführt, von großem Wert für die Lokalgeschichte werden. S.

* **Eine schöne Weihnachtsfeier** veranstaltet die Gemeinde Wölferlingen (Unterwesterwaldkreis) alljährlich. Am „heiligen Abend“ erhält jedes Schulkind auf Kosten der Gemeindekasse neben einem Quantum Äpfel und Nüsse ein Weihnachtsgeschenk. Die Gemeindekasse wirft dafür jedesmal etwa 100 M. aus. Ärmere (Waisenkinder) Kinder erhalten noch eine besondere Gabe.

Der Nachdruck der mit einem * versehenen Beiträge ist nur mit genauer Quellenangabe erlaubt, der Abdruck aller anderen Original-Artikel ist ohne Genehmigung der Schriftleitung nicht gestattet.

Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Dieckenbach in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Landbote.

Volkstümliche Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 48. — Erscheint jeden Samstag Abend. — 1908.

Ein Fichtenbaum steht einsam.

Ein Fichtenbaum steht einsam
Im Norden auf kahler Höh',
Ihn schläfert; mit weißer Decke
Umhüllen ihn Eis und Schnee.

Er träumt von einer Palme,
Die, fern im Morgenland,
Einsam und schweigend trauert
Auf brennender Felsenwand.

Heinrich Heine.

Hennrich der Musiker.*)

Von F. M. von Franken.

Zwischen Kaiserslautern und dem Donnersberg liegt das Dorf B. Ein Teil der Bewohner findet lohnende Beschäftigung in einigen ergiebigen Sandsteinbrüchen, wo insbesondere die Steinmetzen, die man in der Pfalz Steinhauer nennt, hohe Löhne bekommen; ein anderer Teil scheut nicht den weiten Weg zur Stadt, deren Fabriken verhältnismäßig guten Verdienst gewähren. Freilich dürfen diejenigen, welche sich als Fabrikarbeiter ein Stück Geld verdienen wollen, nicht bequem veranlagt sein, denn sie müssen morgens zeitig aus den Betten, wenn sie Schlag sieben Uhr an der Arbeitsstelle beginnen sollen, und kommen spät abends todmüde in ihr Häuschen zurück. Besonders im Winter, wo sie auf ungebahnter Straße durch den Wald laufen müssen, ist der Weg oft recht beschwerlich. Doch stellen wir Städter uns das Leben solcher Leute noch um ein gut Teil schlimmer vor, als es diesen selbst erscheint, denn die Gewohnheit spielt auch hier eine große Rolle und die Männer sehen trotz der weiten Wege gesünder aus, als manche ihrer Kameraden aus der Stadt.

Einige der Dorfbewohner aber führen ein gar merkwürdiges Leben. Sie sind Musiker und ziehen als Mitglieder größerer und kleinerer Musikkapellen acht bis neun Monate jährlich in der Welt herum, wonach sie während des tiefsten Winters wenige Monate in ihren Häuschen zubringen, um dann kurz vor Beginn des Frühjahrs von neuem ihr Wanderleben zu beginnen, bis sie sich ein hübsches Sümmchen erspart haben, dann dauernd im Dorfe bleiben und dort oft im vorgerückten Alter noch eine Familie gründen, wenn sie nicht schon während der Wanderjahre in den Hafen der Ehe — in diesem Falle allerdings nur in einen Winterhafen — eingelaufen sind. Es wäre ein großer Irrtum, wenn man glauben würde, diese Art Beruf sei minder ehrenhaft als andere Beschäftigungen oder komme schon der Landstreicherei oder dem Bettel nahe. Man darf nur nicht von einigen verkommenen vagierenden Musikanten auf alle diejenigen einen Schluß ziehen, die sich ihr Brot durch die Musik verdienen; so wenig, wie man den wandernden Handwerker im allgemeinen verachten darf, weil einzelne „arme Wanderer“ ein nicht sehr lobenswertes Dasein führen. Im allgemeinen sind die pfälzischen Musiker — und es gibt deren mehr, als der Nichtpfälzer ahnt — fleißige, sparsame Leute, die es zu etwas bringen und in gar nicht seltenen Fällen ein ganz ansehnliches Bankkonto haben.

Ein solcher Musikus war auch Heinrich Weber, kurzweg „der Trompeter-Hennrich“ genannt. Schon sein Vater hatte sich durch Musizieren zu einem bescheidenen Wohlstand emporgeschwungen, und das stattliche Wohnhaus mit den grünen Läden, das er nach seinem Tode der Witwe und dem noch unmündigen Sohne hinterließ, war schuldenfrei. Wohl sah es die Mutter nicht gern, daß auch Hennrich das Musizieren und Reisen als Lebensberuf wählen wollte, allein die Erzählungen des Vaters während der langen Winterabende hatten auf den Jungen einen solchen Eindruck gemacht, daß er trotz aller wohlgemeinten Vorschläge immer wieder auf seinen Wunsch zurückkam, das werden zu wollen, was der Vater war. So gab denn die Mutter endlich nach und ließ ihren Einzigen während des Winters, der auf das Konfirmationsjahr folgte, bei einem Musikus im benachbarten O. die Anfänge des Trompetenblasens erlernen, in welcher Kunst der Junge so rasche Fortschritte machte, daß sein Lehrmeister ihm vorschlug, schon an der nächsten Reise als Lehrling teilzunehmen und sich das Leben in der Fremde anzusehen, dabei aber in den freien Stunden tüchtig zu lernen.

Es besteht nämlich bei den verschiedenen Musikkapellen, die entweder als selbständige Unternehmungen oder als ständige „Hauskapellen“ wandernder Zirkus- oder Menagerieunternehmungen oder sonstiger Schaustellungen „arbeiten“, der eigentümliche Brauch, daß ältere Musiker nicht nur für sich allein angestellt werden, sondern noch einige jüngere Gehilfen oder Lehrlinge mitnehmen, denen sie einen mäßigen Lohn bezahlen, während sie selbst gewissermaßen als Meister vom Chef des Unternehmens für jeden ihrer jungen Leute eine wesentlich höhere Entschädigung erhalten. Dies Verhältnis gleicht fast dem eines Handwerksmeisters zu einem Industriellen, für den er einerseits Arbeit liefert, während er andererseits Gehilfen und Lehrling hält, für deren Unterhalt er sorgt.

Bei einer solchen Kapelle eines französischen Zirkus, der nur Deutsche und Böhmen angehörten, war auch Hennrichs Lehrmeister seit fast zwanzig Jahren tätig und hatte es dort gewissermaßen — wenn ein solcher Vergleich gestattet ist — zum Grade eines Feldwebels, also zu einer Vertrauensstellung, dabei aber auch zu einem sehr respektablen Einkommen gebracht. Nur in den Jahren 1870 und 1871 war er in England gewesen.

Von der Mutter gut ausgestattet, verließ der junge Trompeter im März des Jahres 1872 sein Heimatdörfchen, zwar nicht ganz tränenlos, denn er hatte seine Mutter lieb, aber doch bald wieder frohen Mutes, um wenige Stunden später mit seinem Lehrmeister und

*) Aus „Ernstes und Heiteres aus der Pfalz“ von F. M. von Franken. Preis geh. 4 M., geb. 4.50 M., mit Erlaubnis des Verlags J. J. Tascher (A. Gerle) Kaiserslautern.

einigen jüngeren Musikern mit der Eisenbahn über Saarbrücken und Metz nach Westen zu reisen, wo in der Stadt Chalons-sur-Marne der Zirkus seine ersten Vorstellungen geben sollte.

Das war nun freilich eine Umgebung, in die der junge Mensch versetzt wurde, von der er sich in seinem stillen Heimatdörfchen keine Vorstellung hätte machen können, hätte er nicht aus Erzählungen seines Vaters doch von mancherlei vernommen. Schon bei der ersten Probe am Vormittag nach der Ankunft sah er hundert Dinge, die ihm vollständig neu waren, so daß er vor lauter Schauen fast das Blasen vergessen hätte, obwohl dies bei der untergeordneten und mehrfach vertretenen Rolle, die ihm in der Kapelle vorerst zugeteilt war, wenig bemerkt worden wäre. Da war der vornehm aussehende Herr Direktor, umgeben von einem Stabe von sogenannten Stallmeistern, da waren insbesondere die jugendlichen Kunstreiterinnen, vorerst freilich noch nicht in der reizvollen Aufmachung der Vorstellung, dazu die drolligen Clowns und das schöne Pferdematerial, kurz, soviel Interessantes, daß sich das kleine Trompeterlein in eine andere Welt versetzt glaubte.

Ein Schatten fiel allerdings während einer Pause in all diesen Sonnenschein, als der Kapellmeister, ein derber Altbayer und ehemaliger Stabstrompeter, dem Henrich eine „Watschen" in Aussicht stellte, falls er noch einmal an den Noten vorbei und in die Manege schauen werde. Nach bekanntem Muster wurde dann diese Drohung unter vier Augen von seinem Lehrmeister, der die Rüge mit auf sich beziehen zu müssen glaubte, in handgreiflicher Weise vergröbert; doch waren diese kleinen Abkühlungen längst vergessen, als die Eröffnungsvorstellung der wirklich guten und mit nicht unbedeutenden Mitteln arbeitenden Zirkustruppe mit allem üblichen Glanze und Aufwand an Kostüm- und Beleuchtungseffekten sich abzuspielen begann. Mit dem Aufgebote aller Willenskraft mußte sich Henrich an die nicht ganz zarten Worte seines Chefs und des Meisters erinnern, um nicht in die passive Rolle der benachbarten Galeriebesucher zu verfallen und sich nicht als zahlender Zuschauer zu fühlen.

Nach einer Woche freilich waren ihm alle Vorgänge in der Manege, wenn auch noch nicht so gleichgültig wie den älteren Kameraden, so doch bei weitem nicht mehr so interessant, wie während der ersten Tage. Nur wenn wieder ein neuer Trick einstudiert wurde und endlich nach mehr als hundertmaligem Mißlingen so herauskam, wie ihn der Reiter oder Clown haben wollte, passierte es dem eifrigen Trompeterlein, daß er einen strafenden Blick des dicken Kapellmeisters entgegennehmen mußte. An den Nachmittagen hatte er fleißig zu üben, so daß, da vormittags Proben und abends Vorstellungen abgehalten wurden, nur selten ein paar freie Stunden zur Besichtigung der Stadt oder zum Schreiben eines Briefchens an seine Mutter übrig blieben.

Nach zweiwöchigem Aufenthalt wurde der Zirkus abgebrochen, mit fieberhafter Eile alles gepackt und in fast ans Wunderbare grenzender Schnelligkeit mittels Extrazugs nach der bedeutend größeren Stadt Reims verbracht, wo er von dem zahlreichen Personal wieder eben so rasch aufgebaut wurde. Hier spielte sich alles fast ebenso ab wie in der vorher besuchten Stadt, nur daß der Besuch stärker, das Logenpublikum vielleicht etwas feiner, insbesondere aber die Abwechselung in den bunten Uniformen der Offiziere etwas größer war. Nur ein Ereignis schien vorübergehend die Stellung der deutschen Musiker, für die sich sonst naturgemäß weder die Artisten noch die Zuschauer interessierten, erschüttern zu wollen. Es war um diese Zeit an der deutsch-französischen Grenze einer jener Zusammenstöße vorgekommen, die von Zeit zu Zeit durch den Übereifer des einen oder anderen Beamten herbeigeführt werden. Irgend ein Chauvinist hatte aber in Erfahrung gebracht, daß die Musiker der Zirkuskapelle mit ganz wenig Ausnahmen Deutsche seien, und diese Kenntnis nun dazu benützt, in einem Hetzblättchen zur Stellungnahme gegen die neuerdings wieder in Mißkredit geratenen Prussiens aufzufordern. Die Galeriebesucher und ein Teil des Publikums der besseren Plätze ließen sich wirklich durch ein vor dem Zirkus verteiltes Flugblatt zu einer Demonstration vor Beginn der Vorstellung hinreißen. Den wiederholten Aufforderungen Folge leistend, erschien der Direktor in der Manege und blickte nach höflichem Gruße fragend zu der von Blusenmännern dicht besetzten Galerie hinauf. Die deutschen Musiker, die Prussiens, müßten entlassen werden, wurde ihm von hundert Stimmen zugerufen. Da zeigte sich der weltgewandte Reitkünstler und Pferdedresseur mit seiner Kaltblütigkeit als vollständiger Beherrscher der Situation. Monsieur Duvigneau hob die Hand auf und verblieb, den Zylinder und die Reitpeitsche in der Linken, stehen wie aus Stein gehauen, bis im Zirkus Ruhe herrschte. Dann richtete er an das Publikum mit seiner sonoren Stimme die Anfrage, ob die verehrlichen Damen und Herren die heutige Vorstellung lieber ohne Musik wünschten; es sei ihm leider nicht möglich, französische Musikanten herbeizuschaffen, wie er überhaupt trotz wiederholter Versuche noch niemals eine vorwiegend aus Landsleuten zusammengesetzte Kapelle habe bekommen können. Die Angabe der Gründe bäte er unterlassen zu dürfen. Übrigens seien die Mitglieder seiner Musikkapelle keine Prussiens, sondern Bayern, insbesondere Pfälzer, und Böhmen. Die Pfälzer seien bis zum Jahre 1816 Franzosen gewesen und nur gezwungen bayerisch geworden, während die Böhmen ohnedies vom Jahre 1866 her noch einen grimmigen Haß auf die Preußen hätten. Die Aufregung des verehrlichen Publikums sei deshalb sehr deplaziert, aber wenn es gewünscht werde, wolle er die Musiker fortschicken. Für eine gute Vorstellung könne er jedoch dann nicht gut stehen. Die historisch nicht ganz einwandfreie, aber unter den gegebenen Verhältnissen sehr diplomatische Rede des Direktors verfehlte ihre Wirkung nicht, denn als zwei verkleidete Clowns plötzlich auf der Galerie anfingen zu rufen: „Vivent les musiciens!", da hatten sie die Lacher auf ihrer Seite. Und nun hatte der dicke bayerische Kapellmeister den göttlichen Einfall, die Marseillaise intonieren zu lassen, deren Klängen das ganze Galeriepublikum jubelnd zujauchzte. Die Vorstellung war gerettet und die Musiker blieben, ohne jemals wieder beanstandet zu werden. Nach der Vorstellung aber rief der Direktor seinen Musikern lachend zu: „Allons, enfants de la patrie, le jour de gloire est arrivé!"*) Damit war der Zwischenfall erledigt.

Bald darauf reiste die ganze Truppe nach Paris, wo sie, wie die meisten derartigen Veranstaltungen, ihr Zelt außerhalb des Stadtgebietes, vor der Porte Maillot, aufschlug. Dort gab es für den jungen Musiker nun in seinen freien Stunden so viel zu sehen, daß das einfache Dorfkind nicht genug schauen und staunen konnte. Besonders wenn er die prächtige Straße, die zu den Elyseeischen Feldern führt, durchwanderte und all die geputzten Damen und Herren zu Pferde und zu Wagen sah, die dort nachmittags in dichten Scharen einen täglichen Korso veranstalten, so pries er sich glücklich, daß es ihm vergönnt war, die Weltstadt an der Seine sehen zu dürfen. Hier und da schlüpfte er auch in eine der zahlreichen katholischen Kirchen, die für ihn als Protestanten so viel Reizvolles und Märchenhaftes darboten, oder er schlenderte an den Quais der Seine entlang, um die vielen kleinen Dampferchen mit ihren Fahrgästen zu bewundern und die zahllosen Buch- und Bilderhandlungen, das heißt die nicht immer ganz unbedenklichen, offen ausgelegten Stiche und Lithographien zu betrachten.

*) Dies ist bekanntlich der Anfang der Marseillaise; er lautet übersetzt: „Wehlan, ihr Kinder des Vaterlandes, der Tag des Ruhms ist angebrochen!"

Ein Wermutstropfen in diesem fast unerschöpflichen Freudenbecher war immer nur der Umstand, daß Henrich von Zeit zu Zeit auf die Uhr blicken mußte, um nicht den gewährten Urlaub zu überschreiten und ja den weiten Weg bis an das Boulogner Wäldchen, in dessen Nähe der Zirkus aufgeschlagen war, rechtzeitig anzutreten.

So vergingen die schönen Monate Mai und Juni voller fast ungetrübter stiller Freuden und mit schwerem Herzen vernahm unser Trompeterlein, daß nun auch hier der Abschied bevorstehe und die Truppe im Begriffe sei, ihre Rundreise fortzusetzen, um zunächst in Rouen, dann an der See in Havre Vorstellungen zu geben. Hier sah unser junger Musikus zum ersten Male das Meer und das bunte Treiben an einem belebten Seehafen mit allen, für ein empfängliches Gemüt so außerordentlich reizvollen Einzelheiten. Es folgten die Städte Amiens und Lille; dann ging es über die belgische Grenze nach Brüssel und Lüttich, wo der Zirkus Ende Oktober gelegentlich des großen Jahrmarktes noch den Höhepunkt seiner Einnahmen erreichte, um dann in dem stillen Luxemburg nach wenigen Wochen seine Tour zu beenden. Hier wurde im November die Truppe aufgelöst, der Marstall in sein Winterquartier gesandt und der Rest der Gagen an die Mitglieder ausbezahlt, von denen die einen Wintergagements an Variétébühnen antraten, während die anderen, insbesondere die Musiker, in ihre Heimat reisten.

Da sich die Pfälzer Musiker ohnedies in der Nähe der Rheinpfalz befanden, hatten sie nur kurze Eisenbahnfahrt und unser junger Trompeter kehrte am Abend nach seiner Entlassung nicht ohne Selbstbewußtsein in sein Heimatdorf zurück, wo ihn seine überraschte Mutter mit offenen Armen empfing.

Während des Winters wurde wieder fleißig geübt, doch kaum hatten im März die ersten warmen Sonnenstrahlen in die kleinen Fenster geschienen, da mahnte schon der Lehrmeister, Frau Weber möge Kleider und Wäsche ihres Henrich instand setzen, denn bald werde die Nachricht eintreffen, von wo der Zirkus Duvigneau seine Tour antreten werde. —

(Schluß folgt.)

Letzte Nachklänge alten Gemeinschaftslebens.*)

Von Fritz Ullius.

III.

Da die Schriftleitung in einer Anmerkung zu meinem zweiten Artikel die Zweckmäßigkeit der Frondienste aufgegriffen hat, sei mir gestattet, noch einiges auszuführen. Daß die Einrichtung aus Zweckmäßigkeitsgründen wohl bestehen könnte, unterliegt keinem Zweifel. Am meisten spricht ja wohl in den meisten Orten, wo man sie beibehielt, der Geldpunkt mit. Leer und öde sieht's stets im Gemeindesäckel aus, schier unerschwingliche Abgaben sind zu zahlen; man verschafft sich gerne wenigstens diese durch gemeinschaftliches Arbeiten mögliche Steuererleichterung. Doch dessenungeachtet: das Fronen wird in absehbarer Zeit verschwunden sein, und kein Klagegesang wird deshalb angestimmt werden. Mißstände fehlen nicht; der Bürgermeister hat die unbezwingliche Neigung, dabei einen Tyrannen im kleinen in Szene zu setzen; die Verteilung erfolgt oft ungerecht; alte Aushaltsleute und alleinstehende Frauen werden als Haushaltungen betrachtet und unerbittlich herangezogen oder die Arbeit wird recht oft nur oberflächlich und schlecht ausgeführt. Ein einsichtiger Bürgermeister würde das alles vermeiden, und die Gemeinschaftsarbeit zu gemeinsamem Besten könnte ruhig beibehalten werden, wären nicht der Nörgler und Unzufriedenen schon zu viele, die den Geist der Neuzeit völlig in sich aufgesogen: Jeder für sich selbst alles; für die Gesamtheit nichts! „Fron" sollte man auch eigentlich die gemeinschaftliche Arbeit zusammengehöriger Dorfbewohner nicht nennen dürfen. — Doch ich möchte weiter erzählen von allerhand, was mir so im stillen Dorfleben auffiel und zusagte. Jetzt beginnt allgemach der Winter mit seiner langen Nachtzeit und den vielen Ruhestunden für die Dorfbewohner, die Zeit drängt im abgelegenen Dorf geradezu zu innigerer Gemeinschaft. Da werden denn einige Häuser zu Treffpunkten, wo man sich vereinigt und denen man treu bleibt, oft ein ganzes Leben lang. In Mußestunden des Tages, besonders aber des Abends, ergreift der Bauer seine geliebte Pfeife und zieht mit ihr ins „Spillhaus". Da sitzt denn der altgewohnte alibelannte Kreis zusammen, bruchstückweise geht die Unterhaltung über alles Mögliche, was im eigenen Interessenkreis liegt und was man von draußen her erlauschte. Ein inniges Verwachsen der zugehörigen Personen entsteht im Laufe der Zeit, eine im wahren Sinne des Wortes innige Gemeinschaft bildet sich, die mehr nachhaltige Wirkung hat, als es der flüchtige Eindruck aller sonstigen gutgemeinten Veranstaltungen je erreichen kann. Schwer ist's dem Neuling, sich in solchem Kreis heimisch zu machen, lange dauert es, bis er nicht mehr störend dazwischen steht. Den unwillkommenen Gast läßt man im Kreise nicht heimisch werden, man versteht es wohl, ihm das Wiederkommen zu verleiden. Der Gelegenheitsgast ist wohl gelitten, einen tieferen Einblick aber in den Geist der Gesellschaft wird er nie tun.

„In dem kleinsten Dörfchen sind aber doch heutzutage Wirtschaften?" höre ich den Leser kopfschüttelnd fragen. Ja, gewiß, die sind da, aber meistens eben nur im Sinne solcher Zusammenkunftsorte. Der Wirt, dem ja auch dieser Erwerbszweig meist nur Nebenerwerb ist, weiß es gar nicht anders, als daß man zu ihm kommt, aber an Trinken oft gar nicht denkt. Abend für Abend sammelt sich die bestimmte Gesellschaft im Wirtszimmer, pflegt ihre Unterhaltung, raucht ihre Pfeife (der junge Nachwuchs würde frech hinzufügen: spuckt die Stube voll) und — geht dann gemütlich nach Hause. Nicht ein Schnäpschen kann an gewöhnlichen Tagen der Wirt ankreiden, kommt nicht das „Jungvolk" an, das sich gewöhnlich in einem anderen Stübchen niederläßt. Nur Samstags und Sonntags abends versteigt man sich auch wohl mal zu einem Kartenspiel, bei dem ein „Viertelchen" herausgeknobelt wird. Dem Fremden, der zum erstenmal in solchen Wirtschaftsbetrieb hineinschneit, will's arg wunderlich vorkommen.

Mir aber gefällt dieses Gemeinschaftsleben. Es klingt darin ein anderer Ton als in mancher Stammtischrunde, sank man sich dort auch umnebelt von „höherem Geiste", zum wievielten Male brüderlich in die Arme; ein anderer Geist steckt darin als in der lärmenden, oberflächlichen Geselligkeit unserer Tage, die das Aneinanderleben so schwer macht, ja man möchte sagen ausschließt. An wenigen Orten nur hat sich das Gemeinschaftsleben in der geschilderten Form erhalten. Werden die Örtchen von Verkehr und Industrie in ihren Bann gezogen, so gehen die festgefügten Kreise allmählich auseinander; in Wirtschaften sammeln sich andere, denen nicht das Zusammensein, sondern das Trinken Hauptsache. Einzelne ziehen sich zurück zum heimischen Herd in engsten Freundeskreis.

Noch kurz sei gesagt, daß auch im Sommer die Zusammenkünfte nicht unterbleiben. Auf langen Holzstämmen, rohgefügten Bänken sitzt die Gesellschaft an den linden, schönen Sommerabenden oft bis tief in die Nacht hinein und stellt mögliche und unmögliche tiefsinnige Betrachtungen an über den Lauf der Welt. Ein Hauch von Poesie umweht solch kleine, ruhende Versammlung im stillen Sommerabendfrieden des Landes.

Weithin, vom entfernten Dorf zum andern, blüht in entlegener Gegend noch Gemeinschaftsleben, das eigen in seiner Art und doch so anheimelnd ist. Es wird von den Frauen gepflegt in Mußestunden zur Winterszeit. Eine Schar Frauen zieht dann wohlvermummt zum umliegenden Orte, unter der Schürze den Strickstrumpf. Sie gehen „spille" (spielen) oder „stricken", in früherer Zeit „spinnen". Da zog man nämlich wohlgemut mit

*) Vergleiche „Landbote" Nr. 28 und 43, 1908.